

LUDMILA SIMAN

WALTER VON LOM

ARCHITEKT UND STADTGESTALTER

BAND II



**Walter von Lom**  
**Architekt und Stadtgestalter**

Band II

Inaugural-Dissertation  
zur Erlangung der Doktorwürde  
der  
Philosophischen Fakultät  
der  
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

vorgelegt von

**Ludmila Siman**

aus

Köln

Bonn 2024

Gedruckt mit der Genehmigung der Philosophischen Fakultät  
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Zusammensetzung der Prüfungskommission:**

Prof. Dr. Christoph Zuschlag  
(Vorsitzender)

Hon. Prof. Dr. Hiltrud Kier  
(Betreuerin und Gutachterin)

Prof. Dr. Roland Kanz  
(Gutachter)

Prof. Dr. Harald Wolter-von dem Knesebeck  
(weiteres prüfungsberechtigtes Mitglied)

Tag der mündlichen Prüfung: 07.07.2023



1



## Wohnhaus Ladewig

Für die Familie Ladewig entwirft und baut von Lom ein anderthalb geschossiges Wohnhaus mit einem an den Giebelseiten großzügig durchlichten Satteldach und einem einfachen variationsreich nutzbaren Grundriss.

*Entwurf*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Erftstadt Lechenich

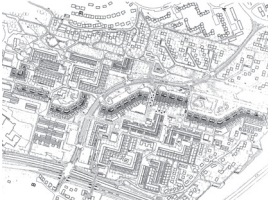
Familie Ladewig

1972

1973

Wohnhaus

2



## Moselweißer Hang

Das städtebauliche Projekt sieht die Entwicklung eines Stadtquartiers in der Nachbarschaft des Ortes Moselweiß vor. Aufgabe ist neben der Bebauung mit Ein- und Mehrfamilienhäusern die Integration von einem Café, Restaurant, Jugendclub, Altenheim, Kindergarten, Hallenbad und Ladenlokalen sowie Tiefgaragen, eingebettet und gegliedert durch öffentliche Grünflächen. Die Topographie des Hangrückens wird genutzt, um in seiner Fortsetzung terrassierte Mehrfamilienhäuser anzuordnen. In den Randzonen finden sich die Einfamilienhäuser als Übergang zu der bestehenden Bebauung. Stärken des Entwurfs sind die günstige Erschließungssituation und die Lage von Gemeinschaftseinrichtungen an zentralen nachbarschaftlichen Zentren.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb (Ankauf)*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Koblenz

Stadt Koblenz

1972

Stadtquartier /

Wohnungsbau

4

## Büro- und Sozialgebäude TUBAG



Das dreigeschossige, terrassiert angelegte Gebäude mit versetzten Geschossen beherbergt unterschiedliche Funktionen, die jeweils durch einen eigenen Eingang erschlossen werden. Dies sind technische Büros im Obergeschoss, Umkleieräume im Zwischengeschoss sowie Kantine und Aufenthaltsräume im Erdgeschoss. Auffälligstes Merkmal ist die horizontale Gliederung durch dunkel gerahmte und auch in der Waagerechten geteilte Fensterbänder. Durch einen Rücksprung im Erdgeschoss ist der Eingangsbereich betont, in den darüberliegenden Geschossen ist die Eingangssituation mittels bodentiefer Durchlichtung aufgenommen.

*Realisiert*

**Ort**

Kruft / Andernach

**Bauherr**

Tubag Trass Zement- und  
Steinwerke GmbH

**Planungsjahr**

1972

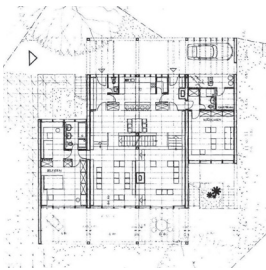
**Fertigstellung**

1974

**Bautyp**

Büro- / Sozialgebäude

## Wohnhaus Dr. Merkel



Der Grundriss des zweigeschossigen Wohnhauses formt sich aus drei unterschiedlich großen aneinander gereihten Kuben und orientiert sich dabei an einem Raster von 1,20m. Lebensmittelpunkt für die kinderreiche Familie soll ein großer zentraler Wohnbereich mit Treppenaufgang im Erdgeschoss, um den die weiteren Wohnräume gruppiert sind, sein. Im Obergeschoss liegen die Schlafräume der Kinder mit Zugängen zu großen Terrassenflächen. Die Auftragsarbeit wurde nicht realisiert.

*Entwurf*

**Ort**

München

**Bauherr**

Dr. Peter Merkel

**Planungsjahr**

1972

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Wohnhaus / Einfamilienhaus

## Bundespräsidialamt

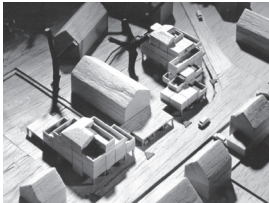


Die Ergänzungsbauten sollen sich gegenüber der Villa Hammerschmidt als Wohnsitz des Bundespräsidenten zurücknehmen, Rücksicht auf den umgebenden Park nehmen und sich harmonisch in die Rheinsilhouette einfügen. Das Raumprogramm beinhaltet nicht nur Büroräume, sondern auch repräsentative Räume für Empfänge oder Pressekonferenzen. Von Lom löst dies mit zwei zusammengebundenen unterschiedlichen Baukörpern. Der nördlich der Villa gelegene Flachbau enthält die Repräsentations- und Arbeitsräume des Bundespräsidenten und seiner engsten Mitarbeiter, angeordnet um einen Lichthof. Westlich über einen Bibliothekstrakt verbunden befindet sich ein mehrgeschossiges Verwaltungsgebäude.

*Wettbewerb (engere Wahl)*

<b>Ort</b>	Bonn
<b>Bauherr</b>	Bundesrepublik Deutschland
<b>Planungsjahr</b>	1973
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	öffentlicher Bau / Verwaltung / Anbau

## Wohnbebauung Helenenstraße

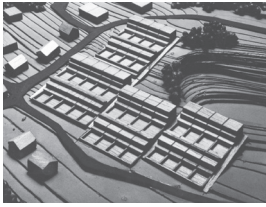


Die Bebauung auf dem rheinnahen Grundstück soll bestandsverträglich verdichtet werden. Dies löst von Lom mit mehrgeschossig gestaffelten, den Altbau umfassenden Neubauten, die mit ihren auffällig großzügigen Dachterrassen hohe Wohnqualität versprechen. Die Grundrisse der beiden Mehrfamilienhäuser orientieren sich an einem einheitlichen Raster und lassen durch die Abterrassierung dem Altbau seine Dominanz.

*Grundstücksarrondierung / Entwurf*

<b>Ort</b>	Bonn Beuel
<b>Bauherr</b>	Dr. Kurt Baetz
<b>Planungsjahr</b>	1973
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Wohnungsbau

6 b



### Wohnbebauung am Hang

Die Hangbebauung besteht aus vier Reihenhausgruppen mit Flachdächern. Von Lom nutzt die Topografie für eine geschickte Staffelung der Bauten, die jedem von ihnen den Weitblick ins Rheintal gewährt.

*Hangbebauung / Entwurf*

<b>Ort</b>	Bonn Beuel
<b>Bauherr</b>	Dr. Kurt Baetz
<b>Planungsjahr</b>	1973
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Wohnungsbau

6 c

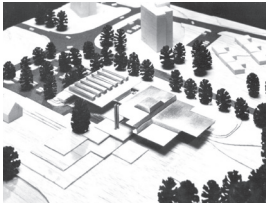
### Wohnhaus Dr. Baetz

Umbau eines Einfamilienhauses mit Ergänzungsbau im weiträumigen Gartengrundstück.

*Entwurf*

<b>Ort</b>	Bonn Beuel
<b>Bauherr</b>	Dr. Kurt Baetz
<b>Planungsjahr</b>	1973
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus

7



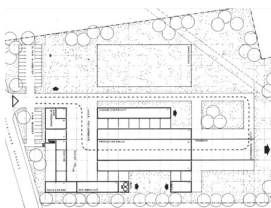
### Hallenbad Liblar mit Sporthalle

Das Hallenbad ist Teil eines neugedachten Stadtteilzentrums in städtebaulichem Zusammenhang mit fußläufig erreichbarbarem Grünbereich und Einkaufszentrum. Das Modell zeigt einen, den beiden unterschiedlichen Funktionsbereichen gerecht werdenden, zweigeteilten eingeschossigen Baukörper mit geringfügiger Höhenstaffelung in der Gestaltung der Flachdächer. Außer der Sporthalle und den Schwimmbecken ist auch ein für beide Bereiche nutzbares Café vorgesehen.

*Wettbewerb (zusammen mit Uli Coersmeier, Architektengruppe dt 8)*

<b>Ort</b>	Erfstadt
<b>Bauherr</b>	Gemeinde Erfstadt
<b>Planungsjahr</b>	1973
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Sport / Freizeit

## Natursteinwerk



Das Produktionsgebäude des kleinen Werksteinbetriebs entsteht auf einem neu erschlossenen Industriegelände. Die Funktion als Natursteinwerk bedingt die langrechteckige große Grundfläche des Gebäudes mit einer mittelschiffartigen Überhöhung in der Längsachse für die durchlaufende Krahnbahn. Der Materialfluss läuft von der Anlieferung der Rohlinge unter offener Krahnbahn bis zur maschinellen Feinbearbeitung auf der Gegenseite. Die Fassaden werden durch vertikale Materialwechsel von Glas und Festteilen in der Horizontalen gegliedert. Diesem Gestaltungskanon folgen auch die Nebengebäude.

*Realisiert; vgl. Nr. 3*

<b>Ort</b>	Kottenheim/Eifel
<b>Bauherr</b>	Tubag Trass Zement- und Steinwerke GmbH
<b>Planungsjahr</b>	1973
<b>Fertigstellung</b>	1975
<b>Bautyp</b>	Fabrikgebäude

## Innenstadt Lemgo



Ausschlaggebend für den städtebaulichen Wettbewerb zur Gestaltung der Innenstadt Lemgo ist der Status als Sanierungsgebiet gemäß Städtebauförderungsgesetz (1969). Die im Vorfeld vorgelegte Studie des Architekten Harald Deilmann sieht nicht nur diverse Abrisse, sondern auch eine erhöhte Verdichtung des Stadtraumes vor und löst Widerstand in der Bevölkerung aus. Ein Bewusstseinsprozess kommt in Gang, der beispielhaft für die Sensibilisierung gegenüber vorhandenen Bauqualitäten ist. Von Lom setzt den Schwerpunkt auf die Erhaltung der historisch wertvollen Gebäude, die Bewahrung von Stadtgefüge und -struktur sowie die maßstäbliche Einfügung der Neubauten.

*Realisiert; Kombiniertes Städtebau und Architekturwettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Lemgo
<b>Bauherr</b>	Stadt Lemgo
<b>Planungsjahr</b>	1973
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Rahmenplanung

## Stadtmitte Lemgo, Marktplatz Westseite



Im Vorgriff auf das Europäische Denkmalschutzjahr 1975 beweist die Stadt Lemgo mit ihrer Entscheidung für von Loms Entwurf der sensiblen Einfügung seiner in Proportion und Maßstäblichkeit stimmigen Neubauten außerordentliche Weitsicht. Die mit den Baustoffen Stahl, Glas und Beton ausgeführten vier- bis fünfgeschossigen Neubauten, beherbergen im Erd- und Untergeschoss Ladenlokale und in den mit Erkern und Loggien lebendig gegliederten Ober- und Dachgeschossen Wohnungen.

*Realisiert; DEUBAU-Preis der Stadt Essen 1977*

<b>Ort</b>	Lemgo
<b>Bauherr</b>	Stadt Lemgo
<b>Planungsjahr</b>	1973
<b>Fertigstellung</b>	1977
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshäuser / Sanierung

## Ballhaus



Das Ballhaus mit seinem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Kernbau wird im Zuge des Marktplatzprojekts saniert. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude erfährt nur im Äußeren geringe Korrekturen. Im Inneren werden allerdings der Nutzung als Archiv dienende Änderungen vorgenommen, darunter im Wesentlichen der Ausbau des Kellers, ein komplett neuer Innenausbau der großen Halle mit Treppenhaus, Zwischendecke und Empore und eine Überarbeitung der Konstruktion des Dachstuhles.

*Realisiert; Restaurierung und Umbau des Baudenkmals*

<b>Ort</b>	Lemgo
<b>Bauherr</b>	Stadt Lemgo
<b>Planungsjahr</b>	1973
<b>Fertigstellung</b>	1977
<b>Bautyp</b>	öffentlicher Bau/ Rathaus



## LVR-Freilichtmuseum Kommern

Die vier zweigeschossigen Ausstellungspavillons sind in einer neuartigen Holzkonstruktion errichtet. Damit verweisen sie auf die Tradition des Fachwerkbaus und nehmen Bezug auf die translozierten historischen Bauten des Freilichtmuseums. Gleichzeitig stellt das Material eine Verbindung zur bewaldeten Umgebung/Natur dar. Die Pavillons gruppieren sich um eine zentrale Fläche, die damit einen Dorfplatzcharakter erhält, was ebenfalls ein Verweis auf die ausgestellten Häusergruppen ist. Bestandteil des Projektes sind auch zwei eingeschossige Eingangspavillons mit (ehemals) Kassen- und Informationsbereich sowie Besuchertoiletten.

*Realisiert; Deutscher Holzbaupreis 1982*

<b>Ort</b>	Kommern
<b>Bauherr</b>	Landschaftsverband Rheinland (LVR)
<b>Planungsjahr</b>	1974
<b>Fertigstellung</b>	1977
<b>Bautyp</b>	Museumsbau, Ausstellungspavillons



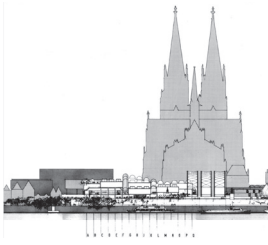
## Wohn- und Bürohaus Rheingasse 16

Das eigene Wohnhaus mit Büroräumen im Souterrain füllt maßstäblich und mit moderner Materialität und Formensprache eine Baulücke in einer baulich und sozial sehr heterogenen Umgebung der Kölner Altstadt. Das Projekt zählt zu den vier bedeutenden Projekten in der Anfangsphase des Büros von Lom.

*Realisiert; BDA-Preise Köln und NRW 1975, Architekturpreis Beton 1989*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Ursula von Lom
<b>Planungsjahr</b>	1973
<b>Fertigstellung</b>	1974
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Bürogebäude

14 a



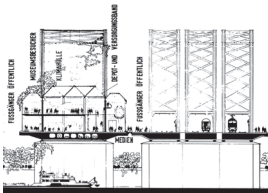
### Wallraf-Richartz-Museum

Komplexer und durch Höhenstaffelung belebter Entwurf, der zur Schließung des Rheinpanoramas und Ergänzung des unverwechselbaren Stadtbildes Kölns unter Einbeziehung und Berücksichtigung der wichtigsten vorhandenen Bausubstanzen von Dom, Bahnhofshalle, Rheinbrücke und Altstadtstruktur beiträgt. In der Konstruktion leichte, gegliederte Obergeschosse aus Stahl und Glas bilden einen Kontrast zur dunklen Masse des Domsockels und leiten zu der Stahlkonstruktion der Brücke und der Bahnhofshalle mit ihren Ergänzungsdachern über.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1975
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Museum / Philharmonie

14 b



### Wallraf-Richartz-Museum

Alternativvorschlag: Die Hohenzollernbrücke wird um eine Brückenkomponente ergänzt – auf der das neue Museum als Wegemuseum installiert wird. Neben der besseren Verzahnung von Altstadt und Deutz gewinnt man Platz für eine oberirdische Philharmonie.

*Wettbewerb (Alternativvorschlag außer Konkurrenz)*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1975
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Museum / Philharmonie





## Kirche St. Johannes

Bei St. Johannes handelt es sich um eine Hallenkirche der zweiten Hälfte des 17. Jh. in barocken und gotisierenden Formen mit historistischem Westturm. Von Lom erhält den Baubestand in Gänze, verdichtet aber die Nutzung. Angehängte Zusatzräume schaffen den zusätzlich benötigten Raum. Der Altar wird ins erste Joch verlegt, dreiseitig von Sitzbänken umgeben und an der Westseite die neue Werktagskirche angebaut. Das Pultdach dieser leichten, entmaterialisierten Stahl-Glaskonstruktion nimmt den Neigungsgrad des Altbaus auf. An der Südwest-Kante der Kirche schließen sich dann eingeschossige Sakristei- beziehungsweise Mehrzweckräume mit Flachdach an, die um einen kleinen Innenhof gruppiert sind.

*Wettbewerb (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Sassenberg
<b>Bauherr</b>	kath. Kirchengemeinde St. Johannes
<b>Planungsjahr</b>	1975
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kirche, Erweiterung und Sanierung



## Sanierung Innenstadt

Das städtebauliche Projekt beschäftigt sich mit innerstädtischen Entwicklungskonzepten unter anderem in Bezug auf Verkehr und Freiraumplanung. 1975 wird die Stadt durch die kommunale Neugliederung erweitert, sieht sich zunehmend als Handels- und Dienstleistungsstadt und muss sich eben dadurch bedingt ergänzen, Verdichtung unter Beibehalt der Stadttopographie und der Bausubstanz war die Basis des Gesamtkonzeptes.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Wermelskirchen
<b>Bauherr</b>	Stadt Wermelskirchen
<b>Planungsjahr</b>	1975
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Innenstadtentwicklung

## Wohnhaus Dr. Roth



Es handelt sich um ein Wohnhaus in Hanglage mit zugunsten von Belichtungsbändern gestuft angeordneten Pultdächern und gartenseitig großzügigen Durchlichtungselementen. Für die musikbegeisterte Familie ist der mehrgeschossige zentrale Wohn- und Musikraum mit abgesetztem Versorgungsteil und dem angehängten Wohnflügel die zentrale Aufgabenstellung an den Architekten.

*Realisiert*

**Ort**

Bad Breisig

**Bauherr**

Dr. Heinrich Roth

**Planungsjahr**

1976

**Fertigstellung**

1976

**Bautyp**

Wohnhaus / Einfamilienhaus

## Innenstadt mit Rathaus



Der Sanierungsvorschlag von Loms für den alten Ortskern um die städtebauliche Dominante der Kirche St. Johann Baptist umfasst die zentralen Plätze und Verkehrsachsen, die anliegenden Innenstadtquartiere und einen Rathausneubau. Ziel des Wettbewerbs ist hier eine einfühlsame Ergänzung der vorhandenen Baustrukturen und ein Rathausneubau als Pendant zur Kirche am neuen zentralen Stadtplatz und die verbesserte Wege- und Verkehrsführung, sodass in dem Entwurf großer Wert auf gute Anfahrts- und Parkmöglichkeiten für den Individualverkehr gelegt wird.

*Wettbewerb (3. Preis)*

**Ort**

Bad Honnef

**Bauherr**

Stadt Honnef

**Planungsjahr**

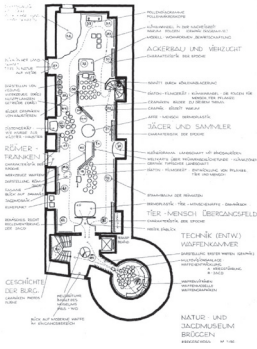
1976

**Fertigstellung**

**Bautyp**

öffentlicher Bau / Rathaus / Städtebau

## Jagd- und Naturkundemuseum

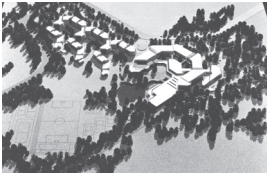


Es handelt sich um den denkmalgerechten Umbau der mittelalterlichen Burg Brüggen, damals eine der bedeutendsten Wasserburgen im Norden des Herzogtums Jülich. Die Ausstellungseinrichtung soll die Themen „Römer und Franken“, „Ackerbau und Viehzucht“, „Jäger und Sammler“, „Tier und Mensch“, „Technik und Waffen“ sowie die Geschichte der Burg beinhalten; eine durch die räumlich beschränkte Dimension nur andeutungsweise anzureichende inhaltliche Vielfalt.

*Realisiert; Sanierung und Einrichtung*

<b>Ort</b>	Brüggen
<b>Bauherr</b>	Landschaftsverband Rheinland (LVR)
<b>Planungsjahr</b>	1976
<b>Fertigstellung</b>	1976
<b>Bautyp</b>	Museum / Burg Brüggen

## 2. Bildungszentrum der Bundesfinanzverwaltung

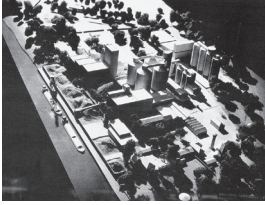


Charakteristisch für diesen Entwurf sind die polygonalen Grundrisse der Bauten, die sich nahezu U-förmig um Innenhöfe gruppieren. Dem Schulbau sind entsprechend große Strukturen vorbehalten, mit einem Bau im Zentrum, von dem sternförmig Wege den direkten Zugang zu den umliegenden Schul- und Gemeinschaftsräumen ermöglichen. Bei den Internatsbauten wird durch intervallartig angeordnete Verbindungsbauten der Blockcharakter vermieden und auch hier schaffen Anordnung und unregelmäßige aber rhythmische Grundrisse einen aufgelockerten Charakter.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Münster
<b>Bauherr</b>	Bundesrepublik Deutschland
<b>Planungsjahr</b>	1976
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bildung / Schule mit Internat

## Zementwerk

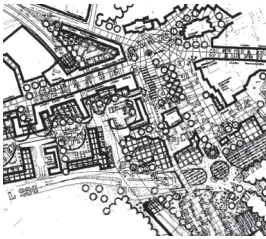


Eine bestehende, baulich sehr heterogene Industrieanlage wird mit großen, maßstabgebenden Siloanlagen ergänzt, wobei der Schwerpunkt auf einer guten Formgebung liegt. Die Bauten existieren nicht mehr, heute befindet sich an dieser Stelle das Neubaugebiet „Bonner Bogen“.

*Gesamtplanung teilrealisiert; abgerissen*

<b>Ort</b>	Oberkassel / Bonn
<b>Bauherr</b>	Bonner Zement AG
<b>Planungsjahr</b>	1976
<b>Fertigstellung</b>	1983
<b>Bautyp</b>	Fabrikgebäude / Ergänzung

## Integration von Verkehrsbauten



Besondere Herausforderung bei diesem Ideenwettbewerb ist die Topographie des beplanten Bereiches, das heißt die Tallage der Hauptgeschäftsstraße zwischen zwei begrünten Höhenzügen. Die bisher als chaotisch empfundene Verkehrsführung der Landstraßen L286 und L288 soll mittels Hoch- oder Tieflage behoben werden. Von Lom entscheidet sich für die Tieflage und strukturiert somit den Straßenraum der Hauptstraße als Fußgängerzone mit verschiedenen Erlebnisräumen neu.

*Wettbewerb (1. Ankauf)*

<b>Ort</b>	Bergisch Gladbach
<b>Bauherr</b>	Stadt Bergisch Gladbach
<b>Planungsjahr</b>	1977
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Verkehrsbau



## Kirche St. Maria Heimsuchung

Auf Basis eines historistischen Kirchenbaus ist von Lom der einzige Wettbewerbsteilnehmer, der sich für die Integration der vorhandenen Substanz entscheidet. Er macht den Torso zur Mitte einer neuen, erweiterten Raumkonzeption. Durch Aufbruch der Schiffswände und durch die Einfügung von vier Eckbauten schafft er einen vom Licht durchfluteten, vielschichtigen Kirchenraum. So entsteht eine Identität bewahrende und neu stiftende Versammlungsstätte, in der das Zusammenspiel von Alt und Neu, Hell und Dunkel, Offen und Geschlossen eine spannungsvolle Transparenz bewirken.

*Realisiert, Wettbewerb (1. Preis);  
Architekturpreis BDA Münster 1979*

<b>Ort</b>	Herten-Langenbochum
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde St. Marien Herten
<b>Planungsjahr</b>	1974
<b>Fertigstellung</b>	1977
<b>Bautyp</b>	Kirche / Sanierung und Ergänzung



## ADAC Hauptverwaltung

Bei dem ADAC-Gebäude handelt es sich um eine fünfgeschossige Stahlbetonkonstruktion, die zur Rhein- und Parkseite abgestaffelt, dem alten Palaisgebäude keine Konkurrenz macht. Das Erdgeschoss ist weitgehend offen für großzügige Durchblicke, die Straßenseite mit der Rheinseite verbindend.

*Gutachten / Wettbewerb (3. Preis)*

<b>Ort</b>	Köln-Marienburg
<b>Bauherr</b>	ADAC
<b>Planungsjahr</b>	1977
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bürogebäude

## Wohnhaus Matakas / Thomas

Dieses Projekt beinhaltet kleinere Umbaumaßnahmen im Bestand, insbesondere des Nutzbarmachens des Sockelgeschosses mit Zugang zum neu angelegten Garten.

*Realisiert*

**Ort**

**Bauherr**

Köln-Braunsfeld

Dr. Matakas /

Carmen Thomas

1977

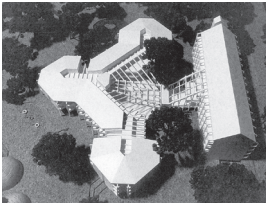
**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Wohnhaus / Umbau / Ausbau

## Seniorenzentrum Haus Greefsgarten



Charakteristisch an dem Neubauteil des Hauses Greefsgarten, einem dreigeschossigen Backsteinbau ist der polygonale Grundriss mit kleeblattartiger Anordnung der Wohngruppenbereiche um einen überdachten Dorfplatz. Dieses Zentrum ist eine über die Geschosse reichende Halle in Stahl-Glas-Konstruktion und dient neben der Erschließung auch der Teilhabe weniger mobiler Bewohner am gemeinschaftlichen Leben. Es verbindet darüber hinaus den umgebauten Altbauflügel mit den Neubauteilen, so dass eine einheitliche Gemeinschaft entsteht. Das Äußere wird durch Balkon- beziehungsweise Loggien- und Fensterachsen lebendig gegliedert (Betonbänder beziehungsweise -brüstungen). Die Vertikale wird durch Stahlgerüste beziehungsweise Rankhilfen für die Begrünung betont.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Viersen

Ev. Kirchengemeinde Viersen

1977

1984

Bauen für Senioren /  
Ergänzung Altbau

## Kinderdorf St. Josef

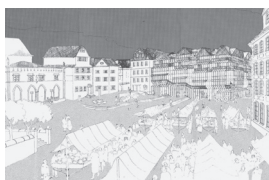


Mit Blick auf die zukünftigen Bewohner (Ordensschwestern und Kinder) soll unterstützt durch architektonische Mittel ein freundliches und kindgerechtes Zuhause mit familiärer Atmosphäre entstehen. Vier zweigeschossige Gruppenhäuser, ein Gemeinschaftshaus und ein Schwesternhaus mit Kapelle fassen eine dorfplatzartige Freifläche. Gestalterische Besonderheiten der Wohnhäuser sind Umgänge beziehungsweise Balkone mit Außentritten sowie weit vorgezogene Dächer im Äußeren sowie versetzte Ebenen im Innern. Mit den Materialien Backstein und Holz wird der Eindruck von Geborgenheit und Vertrautheit unterstützt.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis); Das goldene Haus'85 Bauen in der Gruppe (Preis d. Gas-Industrie)*

<b>Ort</b>	Werne
<b>Bauherr</b>	Stiftung St. Christopherus Werne
<b>Planungsjahr</b>	1977
<b>Fertigstellung</b>	1982
<b>Bautyp</b>	Wohnhäuser / Gemeinschaftshaus

## Domplatzprojekt



Das Fassadengutachten beschäftigt sich mit der heterogenen Struktur der Fassaden dieses zentralen Platzes, dessen Maßstäblichkeit auf den Neubaukomplex übertragen wird, einschließlich der heterogenen Dachlandschaft.

*Fassadengutachten / Entwurf*

<b>Ort</b>	Wetzlar
<b>Bauherr</b>	Kaiser Bau
<b>Planungsjahr</b>	1977
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshaus



## Altstadt Wetzlar

Für die Gestaltungssatzung der Altstadt Wetzlar wird eine Bestandsaufnahme in den betroffenen Straßenzügen gemacht, das heißt Trauf- und Giebelständigkeit der Bauten und deren Nutzung aufgenommen und daraus Empfehlungen für die Gestaltungssatzung entwickelt.

### Bestandsanalyse und Gestaltungsvorschläge

<b>Ort</b>	Wetzlar
<b>Bauherr</b>	Stadt Wetzlar
<b>Planungsjahr</b>	1977
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Gestaltungssatzung



## Atelierhaus Hopmann / Hotel, Gaststätte, Galerie

Das Projekt ist ein in Proportionen und Traufständigkeit der Umgebung angepasstes dreigeschossiges Gebäude, das die Nutzungen als Wohnhaus, Hotel, Gaststätte und Galerie unter einem Dach vereint. Markanteste Veränderungen sind die großzügig durchlichteten Erker, straßenseitig in der Dachzone in Schleppgauben übergehend. Die gläsern-transparente Gebäudekante mit Erker und abgeknicktem Giebelfeld erfährt dadurch besondere Betonung und bildet ein neues vis-a-vis zur bestehenden historischen Windmühle auf der Stadtmauer.

### Entwurf; Eckhaus in der Altstadt

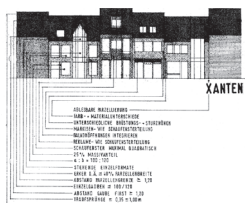
<b>Ort</b>	Xanten
<b>Bauherr</b>	Franz Hopmann
<b>Planungsjahr</b>	1977
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshaus



## Gestaltungssatzung Xanten

Die Gestaltungssatzung benennt sämtliche zum Schutz für den mittelalterlichen Stadtkern relevanten Faktoren, wie zum Beispiel die Parzellierung, Brüstungs- und Sturzhöhen, Schaufensterdimensionen, Erker, Gauben oder zulässige Traufsprünge. Sie orientiert sich dabei vor allem an der den Dom umgebenden Immunität, dem Rathausbereich, dem großen Marktplatz mit anschließenden Geschäftsstraßen, der geschlossenen Bebauung mit kleinmaßstäblichen Einzelbauten und den Straßenführungen und -breiten.

<b>Ort</b>	Xanten
<b>Bauherr</b>	Stadt Xanten
<b>Planungsjahr</b>	1977
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Gestaltungssatzung

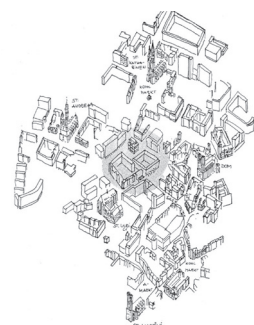


## Packhof

Bei dem Gutachten für das Packhofgelände spielen einerseits die alten Strukturen mit Straßen- und Wegeführungen, Freiraumzonen und der Blockbebauung mit ihren charakteristischen gestalterischen Merkmalen, andererseits gewandelte Erschließungs- und Nutzungsbedürfnisse eine Rolle. Demnach sollen bei der Neubebauung – als Bindeglied zwischen dem Altstadt kern und den anschließenden Tangentebereichen – vor allem die alten Blickbeziehungen, die Reduzierung der Verkehrsschneisen (teilweise Überbauung) oder auch gestalterische und maßstabgebende Details wie Dächer, Dachformen, Gauben oder Material- und Farbwahl Berücksichtigung finden.

*Gestaltungsvorschlag Packhofgelände Altstadt*

<b>Ort</b>	Braunschweig
<b>Bauherr</b>	Stadt Braunschweig
<b>Planungsjahr</b>	1978
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Gestaltungssatzung



## Erweiterung Rathaus



Das Projekt beinhaltet den Neubau eines Verwaltungstraktes mit Stadtbücherei und den Umbau des alten Rathauses. Unter Berücksichtigung von Sichtachsen entwirft von Lom einen dreigeschossigen Gebäuderiegel mit ausgebautem Dachgeschoss parallel zum bestehenden Gebäude und verbindet die beiden Bauten mit einer vollständig verglasten Brücke in den beiden Obergeschossen. Gliederungselemente der backsteinsichtigen Fassaden sind bis in die Dachzone reichende Stahl-Glas-Erker. Ziel ist es, durch einen in den Proportionen der alten Straßenrandbebauung angepassten Entwurf, das alte Rathaus als bestehenden städtebaulichen Identifikationspunkt zu unterstützen.

*Teilrealisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Emmerich
<b>Bauherr</b>	Stadt Emmerich
<b>Planungsjahr</b>	1978
<b>Fertigstellung</b>	1981
<b>Bautyp</b>	öffentlicher Bau / Rathaus

## Seniorenzentrum St. Vincenz-Haus

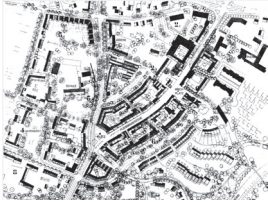


Das St. Vincenz-Haus ist eine Kombination aus Alt- und Neubau an prominenter Stelle am Rheinufer. Der Neubau nimmt das Material Backstein des historistischen, ehemaligen Verwaltungsbaus der Rheinischen Braunkohle AG, jetzt umgenutzt zum Pflegeheim, auf und zeigt sich mit diesem als eine Funktionseinheit. Die rheinseitige Fassade des Neubaus wirkt in ihrer Dreiteiligkeit wie giebelständige Einzelhäuser mit mittigem Erker und auch die Fassaden zur Niederichstraße nehmen Maßstab und Rhythmus der umgebenden Bebauung auf. Das historische Rheinbraungebäude behält innerhalb des Bauensembles seine Dominanz.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis); Anerkennung BDA-Preis NRW 1985; Bauherrenpreis „Hohe Qualität – tragbare Kosten“ 1988*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stiftung St. Vincenz
<b>Planungsjahr</b>	1978
<b>Fertigstellung</b>	1984
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

## Bebauungsplan Leverkusen-Schlebusch Zentrum



Unter Einbeziehung der alten Stadtgestalt sollen die Nutzungen „Einkaufen“ und „Wohnen“ gestärkt werden und ein neues Stadtbild geschaffen werden. Ersteres wird mittels einer Fußgängerzone umgesetzt, für das Wohnen im zentrumsnahen Bereich gibt es differenzierte Angebote, wie zum Beispiel Appartementshäuser, Stadt-, Reihen- oder Einfamilienhäuser. Außerdem werden Flächen beziehungsweise Grünflächen für Freizeit und Erholung eingeplant und ein Kaufhaus entsprechend der Gestaltungszielsetzung erneuert.

*Teilrealisiert; Entwicklung einer Fußgängerzone*

<b>Ort</b>	Leverkusen-Schlebusch
<b>Bauherr</b>	Stadt Leverkusen
<b>Planungsjahr</b>	1978
<b>Fertigstellung</b>	1982
<b>Bautyp</b>	Städtebau

## Marktplatz Randbebauung



Mit neu geschaffenen Baugrenzen soll die zukünftige Randbebauung dem Marktplatzumfeld mit drei Altstadtblöcken wieder eine städtebauliche Fassung beziehungsweise Ordnung geben. Von Loms Entwurf nimmt Rücksicht auf die vorgefundenen Strukturen, dabei insbesondere die Parzellierung, Maßstäblichkeit, Geschossigkeit, Dachformen, Materialwahl und Gestaltungsmerkmale. Als Nutzung schlägt er in Erd- und Obergeschoss eine Laden- und Büronutzung, in den übrigen Obergeschossen eine Wohnnutzung vor.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb*

<b>Ort</b>	Lingen
<b>Bauherr</b>	Stadt Lingen
<b>Planungsjahr</b>	1978
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

## Burg Nideggen



Das Projekt in Nideggen umfasst die Neuerrichtung des Turmdaches und die Umnutzung des gesamten Bergfrieds zu einem Burgenmuseum inklusive der Ausstellungseinrichtung. Außerdem wird das Torhaus nach alten Vorgaben wieder aufgebaut. Mit dieser Maßnahme soll die Burg Nideggen als Touristenanlaufpunkt gestärkt werden.

*Realisiert; Wiederaufbau; Turm, Bergfried Museum*

<b>Ort</b>	Nideggen
<b>Bauherr</b>	Landschaftsverband Rheinland (LVR)
<b>Planungsjahr</b>	1978
<b>Fertigstellung</b>	1979
<b>Bautyp</b>	Museum

## Kultur- und Begegnungszentrum

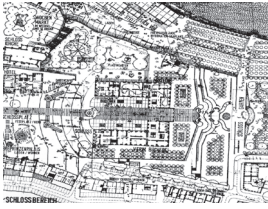


Als Teil eines Sanierungsvorschlages für die Altstadt wird ein Kultur- und Begegnungszentrum mit anliegendem „Festplatz“ vorgeschlagen. Es werden Räumlichkeiten für verschiedenste Nutzungen vorgehalten wie zum Beispiel einen Aussichtsraum vom Mühlenturm aus, eine terrassierte Halle als Übergang zum ersten Obergeschoss, ein Veranstaltungssaal, eine Cafeteria, ein Jugendzentrum, einen Gemeinschafts- und Seniorenbereich, Ausstellungsbereiche und eine Bibliothek mit Leseräumen. Mühlenturm und altes Lyceum werden dazu mit Neubauten um einen neuen Stadtplatz ergänzt.

*Wettbewerb (Ankauf)*

<b>Ort</b>	Peine
<b>Bauherr</b>	Stadt Peine
<b>Planungsjahr</b>	1978
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Bürgerzentrum

## Schlossbereich und Schloss

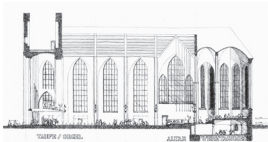


Der gesamte Schloßbereich mit dem Ufer der Saar ist Gegenstand der städtebaulichen Neuordnung, wobei die Schloßergänzung in den Obergeschossen und dem Dach zur Erreichung der historisch vorhandenen Dimension und damit städtebaulichen Sichtdominanz Hauptaufgabe des Wettbewerbes war. Von Lom schlägt eine Geschossergänzung in Stahl/Glas vor. Er ordnet das Umfeld neu, wobei die Saaruferstraße tiefgelegt und die beiden Saarufer verbunden werden. Der Fluß wird zur zentralen Stadtachse.

*Wettbewerb / Gutachten, Ergänzung Schloss und Umgebung*

<b>Ort</b>	Saarbrücken
<b>Bauherr</b>	Stadt Saarbrücken
<b>Planungsjahr</b>	1978
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

## Pfarrkirche St. Otger

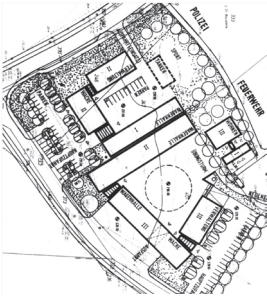


Anlass für die Umbaumaßnahmen an der 1890 errichteten, neugotischen Hallenkirche St. Otger im Zentrum des historischen Stadtkerns sind die nicht mehr den heutigen liturgischen und anderen Ansprüchen genügenden Wiederaufbaumaßnahmen infolge der Kriegsbeschädigungen. Bestandteil der Planungen sind die Versetzung des Altares in die Vierung und die Anhebung des Kirchenniveaus in diesem Bereich, die Neugestaltung des Chorbereiches mit gemauerten Sitz- und Stellstufen sowie die Neugestaltungen von Boden und Decke. Von Lom schlägt vor, auch das unmittelbare städtische Umfeld der Kirche neu zu ordnen und unterschiedliche Platzcharakteristiken herauszuarbeiten.

*Wettbewerb (3. Preis)*

<b>Ort</b>	Stadtlohn
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde Stadtlohn
<b>Planungsjahr</b>	1978
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kirche / Ausbau des Bestandes

## Feuerwache und Polizeistation



Für Feuerwehr und Polizei werden zwei sich im weitesten Sinne an den ländlichen Hofformen orientierende Baukomplexe vorgeschlagen. In den zwei- bis dreigeschossigen Bauten sind sowohl die Verwaltungsräume als auch die spezifischen Funktionsräume wie beispielsweise Wachbereich, Schulungsräume, Wagenhalle oder Leitstelle untergebracht. Die Dienstwohnungen sind in einem abgelegeneren Grundstücksbereich untergebracht. Die Fassaden sind backsteinsichtig mit großen, rasterförmig gegliederten Durchlichtungen.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Stolberg
<b>Bauherr</b>	Stadt Stolberg
<b>Planungsjahr</b>	1978
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Gewerbebau

## Innenstadt Wülfrath



Für den Stadtkern von Wülfrath wird eine stadt-raumbildende Ergänzung vorgeschlagen, für die eine Gestaltungsvorgabe angeboten wird.

*Gutachten*

<b>Ort</b>	Wülfrath
<b>Bauherr</b>	Stadt Wülfrath
<b>Planungsjahr</b>	1978
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau, Ergänzung des Stadtkerns

## Archäologischer Park

Der archäologische Park Xanten zeigt die antiken Bodendenkmale der damaligen römischen Stadt Colonia Ulpia Traiana mit ihren Thermen und dem Amphitheater. Diese sollen nicht nur erforscht, sondern auch erlebbar gemacht werden. Von Lom konzeptioniert die ersten infrastrukturellen Maßnahmen wie Erschließung, Cafe, Toilettenanlage, Sozialbau etc.. Die Bauten werden als Systemcontainer installiert.

*Realisiert, Entwicklungsplan, Infrastrukturmaßnahmen*

<b>Ort</b>	Xanten
<b>Bauherr</b>	Landschaftsverband Rheinland (LVR)
<b>Planungsjahr</b>	1977
<b>Fertigstellung</b>	1978
<b>Bautyp</b>	Städtebau, Infrastrukturprogramm

## BHW-Ausstellungskonzept

Für die BHW Bausparkasse wird eine auf den Inhalt dieser Vereinigung bezogene Dauerausstellung mit transportablen Stellwänden entwickelt.

*Entwurf*

<b>Ort</b>	Wanderausstellung
<b>Bauherr</b>	BHW Bausparkasse
<b>Planungsjahr</b>	1977
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Messe- / Ausstellungskonzept



### Zentralwäscherei der Landeskliniken

Baugleich mit der Wäscherei in Viersen-Süchteln (vgl. Nr. 64) entwirft von Lom ein eng an den Betriebserfordernissen orientiertes, ortsunabhängiges Typengebäude. Der stützenfreien Produktionshalle mit Stahltragwerk ist ein die Ver-, Entsorgungs- und Nebenräume aufnehmender Massivbau angegliedert. Äußerlich in einem Kubus mit einheitlichem Material zusammengefasst, ist die Gestaltung je nach Funktion differenziert. Markant ist die rhythmische Gliederung der geschlossenen Hallenlängsfassade durch neun prismenartige, verglaste Erker, im Dachbereich in Sheddächer übergehend, die eine gute Tageslichtausleuchtung des Hallenarbeitsbereiches ergeben, und die mittig den Wandflächen vorgesetzten Fallrohre.

*Realisiert*

**Ort**

Bedburg Hau

**Bauherr**

Landschaftsverband

Rheinland (LVR)

**Planungsjahr**

1979

**Fertigstellung**

1982

**Bautyp**

Industriebau



### Altstadt Biberach – Radgassenblock

Für den zentralen Stadtbereich des mittelalterlichen Stadtkerns von Biberach wird eine behutsame bauliche Ergänzung der Baublöcke vorgeschlagen, wobei die Attraktivität für Einzelhandel, die Verbesserung der verkehrlichen Erschließung und die Parkierungsangebote verträglich eingebunden werden.

*Wettbewerb*

**Ort**

Biberach

**Bauherr**

Stadt Biberach

**Planungsjahr**

1979

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau / Ergänzung

Innenstadt



## Wohnsiedlung Ümmiger Feld

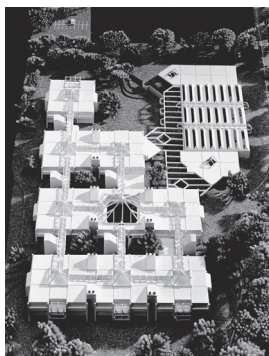


Bei der Wohnsiedlung Ümminger Feld zeichnen sich sowohl die Winkelhaustypen als auch die Reihenhaustypen von Loms durch belebte Fassaden aus. Erreicht wird dies durch versetzt angeordnete Häuser, Balkone, Loggien, Schlepptgauben oder an den Reihenendhäusern ansetzende Pultdächer. Zwar werden die Häuser durch hell verputzte Brandmauern beziehungsweise tragende Wände getrennt, die Fensterachsen jedoch, die teilweise die ganze Breite einnehmen, sind mit Holz verkleidet. In der Vertikalen werden sie durch pilasterartige Wandvorlagen, ebenfalls in Holz, gegliedert und strahlen aufgrund der kleinteiligen Gliederung und Materialwahl ein hohes Maß an Wohnlichkeit aus.

*Realisiert, Gutachten Wohnquartier mit Reihenhäusern*

<b>Ort</b>	Bochum
<b>Bauherr</b>	VBW Vereinigte Bochumer Wohnungsbaugesellschaft
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	1986
<b>Bautyp</b>	Städtebau/ Reihenhausssiedlung

## Schulzentrum Huckarde



Der Entwurf zeigt einen zweigeschossigen Gebäudekomplex, der in seiner Mehrteiligkeit die verschiedenen Funktionen (Gymnasium, Hauptschule, Pädagogisches Zentrum, Altenbegegnungsstätte, Bibliothek, Sporthalle) um eine verbindende Mitte, das Pädagogische Zentrum, legt. Ein aus dieser Mitte heraus entwickeltes Wegesystem gibt eine gute Gesamterschließung und Orientierung. In Erd- und Sockelgeschoss befinden sich sämtliche Sonderräume, im Obergeschoss die Klassenräume. Die Außenanlagen gehen in ihrer Wegeanbindung unmittelbar in das übrige Grünflächenangebot über und die Sporthalle wird durch die Tieferlegung und kleinteilige Sheddachelemente der Umgebung weitgehend maßstäblich angepasst.

*Wettbewerb (1. Preis); nicht ausgeführt*

<b>Ort</b>	Dortmund Huckarde
<b>Bauherr</b>	Stadt Dortmund
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bildung / Gesamtschule

## Stadtzentrum



Die nach dem 2. Weltkrieg gegründete Stadt Espelkamp zeichnet sich im Zentrum durch einfache architektonische Bauformen und insgesamt durch eine flächige Ausdehnung mit offener Bebauung aus. Anlass des städtebaulichen Wettbewerbs war unter anderem das Fehlen eines stadträumlichen Identifikationspunktes. Von Lom setzt in seinem Beitrag auf bauliche Verdichtung, Ordnung des Individualverkehrs und den Erhalt des sog. „Waldstadtcharakters“ mit expliziter Gliederung und Anlage von Grünflächen.

*Wettbewerb; Rahmenplan*

**Ort**

Espelkamp

**Bauherr**

Stadt Espelkamp

**Planungsjahr**

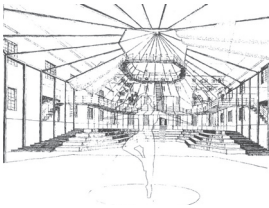
1979

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau/ Ergänzung der  
Innenstadt

## Aula Folkwangschule



Baufaufgabe ist der Neubau der Aula unter besonderer Berücksichtigung der städtebaulichen und denkmalpflegerischen Aspekte, da sich die Musikhochschule in einem ehemaligen Abteigebäude und in unmittelbarer Nachbarschaft der spätromanischen Kirche St. Ludgerus befindet. Ebenso sind funktionelle Belange hinsichtlich der Bühnen- und Akustikerfordernisse einer Musikhochschule zu erfüllen. Von Lom schlägt eine Überdachung des Innenhofes der ehemaligen Abtei mittels einer polygonal-gebrochenen Glaskuppel vor. Mittig ordnet er den Zuschauerraum an, in den die Bühne in wechselnden Dimensionen wahlweise auch hineinragen kann. Das bauliche Zentrum der Schule entspricht dem zu vermittelnden Inhalt dieser Institution.

*Wettbewerb*

**Ort**

Essen

**Bauherr**

Staatliche Hochschule für  
Musik

**Planungsjahr**

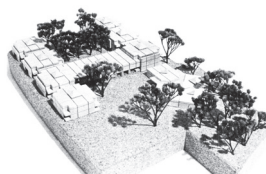
1979

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Bildung / zentraler  
Musikraum

## Altenzentrum Gertrudenstift



Von Lom entwirft eine U-förmige, ein- bis dreigeschossige, axial gegliederte Hofanlage mit begleitenden Wohnbauten und einem verbindenden zentralen Gebäudeteil. Das Projekt umfasst Altenwohnungen, Personalwohnungen, das Altenheim, eine Abteilung für besondere Betreuung, Gemeinschaftseinrichtungen, Therapieräume, einen Kindergarten sowie die Verwaltung. Durch die Gliederung in Einzelhäuser wird der Eindruck eines „Altenheimkomplexes“ vermindert.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Greven
<b>Bauherr</b>	Stiftung St. Gertrud Greven
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

## Klärwerk



Eine bestehende Anlage musste um maßstabs- und zeichensetzende Bauteile mit Faultürmen sowie Ver- und Entsorgungsturm ergänzt werden, eingebunden in flächige Zusatzgebäude. Es entstand ein spannungsvolles Miteinander kräftig geformter Einzelelemente.

*Realisiert, Ergänzung eines Klärwerks*

<b>Ort</b>	Köln-Langel
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	1985
<b>Bautyp</b>	Industriebau



## Puppenspiele Hännischen Theater

In dem Gutachten werden Möglichkeiten aufgezeigt, den Zuschauerraum und die Foyer-Zone raumqualitativ zu verbessern. Dabei sollte die Gebäudesubstanz an sich erhalten bleiben, Nebengebäude konnten aber entsprechend modernisiert werden. Bevorzugt wurde hierbei eine gestalterisch unauffällige Integration in die Gesamtbebauung des Eisenmarktes. Einfache Putzbauten mit farbig gestrichenen Stahl- oder Holzfenstern, die nach außen eine neue einladende Offenheit, eine stärkere Präsenz dieser für Köln wichtigen Kultureinrichtung zeigen. Auch räumliche Veränderungen wie beispielsweise die Unterbringung von Nebenräumen im Dachgeschoss wurden in Betracht gezogen.

*Gutachten / Umbau und Ergänzung*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Theater



## Rathaus und Gürzenich

Schon in den 1970er-Jahren wurde diese Hauptachse, die Verbindungslinie vom Dom bis St. Maria im Kapitol, mit den vielen tangierenden, unterschiedlichen Plätzen, der heutigen „Via Culturalis“ als Wettbewerbsbeitrag erarbeitet. Das Potential dieses zentralen Quartiers wurde durch Verdichtungsbauten und stärkerer Charakterisierung von Plätzen und Wegen auch inhaltlich weiter gestärkt.

*Wettbewerb; Weiterentwicklung eines zentralen Stadtquartiers*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau



## Wohnhaus Rautenstrauch

Das Wohnhaus der Familie Rautenstrauch fällt gartenseitig durch seine vielfachen Staffelungen, sowohl in der Höhe als auch in der Tiefe auf. Es ist gartenseitig vollständig durchlichtet und vertikale Rankhilfen schaffen eine rasterartig in die Tiefe wirkende Vielschichtigkeit. Ein Pultdach schließt das oberste Geschoss ab, die seitlichen Fassaden sind backsteinsichtig und nur mit wenigen Fenstern durchbrochen. Im Inneren bestehen außer der eigenen Wohnung im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss eine gesonderte Erschließung für drei weitere Wohneinheiten/Einliegerwohnungen.

*Realisiert; Kölner Architekturpreis 1985; abgerissen 2022*

<b>Ort</b>	Köln-Marienburg
<b>Bauherr</b>	Familie von Rautenstrauch
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	1981
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus



## Wohnhaus Dr. Bürgers

Das Wohnhaus Dr. Bürgers ist ein zweigeschossiges, traufständiges Doppelhaus mit großzügigen, gartenseitigen Durchlichtungen. Im Erdgeschoss sind dies liegend gerasterte Glasflächen, im mittig vorspringenden Obergeschoss ebenfalls horizontal gerasterte Fenster und -türen sowie Loggien, die versetzte Ebenen im Innern andeuten; dort zusätzlich von Balkonen flankiert. Die harmonische Gesamtwirkung ist der achsensymmetrischen Gesamtgliederung zu verdanken, die in der Gebäudemitte noch einmal durch vertikale, vom Ober- ins Dachgeschoss ragende Fensterbänder betont wird.

<i>Entwurf</i>	
<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Dr. Bürgers
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus

## Wohnhaus Abramowski



Ein großes differenziertes Raumprogramm wurde in vier pultartig gedeckte Einzelelemente um einen Erschließungskern gruppiert. So entsteht ein nach allen Seiten sich öffnendes Gebäudeensemble, das sich durch die Materialwahl gestützt, harmonisch in den Birkenwald einbettet.

*Realisiert; Poroton Preis u. Schöner Wohnen-Preis Haus des Jahres 1981; Kölner Architekturpreis 1980*

<b>Ort</b>	Kommern
<b>Bauherr</b>	Dr. Abramowski
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	1980
<b>Bautyp</b>	Einfamilienhaus

## Ärztehaus / Wohn- und Geschäftshaus Noll



Das auf einem Eckgrundstück in der Altstadt errichtete Haus Noll beherbergt im Erdgeschoss Geschäftsräume und in den beiden Obergeschossen sowie dem ausgebauten Dachgeschoss Arztpraxen und Wohnungen. Die Fassaden sind rhythmisch gegliedert mit Erkern in den Obergeschossen, die im Dachgeschoss in Gauben übergehen und in ihrer Breite jeweils vollständig mit hochrechteckig geteilten, dunkelbraun gerahmten Fenstern durchlichtet sind. So entstehen einzeln ablesbare Gebäudeteile die in Einzelparzellen der Straßenrandbebauung des Bestandes wieder aufnehmen.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Mettmann
<b>Bauherr</b>	Bauherrengemeinschaft Noll
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	1981
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshaus



## Weiterbildungszentrum (Stadtbibliothek)

Ein gewalmtes historisches Fachwerkhaus wird mit zwei tangierenden gestaffelten Gebäudeteilen ergänzt. So bleibt die Dominanz des historischen Mittelbaus erhalten und die erdgeschossig verbundene Gesamtanlage kann die drei inhaltlich verschiedenen Nutzungsbereiche widerspiegeln: Bibliothek, Volkshochschule und Bürgerzentrum.

*Wettbewerb mit Boris Kazanski*

<b>Ort</b>	Reutlingen
<b>Bauherr</b>	Stadt Reutlingen
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Stadthaus / Bibliothek



## Pfarrheim und Kindergarten St. Peter

Das Gemeindezentrum St. Peter ist unter Berücksichtigung des Altbaubestandes, insbesondere der spätromanischen Pfarrkirche St. Peter, um ein Pfarr- und Gemeindehaus sowie einen Kindergarten zu ergänzen. Für das ein- bis zwei-geschosige Gemeindehaus sowie den eingeschossigen Kindergarten wählt von Lom Backstein und Holz als Fassadenmaterial und orientiert sich damit an dem ortsüblichen Material. Gestalterische Akzente setzt er mit Fenstern und der Durchlichtung im Allgemeinen – sprossiert, großflächig und gebändert – sowie mit vorgesetzten Ränkelementen, die den Blick von innen nach außen kulissenhaft filtern.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Rheinberg
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde St. Peter
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Sozialbau / Kindergarten



## Parkhaus im Schlossbereich

In den Steilhang an der Talstraße ist ein Parkhaus mit drei Parkgeschossen für den Schloßbereich einzufügen, über dem Mietwohnhäuser die vorhandene Straßenbebauung mit dem Charakter von aneinandergereihten Einzelhäusern fortsetzen. So entsteht eine durch Erker gestützte Vertikalstruktur in Kontrast zu dem sich in die Horizontale entwickelnden Parkhaus.

*Wettbewerb*

**Ort**

Saarbrücken

**Bauherr**

Stadt Saarbrücken

**Planungsjahr**

1979

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Parkhaus mit Wohnungsbau



## Schloss-Bereich City-Center

Das City-Center Dudweilerstraße ist ein fünfgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit ausgebautem Dachgeschoss. In der Gesamtheit die Breite des Baublocks einnehmend, ist ein historisches Eckgebäude mit neorenaissance / neogotischen Fassadendetails zu integrieren. Von Lom nimmt für seinen Neubau den achsialen Rhythmus der bestehenden Fassade auf und überhöht die Gebäudeecke mit einem ergänzenden, in das Dach ragenden Stahl-Glas-Element.

*Realisiert; Kombination von Alt- und Neubau*

**Ort**

Saarbrücken

**Bauherr**

Dr. Eichler

**Planungsjahr**

1979

**Fertigstellung**

1981

**Bautyp**

Wohn- und Geschäftshaus





## Wohnanlage

In Viersen, wo von Lom zeitgleich ein Seniorenwohnhelm realisiert, plant er eine fünfgeschossige Häuserzeile im Innenstadtbereich. Die Erdgeschosszone setzt sich durch gewerbliche Nutzung und eine leichte Überhöhung, die Obergeschosszone durch ihre Gliederung mit Wohnnutzung ab. Letztere sind rhythmisch durch horizontale Fensterbänder und leichte Vor- und Rücksprünge gegliedert. Unterbrochen werden sie von den Treppenhausachsen, deren Mitte sich im obersten Geschoss kelchartig erweitert und optisch kleinere Hauseinheiten suggeriert.

### Wettbewerb

<b>Ort</b>	Viersen
<b>Bauherr</b>	Viersener Wohnungsbaugesellschaft
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhäuser



## Zentralwäscherei der Landeskliniken

Baugleich mit der Wäscherei in Bedburg Hau (vgl. Nr. 45) entwirft von Lom ein eng an den Betriebsanforderungen orientiertes, ortsunabhängiges Typengebäude. Der stützenfreien großen Produktionshalle mit Stahltragwerk ist ein die Ver-, Entsorgungs- und Nebenräume aufnehmender Massivbau angegliedert. Äußerlich in einem Kubus mit einheitlichem Material (Klinker) zusammengefasst, ist die Gestaltung je nach Funktion differenziert. Markant ist die rhythmische Gliederung der geschlossenen Hallenlängsfassade durch neun prismenartig verglaste Erker, im Dachbereich in die Sheddächer übergehend, die eine gute Durchlichtung der Arbeitsbereiche ergeben und die mittig den Wandflächen vorgesetzten Fallrohre.

### Realisiert

<b>Ort</b>	Viersen-Süchteln
<b>Bauherr</b>	Landschaftsverband Rheinland (LVR)
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	1982
<b>Bautyp</b>	Industriebau (typengleich mit Projekt 45)

## Pfarrzentrum und Kindergarten St. Gottfried



Die Kirche St. Gottfried aus den 1960er Jahren soll auf dem Grundstück der Kirchengemeinde flankierend durch ein Pfarrheim (nördlich) und einen Kindergarten (südlich) ergänzt werden. Einheitlichkeit bei der Materialwahl (großzügig durchlichtete Fassaden, backsteinsichtige Wände) und den Gestaltungselementen (hölzerne Dachkonstruktion im Innern, gereihte Satteldächer, Eingeschossigkeit) schaffen ein harmonisches Gesamtensemble. Im Grundriss des Kindergartens bildet sich rautenförmig eine zentrale Mitte, von der aus sich die differenzierten, mit Holz und Farbelementen gestalteten Gruppenräume erschließen. Bei dem Pfarrheim entfaltet die Gliederung des Daches auch die besondere räumliche Wirkung im Inneren.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Ahlen
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde St. Gottfried
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	1983
<b>Bautyp</b>	Sozialbau

## Rathaus Andernach



Die Grundstückssituation schafft die Herausforderung, mit der baulichen Gestaltung einerseits auf den Neubau des Kaufhauses Horten sowie andererseits auf die umgebende Altstadtbebauung Rücksicht zu nehmen. Von Lom realisiert ein dreigeschossiges Verwaltungsgebäude mit hoher Erdgeschosszone und aufgesetztem Mansardgeschoss, das sich durch seinen hohen Durchlichtungsanteil mittels einer leichten Stahl-Glas-Konstruktion auszeichnet. Pilasterartige, natursteinverkleidete, konstruktiv bedingte Elemente und erkerartige Formen nehmen die alte Parzellenstruktur in ihrem Grundmotiv auf. Die Farbgebung ist auf das Umfeld abgestimmt, Akzent und Kontrast bieten die sonnengelben Sonnensegel sowie die reichhaltige Begrünung.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Andernach
<b>Bauherr</b>	Stadt Andernach
<b>Planungsjahr</b>	1979
<b>Fertigstellung</b>	1980
<b>Bautyp</b>	öffentlicher Verwaltungsbau/ Rathaus

## Sparkasse Bochum



Das Hauptgebäude der Sparkasse Bochum wird 1925-1929 nach Plänen des Architekten Wilhelm Kreis errichtet und nach Kriegsschäden in den 1940er Jahren von Bernhard Wielers wiederaufgebaut. Markant ist der halbrunde Gebäudeabschluss mit dem über eine fünfstufige Freitreppe erreichbaren Haupteingang. Von Lom erstellt ein Gutachten zur Ertüchtigung der Sparkassenhalle im Innern und die zusätzliche Akzentuierung des Portals in der Rundung ohne den ursprünglichen Charakter aufzuheben.

*Gutachten zur Ertüchtigung der Sparkassenhalle*

<b>Ort</b>	Bochum
<b>Bauherr</b>	Stadtsparkasse Bochum
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus

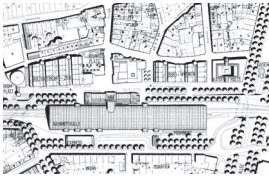
## Textilkaufhaus Leffers



Vis a vis zum romanischen Bonner Münster sind in den Neubau des Textilkaufhauses auch mehrere historistische Fassaden zu integrieren. Die Fassade des fünfgeschossigen Gebäudes mit steilem Mansarddach ist streng rasterartig gegliedert und nimmt sowohl in der Vertikalen mit pilasterartigen Betonplatten zwischen den Fensterachsen, wie der Horizontalen mit Betonbändern als Fensterbrüstungen (teilweise in unterschiedlicher Höhe) die Detailstruktur der Nachbarhäuser auf. Der gesamte Baublock wird in diesem Gestaltungskanon ergänzt und im Erdgeschoss mit gläsernen Vordächern als eine Einheit erfahrbar.

*Realisiert; Architekturpreis Beton 1987 (Arbeitsgemeinschaft mit Koerber + Hager)*

<b>Ort</b>	Bonn
<b>Bauherr</b>	Leffers AG
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	1986
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus/ Kaufhaus



## Bahnhofsbereich

Für die die Alt- und Neustadt trennende Bahnlinie wird mit dem angebotenen städtebaulichen Konzept optional eine Tieferlegung erwogen. Wesentliche Kriterien des Vorschlags sind eine angemessene Bebauungsdichte sowie Verteilung der Baumassen und Inhalte. Von Lom entwickelt neben Verkehrs- und Grünkonzept auch einen Bebauungsvorschlag, der in unmittelbarer Bahnhofsnähe die Bestandsbauten erhält, flankierend Gebäuderiegel vorsieht und dabei die freiliegenden Grundstücke relativ dicht mit unterschiedlicher durch die Nutzung bestimmter Struktur bebaut. Die Altstadt erhält einen sie abschließenden Bebauungsring, die fußläufige Eingangssituation vom Bahnhof dorthin wird verbessert und Wohnraum geschaffen.

*Wettbewerb (1. Rang) / Weiterentwicklung Bahnhofsquartier*

<b>Ort</b>	Bonn
<b>Bauherr</b>	Stadt Bonn
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau



## Museum Voswinkelshof

Konzeptionell ist das ehemalige Herrenhaus Voswinkel in die Neuplanung zu integrieren, die in ihren Baulinien die alte Anlage abbilden soll. Neben Ausstellungsräumen für Stadtgeschichte, Textilien, bürgerliche und bäuerliche Welt sowie das Handwerk, sollen auch Werkstätten, Depots, Materialräume und eine Bibliotheksgalerie entstehen. Von Lom entwirft ein zweigeschossiges, in der Höhe an der Nachbarbebauung orientiertes Gebäude, das rasterartig und mit rhythmisch vertikalen Fensterelementen gegliedert ist. Während die Glasflächen bedingt durch den musealen Betrieb im Innern auf ein Minimum reduziert sind, entsteht zum Gebäudehof hin ein großflächig durchlichteter Hallenraum.

*Gutachten*

<b>Ort</b>	Dinslaken
<b>Bauherr</b>	Landschaftsverband Rheinland (LVR)
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Regionalmuseum

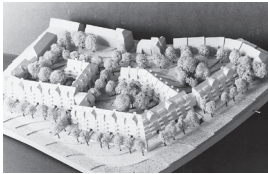


## Altenwohnungen

Von dem ursprünglich geplanten Komplex aus Altenwohnungen, Altenwohnheim, Pflege- und Therapieeinrichtungen wurde nur der erste Bauabschnitt mit dem dreigeschossigen Gebäude der Altenwohnungen auf L-förmigem Grundriss realisiert. Der Wechsel von Ein- und Zwei-Zimmerappartements und ihren Balkonen bildet sich im Äußeren ab und schafft durch Versprünge eine bewegte, aufgelockerte Fassade, die im Dachbereich durch rhythmisch angeordnete Höhenunterschiede fortgeführt wird. Die Balkonbrüstungen, auch an den horizontal verlaufenden Laubengangerschließungen, durch kräftige Pfeiler gegliedert, werden durch geschossübergreifende Rankhilfen vertikal strukturiert.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Essen
<b>Bauherr</b>	Aachener Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	1983
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren / Betreutes Wohnen



## Wohnbebauung

Das Wohnquartier unmittelbar am Rand des Stadtteilzentrums Essen-Borbeck besteht aus mehreren Gebäuden entlang der Grundstücksgrenze. Es entstehen viergeschossige Wohnbauten mit ausgebautem Dachgeschoss, deren Fassaden rhythmisch durch Balkone, erkerartige Vorsprünge, Giebel und vertikal durchgängige Treppenhausfenster gegliedert sind. Mit den aufgesetzten Zwerchgiebeln in unterschiedlicher Höhenstaffelung nimmt von Lom ein in der Umgebung vorhandenes Gestaltungsmotiv auf. Für die innen gelegenen Hofbereiche wird ein Grünkonzept erarbeitet. Neben der reduzierten verkehrlichen Erschließung gibt es ein zusätzliches Fußwegesystem, das die drei sich bildenden Höfe im Grün verbindet.

*Realisiert; Gutachten und Ausführung*

<b>Ort</b>	Essen-Borbeck
<b>Bauherr</b>	THS Treuhandstelle GmbH Essen
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	1985
<b>Bautyp</b>	Wohnquartier / Städtebau



## Presseclub Land Niedersachsen

Die für den Presseclub Niedersachsen zu füllende Baulücke liegt zwischen zwei unterschiedlich dimensionierten und gestalteten Baudenkmalen. Mit einer Neuinterpretation des dominanten rechten Nachbarbaus und einer Abstufung zum linken Nachbarn sowie einer ausgeglichenen Horizontal- und Vertikalstruktur wird ein harmonisches Miteinander der baulichen Gesamtkomposition erreicht.

*Wettbewerb (2. Preis)*

**Ort**

Hannover

**Bauherr**

Land Niedersachsen

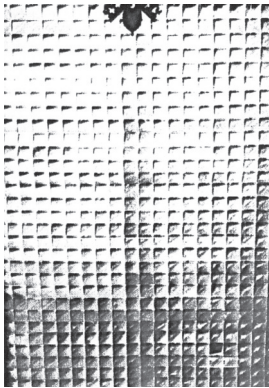
**Planungsjahr**

1980

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Wohn- und Geschäftshaus  
mit Presseclub



## Altarbühne Butzweilerhof zum Papstbesuch

Am 15.11.1980 feiert Papst Johannes Paul II in Köln am Butzweiler Hof mit 380.000 Gläubigen die Heilige Messe. Zuvor wird in vierwöchiger Arbeit ein Altar unter freiem Himmel errichtet. 6 m über dem Flughafenfeld entsteht eine mit einem freitragenden Baldachin überdachte Tribüne. Der Baldachin ist eine 30 m hohe Stahlkonstruktion, die mit weißen und gelben Fahnen bedeckt ist (die Gelben kreuzförmig angeordnet). Um unabhängig von den Witterungsverhältnissen zu sein – tatsächlich ist der Himmel an diesem Tag bewölkt – unterstützt eine Lichtinszenierung des Beleuchtungsingenieurs Hans T. von Malotki die plastische und glanzvolle Wirkung der Altarbühne und ihre im Wind bewegliche Aufhängung – Symbol für ein Volk in Bewegung.

*Realisiert; mit Hans Schilling und Peter Kulka*

**Ort**

Köln

**Bauherr**

Generalvikariat Köln

**Planungsjahr**

1980

**Fertigstellung**

1980

**Bautyp**

Kultur / Altarbühne für  
Papstbesuch

## Ausstellung Tutanchamun

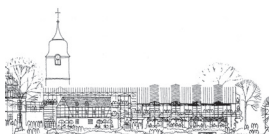


Das Kölnische Stadtmuseum ist 1980 für vier Monate eine der fünf internationalen Stationen der erfolgreichen Tutanchamun Ausstellung. Die Ausstellungspräsentation für die 55 hochkarätigen Kunstobjekte ist bemerkenswert. Während sonst ein dunkler Raum in Anlehnung an eine Grabkammer gewählt wird, erinnert von Lom bei seiner Konzeption an die lichte Atmosphäre des ägyptischen Wüstensandes und des blauen Himmels. Um diese Stimmung umzusetzen, nutzt er hellblaue, zeltartig abgehängte Stoffbahnen, einen sandfarbenen Sisalteppichboden und lichte Vitrinen sowie eine passende Lichtdramaturgie des Lichtplaners Hans T. von Malotki.

*Realisiert; Dauer: 21.06.-19.10.1989 / Ausstellungsarchitektur u. Aussenraumgestaltung*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	1980
<b>Bautyp</b>	Kultur / Ausstellung

## Rathaus



Im Altstadt kern gelegen und mit Blickbeziehung zum Rhein begründen diese Faktoren die Bedeutung dieses Projektes. Zur Schließung der Rheinsilhouette entwirft von Lom unter Integration der vorhandenen Altbauten einen mehrflügeligen, mehrteiligen Komplex, der in seinem Grundriss mit zwei Innenhöfen an repräsentativ herrschaftliche Bauten erinnert. Die Fassaden der dreigeschossigen Verwaltungsgebäude sind rasterartig in einer Stahl-Glas-Konstruktion gestaltet. Die Satteldächer sind jeweils in der Längsachse durchbrochen, bieten einen Dachausstieg und ermöglichen die Belichtung mittels Lichtkuppeln. Alle Sitzungs- und Versammlungsräume liegen in einem gesonderten Trakt zum Rhein orientiert und vervollständigen das bauliche Ensemble.

*Wettbewerb (1. Preis); nicht ausgeführt*

<b>Ort</b>	Königswinter
<b>Bauherr</b>	Stadt Königswinter
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	öffentlicher Bau



## Bunkerüberbauung

Mit der Bunkerüberbauung soll nicht nur Wohnraum geschaffen, sondern auch der zweiteilige recht unansehnliche Bunker seine stadtteilprägende Wirkung verlieren. Zwischen den beiden Bunkerblöcken, im rückwärtigen Bereich sowie im Dachbereich entstehen mit fünf- bis sechsgeschossigen Anbauten insgesamt 52 Wohnungen. Bemerkenswert ist das Begrünungskonzept, straßenseitig sind den geschlossenen Bunkerwänden Laubengänge mit Rankhilfen vorgesetzt, die nunmehr vollständig die geschlossenen Betonfassaden verdecken. Die Bunker müssen zum damaligen Zeitpunkt funktionstüchtig gehalten werden.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Oberhausen
<b>Bauherr</b>	Sahle Baubetreuungsgesellschaft mbH & Co KG
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	1987
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

## Wohnhaus Thiehötter

Umbau eines in den 1920er Jahren entstandenen, repräsentativen Einfamilienhauses.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Köln-Klettenberg
<b>Bauherr</b>	Fam. Thiekötter
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	1982
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus Umbau

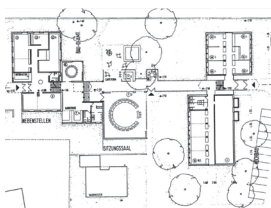


## Rathaus

In Ergänzung des vorhandenen Rathausgebäudes wählt von Lom zweigeschossige kubische Baukörper als massive Mauerwerksbauten, weißgeschlämmt mit Lochfenstern für diese Bauaufgabe. Mit deren Anordnung wird ein vorplatzartiger Bereich geschaffen. Architektonisches Bindeglied zwischen bestehendem Ratssaal und neuen Bauteilen, von dem aus alle öffentlichkeitsbezogenen Bereiche erreichbar sind ist der größtenteils verglaste Verbindungsweg. Das Rathaus Oberpleis (Stadtteil von Königswinter) nimmt mit seinen Stahl-Glas-Modulen gestalterischen Bezug auf das Rathaus Königswinter (vgl. Nr. 76).

*Wettbewerb (1. Preis); nicht ausgeführt*

<b>Ort</b>	Oberpleis
<b>Bauherr</b>	Stadt Königswinter
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	öffentlicher Bau



## Wohnhaus Hopman

Ein mehrgeschossiger Altbau im Vorstadtbereich von Xanten wird zu einem Galerie- und Wohnhaus umgeplant.

*Entwurf*

<b>Ort</b>	Xanten
<b>Bauherr</b>	Franz Hopmann
<b>Planungsjahr</b>	1981
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus Umbau

## Pfarr- und Jugendzentrum St. Clemens



Herausforderung ist es, das umfangreiche Raumprogramm der Neubauten, bestehend aus einem Saal für 180 Personen, Clubraum, Küche, Werkraum und Gruppenräumen, mit den Vorgaben des Denkmalschutzes unter Beibehaltung der Dachformen und Kubatur der Altbauten für die Neubauten in Einklang zu bringen. Grundgedanke ist, einen Ort der Kommunikation für die Gemeinde, Pilger und Wallfahrer zu schaffen. Entstanden sind zweigeschossige, giebelständige Gebäude mit hellen Putzfassaden und auffälligen, sprossierten Durchlichtungen. Im Erdgeschoss sind sie teilweise bodentief und deuten die gewünschte Transparenz und Offenheit an.

*Realisiert; Neubauten in historischer Dimension*

<b>Ort</b>	Telgte
<b>Bauherr</b>	Kath. Pfarrgemeinde St. Clemens Telgte
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	1983
<b>Bautyp</b>	Sozialbau

## Rathausumgebung



In seinem Gutachten „Gestaltung südwestlicher Rathausbereich Wesseling“ stellt von Lom fest, dass das Wesseling Stadtzentrum kein homogenes charakteristisches Stadtbild aufweist. Sein Entwurf soll, angelehnt an die historische Maßstäblichkeit Alt-Wesseling, ein gestalterisches Ganzes unterstützen. Teilaspekte hierbei sind neben Einzelbauvorhaben und Baulückenschließungen vor allem ein Freiraum- und Grünkonzept, in dem konkrete Vorschläge für die Gestaltung von Rathausplatz und Rathausvorplatz gemacht werden.

*Wettbewerb (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Wesseling
<b>Bauherr</b>	Stadt Wesseling
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / zentraler Stadtplatz

## Naturkundemuseum

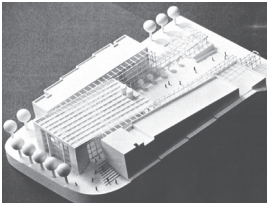


In Nachbarschaft zum Kunstmuseum und mit diesem durch einen Museumsgarten verbunden, soll ein Naturkundemuseum entstehen. Von Loms Wettbewerbsbeitrag ist ein mit flachem Pyramidendach abschließender Baukörper auf quadratischem Grundriss als Pendant (und nicht als Wiederholung) des Kunstmuseumsbaus. Er zeichnet sich durch ein breites, mit Streben gegliedertes umlaufendes Fensterband unter der Traufe aus. Für Durchlichtung sorgen außerdem verglaste Dachflächen im Zentrum des Daches. Ein in Stahl- Glaskonstruktion errichteter Verbindungstrakt leitet über zu den Bestandsbauten, die zukünftig Verwaltung und Magazin aufnehmen sollen. Der Eingang zum „Stadtring“ wird durch einen zusätzlichen Brückenübergang aktiviert.

*Wettbewerb (ein 2. Preis); nicht ausgeführt*

<b>Ort</b>	Bielefeld
<b>Bauherr</b>	Stadt Bielefeld
<b>Planungsjahr</b>	1981
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

## Kultur- und Begegnungszentrum

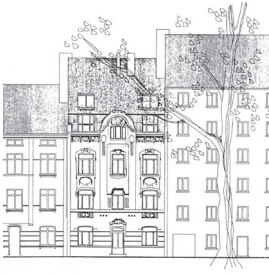


Das Kulturzentrum ist ein im Gegenlauf zur Brückenrampe gestaffelter, aufsteigender Gebäudekomplex, der mit seinen differenzierten Fassaden auf die unterschiedlichen Funktionen im Innern hinweist. Von Lom schlägt eine möglichst variabel zu nutzende Fläche einschließlich deren Erschließung auf mehreren Ebenen vor. Folgende Nutzungen sind vorgesehen: Bibliothek, Mehrzweckbereich, Volkshochschule, Jugendzentrum und Gartenpavillon als Diskothek, alle jeweils mit den entsprechenden Nebenräumen. Dazu zählen auch eine Hausmeister- und eine Heimleiterwohnung. Es ist ein sich in die Stadttopographie einfügendes aber seiner Sonderfunktion entsprechend eigenständig geformtes Kulturgebäude.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Bonn Beuel
<b>Bauherr</b>	Stadt Bonn
<b>Planungsjahr</b>	1981
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur

## Wohnhaus Ueber



Es handelt sich um die Sanierung der Innenräume eines historistischen Wohngebäudes. Das dreiaxige, viergeschossige Gebäude mit ausgebautem Dachgeschoss ist durch einen Mittelrisalit über dem Eingangsbereich betont. Die Wohnungen im Innern reichen teilweise über mehrere Geschosse, die straßen- beziehungsweise hofseitig teilweise versetzt sind, so dass im rückwärtigen Bereich mittels niedrigerer Deckenhöhen ein Geschoss mehr entstanden ist.

*Realisiert; Altbau Ertüchtigung*

<b>Ort</b>	Düsseldorf
<b>Bauherr</b>	Familie Ueber
<b>Planungsjahr</b>	1981
<b>Fertigstellung</b>	1982
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus

## Rathaus



Anlaß für den Rathausneubau ist die Sanierung des Stadtzentrums in Hennef. Von Lom plant einen mehrflügeligen, zwei- bis dreigeschossigen Gebäudekomplex, bei dem der Ratssaal in das teilweise begrünte Blockinnere hineinragt. An ihn schließen sich U-förmig die Verwaltungstrakte an, so dass eine intime Hofsituation entsteht. Kennzeichnend für diese Bauten sind große Fensterflächen als Zeichen der Transparenz und Oberlichtbänder im Firstbereich. Es entsteht ein den Rathausplatz umschließender Baublock, der sich über den Marktplatz und den sogenannten Marktterrassen zur Innenstadt hin öffnet.

*Wettbewerb (Ankauf)*

<b>Ort</b>	Hennef
<b>Bauherr</b>	Stadt Hennef
<b>Planungsjahr</b>	1981
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	öffentlicher Bau / Rathaus

## Dellbrücker Volksbank

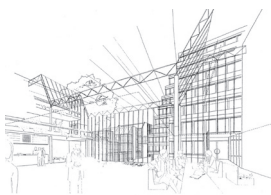


Das Projekt beinhaltet die Überarbeitung des alten Hauptgebäudes und die Erweiterungsmöglichkeiten auf die Nachbarparzelle, die entweder die Umnutzung des vorhandenen Altbaus oder dessen Ersatz durch einen Neubau beinhaltet. Von Lom entscheidet sich für den Erhalt des Altbaus, kleinere Änderungen an der Fassade und eine Aufstockung. Damit erhält er die Straßenrandbebauung in ihrer Parzellierung und setzt gleichzeitig eigene Akzente.

*Wettbewerb (2. Preis); Erweiterung*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Dellbrücker Volksbank
<b>Planungsjahr</b>	1981
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshaus

## Kölnische Rückversicherung



Bestandsgebäude auf dem Gelände am Theodor-Heuss-Ring sind ein Verwaltungsbau der 1950er Jahre und ein in den 1970er Jahren errichtetes Gebäude. Die Erweiterung soll als funktionales Bindeglied dienen, ohne jedoch die Blickbeziehung vom Innenhof in die Parkanlagen zu stören. Von Lom entwirft ein drei- bis fünfgeschossiges Bürogebäude, das über die Staffelung zwischen den oben genannten Gebäuden vermittelt. Die gerasterten Fensterachsen werden vertikal nur durch schmale Elemente des als Beton-Skelettbau errichteten Gebäudes getrennt. Markant bleibt der doppel-H-förmige Grundriss des Altbaus, dessen Garten und Erdgeschoss mit einer offen gestalteten Halle und dem Erweiterungsbau ergänzt wird.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Kölnische Rückversicherung
<b>Planungsjahr</b>	1981
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus / Erweiterung



## Psychiatrische Tagesklinik

Über 20 Jahre begleitete das Büro von Lom den Umbau und die Erweiterung der ehemaligen Frauenklinik im Severinsviertel in eine gemeindenahe psychiatrische Tagesklinik. Dabei war eine offene, überschaubare, farbige und luftige Gestaltung mit den erhöhten Sicherheitsanforderungen zu kombinieren. Es entstand ein durchgängiges, dem normalen Wohnen in der Gemeinschaft nahestehendes, Gesamtquartier.

*Realisiert; Preis 4 x\* bau Frankfurt (Sonderpreis der Stadt Frankfurt/Main)*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Aktion Gemeindenahe Psychiatrie Köln e.V.
<b>Planungsjahr</b>	1980
<b>Fertigstellung</b>	1997
<b>Bautyp</b>	Sozialbau / Umbau / Erweiterungen

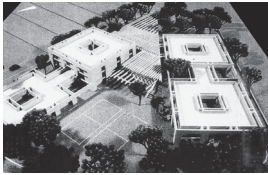


## Rahmenplan Minden-Weingarten

Der Rahmenplan umfasst den südlichen Teil des mittelalterlichen Stadtkerns, an dem die historischen Strukturen mit ehemaliger Stadtmauer und alten Wallanlagen immer noch ablesbar sind. Von Loms bauliches Konzept sieht unter anderem eine in Proportionierung und Formensprache angepasste ergänzende Neubebauung, eine Betonung der Ufer-Terrassenzüge inkl. Kirche sowie der Eingangstore vor. Ziele sind neben den baulichen Veränderungen auch verkehrsberuhigende Maßnahmen sowie Stärkung und Verbesserung des sozialen und kulturellen Gefüges.

*Wettbewerb; städtebauliches Gutachten*

<b>Ort</b>	Minden
<b>Bauherr</b>	Stadt Minden
<b>Planungsjahr</b>	1982
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau



## Deutsche Botschaft

Die Botschaft in Riad liegt an einem Geländebruch in einem offen bebauten und von Palmen durchwachsenen Diplomatenviertel. Auf dem trapezförmigen Grundstück plant von Lom einen Gebäudekomplex aus vier Einzelbauten auf quadratischem Grundriss mit kleinem Innenhof, jeweils zu zweit mit einer baulichen Verbindung zusammengefasst. Diese bauliche Gliederung spiegelt die Trennung der Funktionen wider: dem Wohnbereich und dem Empfang der Residenz, den Bedienstetenwohnungen und der Kanzlei. Dabei wird der Geländeverlauf für die unterschiedlichen Erschließungsfunktionen genutzt. Holzelemente für die Verschattungen und Kalkstein für die Massivteile unterstützen die ortsbezogene klare Gesamterscheinung.

*Wettbewerb*

**Ort**

Riad / Saudi Arabien

**Bauherr**

Bundesrepublik Deutschland

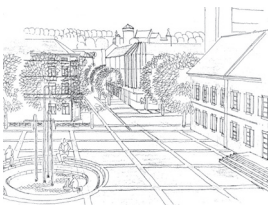
**Planungsjahr**

1981

**Fertigstellung**

**Bautyp**

öffentlicher Bau



## Fußgängerzone

Der Straßenzug im Vicht-Tal verläuft parallel zum Fluß und ist baulich geprägt durch den Historismus. Die Neugestaltung, bei der auch ein Verkehrskonzept den Durchgangsverkehr verbannen soll, dient der Neubetonung dieser ehemaligen Qualitäten. Die Aufwertung der Fußgängerzone soll unter anderem durch Sanierung der Randbebauung, Beschränkungen bei den Werbeanlagen, Baulückenschließung, einer zurückhaltenden Straßenmöblierung, einen parzellenbezogenen gegliederten, durchgehenden und höhengleichen Straßenbelag sowie eine kleinbaumige, nur punktuell verdichtete Bepflanzung erfolgen.

*Wettbewerb*

**Ort**

Stolberg

**Bauherr**

Stadt Stolberg

**Planungsjahr**

1982

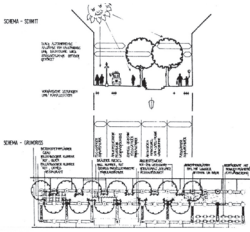
**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau / Umbau der

Hauptstraße

## Fußgängerzone



In dem Wettbewerbsbeitrag zur Fußgängerzone Kölner Straße betrachtet von Lom einzelne Teilbereiche wie beispielsweise Ursulaplatz, Straßeneinmündungen oder Marktbereiche um sie stufenweise nach städtebaulicher Wirkung unterschiedlich zu gestalten und das lange lineare Band der Kölner Straße dadurch zu akzentuieren. Durchgängiger Belag und begleitende Baumbepflanzung sind das verbindende Gestaltungselement.

*Wettbewerb (4. Preis)*

**Ort**

Troisdorf

**Bauherr**

Stadt Troisdorf

**Planungsjahr**

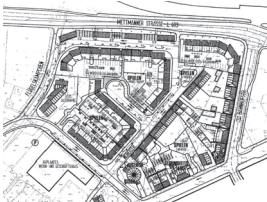
1981

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau / Verlängerung  
Einkaufsmeile

## Quartier Flügelskämpchen



Im städtebaulichen Gutachten zum innerstädtischen Wohnquartier Flügelskämpchen werden die Aspekte der Erschließung, der Bebauung, des ruhenden Verkehrs, die zulässigen Geschossflächen und die Grün- und Freiflächen betrachtet. Von Lom macht Vorschläge zur Steigerung der Wohnumfeldqualität, zu der beispielsweise ein Verkehrs- beziehungsweise Erschließungskonzept für Fußgänger oder gestalterische Elementen zukünftiger Neubauten beitragen. In dem stadtnahen Quartier werden die wenigen vorhandenen Besonderheiten und Normalitäten Grundlage für eine in allen städtebaulichen Belangen verbesserten Bebauungsvorschlag genutzt.

*Wettbewerb (1. Preis); Bebauungsplan*

**Ort**

Wülfrath

**Bauherr**

Stadt Wülfrath

**Planungsjahr**

1981

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau



## Schlossparkhotel Orangerie



In unmittelbarer Nachbarschaft der axialen barocken Schlossanlage soll das Schlossparkhotel wieder aktiviert werden. In respektvollem Abstand wirkt es nur kopfseitig in das Ensemble, zu dem auch die Orangerie zählt, ein. Deren Feiersäle sollen ebenfalls wieder nutzbar werden. Unter Einbeziehung des Höhenversprungs ergänzt von Lom das Ensemble um Flügelbauten aus Stahl und Glas, die nicht imitieren, sondern strukturell ergänzen sollen.

*Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Fulda
<b>Bauherr</b>	Stadt Fulda
<b>Planungsjahr</b>	1982
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Hotel

## Wohn- und Geschäftshaus



Grundlage dieses Projekts in der Kernaltstadt von Höxter ist der vorhandene Stadtmaßstab. Mit einer die alten Strukturen berücksichtigenden Blockrandbebauung aus Einzelhäusern wird ein neues Wohnquartier geschaffen. Der entstehende Innenhof kann gemeinschaftlich genutzt werden, ist durch Wegeverbindungen an die umliegenden Stadtplätze angeschlossen und damit öffentlich zugänglich. Auch jüngere Neubauten, die keine Sensibilität für die gewachsene Umgebung zeigen, werden konzeptionell eingebunden.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Höxter
<b>Bauherr</b>	Spar- und Darlehenskasse Höxter
<b>Planungsjahr</b>	1982
<b>Fertigstellung</b>	1984
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshäuser



## Binnenhafen Alte Werft

Für das städtebaulich bedeutsame Innenstadtareal, das nördlich durch den Binnenhafen abgeschlossen wird, entwickelt von Lom unter Berücksichtigung der dort ansässigen Stadtwerke ein Bebauungs- und Nutzungskonzept. Aufgrund der vorhandenen Struktur und Erschließung bietet er die Gliederung in mehrere Baublöcke und Freiräume an. Unter Orientierung an der historisch gewachsenen Umgebung entwirft von Lom zwei- bis dreigeschossige Gebäudezeilen, die aufgrund der Fassadengliederung mit Durchlichtungen, mittelrisalitartigen Überhöhungen und Loggien den Blockcharakter vermeiden und den Einzelhauscharakter unterstützen. Die Slipanlage des alten Hafens wird mit Gebäuden öffentlicher Freizeitnutzung besonders akzentuiert.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Husum
<b>Bauherr</b>	Stadt Husum
<b>Planungsjahr</b>	1982
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Fabrikgebäude / Wohnquartier



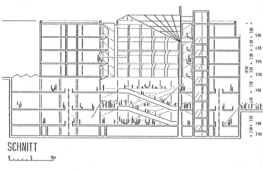
## Quartier Severinskirche

Im Zuge der Gesamtanierung des Severinsviertels macht von Lom einen Vorschlag für die drei unmittelbar an die Severinskirche anschließenden Baublöcke, der die Innenhöfe nutzbarer werden lässt und die Umbauungen ergänzt. Dabei werden die historischen Strukturen architektonisch und nutzungssozial berücksichtigt.

*Gutachten; mit verschiedenen Partnern*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Landesentwicklungsgesellschaft (LEG)
<b>Planungsjahr</b>	1982
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Quartierssanierung

## Stollwerckhaus (Sauer-Passage)



Das Gutachten zum Stollwerckhaus umfasst eine Bestandsaufnahme der Geschossgrundrisse sowie deren Neufassung im Bestand für den Fall eines Umbaus. Alternativ macht von Lom auch einen Neubauvorschlag, bei dem sich die Geschossgrundrisse fächerförmig um einen großen lichtüberdachten dreieckigen Innenhof mit zwei Durchgangspassagen legen, welche die wichtigen Stadträume Am Hof (westlicher Platzbereich), Wallrafplatz und Hohe Straße verbinden.

*Gutachten*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	
<b>Planungsjahr</b>	1982
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus

## Gutachten Stollwerck West



Es gilt, ein weiteres Stück des Brachgeländes der alten Stollwerckfabrik für ein neues Wohnquartier zu aktivieren. Mit dem neuen Rundbau an der Bottmühle und anschließender Zeilen- und Blockrandbebauung schafft von Lom weitere straßenbegleitende Aussen- und Innenräume für die Öffentlichkeit. Untersuchungen vergleichen die Optionen Erhalt von Bestands- und Neubauten auf dem alten Fabrikgelände. Das Gutachten spricht sich für die Verwertung der guten Altbausubstanz aus und weist eine Kosteneinsparung gegenüber Neubauprojekten ohne Einschränkung der gewünschten Vielfalt und Wohnqualität nach.

*Gutachten*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Landesentwicklungsgesellschaft (LEG)
<b>Planungsjahr</b>	1982
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus / Städtebau / Umbau Produktion



## Severinsviertel Alteneinrichtungen

Von Lom plant ein Pflegeheim und Altenwohnungen als Teil der neuen Randbebauung des Industriegeländes Stollwerck. Das innere und äußere Gefüge orientieren sich am bestehenden Wohnungsbau des Quartiers und lassen sich vom Gemeinschafts- und Integrationsgedanken leiten.

*Gutachten*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Köln

Landesentwicklungsgesellschaft (LEG)  
1981

Bauen für Senioren /  
Um- und Neubau



## Altenzentrum Johannisstraße

Mit einem vielgliedrigen Ergänzungsbau wird ein bestehendes Altenheim zu einer die Individualität und Gemeinschaft austarierenden Gesamtkomposition. Die Dachlandschaft wird durch breite Gauben in den Pultdächern belebt. Eine versetzte Anordnung der Baukörper sowie das Heraustreten von Balkonen mit geschossübergreifenden Rankhilfen wirkt dem Charakter der Massivität entgegen und schafft durch die schräg angeordneten Fenster in den dahinterliegenden Räumlichkeiten gestalterische Individualität.

*Realisiert*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Pulheim

Deutsche Wohnungsbaugesellschaft (DEWOG) und Caritas Verband Erftkreis  
1982

1986

Bauen für Senioren

## Innenstadtkern und Gemeindezentrum



Das Umfeld der katholischen und der evangelischen Kirchen wird mit unterschiedlichen, multifunktionalen Gemeindebauten ergänzt. Entscheidend für den Entwurf ist dabei jeweils die Topografie und die städtebauliche Situation mit den vorhandenen Baustrukturen. Es entstehen jeweils neue städtebaulich gefasste Außenräume für die Gemeinden mit sich dazu öffnenden Gemeindegärten und Nebenräumen.

*Wettbewerb*

**Ort**

Remscheid-Lüttringhausen

**Bauherr**

Ev. u. kath. Gemeinden

**Planungsjahr**

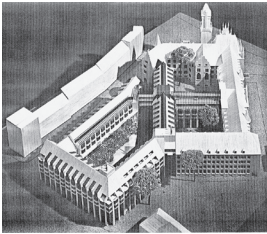
1982

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau / Sozialbau

## Rathaus-Center



Als Ergänzung zum historischen Rathaus entwirft von Lom im rückwärtigen Bereich hierzu einen passagendurchquerten, mehrflügeligen Verwaltungsbau, inklusive zweier gärtnerisch gestalteter Innenhöfe, begrenzt durch die den Baublock umgebenden Straßen. In Anlehnung an die gotischen Stilelemente des Altbaus wird die Vertikale betont. Die Glasfronten der fünfgeschossigen Gebäude werden durch pilasterartige Wandvorlagen axial betont. Die Fensterachsen gehen im Dachbereich in verglaste Gauben der traufständigen Dächer über. Neben der Verwaltungsnutzung sind im Erd- und Untergeschoss ein Kaufhaus und gewerblich genutzte Flächen geplant. Im ersten Obergeschoss sind Ratssaal und Fraktionsräume untergebracht.

*Entwurf; Rathausenerweiterung mit Wohnungen und Geschäften*

**Ort**

Saarbrücken

**Bauherr**

Stadt Saarbrücken

**Planungsjahr**

1982

**Fertigstellung**

**Bautyp**

öffentlicher Bau / Rathaus

## Sanierungsgebiet Neustadt



Für die gesamte alte Kernstadt mit ihren kleinparzelligen Strukturen werden beispielhaft Ergänzungen und Akzentuierungen herausgearbeitet, die den neuen Nutzungsanforderungen Rechnung tragen ohne den vorhandenen baulichen Charakter zu stören.

*Wettbewerb*

**Ort**

Bauherr

Planungsjahr

Fertigstellung

Bautyp

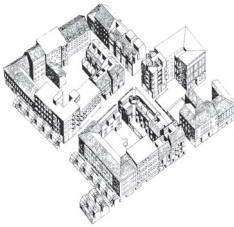
Warburg

Stadt Warburg

1982

Städtebau / Kernstadt und  
Neubauquartier

## Wohnhäuser Mönch- und Ritterstraße



Im Rahmen der Spandauer Altstadtsanierung ziehen die Architekten der Teilbereichsplanung (Grötzbach, Plessow & Partner) für die Straßenkreuzung Ritterstraße / Mönchstraße, drei weitere Architekturbüros, darunter Walter von Lom, hinzu. Für die Eckbebauung Mönchstraße 7-9 entwirft dieser ein dreigeschossiges, dreiteiliges Wohn- und Geschäftshaus, mit einer Betonung der Ecksituation mittels leichter Überhöhung. Dachgauben, Fenster, Erker, Treppenhausdurchlichtung und hofseitige Loggien gliedern die Fassade in ausgeglichener Horizontal- und Vertikalität. Die individuelle, parzellenbezogene Einzelhausbebauung der Spandauer Altstadt bleibt Grundmodul der Gesamtgestaltung.

*Realisiert; 2. Spandauer Architekturpreis*

**Ort**

Bauherr

Planungsjahr

Fertigstellung

Bautyp

Berlin Spandau

NH Neue Heimat Berlin

1983

1986

Wohnhaus



## Wohnbebauung

Das fünfgeschossige Wohn- und Geschäftshaus schließt als Eckbebauung Clemens-August-Str./Kekulestr. ein Stadtquartier, das ursprünglich durch historistische Bebauung geprägt war. Es passt sich in den Dimensionen der alten Parzellierung an und greift wichtige Architekturelemente wie den axialen Aufbau der Fassade, die Betonung des Sockel- beziehungsweise Erdgeschosses (Arkaden) und die Vertikalität (Balkonvorbauten) auf. Auch die Dachzone wird in diese Gestaltung einbezogen. Die Gebäudekante an der Kreuzung wird durch Zurücknahme der Gebäudefront und leichte Überhöhung betont.

*Realisiert*

**Ort**

Bonn-Poppelsdorf

**Bauherr**

Vereinigte Bonner  
Wohnungsbau AG  
(VE BoWAG)

**Planungsjahr**

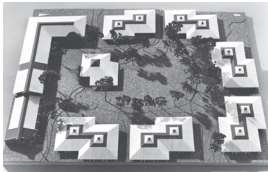
1983

**Fertigstellung**

1985

**Bautyp**

Wohn- und Geschäftshaus



## Heilpädagogisches Heim Ledenhof

Auf einem durchgrüneten Grundstück an der Grenze zu Bonn-Schwarzrheindorf entwirft von Lom die bungalowartigen Bauten für das heilpädagogische Heim, bei dem die Individualität des Einzelnen, die familiäre Gruppe und die Gesamtgemeinschaft Ausdruck finden sollen. Sechs eingeschossige Doppelhäuser mit flachen Zeltdächern gruppieren sich um einen begrünten Innenhof in dem sich das Gemeinschaftshaus befindet. Die Doppelhäuser setzen sich aus Einzelhäusern mit überschneidendem quadratischem Grundriss zusammen, in deren Schnittbereich sich gemeinsam nutzbare Räume befinden. Straßenseitig sind in einem langen, L-förmigen Trakt die Verwaltungs- und Arbeitsräume untergebracht.

*Wettbewerb*

**Ort**

Bonn-Vilich

**Bauherr**

Landschaftsverband  
Rheinland (LVR)

**Planungsjahr**

1983

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Sozialbau für Jugendliche

## Rahmenplanung Altstadtbereich



Ausgangspunkt ist die nach Kriegsbeschädigungen schnell wiederaufgebaute Stadt, die teilweise dem Verkehr überproportional Rechnung trägt. Ziel ist eine städtebauliche Gesamtkonzeption, die die Attraktivität der Stadt für Bewohner und Besucher steigert, eine sinnvolle Mischstruktur von Wohn- und Geschäftsbereichen, den Ausbau von Rheinpromenade und Fahrradwegenetz, die Verknüpfung von Erholungs- und Einkaufsbereichen (dabei insbesondere des die Altstadt umgebenden Grünzuges) und die Betonung von stadttypischen architektonischen Gestaltungsmerkmalen. Die Rheinuferpromenade und der Zollhafen sind die stadtbildprägenden Attraktionen.

*Realisiert; Grundlage weiterer Planungen*

<b>Ort</b>	Emmerich
<b>Bauherr</b>	Stadt Emmerich
<b>Planungsjahr</b>	1983
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Masterplan für die Innenstadt

## Keramikmuseum und Volkshochschule

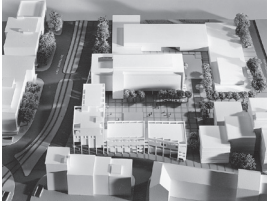


Ausgehend von der städtebaulichen Neuordnung des gesamten Rathausbereichs entwirft von Lom den zweigeschossigen Neubau als Verbindungsbau zwischen zwei ebenfalls städtisch genutzten Gebäuden des 19. Jahrhunderts (ehemalige Schule und Lehrerhaus). Zurückhaltend in einer Stahl-Glas-Konstruktion gestaltet, beherbergt er das Keramikmuseum mit rund 400 Exponaten im Erd- und Untergeschoss sowie die Volkshochschule im Ober- und Dachgeschoss. Von Lom bezeichnet den gläsernen Verbindungsbau im Vergleich zu den beiden denkmalgeschützten Massivbauten als „immateriellen Kontrastbau“.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Frechen
<b>Bauherr</b>	Stadt Frechen
<b>Planungsjahr</b>	1983
<b>Fertigstellung</b>	1985
<b>Bautyp</b>	Kulturbau / Um- und Neubau



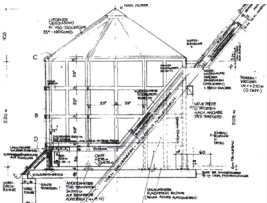


## Josef-Haubrich-Hof

In dem Gutachten, das die städtebauliche Situation mit der Neubebauung des Josef-Haubrich-Hofes als verbindendes Element des Neumarktes mit dem Schnütgen-Museum St. Cäcilien, St. Peter und der Kunsthalle klären soll, geht es neben dem neu zu gestaltenden Platz „Haubrichhof“ vor allem um die ergänzende Randbebauung für die umliegenden Platz- und Straßenräume. Von Lom betont die Straßenecke mit einem die seitlichen Bauten um drei Geschosse überragenden, aufgestellten Quaderbau. Dessen Fassaden variieren eine Rasterstruktur mit geschlossenen und verglasten Elementen. Gliedernde Stützen im unteren Bereich werden in den Obergeschossen pilasterartig weitergeführt.

*Wettbewerb (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1983
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshaus



## Haus Stawinoga

Markanteste Ergänzung ist die Erweiterung der Villa um ein geschosshohes Ecktümchen mit Turmhelm. Auf oktagonalem Grundriss entsteht ein in Stahl-Glas-Konstruktion gerasterter, vollständig durchlichteter Raum, der den ansonsten „geschlossenen“ Bau akzentuiert.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Köln-Marienburg
<b>Bauherr</b>	Dr. Stawinoga
<b>Planungsjahr</b>	1983
<b>Fertigstellung</b>	1984
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus / Umbau / Erweiterung



## Wohnbebauung

Im Porzer Stadtteilzentrum gelegen entsteht ein fünf- bis sechsgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Durch den Wechsel von Trauf- und Giebelständigkeit in der Dachzone entsteht der Eindruck von Einzelhäusern. Balkone, über die Geschosse reichende Rankgitter, große, vertikal unterteilte Fenster und ins Dach eingeschnittene Loggien lassen die Fassade lebendig und heterogen erscheinen. Mittig im Erdgeschoss öffnet sich eine Arkadenzone als Durchgang zum Quartierhof, flankiert von Ladenlokalen.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis); Auszeichnung „Beispielhafte Behindertenwohnungen“ Bundeswettbewerb 1983*

<b>Ort</b>	Köln-Porz
<b>Bauherr</b>	Nordwestdeutsche Siedlungsgesellschaft (NWDS)
<b>Planungsjahr</b>	1978
<b>Fertigstellung</b>	1981
<b>Bautyp</b>	Wohnungsbau mit Alten und Behinderten



## Brückenüberbauung

Zur fußläufigen Überwindung einer Hauptverkehrsstraße wird eine Betonbrücke für den ungehinderten Zugang zur Rheinpromenade errichtet. Um diesen attraktiv zu gestalten, wird eine Ladenzeile in Stahl-Glas-Konstruktion aufgesetzt.

*Realisiert; Versuchs- und Vergleichsbauvorhaben*

<b>Ort</b>	Köln-Porz
<b>Bauherr</b>	NWDS
<b>Planungsjahr</b>	1978
<b>Fertigstellung</b>	1991
<b>Bautyp</b>	technisches Bauwerk / Verkehr

## Pfarrheim St. Georg

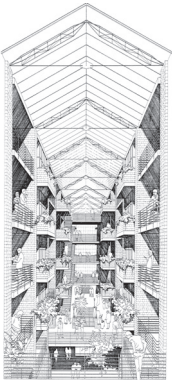


Der Neubau des Pfarrheims wird durch eine pergolaartige Stützenkonstruktion ergänzt, die den Besucher am Kirchplatz empfängt und mit dem vorgelagerten Pfarrhaus verbunden ist. Im rechteckigen Grundriss nimmt hälftig der Saal die gesamte Gebäudehöhe ein. In der anderen Hälfte ist im Erdgeschoss ein kleiner Saal und im Galeriegeschoss ein Gruppenraum eingerichtet. Ein pultdachgedecktes Nebengebäude im staßenabgewandten Grundstücksbereich nimmt die notwendigen Nebenräume wie beispielsweise Küche, WC oder Lagerräume auf. Auffällig in der äußeren Gestaltung sind die vollständig verglasten, großzügig gegliederten Giebelseiten.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Marl
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde St. Georg Marl
<b>Planungsjahr</b>	1983
<b>Fertigstellung</b>	1985
<b>Bautyp</b>	Sozialbau/ Pfarrheim

## Rathaus



Die Fünfgeschossigkeit des dreiflügeligen Erweiterungsbaus ist durch die Traufhöhe des bestehenden Altbaus vorgegeben. Das oberste Geschoss in der Dachzone schließt zwar mit einem flachen, abgeknickten Satteldach ab, ist aber wie ein Vollgeschoss nutzbar. Markant ist die Anbindung an den Altbau über die komplette Längsseite hinweg. Von Lom schlägt eine vollständig verglaste Überdachung vor, die von den schlanken Streben der konstruktiven Elemente jochartig gegliedert wird. Es entsteht eine die beiden Rathausbauten einheitlich verbindende öffentliche Halle von der alle Ämter erschlossen werden.

*Wettbewerb (1. Preis), nicht realisiert*

<b>Ort</b>	Neuss
<b>Bauherr</b>	Stadt Neuss
<b>Planungsjahr</b>	1983
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	öffentlicher Bau / Umbau und Erweiterung

## Alte Brauerei



Gefragt ist ein Bebauungsvorschlag für einen Baublock im Innenstadtbereich, der eine Mischung mit Wohnungen und Arztpraxen in den Obergeschossen, Gastronomie mit Biergarten und Einzelhandel im Erdgeschoss vorsieht. Von Lom nimmt die Kleinteiligkeit der umgebenden Bebauung mit ihren zweigeschossigen, mit Steildächern gedeckten Fachwerkhäusern auf. Zur Diephlohstraße reihen sich in der Kubatur entsprechende Bauten aneinander. Die durch verglaste Flächen rhythmisiert unterbrochenen Dächer unterstützen diesen Charakter.

*Wettbewerb (1. Preis); nicht realisiert*

<b>Ort</b>	Warstein
<b>Bauherr</b>	Knödler Bau GmbH + Co
<b>Planungsjahr</b>	1983
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshäuser

## Kirchenburg St. Gertrudis



Das Projekt beinhaltet die Sanierung und Modernisierung zweier Pfarrgebäude und die Schließung des zwischen ihnen liegenden Freiraums mit einem Verbindungsbau. In unmittelbarer Nähe zur neugotischen Kirche St. Gertrud gelegen, sind die äußeren Veränderungen der Bestandsbauten minimal, lediglich Balkone mit zierlichen Brüstungen werden ergänzt. Der Verbindungsbau orientiert sich an der Traufhöhe des niedrigeren Gebäudes und ist geringfügig von der Bauflucht zurückgesetzt. Er nimmt das Treppenhaus auf und ist mit querrechteckig lagerndem Raster vollständig verglast. Die dunklen Ziegelbauten werden in diesem Fall durch eine dunkle, relativ massive Glas-Holz-Konstruktion verbunden.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Wattenscheid
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde St. Gertrudis
<b>Planungsjahr</b>	1983
<b>Fertigstellung</b>	1984
<b>Bautyp</b>	Sozialbau / Wohnhaus / Pfarrheim

## Stadtzentrum – Umgebung Willibrordi-Dom und zentrale Stadtplätze

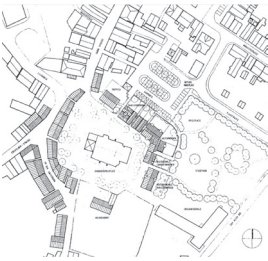


Wesel wird im Krieg schwer beschädigt. Nach dem Wiederaufbau des Willibrordi-Domes sind der Große Markt auf der Ostseite und der Willibrordikirchplatz auf der Westseite baulich neu zu gestalten. Von Lom fasst den Große Markt auf der Südseite wieder in alter Dimension mit einer Häuserzeile aus vier einheitlich gestalteten Bauten, die im Erdgeschoss eine Ladenzone und mittig einen Balkonerker aufweisen. Das Eckhaus wird durch eine variierte Gestaltung der Einzelemente betont. Auf der Westseite entsteht ein mit Pergolen besetzter offener Grünbereich als Kirchplatz, der von den vorhandenen Sozialbauten in zweiter Reihe gerahmt wird.

### *Wettbewerb 1. Preis*

<b>Ort</b>	Wesel
<b>Bauherr</b>	Stadt Wesel
<b>Planungsjahr</b>	1983
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

## Speicherhäuser



An der Nordseite des zentralen Johanniskirchplatzes gelegen, wird die Erhaltenswürdigkeit und Wirtschaftlichkeit für die Gebäudezeile der Speicherhäuser überprüft. Von Lom schlägt Abriss und Neubau unter Beibehaltung der Parzellierung, Kubatur, Giebel- oder Traufständigkeit vor, auch aus Rücksicht auf die benachbarten historischen Gebäude Blechschule, Probstei und Johanniskirche. Er orientiert sich dabei an einer Mischung aus Backstein- und Fachwerkhäusern mit einer gemischten Formensprache aus alten und neuen Elementen im alten Maßstab der übrigen Umbauung, klar, einfach und zeitgemäß präsentiert.

### *Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Billerbeck
<b>Bauherr</b>	Stadt Billerbeck
<b>Planungsjahr</b>	1984
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhäuser / Umbauung Kirchensprengel

## Kirchenzentrum St. Joseph



St. Joseph ist der wichtigste Kirchenneubau von Loms. Auf kreuzförmigem Grundriss ist im Innern die netzförmige Holzkonstruktion mit Stützen und Streben sichtbar. Mit einem steilen, weit heruntergezogenen Dach abschließend, ist auch das Querhausdach in gleicher Höhe und Art gestaltet und die Vierung mit einer Glaslaterne überhöht. Mittig in den ansonsten verglasten Giebelwänden sind massive, backsteinsichtige Einbauten eingelagert, die in ihrer Giebelform die Neigung des Hauptdaches aufnehmen. Im Innern entstehen so ein Eingangsbereich mit Orgelempore sowie Räume für Beichte, Taufe und Sakristei.

### *Realisiert*

<b>Ort</b>	Dormagen-Delhoven
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde St. Joseph
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	1989
<b>Bautyp</b>	Kirche

## Wohnhaus Brandi

Bei dem Wohnhaus Brandi nimmt von Lom die Sanierung, Ergänzung und funktionale Perfektionierung eines bestehenden Einfamilienhauses vor.

### *Realisiert*

<b>Ort</b>	Frechen-Großkönigsdorf
<b>Bauherr</b>	Fam. Brandi
<b>Planungsjahr</b>	1984
<b>Fertigstellung</b>	1985
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus / Umbau / Erweiterung



## Sparkasse Nordfriesland

Um den Eindruck eines Massenbaus zu vermeiden und in Anlehnung an die Proportionen der benachbarten Bürgerhäuser schließt von Lom die Baulücke in einer Gliederung mit Einzelhäusern, indem er drei Giebel und ein traufständiges Gebäudeteil aneinanderreicht. Die Erdgeschosszone ist einheitlich mit leichten Glas-Stahl-Überdachungselementen gestaltet. In den drei Obergeschossen sind die internen Räume der Sparkasse untergebracht.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Husum
<b>Bauherr</b>	Sparkasse Nordfriedland
<b>Planungsjahr</b>	1984
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus / Baulücke



## Rathaus

Die große innerörtliche Freifläche wird durch eine Markthalle und den Rathauskomplex in drei Platzflächen unterschiedlicher Nutzung geteilt. Von Lom schlägt für die repräsentativen Funktionen des Rathauses eine Erweiterung mit fächerförmiger Anordnung trapezförmiger Räume um einen Innenhof beziehungsweise eine Lobby vor. Im arkadengeöffneten Erdgeschoss befinden sich Ladenlokale und im Obergeschoss Sitzungssäle. Die Verwaltung ist in dem sich anschließenden, sechsgeschossigen Bürogebäude untergebracht.

*Wettbewerb (3. Preis)*

<b>Ort</b>	Kevelaer
<b>Bauherr</b>	Stadt Kevelaer
<b>Planungsjahr</b>	1984
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	öffentlicher Bau / Erweiterung Rathaus

### Wohnhaus Bender

Für die Familie Bender renoviert und erweitert von Lom das bestehende Einfamilienhaus um einen zweigeschossigen Anbau mit ausgebautem Dachgeschoss, das durch ein abgeknicktes Satteldach einen markanten Giebel erhält. In dem mehrgeschossigen Gebäude liegen Büros und zwei Wohnungen.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Fam. Bender
<b>Planungsjahr</b>	1984
<b>Fertigstellung</b>	1985
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus / Umbau (Erweiterung)

### Haus Filzengraben 43



Es handelt sich um das einzige erhaltene Arkadenhaus am Kölner Filzengraben (Filzfärbung und -trocknung am jetzt kanalisierten Bachlauf). Von Lom aktiviert dieses denkmalgeschützte Gebäude (datiert 16. bis 18. Jh.) einschließlich des Gewölbekellers.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Ursula von Lom
<b>Planungsjahr</b>	1984
<b>Fertigstellung</b>	1990
<b>Bautyp</b>	Umbau (Denkmal)





## Ortserweiterung Steinbüchel

Wesentliche Planungsziele der Ortserweiterung sind die Bildung einzelner Nachbarschaften auf dem zu bebauenden Höhenrücken mit Blickbezug in die umgebende Landschaft, die Durchgrünung der einzelnen Quartiere und die Mischung verschiedener Haus- und Wohnungstypen. Von einer durchgrüneten Erschließungsachse ausgehend, dem verbindenden Stadtteil-Anger, zweigen fünf dieser Nachbarschaftsquartiere mit eigenem, kleinem Zentralplatz ab. Eine insgesamt differenzierte, eigene Gesamtcharakteristik.

### *Städtebaulicher Ideenwettbewerb*

<b>Ort</b>	Leverkusen
<b>Bauherr</b>	Stadt Leverkusen
<b>Planungsjahr</b>	1984
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / neues Wohnquartier



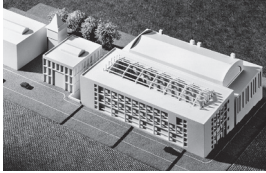
## Gestaltung Marktplatz

In dem städtebaulichen Konzept setzt sich von Lom vor allem mit Sichtbeziehungen und Platzgestaltung auseinander. Zentrum und Identifikationspunkt ist die neugotische Kirche St. Pankratius. Ergänzt wird sein Konzept mit einem Vorschlag zur Grüngestaltung, Pflasterung und einer eindeutigeren baulichen Fassung des Platzes.

### *Realisiert; Gutachten*

<b>Ort</b>	Warstein
<b>Bauherr</b>	Stadt Warstein
<b>Planungsjahr</b>	1984
<b>Fertigstellung</b>	1986
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Platzgestaltung

## Wilhelm-Dyckerhoff-Institut



Das alte Krafthaus, eine Großhalle erbaut Mitte des 19. Jahrhunderts, soll zu einem Labor- und Informationszentrum umgenutzt werden. Geplant sind zum einen seitliche Einbauten sowie die Ergänzung durch einen in Anlehnung an das Krafthaus architektonisch streng gegliederten Anbau, der ebenfalls um eine offene Halle organisiert ist. Es entstehen zwei großzügige, auf Kommunikation ausgerichtete Gebäude. Ein Komplex ist der Forschung, Innovation und Entwicklung gewidmet, der andere der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist die Verbindung von Geschichte und Zukunft.

*Gutachten*

<b>Ort</b>	Wiesbaden
<b>Bauherr</b>	Dyckerhoff AG
<b>Planungsjahr</b>	1984
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Industriebau

## Evangelisches Gemeindezentrum

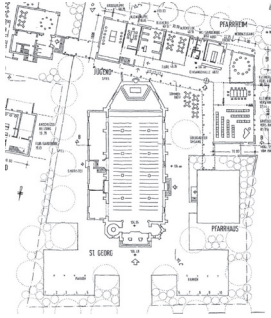


In unmittelbarer Nachbarschaft zur neuromanischen Erlöserkirche soll ein neues Gemeindezentrum entstehen. Von Loms Entwurf zeigt einen zweigeschossigen Bau auf quadratischem Grundriss, dessen flaches Walmdach zu allen Seiten hin abgeknickt ist. Der Architekt unterteilt den Bau wiederum in vier quadratische Funktionsbereiche, die sich auch im Dach ablesen lassen, denn das Dach ist durch kreuzförmige Oberlichtstreifen mit kleiner mittiger Pyramide unterteilt. Im Inneren befinden sich außer dem Foyerbereich ein Saal, ein Versammlungsraum, die WCs und eine Garderobe.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Bad Honnef
<b>Bauherr</b>	Ev. Kirchengemeinde Bad Honnef
<b>Planungsjahr</b>	1985
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Sozialbau

## Pfarrzentrum St. Georg



Von Loms Entwurf nutzt mit seinem L-förmigem Grundriss in geöffnetem Winkel das gesamte Grundstück aus. Der eingeschossige Bau schließt mit einem flachen Pultdach ab, das kirchenseitig zugunsten eines überdachten Umgangs weit auskragt und optisch die neugotische Kirche dadurch dominieren lässt. Kirchenseitig ist das Pfarrzentrum in einer Querrasterung vollständig verglast. Ringförmig legen sich die Pfarrräume, der Kindergarten und das Pfarrhaus um die Kirche. So gruppiert sich ein gut funktionierendes Gemeindezentrum um seinen inhaltlichen Schwerpunkt mit gefassten Außenräumen intimer Art und einem freien, offenen Kirchplatz vor dem Westportal.

### Wettbewerb

### Ort

Bad Pyrmont

### Bauherr

Ev. Kirchengemeinde  
St. Georg Bad Pyrmont

### Planungsjahr

1985

### Fertigstellung

### Bautyp

Sozialbau

## Staigerlager



Um einen Innenhof herum gruppiert von Lom ein dreiflügeliges, in Einzelhäuser gegliedertes, Wohn- und Geschäftshaus. In den Untergeschossen sind Tiefgaragen untergebracht, im Erdgeschoss befinden sich Ladenlokale und in den beiden Obergeschossen sowie dem ausgebauten Dachgeschoss ist eine Wohnnutzung vorgesehen. Städtebaulich am Endpunkt der Nord-Südachse des Biberacher Stadtkerns gelegen, möchte von Lom mit seinem Konzept diesen Bereich auch inhaltlich mit einer intensiven Mischnutzung aufwerten. Dazu gehören Außenräumen intimer Art und ein freier, offener Kirchplatz vor dem Westportal.

### Wettbewerb / Entwicklung eines innerstädtischen Wohnquartiers

### Ort

Biberach

### Bauherr

Stadt Biberach

### Planungsjahr

1985

### Fertigstellung

### Bautyp

Städtebau

## Pfarrheim St. Georg

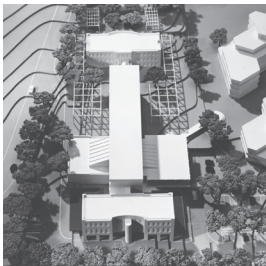


Der Neubau des Pfarrheims in direkter Nachbarschaft zur spätgotischen (wiederaufgebauten) Hallenkirche St. Georg dient gleichzeitig der räumlichen Fassung der westlichen und südlichen Platzsituation um die Kirche. Das Gebäude auf quadratischem Grundriss ist backsteinsichtig und durch gerasterte Fensterflächen gegliedert. Mittig an jeder der vier Fassaden ist eine dreieckige, vollständig durchlichtete, erkerartige Raumerweiterung, die in der Dachzone die Neigung des Zeltdaches aufnimmt. Zur Westseite ist der Vorbau in breiterer Form zu einer Eingangssituation ausgebildet.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Bocholt
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde St. Georg
<b>Planungsjahr</b>	1985
<b>Fertigstellung</b>	1986
<b>Bautyp</b>	Sozialbau

## Kreisverwaltung und Polizeiinspektion



Mit Integration des vorhandenen Kreisverwaltungsgebäudes auf gestreckt längsrechteckigem Grundriss schafft von Lom weitere Funktionsräume in seitlichen, eingeschossigen Anbauten und zwei eigenständigen, dreigeschossigen kopfseitigen Querbauten. Der nördliche davon dient der Unterbringung der Polizeiinspektion. Für den Außenbereich werden Parkierungs- und Stellplatzflächen geschaffen, im Bereich der Sitzungssäle eine umlaufende Terrasse sowie mit Bäumen und Pergolen begrünte Bereiche vorgeschlagen. Es entsteht eine Abfolge unterschiedlicher Außen- und Innenräume eines geordneten Verwaltungsquartiers.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Daun
<b>Bauherr</b>	Kreis Daun
<b>Planungsjahr</b>	1985
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	öffentlicher Bau / Verwaltung

## Altenzentrum / Ragoczystift

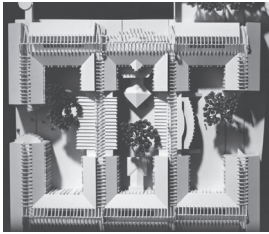


Baufaufgabe ist die Erweiterung eines bestehenden Altenzentrums. Von Lom entwirft einen ähnlich dimensioniertes dreigeschossiges Gebäude mit ausgebautem Dachgeschoss. Verbunden sind Alt- und Neubau über einen Verbindungstrakt, der, in Stahl-Glas-Konstruktion vollständig durchlichtet, den Eingangsbereich, die Aufenthaltsräume und eine Cafeteria aufnimmt. Aufgrund der Transparenz wird eine Verbindung zum Außenraum geschaffen. Alle Wohnräume erhalten über den Verbindungstrakt Anschluss an das gemeinschaftliche, kommunikative Zentrum.

*Wettbewerb (3. Preis)*

<b>Ort</b>	Eckenhagen
<b>Bauherr</b>	Ev. Kirchengemeinde Eckenhagen
<b>Planungsjahr</b>	1985
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

## Behördenzentrum



Der zwei- bis dreigeschossige Gebäudekomplex ist für eine Nutzung durch verschiedene Justizbehörden, darunter auch eine Justizvollzugsanstalt, vorgesehen. Zwei über die Baublocktiefe reichende Gebäuderiegel werden durch Querriegel gegliedert und im mittleren Teil in den Obergeschossen miteinander verbunden. Damit wird die Erschließung ins Zentrum der Anlage verlegt und ein durchgrünter, gestalteter innerer Quartierdurchgang als identifikationsstiftender Gemeinschaftsort entsteht.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Fulda
<b>Bauherr</b>	Stadt Fulda
<b>Planungsjahr</b>	1985
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	öffentlicher Bau / Verwaltung

## Museum für Angewandte Kunst MAKK



Nachdem der Bau des ehemaligen Wallraf-Richartz-Museums von Rudolf Schwarz durch die Übernutzung als Wallraf-Richartz- und Ludwigmuseum durch Einbauten zur Bildpräsentation seine ursprüngliche Erscheinungsform im Inneren eingebüßt hat, soll bei der Neunutzung als Museum für Angewandte Kunst die Architektur wieder stärker wahrgenommen werden. Die neuen Inhalte sollen angemessen präsentiert und die ursprüngliche Raumqualität wieder erlebbar werden, darunter beispielsweise die großzügige Halle mit Blick auf den Innenhof oder der Treppenaufgang. Hilfsmittel hierbei sind eine neue Ebene für die Ausstellungsobjekte und eine besondere Beleuchtungs- und Beschriftungskonzeption.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1985
<b>Fertigstellung</b>	1989
<b>Bautyp</b>	Kultur / Umbau und Einrichtungsgestaltung

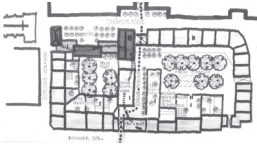
## Ausstellung Ornamenta Ecclesiae



Die Vorgaben der Kuratoren, möglichst viele vorhandene Museumsvitrinen zu nutzen, die kurze Planungszeit und die Vielzahl der Exponate machen die Einbeziehung der Nebenräume und des Außenbereichs der Kölner Kunsthalle notwendig. Von Lom schafft atmosphärische Räume angelehnt an die eines Kirchenraumes, nutzt Einbauten für jochartige Abschnitte und textile Deckenelemente als Gewölbezitat. Die Vorzonen nehmen mit der bildlichen Darstellung der Kölner Kirchen auf den Ausstellungsort Bezug. Wesentlichen Anteil an dem Gesamteindruck hat das Beleuchtungskonzept umgesetzt vom Büro Lichtdesign aus Köln.

*Realisiert; Dauer 07.03.-09.06.1985 / Ausstellungsarchitektur*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Generalvikariat / Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1985
<b>Fertigstellung</b>	1985
<b>Bautyp</b>	Kultur / Ausstellung

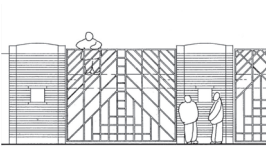


## Husarenquartier

Das sogenannte Husarenquartier umfasst den Gebäudeblock Steinstraße, Schlossstraße und Bonner Straße. Von Lom untersucht bei diesem Projekt die Wegebeziehungen sowohl innerhalb des Baublocks, als auch die zu dem benachbarten Ortsteil Liblar und die Möglichkeit der Schließung und baulichen Verdichtung des Baublocks.

### *Gutachten*

<b>Ort</b>	Lechenich
<b>Bauherr</b>	Stadt Lechenich
<b>Planungsjahr</b>	1985
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnen / Ergänzung Stadtquartier



## Parkpalette

In der Mühlenstraße in Neuss soll ein neues Parkhaus den gestiegenen Bedarf an Stellplätzen für das Wohnviertel und das Bürgerzentrum decken. Von Lom schlägt eine Parkpalette mit drei Ebenen und insgesamt 64 Stellplätzen vor. An drei Seiten wird das Gebäude mit Rankhilfen für immergrüne Bepflanzung ausgestattet, um damit in die benachbarte Parkanlage der Wallanlagen überzuleiten.

### *Gutachten*

<b>Ort</b>	Neuss
<b>Bauherr</b>	Stadt Neuss
<b>Planungsjahr</b>	1985
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Verkehr

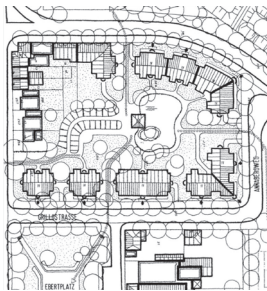


## Wohnbebauung Oberstr. / Rottelsgasse / Mühlenstr.

Zur Schließung einer Baulücke im Altstadtkern sollen an der Straßenkreuzung Oberstraße/ Rottelsgasse mehrgeschossige Wohnbauten entstehen. Von Lom entwirft ein Konzept mit vier im Äußeren homogen gestalteten aber separat erschlossenen Mehrfamilienhäusern. Diese sind wie die umgebende Bebauung drei- bis viergeschossig und zeichnen sich unter anderem durch bis ins Dach reichende Fenster aus.

*Mehrfachbeauftragung; Ergänzung Stadtquartier*

<b>Ort</b>	Neuss
<b>Bauherr</b>	Stadt Neuss
<b>Planungsjahr</b>	1985
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhäuser



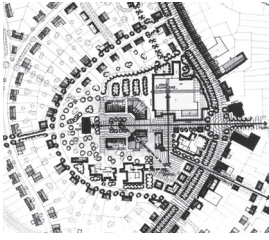
## Altenwohnungen Marienviertel

Das Marienviertel ist ein durchgrüntes Wohnviertel in Zentrumsnähe. In seinem städtebaulichen Konzept schlägt von Lom die Schließung des Baublockes mit Einzelhäusern vor. Wichtig dabei ist die Erhaltung der stadtteil-typischen Charakteristika mit Schwerpunkt Straßenbepflanzung, Durchgrünung und Wegebezügen zu Kultur- und Erholungsbereichen.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Oberhausen
<b>Bauherr</b>	Stadt Oberhausen
<b>Planungsjahr</b>	1985
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren





## Burg Botzlar

Bei diesem städtebaulichen Ideenwettbewerb stellt von Lom die wieder herzustellende Dominante Burg Botzlar im Zentrum des hufeisenförmigen Stadtzentrums in den Vordergrund seiner Überlegungen. In dem untersuchten Bereich schlägt er daher Veränderungen der baulichen Dichte, Bepflanzung, Fuß- und Radwege, Parkierungsflächen und Betonung von Blickbeziehungen vor. Die Maßnahme dient vor allem der Stärkung der Identität des Ortes.

### Städtebaulicher Ideenwettbewerb

<b>Ort</b>	Selm
<b>Bauherr</b>	Stadt Selm
<b>Planungsjahr</b>	1985
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Kultur



## Sparkasse Warendorf

Das neue Sparkassengebäude soll eine Baulücke an der Schnittstelle der historischen Bebauung des Ortskerns und der neueren Bebauung am Ortsrand schließen. Für das trapezförmige Grundstück entwirft von Lom einen dreiflügeligen Bau mit einer mittigen, die Gebäudehöhe einnehmenden und mit einem Glasdach überspannten Schalterhalle. Das dreigeschossige Gebäude hat zwei repräsentativ, gestaltete Eingänge. Straßenseitig wird die mittlere der fünf Achsen durch einen zurückgesetzten Eingangsbereich, zusammengefasste Obergeschosse und einen flachen Rundgiebel betont, platzseitig durch eine vollverglaste, vertikal gerasterte und im Dachbereich vorgezogene Giebelwand.

### Wettbewerb

<b>Ort</b>	Telgte
<b>Bauherr</b>	Sparkasse Warendorf
<b>Planungsjahr</b>	1985
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus

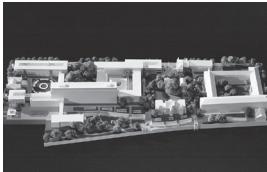


## Wohnbebauung Teltower Damm

Unter Erhalt zweier vorhandener Wohnhäuser sollen auf dem trapezförmigen Grundstück sechs weitere Wohnhäuser mit quadratischem Grundriss entstehen. Mittels gegliederten Treppenhäusern reihen sie sich aneinander und lassen in dem von dichter Einzelhausbebauung charakterisierten Quartier eine Innenhofsituation entstehen. Das zurückgesetzte Staffelgeschoss mit flachem Pultdach setzt sich gestalterisch von den zwei- bis dreigeschossigen Lochfassaden der darunter liegenden Wohngeschosse ab und betont ebenfalls den Einzelhaustypus und Villencharakter des Quartiers.

*Wettbewerb / Gutachten*

<b>Ort</b>	Berlin Zehlendorf
<b>Bauherr</b>	Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Zehlendorf
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhäuser



## Auswärtiges Amt

Das Quartier des Auswärtigen Amtes zwischen Adenauer-Allee und Rheinschiene soll durch mehrere Bauten ergänzt werden, ohne die bisherige Charakteristik der schon vorhandenen wichtigen baugeschichtlichen Elemente zu vernachlässigen. Auf der Rheinseite wird eine gläserne Terrassenverbindung vorgeschlagen, auf der Straßenseite die einzelnen Bauquartiere verzahnende Einzelbauten mit einer Betonung der zentralen Zugänglichkeit. Eckpunkte bleiben das Bestandsgebäude des Auswärtigen Amtes und das für das Auswärtige Amt nutzbar gemachte Postministerium.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis); diverse Überarbeitungen;  
Ergänzung Bundesbauten rheinseitig*

<b>Ort</b>	Bonn
<b>Bauherr</b>	Bundesrepublik Deutschland
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	2000
<b>Bautyp</b>	öffentlicher Bau

## Sparkasse



In den Neubau, der insbesondere eine großzügige Sparkassenhalle beinhaltet, sind zwei bestehende Gebäude, die historische Loge (19. Jahrhundert) und das Sparkassenhauptgebäude der 1960er-Jahre zu integrieren. Damit entsteht ein großzügig durchlichteter, mehrflügeliger Bau in teilweise Stahl-Glas-Konstruktion und Massivbauweise. Die zwei bis fünfgeschossigen Gebäudeflügel umschließen zwei Innenhöfe. Bestandteil der Planung ist auch die Innenausstattung sowie ein Grün- und Pflanzkonzept. Das Besondere an diesem Konzept ist die niedriggeschossige, maßstäbliche Horizontalorganisation anstelle einer vielgeschossigen Zentrierung des Gesamtkomplexes.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Detmold
<b>Bauherr</b>	Sparkasse Detmold
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	1993
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus

## Stadtbahnhaltestelle Rainoldikirche

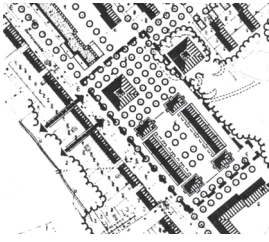


Von Lom entwirft für den Kreuzungspunkt der zentralen städtischen Verkehrsachsen, einen auf vier Ebenen liegenden ÖPNV Haltepunkt in Form einer Stahlnadel mit sich darum windender Treppenanlage und angehängtem Schutzdach als markantes neues Stadtzeichen. Der Pylon mit einer Höhe von fast 60 Metern bildet einen profanen Kontrapunkt zu dem spitzen Turmhelm der Rainoldikirche in unmittelbarer Nachbarschaft. Um die Pylonnadel kragt ein oktagonales Glasdach mit sichtbarer Stahlkonstruktion, gebildet aus hyperbolischen Paraboloiden, aus. Als Stahlkonstruktion betont der Pylon die Bedeutung des Materials für die Stahlstadt Dortmund.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Dortmund
<b>Bauherr</b>	Stadtbahnbauamt Dortmund
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	1993
<b>Bautyp</b>	Verkehr / Verbindung U-Bahn und Stadtbahn

## Wohnbebauung Germaniastraße



Auf dem Gebiet einer ehemaligen Zechenanlage sollen die vorhandenen Siedlungsstrukturen mit weiteren Mehrfamilienhäusern und Infrastruktur ergänzt werden. In dem Baufeld entlang der Germaniastraße platziert von Lom zwei parallele, drei- bis viergeschossige Gebäuderiegel mit eingezogenen Kopfbauten, die durch die versetzte Anordnung eine Innenhofsituation schaffen. Am Schnittpunkt der beiden örtlichen Achsen Nord-Süd / Ost-West wird ein kleiner öffentlicher Platz mit zwei Pavillons auf quadratischem Grundriss angeboten. Die Pavillons sollen als Kindergarten und als Ladenlokal genutzt werden.

### Gutachten

<b>Ort</b>	Essen Borbeck
<b>Bauherr</b>	Fa. Sahle
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus / Sozialbau

## Sozialstation



Von Lom entwirft einen zwei- bis viergeschossigen Erweiterungsbau als Vermittler zwischen dem Hochhaus und der anschließenden viergeschossigen Wohnbebauung. Dabei wird die Traufhöhe der benachbarten Wohnbauten sowie auch deren architektonische Charakteristika wie Sandsteingesimse, Erker und risalitartige Auskragungen als Idee aufgenommen und zeitgemäß interpretiert. Markant ist die Axialität, die besonders durch die Gliederung der Fenster betont wird und der erkerartige Mittelrisalit. Im Erdgeschoss befinden sich die Räume für Erwachsene, in den zwei Geschossen darüber die für Jugendliche und im dritten Obergeschoss die Hausmeisterwohnung.

### Planung

<b>Ort</b>	Frankfurt-Bockenheim
<b>Bauherr</b>	Stadt Frankfurt
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Sozialbau im Anbau an Hochhaus

## Kontorhäuser



Aufgabe war es, für die Firmenzentrale der ehemaligen sowjetischen Handelsflotte zwei neue Gebäude zu errichten, die gleichermaßen die großen Dimensionen der anliegenden Nachkriegs-Verkehrsschneise inklusive ihrer Randbebauung als auch die historische Maßstäblichkeit der alten Fleetbebauung berücksichtigen. Die fünf Vollgeschosse und ein Dachgeschoss umfassenden Backsteinbauten werden mittels ihrer Durchlichtungselemente achsensymmetrisch gegliedert und schließen mit einem Mansarddach aus Kupfer ab. Eine Besonderheit ist die Teilung der Einheiten in den Kontorhausbereich an der Straße und das Lagerhaus am Wasser.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Hamburg
<b>Bauherr</b>	Admiralität-Verwaltungsgesellschaft mbH
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	1987
<b>Bautyp</b>	Kontorhäuser zwischen Fleet und Straße

## Paradieshof

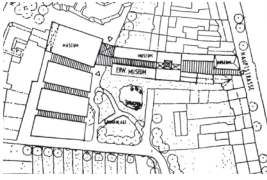


Ein denkmalwürdiges Doppelhaus mit einer in den Hauptgeschossen durchgängigen Rasterfassade wird saniert und erhält mit der Erneuerung des kriegszerstörten Daches wieder einen neu interpretierten Doppelgiebel.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Hamburg
<b>Bauherr</b>	Stadt Hamburg
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus / Altbausanierung und Umbau

## Niederrheinisches Museum für Volkskunde und Kulturgeschichte



Der Umbau- und Erweiterungsvorschlag von Lom zielt auf eine verbesserte Erschließung und prägnanteres Erscheinungsbild für die Wahrnehmung des Museums. So plant er einen Nebeneingang an der Hauptstraße und zeigt Alternativen mit Umbau und Neubauvarianten inklusive einer stufenweisen Realisierung auf.

### Konzept

### Ort

### Bauherr

### Planungsjahr

### Fertigstellung

### Bautyp

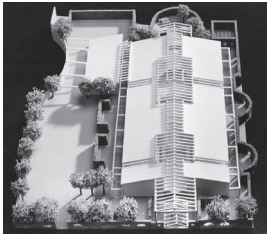
Kevelaer

Stadt Kevelaer mit LVR

1986

Kultur / Umbau und  
Erweiterung

## Domsingschule



Die Kölner Domsingschule dient in Ganztagsform der musischen Ausbildung von Grundschulern, insbesondere des Domchor-Nachwuchses. Von Lom entwirft ein zweigeschossiges, klar gegliedertes Gebäude entlang einer über die Geschosse reichenden, offenen Kommunikationsachse mit Oberlichtband im Firstbereich. Im Erdgeschoss befinden sich Verwaltungs- und Betreuungsräume sowie der Speisesaal mit Küche, ein Mehrzweckraum mit Nebenräumen und eine Pausenhalle. In einem offenen Galeriegeschoss befinden sich die vier Klassenräume. Ein offenes kommunikatives Miteinander ist Grundlage der Gesamtkonzeption.

*Wettbewerb (1. Preis); nicht ausgeführt*

### Ort

### Bauherr

### Planungsjahr

### Fertigstellung

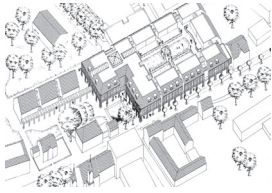
### Bautyp

Köln

Erzdiözese Köln

1986

Kultur / Schule



## Kaufhaus

Das Gutachten von Loms macht mehrere Gestaltungsvorschläge für ein größeres Kaufhaus im Zentrum des relativ klein strukturierten Ortsteils Schlebusch. Die langgestreckte Fassade gliedert er optisch in fünf aneinandergereihte Einzelhäuser. Im Erdgeschoss liegt die Schaufensterfront hinter Arkaden zurück gesetzt, das Obergeschoss ist durch axial und gleichmäßig angeordnete Fenster durchlichtet. Die ausgebauten Dachzonen sind bei den Endbauten als Walmdach, bei den Mittelbauten als traufständige Satteldächer aufgeförm. In vier Alternativen variieren diese Grundformen in Bezug auf Fenster und vertikale Fassadenelemente.

### *Gutachten*

<b>Ort</b>	Leverkusen-Schlebusch
<b>Bauherr</b>	Stadt Leverkusen
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus / Kaufhaus



## Rathaus

Für den Rathausneubau in Lohmar schlägt von Lom drei parallele und durch glasüberdachte Ebenen miteinander verbundene Gebäuderiegel vor. Die viergeschossigen Gebäudeteile schließen jeweils mit einem flachen Satteldach ab, die beiden äußeren weisen im Dachfirst ein Oberlichtband auf. Der Mittelbau zeichnet sich durch besondere Transparenz und eine überhöhte Gestaltung aus. In ihm sind alle Sonder- und Sitzungsräume des Rathauses untergebracht, während die Seitentrakte die Verwaltungsräume aufnehmen. Der mittige Eingangsbereich und die darüber liegenden Geschosse sind in Stahl-Glas-Konstruktion vollständig durchlichtet und optisch miteinander überschaubar in die Erschließung hinein verbunden.

### *Wettbewerb (1. Preis); nicht ausgeführt*

<b>Ort</b>	Lohmar
<b>Bauherr</b>	Stadt Lohmar
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau

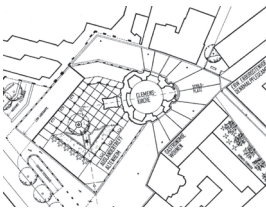


## Pfarrheim St. Mauritz

Von den ursprünglichen Planungen mit Jugendheim, Pfarrheim, Pfarrsaal und Bücherei, angeordnet um einen Innenhof, werden nur Pfarrheim und Pfarrsaal realisiert. Letzterer ist ein eingeschossiger, langrechteckiger Bau bei dem sich backsteinverkleidete Wandelemente mit bodentiefen Durchlichtungselementen abwechseln. Das vorkragende Satteldach ruht längsseitig auf ebenfalls backsteinverkleideten quadratischen Stützen.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Münster
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde St. Mauritz
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	1989
<b>Bautyp</b>	Sozialbau



## Umfeld St. Servatii und Clemenskirche

Im Zentrum der Planung stehen der barocke Zentralbau der Clemenskirche des Architekten Johann Conrad Schlaun und die mittelalterliche Kirche St. Servatii, die in das gesamte untersuchte Innenstadtquartier hineinwirken. Von Lom schlägt eine räumliche Neuordnung vor, für die er Verbindungslinien denkt und Plätze stärker baulich fasst, Straßen verengt oder fortführt und die Topographie der Plätze für ihre Differenzierung nutzt.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Münster
<b>Bauherr</b>	Stadt Münster
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau/ Platzgestaltung



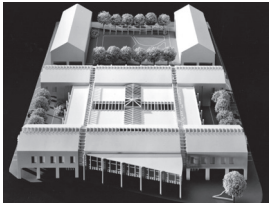


## Stadtbücherei

Wichtigstes städtebauliches Kriterium für den Neubau ist die Einordnung in ein historisches Ensemble als gassenbegleitendes, raumfassendes Element. Von Lom entwirft ein zweigeschossiges Gebäude mit einer fast als Vollgeschoss ausgebildeten Dachzone und einem gut belichteten Sockelgeschoss. Die Stahl-Glas-Konstruktion sorgt für Helligkeit, das Massiv-Mauerwerk aus Backstein unterstützt eine warme Atmosphäre in den Bibliotheksräumen. Der Gebäudekomplex beinhaltet auch einen Veranstaltungsraum, Verwaltungsbüros, ein Kinderreich und eine Artothek.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Nettetal-Breyell
<b>Bauherr</b>	Stadt Nettetal
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	1989
<b>Bautyp</b>	Kultur / Altbau mit Neubau



## Stadtparkasse

Städtebaulich nimmt der Entwurf Bezug auf den anliegenden Dorfplatz sowie die umgebende zweigeschossige Blockbebauung. Auf H-förmigem Grundriss ordnet von Lom vier Gebäuderiegel um eine quadratische Kassenhalle an, deren Flachdach mit einem kreuzförmigen Oberlicht durchbrochen ist. Platzseitiger Blickfang und gleichzeitig Akzentuierung des Haupteingangs ist ein aufgestütztes, schräg vorgezogenes Obergeschoss. Dieses an seiner Schmalseite konvex gebogene Element mit Mehrzweck- und Versammlungsraum dient gleichzeitig als Überdachung des Eingangsbereichs.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Nettetal-Lobberich
<b>Bauherr</b>	Stadtparkasse Nettetal
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus



## Altenzentrum Haus Wichern

Rechtwinklig zu dem umgebauten Altbau schließt sich Y-förmig der dreigeschossige Neubau an. Mit der Süd-Ostseite umschließen die Gebäudeflügel eine Parkanlage und nehmen die Bewegungen der Topographie auf. Die parkseitige Fassade der optisch in fünf Baukörper gegliederten Gebäudekomposition wird in der Vertikalen rhythmisiert durch hell verputzte Wandflächen und über die gesamte Gebäudehöhe reichende fast vollständig durchlichtete Erker. Stockgesimsartig sind die Geschossgrenzen und außerdem die Kanten mit Holz verkleidet. Im Innern wird die größtenteils zweihüftige Anlage durch leichte Asymmetrien und aufgelockerte Flure, bei denen immer Durchblicke nach Außen möglich sind, lebendig gestaltet.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Ratingen
<b>Bauherr</b>	Ev. Kirchengemeinde Ratingen-Homberg
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	1994
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

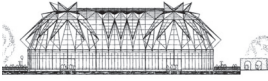


## Sparkasse

Baufaufgabe ist die Ergänzung des repräsentativen Sparkassengebäudes mit Blick auf die Saar unter Ausnutzung des Grundstücks mit möglichst geringer Beeinträchtigung des Kundenverkehrs. An der Schnittstelle stadtbildprägender Achsen entwirft von Lom einen differenzierten Gebäudekomplex, der sich an der Maßstäblichkeit der umgebenden Bauten orientiert. Unterschiedlich hohe Arkadenzonen und ein Wechsel von massiven und verglasten Wandflächen wirken einem eintönigen Charakter entgegen. Mit einem zurückgesetzten Eingangsbereich wird zudem eine kleine Platzsituation geschaffen, die zusammen mit dem Dreiflügelbaucharakter die repräsentative Funktion unterstreicht.

*Wettbewerb (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Saarbrücken
<b>Bauherr</b>	Stadtsparkasse Saarbrücken
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus / Bürohaus



Bei dem Wettbewerbsbeitrag zur Internationalen Gartenbauausstellung 1993 kooperiert von Lom mit BW+P, Polonyi, Dinnebie, Bachmann und Scope. Das Wettbewerbsgebiet wird geprägt durch seine besondere Topografie und verschiedenen Blickachsen. Den Planern ist es ein Anliegen, die vorhandenen Qualitäten zu stärken beziehungsweise Grünflächen, auch ehemalige wie die Gütle-Gärten, herzustellen und aufzuwerten. Ergänzend werden verschiedene Gebäudesolitäre vorgeschlagen. Von Lom entwirft beispielsweise das Café Leibfried, ein Gitterwerk in Gewächshausform auf dem gemauerten Sockel des Vorgängerbaus.

*Wettbewerb mit Boedecker, Wagenfeld, Polonyi*

<b>Ort</b>	Stuttgart
<b>Bauherr</b>	Stadt Stuttgart
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

### **Ortskern**



Der Ortskern von Voerde wird im Wesentlichen durch die Bahnhofsstraße und eine „bisher heterogene, kein überzeugend erlebbares Stadtgefüge gebende Bebauung“ (Walter von Lom) bestimmt. Der Architekt schlägt eine stufenweise umsetzbare, städtebauliche Maßnahme vor, darunter Baumpflanzungen, Parkierungsflächen, Verkehrsberuhigung, Kunst im öffentlichen Raum und Grüngestaltung. Basis ist eine sich im Zentrum verdichtende Blockbebauung mit Stadträumen und Funktionsgebäuden öffentlicher Einrichtungen.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb*

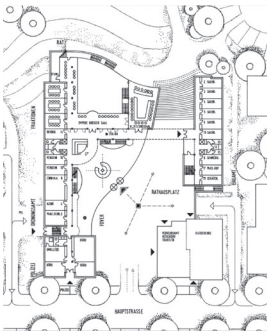
<b>Ort</b>	Voerde
<b>Bauherr</b>	Stadt Voerde
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

**Umbau Wohnhaus Dr. Oetker**

Es handelt sich um den Umbau eines Einfamilienhauses in der Marienburg.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Köln-Marienburg
<b>Bauherr</b>	Fam. Oetker
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	1987
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus

**Rathaus**

Markantestes Merkmal des Wettbewerbsbeitrags von Loms ist der dreiteilige Grundriss des Rathausneubaus, der an der langegezogenen Hauptstraße eine Platzsituation entstehen läßt. Das Rathaus ist platzseitig an zwei Seiten jeweils konvexkonkav geschwungen und nimmt damit unmittelbar Bezug auf die stadtgrundrissbestimmende Topografie zwischen Albebachtal und Wendebachtal.

*Wettbewerb (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Wenden
<b>Bauherr</b>	Stadt Wenden
<b>Planungsjahr</b>	1986
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau

## Fußgängerzone Kölner Straße



Gestaltungsmerkmale der Fußgängerzone sind die Portale und pavillonartige Rankhilfen aus verzinktem Stahl, die ebenso wie die Baumreihen Teil des Grünkonzeptes sind und auf die angrenzenden Landschaftsräume Bezug nehmen. Gestalterische und gliedernde Elemente sind außerdem Bänder in der Pflasterung, eine zurückhaltende Stadtmöblierung und Kunstwerke wie beispielsweise der Rathausbrunnen. Das endlose Band der Kölnstraße wird durch die Betonung der Straßenkreuzungspunkte und einer doppelten Kirschbaumreihung um den Rathausplatz akzentuiert und erhält mit dem Kölner und Neusser Tor Start und Endpunkt.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis); mit Penker*

<b>Ort</b>	Dormagen
<b>Bauherr</b>	Stadt Dormagen
<b>Planungsjahr</b>	1987
<b>Fertigstellung</b>	1988
<b>Bautyp</b>	Städtebau

## Umbau Wohnhaus Mattig

Es handelt sich um den Umbau eines Einfamilienhauses in der Marienburg.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Familie Mattig
<b>Planungsjahr</b>	1987
<b>Fertigstellung</b>	1987
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus



## Gelände Stern-Brauerei

Das Planungsgebiet umfasst die Anlage der Stern-Brauerei sowie das Grundstück eines Holzgroßhandels. Hier schlägt von Lom eine die Charakteristik Hitorfs unterstützende Gestaltung mit Rheinbezug vor. Das Gutachten umfasst qualitative Vorgaben für die Bebauung und ein Grünkonzept mit Alleen als mehrfache Querverbindung zur Rheinaue.

### Gutachten

<b>Ort</b>	Hitorf
<b>Bauherr</b>	Stadt Hitorf
<b>Planungsjahr</b>	1987
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau



## Kulturzentrum am Hexenturm

In unmittelbarer Nähe zum Hexenturm, einem der wenigen erhaltenen historischen Bauten Jülichs, soll die Blockbebauung als östliche Wand des Wallram-Platzes geschlossen werden. Für die öffentliche Nutzung als Kulturzentrum entwirft von Lom ein dreigeschossiges, der Nachbarbebauung in Höhe und Dachkubatur angepasstes Gebäude mit Ausstellungsflächen und dazugehörigen Funktionsräumen. Die Fassadengestaltung mit den unterschiedlich großen Durchlichtungsflächen macht die Nutzung im Äußeren ablesbar und schließt gleichzeitig die Lücke in der alten Stadtmauerflucht.

### Wettbewerb (Platzierung)

<b>Ort</b>	Jülich
<b>Bauherr</b>	Stadt Jülich
<b>Planungsjahr</b>	1987
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur

## Dienstgebäude III. Korps



An prominenter Stelle zweier städtischer Hauptstraßen entwirft von Lom ein fünfgeschossiges, durch regelmäßige Fensterachsen klar und ruhig gegliedertes Büro- und Repräsentationsgebäude. Die zwei langgestreckten Gebäudeflügel, in deren Mitte gestaltete Hofflächen mit Erschließungsfunktionen liegen, treffen in einer betonten, erweiterten Gebäuderundung zusammen. Turmartig überhöht und vollverglast sind in diesem Rundbau alle Sonderfunktionen des Verwaltungskomplexes untergebracht.

*Wettbewerb*

**Ort**

Koblenz

**Bauherr**

Bundeswehrverwaltung

**Planungsjahr**

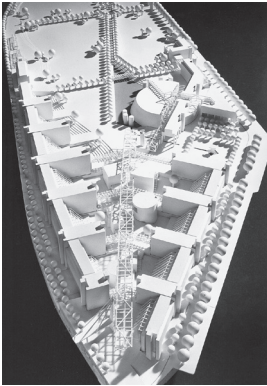
1987

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Bürogebäude

## Mediapark



Für die Brache auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhof Gereon ist ein städtebauliches Konzept für eine Mischnutzung zu erarbeiten. Diese soll insbesondere für Medienunternehmen geeignet sein und großräumige, öffentliche Grünflächen vorsehen. Von Lom entwirft eine diagonale Kommunikationsachse für das rautenförmige Grundstück, gegliedert in drei Sektionen. Annähernd die Hälfte der Fläche im Westen nimmt eine Parkanlage mit axialer Wegführung ein. Andockend an die Straßenverbindung zur Neustadt dient ein Stadtplatz mit runder Veranstaltungshalle und überlagerndem Gebäuderiegel als Empfangsraum. Westlich befinden sich kammartige Gebäuderiegel mit Büro-, Wohn- und Produktionsräumen für die Medienindustrie.

*Wettbewerb*

**Ort**

Köln

**Bauherr**

Stadt Köln

Entwicklungsgesellschaft

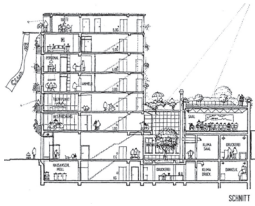
**Planungsjahr**

1987

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau / Neubebauung



## Club 68

Ziel ist die Herrichtung des siebengeschossigen 50er-Jahre-Gebäudes Hohenstaufenring 42 mit Vorder- und Hinterhaus für das gemeinschaftliche Leben und Arbeiten behinderter und nicht-behinderter Menschen. Unterzubringen sind ein Reproladen, Technikräume, Büros, Gemeinschaftsräume, Therapie- und Praxisräume sowie zwei behindertengerechte Wohnungen und vier Appartements. Ein intensives Miteinander entwickelt um den kleinen Innenhof, bei dem auch der Privatheit Raum zu geben war.

*Wettbewerb*

**Ort**

Köln

**Bauherr**

Club 68

**Planungsjahr**

1987

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Wohnhaus / Sozialbau



## Altenzentrum

Der trotz 1. Preises nicht ausgeführte Wettbewerbsbeitrag ist ein viergeschossiger aus drei gegliederten Gebäuderiegeln bestehender Komplex. Markant ist die fächerartige Anordnung dieser leicht versetzten Riegel, die den Hang nutzend vom obersten Geschoss aus erschlossen werden, weit in das Gelände ausstrahlen und so für alle Räume die bergische Landschaft als Hauptidentifikationsort einbeziehen. Der Grundriss der raumhoch durchlichteten Wohnräume ist polygonal und die Fassade im Äußeren dadurch mit Vor- und Rücksprüngen gegliedert.

*Wettbewerb (1. Preis); nicht ausgeführt*

**Ort**

Marienheide

**Bauherr**

Caritas Kreisverband

Oberberg

**Planungsjahr**

1987

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Bauen für Senioren

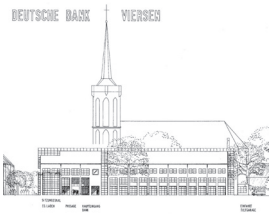


## Deutsche Bank

Das Grundstück für die neue Bankfiliale liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur stadtbildprägenden gotischen Pfarrkirche St. Remigius im Zentrum Viersens. Die Trauf- und Firsthöhe des angrenzenden Pfarrhauses aufnehmend, entwirft von Lom ein dreigeschossiges Geschäftshaus auf T-förmigem Grundriss. Damit wird der alte Markt neu gefasst und gleichzeitig über den Winkelbau eine großzügige Kassenhalle erschlossen. Große gerasterte Fensterflächen schaffen Transparenz im Hallen- und Bürobereich und bieten Blickbeziehungen in die Umgebung und den kleinen Passagengarten.

*Wettbewerb (1. Preis); nicht ausgeführt*

<b>Ort</b>	Viersen
<b>Bauherr</b>	Deutsche Bank Viersen
<b>Planungsjahr</b>	1987
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus



## Hotel- und Wohnbebauung Rankestraße

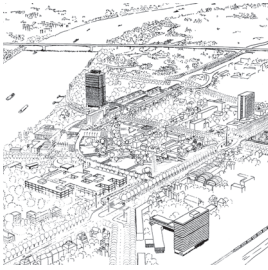
Zur Schließung eines Baublocks mit Verbindung zu einem neungeschossigen Bürogebäude und einer vorhandenen dreigeschossigen Garage entwirft von Lom auf L-förmigem Grundriss ein siebengeschossiges Hotelgebäude mit drei Tiefgaragengeschossen. Vorrangig für eine Hotelnutzung entworfen, bietet er als Alternativnutzung Büroräume an. Die Fassaden zeigen eine hohe Erdgeschosszone mit Parkhauszufahrten, Ladenlokalen und Hoteleingang, die Obergeschosse eine horizontale Gliederung, wobei sich drittes und sechstes Obergeschoss durch breiter gelagerte Fenster in der Gestaltung absetzen. In diese Gliederung ist auch der vorhandene Hochgaragenabschnitt eingebunden.

*Gutachten*

<b>Ort</b>	Berlin-Wilmersdorf
<b>Bauherr</b>	
<b>Planungsjahr</b>	1988
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Hotel mit Hoch- und Tiefgarage



175a



## Parlamentsvorzone / Grüne Mitte

Von Loms Idee zur Parlamentsvorzone umfasst den zentralen Bereich des sehr heterogen bebauten Regierungssitzes, mit den parlamentarischen Vertretungen, dessen Einheit und Bedeutung mit gestalterischen Mitteln betont werden sollen. Konkret wird dies durch die Bepflanzung der Achsen Adenauerallee und Heussallee, die im rechten Winkel durch einen Wasser-Grünbogen verbunden werden und den Gebäuden der Mitte und der Außenzonen eine gemeinsame gestaltete Anlage geben.

*Wettbewerb*

**Ort**

Bonn

**Bauherr**

Bundesrepublik

Deutschland / Stadt Bonn

1988

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau

175b

## Stadtquartier Rheinpark

Für eine Industriebrache im Rechtsrheinischen, in landschaftlich exponierter Lage im großen Rheinbogen mit Blick auf das Siebengebirge, wird entlang der Rheinpromenade, in Höhe der alten Werftanlage, ein geometrisch aufgebautes neues Wohn- und Büroquartier entwickelt, in dem der Landschafts- und Rheinbezug die ausschlaggebenden Entwurfskriterien bilden.

*Städtebauliches Konzept*

**Ort**

Bonn-Oberkassel

**Bauherr**

Bonner Zement AG

**Planungsjahr**

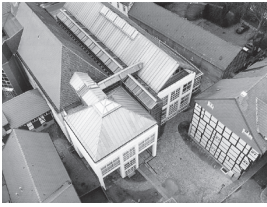
1988

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau / Neubebauung

Industriebrache



## Bomann Museum

In der historisch gewachsenen Altstadt gilt es, mit den Erweiterungsbauten des Bomann Museums mehrere Baulücken zu schließen. Programmatisch für das Museum ist die Unterbringung der heimatkundlichen Sammlung und der Kunstsammlung in einem historistischen Bau. Zwischen die Remise der Ritterschaft und den Hauptflügeln, setzt von Lom, durch eine durchlichtete Erschließungsfuge mit dem Altbau verbunden, einen zweigeschossigen Riegel mit Satteldachabschluss. Zum Schloßplatz hin ist dem Altbau ein pyramidendachgedeckter Würfel mit teilweise zurückgesetztem Erdgeschoss vorgelagert. Die Stahlbetonskelettkonstruktion zeichnet sich durch große, gerasterte Fensterflächen und eine Pfosten-Riegelkonstruktion in Anlehnung an benachbarte Fachwerkbauten aus. Es entsteht ein neues Raumgefüge von spannungsvoll verbundenen Stadträumen.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Celle
<b>Bauherr</b>	Stadt Celle
<b>Planungsjahr</b>	1988
<b>Fertigstellung</b>	1993
<b>Bautyp</b>	Kultur / Anbauten und Umbau



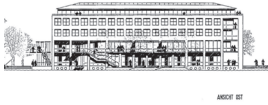
## Schloß Gymnich

Die Wasserburg mit den umgebenden Parkanlagen bietet einen idealen Hotel und Tagungsstandort und soll entsprechend umgebaut und erweitert werden. In seinem Gutachten untersucht von Lom mehrere Standortalternativen für Ergänzungsbauten, die Hotelsuiten und Nebenräume aufnehmen können. Weitestgehend das Baudenkmal respektierend, bleibt der historischen Wasserburg, mit Sonderfunktionen bestückt, genügend Freiraum an dominanter Stelle.

*Gutachten*

<b>Ort</b>	Gymnich
<b>Bauherr</b>	Bundesrepublik Deutschland
<b>Planungsjahr</b>	1987
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur

## Bürger- und Rathaus



AKS 01

Zur Schaffung einer neuen Mitte beziehungsweise eines neuen Bezugspunktes im sehr offen und heterogen bebauten innerstädtischen Bereich konzipiert von Lom einen Vierflügelbau mit Bezug zu allen angrenzenden unterschiedlichen Stadt- und Grünräumen. Besondere Attraktion ist eine innerstädtische Teichfläche. Die Fassaden des viergeschossigen Verwaltungsgebäudes mit zurückgesetztem Mansardgeschoss sind regelmäßig und klar gegliedert. Akzente setzen Auskragungen, die besondere Funktionen im Innern wie Ausstellungsflächen, Café oder Bürgersaal markieren. Das Erdgeschoss mit der Galerie bleibt zu allen Seiten offen zugänglich.

*Wettbewerb*

**Ort**

Kaarst

**Bauherr**

Stadt Kaarst

**Planungsjahr**

1988

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Öffentlicher Bau / Rathaus

## Deutzer Freiheit



Für die Interessengemeinschaft Deutzer Freiheit e.V. entwickelt von Lom ein Konzept für eine der wichtigsten Straßen des Stadtteilzentrums. Ziel ist es, trotz größtmöglicher Durchgrünung möglichst viele Parkierungsflächen zu erhalten und die Aufenthaltsqualität unter Berücksichtigung verkehrsberuhigender Maßnahmen deutlich zu steigern.

*Konzept*

**Ort**

Köln-Deutz

**Bauherr**

Stadt Köln

**Planungsjahr**

1988

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau / Fußgängerzone

## Trinkwasseraufbereitung



In unmittelbarer Nachbarschaft zu einer denkmalgeschützten Industriehalle aus dem 19. Jahrhundert in massiver Ziegelbauweise entsteht als Kontrastprogramm ein vollkommen transparentes Gegenstück. Alle vier Seiten des langgestreckten Hallenbaus bestehen aus gerasterten Glasfronten in Stahl-Glas-Konstruktion, die den Blick auf das Innenleben mit seinen technischen Anlagen zulassen. Überdacht wird der Raum mit einem segmentbogenförmigen Tonnengewölbe in Alu-Stehfalz-Deckung, dessen Krümmung die des Vordachs über dem Eingang wiederholt.

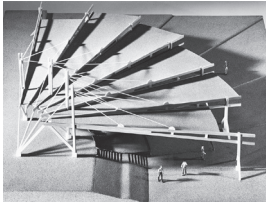
*Realisiert; Kölner Architekturpreis 1992, Westhyp Architekturpreis*

<b>Ort</b>	Köln-Westhoven
<b>Bauherr</b>	Rheinische Gas- und Wasserversorgung AG (RGW)
<b>Planungsjahr</b>	1988
<b>Fertigstellung</b>	1990
<b>Bautyp</b>	Industriebau

## Hochwasserschutzmaßnahmen

<b>Ort</b>	Köln-Zündorf
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1988
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Technisches Bauwerk/ Verkehr

## Handwerkerhaus im Freilichtmuseum Kommern

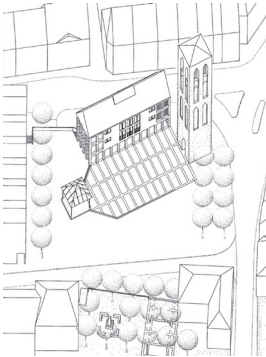


Das markanteste Merkmal ist das aufgefächerte Dach, das sich in der Ausführung zu einem quadratischen, leichten Zeltdach mit gläserner Pyramide wandelt. Das Konzept von Loms bleibt ansonsten jedoch unverändert. Das Handwerkerhaus Henkel, in dem fünf Werkstätten und Ausstellungsflächen untergebracht werden, dient der Veranschaulichung verschiedener Handwerkstätigkeiten. Die Fassaden sind vollständig durchlichtet, was die Intention der Einsehbarkeit unterstützt. Lediglich im hinteren Bereich der Funktionsräume gibt es geschlossene Holzflächen. Ein Holzbau, der die in den 1970er-Jahren geschaffenen Holzpavillons in neuer Form ergänzt.

*Realisiert; Kultur/ Ausführung abweichend von Entwurf*

<b>Ort</b>	Kommern
<b>Bauherr</b>	Landschaftsverband Rheinland (LVR) mit Fa. Henkel AG
<b>Planungsjahr</b>	1990
<b>Fertigstellung</b>	1994
<b>Bautyp</b>	Kultur / Demonstration von Handwerk

## Lambertimarkt



Inhalt des städtebaulichen Gutachtens sind Maßnahmen, die den Lambertimarkt als Zentrum des Stadtteils Breyell seiner Bedeutung entsprechend gestalterisch aufwerten. So wird zum Beispiel eine ehemalige dort befindliche Kirche in ihren Umrissen im Pflaster abgebildet, eine Tiefgarage gebaut und die Fläche darüber mit einer Bühne für Openair-Konzerte hergerichtet. Die räumliche Fassung des Lambertimarktes komplettiert ein weiterer Baukörper. Es entsteht ein verkehrsberuhigter Innenraum mit Kirchplatz und ein Marktplatz, an dem alle wichtigen öffentlichen Einrichtungen liegen. Das Gutachten beinhaltet außerdem Überlegungen zum Verkehrskonzept, der Bepflanzung und den Beleuchtungskörpern.

*Realisiert; Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Nettetal-Breyell
<b>Bauherr</b>	Stadt Nettetal
<b>Planungsjahr</b>	1988
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Platzgestaltung



## Neugestaltung Alleestr. / Markt

Gegenstand des Wettbewerbs ist die Alleestraße als Ost-West-Achse im Stadtzentrum Remscheids mit den beiden Polen Rathaus/Allee-center/Stadtheater und Markt/evangelische Stadtkirche. Von Loms städtebauliche Betrachtungen berücksichtigen die Besonderheiten der verschiedenen straßenräumlichen Abschnitte, beispielsweise in Bezug auf die Topographie, die gewachsene Umgebung, die Historie und Blickbeziehungen. Das daraus entstehende Konzept beinhaltet Vorschläge zu baulichen Maßnahmen, der Boden- und Grüngestaltung sowie der Verkehrswegeführung, die es ermöglicht, aus der Alleestraße eine wirkliche Allee mit Nutzungsqualitäten als Fußgängerzone zu machen.

### *Gutachten*

<b>Ort</b>	Remscheid
<b>Bauherr</b>	Stadt Remscheid
<b>Planungsjahr</b>	1988
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Fußgängerzone



## Wohn- und Geschäftshaus

In unmittelbarer Nähe des Willibrordi-Doms und mit den Längsfassaden zum Großen Markt und der Pastor-Bölitz-Straße, soll eine viergeschossige Häuserzeile mit teilweise ausgebautem Dachgeschoss und zwei Tiefgaragengeschossen entstehen. In dem vorangegangenen städtebaulichen Wettbewerb wurde auch das historische Stadtgefüge thematisiert, das von Lom aufgreift, um mit der baulich-architektonischen Form die Fassung des Platzes beziehungsweise die Schaffung der Plätze und Achsen zu unterstützen. Eine Rekonstruktion des historischen Rathauses an dieser Stelle wurde von von Lom abgelehnt. (Initiativ war hier die Baufirma Trapp aus Wesel, die den Wiederaufbau sponsorn wollte)

*Wettbewerb (1. Preis); nicht ausgeführt; WB Detailbereich; vgl. Nr. 119*

<b>Ort</b>	Wesel
<b>Bauherr</b>	Stadt Wesel
<b>Planungsjahr</b>	1988
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshäuser

## Wohn- und Geschäftshaus



Das zweigeschossige Wohn- und Geschäftshaus nimmt die Höhe und Traufständigkeit der benachbarten Häuser auf. Die mittige Erschließungsachse wird flankiert von je drei seitlichen Achsen, die das ausgebaute Dachgeschoss über Gauben belichteten. Im Erdgeschoss ist eine gewerbliche Nutzung vorgesehen, im Ober- und Dachgeschoss entstehen Wohnungen.

*Entwurf*

**Ort**

Berlin-Spandau

**Bauherr**

Luchter-Bauverwaltung

**Planungsjahr**

1989

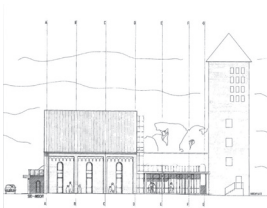
**Fertigstellung**

1992

**Bautyp**

Wohn- und Geschäftshäuser

## Pfarrheim St. Josef



Wegen Baufälligkeit soll ein Teil der alten Pfarrkirche abgerissen werden. Zwischen der zu erhaltenden Hälfte und dem Kirchturm soll ein Pfarrheim eingeschoben werden. Während die nördliche Außenmauer des Bestands eingebunden wird, besteht gestalterischer Spielraum bei der Südfront, für die von Lom eine Glasfassade vorschlägt. Der alte Kirchturm behält seine Stellung als Vertikalakzent des neuen Kirchplatzes. Im Zusammenhang mit dem Kirchenneubau wird der Altbau für andere gemeinschaftliche Belange der Gemeinde umgenutzt.

*Entwurf / Ergänzung zu Nr. 121*

**Ort**

Delhoven

**Bauherr**

Kath. Kirchengemeinde

St. Josef

**Planungsjahr**

1989

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Sozialbau / Pfarrsaal



## Hotel Paulinenstraße



In dem Gutachten macht von Lom einen Vorschlag zur Randbebauung entlang der Paulinenstraße. Der langgestreckte Hotelbau knickt im Kreuzungsbereich im stumpfen Winkel ab und folgt damit dem Straßenverlauf. Es entsteht ein viergeschossiges Gebäude mit ausgebautem Dachgeschoss, das durch die Proportionen und die gestalterische Differenzierung der Fassade in den Geschossen die Horizontale betont. Ein Tiefgaragensgeschoss und ein Parkgeschoss im ersten Obergeschoss stellen ausreichende Parkierungsmöglichkeiten sicher, im Erdgeschoss ist neben dem Foyer des Hotels ein großflächiger Einkaufsmarkt untergebracht.

### *Gutachten*

<b>Ort</b>	Detmold
<b>Bauherr</b>	WIG Investorengesellschaft und Stadt Detmold
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Hotel

## Kulturelles Begegnungszentrum und Volkshochschule



Baufaufgabe war der Umbau der aus den 1930er-Jahren stammenden Herrmann-Gmeiner-Schule zu einem Kulturzentrum mit Volkshochschule, Musikschule, Kulturverwaltung und Kleinkunsthöhne. Während straßenseitig der Altbaucharakter erhalten bleibt, wird das Gebäude rückseitig um einen gläsernen Winkelbau zwischen dem L-förmigen Grundriss des Altbaus erweitert, der sich über das freigelegte Kellergeschoss bis ins erste Obergeschoss erstreckt und damit eine Kontaktzone über alle Nutzungsräume anbietet, in die auch ein zweiter Zugang vom Parkplatz aus mündet.

### *Realisiert; Umbau und Erweiterung einer vorhandenen Schule*

<b>Ort</b>	Dormagen
<b>Bauherr</b>	Stadt Dormagen
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	1990
<b>Bautyp</b>	Kultur / Musikschule / Bürgerhaus

## Alten- und Pflegeheim



In offener Ortslage, die Blick- und Achsbezüge der anliegenden Straßen aufnehmend, organisiert von Lom das Altenzentrum Albertus-Stift als dreigeschossigen Mehrflügelbau, dessen Gebäude- teile gleichzeitig einen Innenhof umschließen. Das zweite Obergeschoss setzt sich gestalterisch von den darunter liegenden Geschossen ab. Im Innern sind die Gebäuderiegel nach Wohngruppen mit eigenen Kommunikationsbereichen als einhüftige Hofanlagen organisiert.

*Wettbewerb*

**Ort**

Gau-Algesheim

**Bauherr**

Abertus Stift Gau-Algesheim

**Planungsjahr**

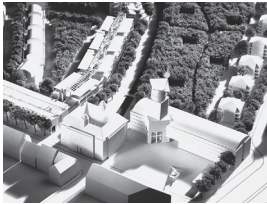
1989

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Bauen für Senioren

## Wissenschaftspark Internationale Bauausstellung (IBA) Emscher Park



Im Rahmen der IBA Emscher Park erstellt von Lom ein Gutachten zur Nutzung einer Industrie- brachfläche im Stadtteil Ückendorf. Das Gelände gliedert er in drei mit unterschiedlicher archi- tektonischer Formensprache ausgebildeten Ge- bäudelinien, zwischen denen sich großzügige und mehrheitlich begrünte Freiräume befinden. Mittig in der Längsachse ist eine Wasserfläche angelegt, bei der an der Ostseite ein in drei Ge- bäuderiegel gegliedertes Institutsgebäude plat- ziert ist. Am Rand der Grünflächen liegen die Einzelgebäude und an den begleitenden Straßen sind Wohn- und Bürobauten positioniert. Es ent- wickelt sich ein auf den zentralen Stadtplatz be- zogenes durchgrüntes Quartier.

*Gutachten*

**Ort**

Gelsenkirchen

**Bauherr**

IBA Emscher-Park

**Planungsjahr**

1989

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Bildung/ Institutsgebäude

## Bürohaus Admiralitätsstraße

In der Admiralitätsstraße gilt es, die Baulücke zwischen dem alten Arbeitsamt und dem Gebäude Lindemann zu schließen. Die vorhandene Bebauung zeichnet sich durch einen Wechsel von vertikal betonten Bauten und verbindenden horizontalen Zwischenelementen aus. Diese Merkmale berücksichtigt von Lom in seinem Entwurf, indem er die Baulücke in Gebäude A und B gliedert. Die Rhythmik der Häuserzeile aufnehmend betont er Haus B mit einem segmentbogenförmigen Dachabschluss, einem mittigen, über zwei Geschosse reichenden Eingangsbereich und erkerartigen Vorsprung in den zwei darüber liegenden Geschossen. Haus A, um ein Geschoss niedriger, variiert die vertikale Teilung der Glasfenster pro Geschoss und wirkt zurückgenommener.

*Gutachten*

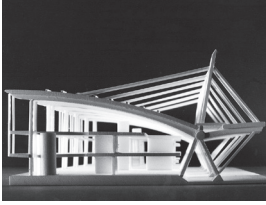
<b>Ort</b>	Hamburg
<b>Bauherr</b>	Sellhorn Projektentwicklung
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bürogebäude

## Bürohaus Teilfeld

Das sechs- bis siebengeschossige Bürogebäude wird im Äußeren durch ein Pultdach dominiert, welches auf den obersten beiden Geschossen liegt. Während die beiden unteren Geschosse optisch repräsentativ zusammengefasst werden - dies erreicht von Lom mit einer großzügigen Rasterung beziehungsweise Durchlichtung - werden das zweite bis vierte Obergeschoss durch kleinere, regelmäßige Fenster und geschlossene Wandflächen gegliedert. Sowohl nördlich als auch südlich sind die freien Gebäudekanten durch größere liegende Fensterflächen akzentuiert. Am Herrengrabenfleet schließt ein niedrigerer Baukörper fugenartig die Lücke zur anschließenden Bebauung.

*Gutachten Erweiterung / Neubau*

<b>Ort</b>	Hamburg
<b>Bauherr</b>	Sellhorn Projektentwicklung
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bürogebäude

**DFDS Fähr- und Kreuzfahrtterminal**

Eingebunden in städtebauliche Überlegungen mit Blick auf das Entwicklungspotential für das nördliche Elbufer im Bereich des alten Fischereihafens, zeigt sich der Entwurf von Lom als langgestrecktes Terminalgebäude mit Tiefgarage, Warte- und Abfertigungshalle sowie Cafeteria und Büroräumen. Besonderes Merkmal ist das isometrische Tragesystem mit zwei konvex gespannten Bedachungen. Die kürzere dient der Überdachung der straßenseitigen Anfahrt, die längere dient der Überspannung der 23 Meter tiefen Halle, in die variabel bis zu zwei Ebenen eingehängt werden können. Die elbseitige Front ist mit einer Stahl-Glas-Konstruktion vollständig durchlichtet.

*Gutachten (ein 1. Preis)*

<b>Ort</b>	Hamburg
<b>Bauherr</b>	Stadt Hamburg
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Technisches Bauwerk / Verkehr

**Kath. Altenheim Maria Rast**

Für die katholische Kirchengemeinde Maria Rast entwirft von Lom unter Verwendung des vorhandenen Gebäudes einen fächerförmig angeordneten Dreiflügelbau, in dessen Schnittpunkt sich viertelkreisförmig im Grundriss ein zentraler Kommunikationsbereich mit Kapelle und Mehrzweckraum befindet. Die neuen Flügel der dreigeschossigen Anlage bieten auf polygonalem Grundriss Wohnräume mit erkerartigen Vorsprüngen und stumpfen Winkeln, die Individualität schaffen und einem sterilen Heimcharakter entgegen wirken.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Herford
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde Maria Rast
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren



## Garnisonkirche

Die Kirchenruine mit den teilweise erhaltenen Umfassungsmauern, dem westlichen Giebel, den Grabanlagen und mittelalterlichen Funden im Untergeschoss soll erhalten werden, gleichzeitig aber eine Nutzung als Kauf- und Wohnhaus zu lassen. Für das Sockelgeschoss sieht von Lom den Museumsbereich mit den archäologischen Funden vor. In den Galeriegeschossen integriert er die erhaltenen Kirchturmmauern. Unter dem Sockelgeschoss sind zwei Tiefgaragengeschosse, Erd- und erstes Obergeschoss sind Verkaufsgeschosse, darüber zwei Bürogeschosse und ein abschließendes Wohngeschoss.

*Wettbewerb (ein 1. Preis); nicht realisiert*

<b>Ort</b>	Kassel
<b>Bauherr</b>	Fa. Fröhlich AG und Stadt Kassel
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshaus / Kirchenruine



## Rhenag Verwaltungsgebäude

In Ergänzung zu dem bestehenden historischen Villenbau, genutzt als Verwaltungssitz, entwirft von Lom ein sich in die Häuserreihe am Bayenthalgürtel einfügendes Gebäude. Wie das nächste Nachbargebäude ist es giebelständig, während der Rhenag-Altbau sowie die äußeren Nachbarbauten traufständig sind. Ebenso nimmt sich der Neubau in der Höhe zurück und ist in den Obergeschossen als Lochfassade ausgeprägt. Im Dachgeschoss und im Erdgeschoss allerdings dienen großzügige Glasflächen der Transparenz und Durchlichtung. Der historische Verwaltungssitz mit Vorfahrt behält seine Dominanz.

*Entwurf; Ergänzungsbau*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Rhenag
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bürogebäude / Erweiterung der Hauptverwaltung

**KVB-Haltestellen**

Von Lom wird mit der Gestaltung der Straßenbahnhaltestellen der Linien 13 (Gürtellinie) und 1 beauftragt. Dazu zählen die Haltestellen Aachener Straße und der Haltepunkt Westfriedhof. Hierfür gibt er Material und Form von Bodenbelag, Einfassung mit Stützpfeilern, Beleuchtungskörpern und den Überquerungsschutz, oder, beim Westfriedhof auch der Rampe und des Rankgitters, vor. In das gleisabgewandte Gelände integriert er neben den Beleuchtungselementen auch die Beschilderungssäulen. An der Aachener Straße werden zur Akzentuierung der Haltepunkte hochwachsende Bäume gepflanzt. Insgesamt eine einfache, klare Gestaltung aller notwendigen „Hilfsmittel“.

*Realisiert; Haltestellen Gürtellinie*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB)
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Verkehr

**Wohnhaus Schwalbengasse**

Das Wohnhaus in der Schwalbengasse ist für kirchliche Mitarbeiter der benachbarten Pfarrkirche St. Maria in der Kupfergasse bestimmt. In den fünf Geschossen, inklusive einem ausgebauten Dachgeschoss, entstehen insgesamt sechs, zum Teil als Maisonnette angelegte, Wohneinheiten. Um den Versatz der Baulinie und den Anschluss an bestehende Gebäude zu berücksichtigen, bildet sich im Grundriss sowohl bei der Vorder- als auch bei der Rückfassade ein doppelter Versprung, der die knapp neun Meter breite Baulücke mit einem stark gegliederten Ziegelbau füllt.

*Realisiert; Baulückenschließung*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde St. Maria in der Kupfergasse
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	1991
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus

## Oberschlesisches Landesmuseum



Auf quadratischem Grundriss, mit mittigem Treppenaufgang und pyramidenförmigem Oberlicht schafft von Lom einen dreigeschossigen Museumsbau zur Unterbringung der landes- und kulturgeschichtlichen Sammlung Oberschlesiens und der Vertriebenenkultur. Bei dem in hellem Farbton gefassten Kubus heben sich Sprossierung und Rahmung der Fenster und Eingangssituation durch ihre rote Farbgebung belebend ab. Im Erdgeschoss liegt straßenseitig der Eingang zurückgesetzt unter der Gebäudekante der Obergeschosse.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Ratingen-Hösel
<b>Bauherr</b>	LVR und Stadt Ratingen
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	1998
<b>Bautyp</b>	Kultur/ Museum

## Museum Schloss Rheydt



Das Projekt umfasst die Ausstellungseinrichtung, Aufzug- und Treppenhausanbau, einen Ergänzungsbau mit Hotel, Gastronomie, Museumsverwaltung, Werkstätten und Depoträumen sowie Details der Außenanlagen. Besonders im Focus der Öffentlichkeit steht der Treppenhaus- und Aufzugsanbau im Anschluss an das Herrenhaus. Von Lom wählt eine leichte Stahl- Glas-Konstruktion, die die Tiefe des Gebäudes aufnimmt und durch die trapezförmige Ausbildung sowohl auf die Grabenseite als auch auf die Hofseite (Renaissancebau) in Dimension und Filigranität reagiert.

*Realisiert; Gutachten (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Rheydt
<b>Bauherr</b>	Stadt Mönchengladbach
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	1994
<b>Bautyp</b>	Kultur / Ergänzungsbau und Einrichtung

201a



## Betriebsgebäude rhenag

Die Betriebsgebäude des Energieversorgers nutzen das verfügbare Grundstück in drei parallelen Funktionsriegeln, dem eingefaßten Freilager, der großen freiüberspannten Lager- und Fahrzeughalle und dem Büro- und Verwaltungsgebäude. Mit einer markanten Linienführung des Bürotraktes in einer Kombination aus Beton, Stahl und Glas wird sowohl dem Unternehmen als auch dem Ort ein besonderer Identifikationspunkt gegeben.

*Realisiert*

**Ort**

Siegburg

**Bauherr**

Rhenag - Rheinische Energie  
AG

**Planungsjahr**

1989

**Fertigstellung**

1993

**Bautyp**

Industriebau /  
Verwaltungsbau

201b

## Hauptverwaltung rhenag

Für die rhenag, für die er wenige Jahre zuvor die neuen Betriebsgebäude entworfen und realisiert hat, macht von Lom einen Vorschlag zur Aufstockung ihres dreigeschossigen Betonverwaltungsbaus aus den 1960er Jahren. Er wählt eine zurückgesetzte Stahl-Glas-Konstruktion.

*Planung / Aufstockung Altbau*

**Ort**

Siegburg

**Bauherr**

Rhenag - Rheinische Energie  
AG

**Planungsjahr**

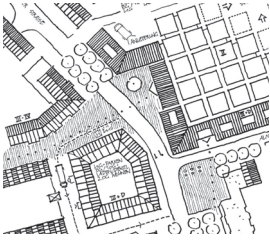
1996

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Bürogebäude



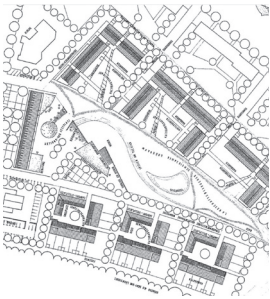


## Kaufhaus

In dem städtebaulich-gestalterischen Gutachten untersucht von Lom die Einbindung eines Kaufhauses im Ortskern von Voerde und prüft dabei beispielsweise die Optionen zur Größe des Kaufhauses mit Anzahl der Verkaufsebenen und Geschossigkeit sowie die verkehrlichen Maßnahmen in Bezug auf Parkierung und Durchgangsverkehr.

### *Gutachten*

<b>Ort</b>	Voerde
<b>Bauherr</b>	Stadt Voerde
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau



## Wohnquartier „Gemeinsam Wohnen“

Für den neuen Aachener Stadtteil Driescher Hof entwirft von Lom ein neues Quartier bestehend aus gruppierten Mehrfamilienhäusern, die sich um einen zentral angelegten Anger legen. Jeweils drei Häuser bilden kleinere Nachbarschaftshöfe die das soziale Miteinander unterstützen sollen. Die Detailgestaltung lässt Spielräume für Interpretationen und Ergänzungen zu. Eine eigene Identitätsfindung soll so auch bei Randgruppen gefördert werden.

### *Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Aachen
<b>Bauherr</b>	Stadt Aachen
<b>Planungsjahr</b>	1990
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

### Lippisches Landeskirchenamt / Erweiterung Verwaltungsgebäude



Um die gestiegenen Raumbedarfe des Lippischen Landeskirchenamtes und des Diakonischen Werkes zu decken, gilt es, der vorhandenen Villa einen neuen, deutlich größer dimensionierten Verwaltungsbau anzuschließen. Von Lom wählt hierzu mehrere, drei- bis viergeschossige, gestaffelt angeordnete Gebäuderiegel. Deren Ausrichtungen orientieren sich an der sehr heterogenen städtebaulichen Umgebung und durch die Anordnung entsteht eine Innenhofsituation. Der Zugang wird verlagert und eine zentrale Halle dient als Kommunikations- und Orientierungselement.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Detmold
<b>Bauherr</b>	Ev. Landeskirche NRW
<b>Planungsjahr</b>	1990
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bürogebäude

### Erweiterung evangelisches Gemeindehaus



Das dominante dreigeschossige Gemeindehaus mit großem Walmdach wird durch einen bescheidenen zweigeschossigen Pultdachriegel ergänzt, der durch einen fugenartigen, flachgedeckten Zwischenbau vom Haupthaus abgesetzt ist.

*Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Dinslaken
<b>Bauherr</b>	Evang. Kirchengemeinde Dinslaken
<b>Planungsjahr</b>	1990
<b>Fertigstellung</b>	1993
<b>Bautyp</b>	Kirche / Sozialbau

## Gemeindezentrum St. Norbert



Im baulichen Anschluss an den vorhandenen Kindergarten entwirft von Lom ein dreiteiliges Gemeindezentrum, der den Ort an der Carlo-Schmidt-Straße durch einen eingegrenzten Gemeindeplatz neu markiert. Drei Baukörper, jeweils auf trapezförmigem Grundriss, reihen sich teilweise versetzt aneinander und funktionieren, je nach Intention der Nutzer, getrennt oder als Einheit. Markant in der äußeren Form durch backsteinsichtige Fassaden mit heller, braunroter Färbung, steigt das Pultdach zur Gebäudekante hin an und mündet in einer turmartigen Überhöhung als Glockenträger.

*Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Düsseldorf
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde St. Matthäus D.-Hellerhof
<b>Planungsjahr</b>	1990
<b>Fertigstellung</b>	1996
<b>Bautyp</b>	Kirche / Sozialbau

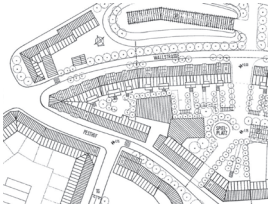
## Landtagsumgebung NRW



Die städtebauliche Neuordnung für den Bereich südlich des Landtags wird ermöglicht durch die Tieferlegung der Rheinuferstraße im Altstadtbereich Düsseldorfs. Der Rhein ist die Dominante, an der sich von Loms Wettbewerbsbeitrag orientiert. Neben der Weiterführung vorhandener Stadtränder und der Betonung der Stadtkanten mit baulichen Ergänzungen sind ein Rheinpark und weitere Grünbereiche die Grundgedanken seines Entwurfs, der zudem mit Blick- und Wegeachsen bauliche und landschaftliche Akzente heraus stellt.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Düsseldorf
<b>Bauherr</b>	Stadt Düsseldorf / Land NRW
<b>Planungsjahr</b>	1990
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau



## Breitensteingelände

Das städtebauliche Gutachten beschäftigt sich mit den Möglichkeiten, das Grundstück zwischen Wallstraße, Pesthof und Baustraße gestalterisch aufzuwerten und die im östlichen Bereich bestehende Blockrandbebauung fortzusetzen. Mit den dreigeschossigen, traufständigen Häusern orientiert sich von Lom an dem Bestand. Im Blockinnern entsteht ein Gartenbereich mit Spielplatz. Um für Fußgänger eine Querung in Nord-Süd-Richtung zu ermöglichen, ist die Häuserzeile nicht komplett geschlossen, sondern sieht eine entsprechende Wegführung vor.

### *Bebauungsvorschlag*

<b>Ort</b>	Emmerich
<b>Bauherr</b>	Stadt Emmerich
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Wohnungsbau



## Stadtvilla am Alsterufer

Ein Eckgrundstück am Alsterufer wird mit zwei, die jeweilige Straßenführung aufnehmenden, viergeschossigen Villen bebaut, die durch einen Zwischentrakt mit der Erschließung verbunden sind. Großzügige Befensterung und eine Stahl-Glas-Konstruktion für den Dachbereich setzen bei diesem Gebäudeensemble den besonderen Akzent.

### *Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Hamburg
<b>Bauherr</b>	
<b>Planungsjahr</b>	1990
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus

## Neugestaltung des Bereiches südlich von Rathaus und Sparkasse



Im Zentrum des Stadtteils Horn gilt es, den als Parkplatz genutzten Bereich südlich von Rathaus und Sparkasse neu zu gestalten beziehungsweise zu bebauen. Ziel ist unter anderem die Wiedergewinnung der historischen Kleinmaßstäblichkeit im Stadtbild. Von Lom entwirft, nahezu dreiseitig um das Sparkassengebäude gelegt, zweigeschossige Häuserzeilen, die mit spitzen Satteldächern abschließend, die Straßen Domensoot, Heerstraße, Kirchhof und Kirchplatz baulich fassen. Für die Gebäude ist hauptsächlich eine Wohnnutzung vorgesehen, im Erdgeschoss sind auch Ladenlokale oder Praxen möglich.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Horn-Bad Meinberg
<b>Bauherr</b>	Stadt Horn-Bad Meinberg
<b>Planungsjahr</b>	1990
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

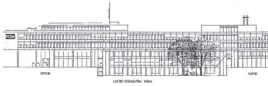
## Textilkaufhaus Leffers



Das von Sepp Ruf an exponierter Stelle, dem Friedrichsplatz in Kassel, in den 1960er-Jahren gebaute Bilka Kaufhaus mit zwei Verkaufsgeschossen, wurde für die Firma Leffers in ein viergeschossiges Kaufhaus mit neuem Erschließungsbild zur Fußgängerzone hin umgebaut, ohne die Ruf'sche Architektur dabei zu untergraben.

*Realisiert; Simon Louis Du Ry-Plakette Hessen 1993*

<b>Ort</b>	Kassel
<b>Bauherr</b>	Leffers AG
<b>Planungsjahr</b>	1990
<b>Fertigstellung</b>	1991
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus / Umbau Kaufhaus Bilka



## RGW Betriebsstätten

Vor dem Hintergrund, dass sich die Versorgungsunternehmen RGW, GEW und KVB gesammelt in einem Gewerbegebiet nordöstlich des Autobahnkreuzes Köln-Ost ansiedeln, stehen bei dem Entwurf für das Betriebsgebäude die Funktionalität sowie Blick- und Wegebeziehungen zwischen den einzelnen Betriebsbereichen, dazu gehören Werkstätten, Betriebs- und Lagergebäude, im Vordergrund. Die offene Kommunikation zwischen den einzelnen Betriebsbereichen wird durch Transparenz und „leichte“ Architektur unterstützt.

*Wettbewerb*

**Ort**

Köln

**Bauherr**

Rechtsrheinische Gas- und Wasserwerke

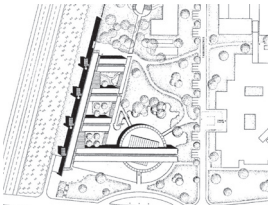
**Planungsjahr**

1990

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Büro- und Werkstätten/  
Betriebsgebäude



## Akademiegebäude TÜV

Für die Akademie des TÜV Rheinland wird das bereits mit dem Hochhaus von HPP akzentuierte Gelände mit kammartig angeordneten Gebäuderiegeln ergänzt. Deren Position definiert gleichzeitig einen Innenbereich, so dass ein campusartiger Gebäudekomplex mit Büro- und Schulungsräumen entsteht.

*Wettbewerb*

**Ort**

Köln

**Bauherr**

TÜV Rheinland

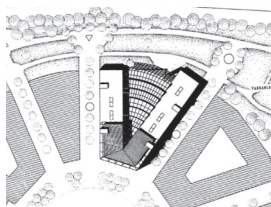
**Planungsjahr**

1990

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Bürogebäude

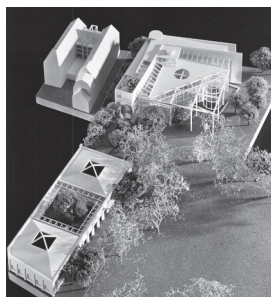


### Media Park Block 3

Die Ausschreibung für den Blockbereich 3 ist Teil des städtebaulich-gestalterischen Gesamtkonzepts Mediapark. Für die an dem zentralen, halbrunden Platz im Mediapark gelegene Parzelle auf fächerartigem Grundstück entwirft von Lom ein sechs- bis siebengeschossiges Gebäude mit spitzwinkligem Innenhof. Seine Fassadengestaltung aus Stahl, Stahlblech und Glas nimmt in ihrer Struktur die Vertikalgliederung der städtebaulichen Leitfigur auf. Eine zweigeschossige, einsehbare und transparente Erdgeschosszone, darüber vier Büroggeschosse und abschließend zwei Wohngeschosse betonen den Kopfbau an dessen platzseitiger Schmalseite.

*Gutachten (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Media-Park Entwicklungs- ges. / Victoria Versicherungs AG
<b>Planungsjahr</b>	1990
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bürogebäude



### Schokoladenmuseum

Nachdem die ursprüngliche Planung für ein mobiles Schokoladenmuseum auf dem Raddampfer Goethe aufgegeben wird, ist als Ersatzstandort zunächst ein Grundstück an der Ecke Bayenstrasse / Zugasse vorgesehen. Neben Ausstellungsflächen für Kultur- und Firmengeschichte soll das neue Museum auch Künstlerwerkstätten, Produktionsräume und ein Gewächshaus beherbergen. Die zweiteilige Anlage besteht aus den zu Künstlerwerkstätten umgebauten pavillonartigen Altbauten mit mittigem Ausstellungshof und dem dreigeschossigen Museumsbau. Dieser spiegelt die verschiedenen Funktionen auch in seiner belebten, mehrheitlich transparenten Außenhaut, einer Stahl-Glas-Konstruktion, die sich fächerförmig zum Grünhof öffnet, wider.

*Gutachten*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stollwerck AG Imhoff
<b>Planungsjahr</b>	1990
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

## Wohnhäuser Böcking Gelände



Für das neue Wohnquartier auf dem ehemaligen Industriearreal entwirft von Lom ein backstein-sichtiges, viergeschossiges, zweispänniges und satteldachgedecktes Mehrfamilienhaus. Straßenseitig über dem mittigen, leicht zurückgesetzten Eingang erhebt sich ein über drei Achsen reichender Mittelrisalit mit Segmentbogenabschluss, bei dem mittig Loggien eingeschnitten sind. Die fünfsichtige Rückseite fällt durch die beiden Balkonachsen auf, die die mittige Achse rahmen. Die Balkone sind, expressionistisch anmutend, dreieckig vorkragend. Gestalterisch auflockernd wirkt auch die horizontale Gliederung im Erdgeschosssockel, bei dem der Backstein durch leichte Vor- und Rücksprünge versetzt angeordnet ist.

*Realisiert*

**Ort**

Köln-Mülheim

**Bauherr**

Stadt Köln /  
Wohnungsstiftungen

**Planungsjahr**

1990

**Fertigstellung**

1994

**Bautyp**

Wohnhäuser



## Dorfkern

Bei dem städtebaulichen Realisierungswettbewerb entwickelt von Lom die vorhandene Radialstruktur um den Dorfkerne weiter. Im Zentrum liegt die Kirche St. Urbanus mit Kirchhof. Sie wird umgeben von einer kleinen Ringstraße, deren anliegende Häuser sich in ihren Dachfirsten ebenso wie die kleinen Gassen dazwischen zum Zentrum hin ausrichten. Eine westlich der Kirche gelegene Lücke schließt von Lom mit einem ebenfalls radial ausgerichteten Pfarrheim- und Büchereigebäude. Optisch im Äußeren als zwei Bauten erkennbar, soll die Nutzung im Innern wahlweise einheitlich oder getrennt erfolgen können.

*Wettbewerb*

**Ort**

Rhade

**Bauherr**

Stadt Rhade

**Planungsjahr**

1990

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau



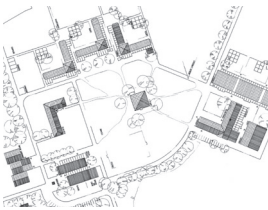


## Informationszentrum für Holz und Touristik

Das Projekt gliedert sich in zwei Teile, das auf trapezförmigem Grundriss errichtete Informationszentrum der Holz- und Touristikbranche mit flachem Pultdach und das längsgerichtete zweigeschossige Bürogebäude mit Flachdachabschluss für die Forstverwaltung. Die Bestimmung als Präsentationsort der Holzwirtschaft nutzt von Lom dazu, im Innern wie im Äußeren Holzkonstruktionen und Holzarten in unterschiedlicher Ausführung zu zeigen.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis); Holzbaupreis NRW 1995*

<b>Ort</b>	Schmallenberg
<b>Bauherr</b>	Stadt Schmallenberg
<b>Planungsjahr</b>	1990
<b>Fertigstellung</b>	1993
<b>Bautyp</b>	Kultur / Verwaltung / Schmallenberg Info



## Haus Früchting

Für das Klostergelände der Canisianer, auf dem eine Betreuungseinrichtung für Behinderte erweitert werden soll, schlägt von Lom eine dorfähnliche Struktur mit Einzelbauten um einen Dorfanger vor. Das alte Kloster, ein Wohngruppenhaus und das Bewegungsbad mit Theraphieräumen im nördlichen Bereich bleiben bestehen und werden mit Pultdachaufbauten ergänzt. Östlich plant von Lom drei neue winkelförmige Wohngruppengebäude, im Süden platziert er verschiedene Werkstätten. Mittig entsteht eine große Wiesenbeziehungsweise Freifläche mit einem kleinen Kapellenbau auf quadratischem Grundriss im Zentrum. Durch die verbindende Grünfläche werden einzelnen Funktionen zugeordnete Hofanlagen in „niederrheinischer“ Art gruppiert.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Vreden
<b>Bauherr</b>	Haus Früchting Sozialwerk
<b>Planungsjahr</b>	1990
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Sozialbau/ Wohnen und Werkstätten

## Wohnbebauung



Das neue Wohnquartier an der Gruitener Straße besteht aus zwei Baublöcken. Von Lom entwirft viergeschossige Mehrfamilienhäuser, die begrünte Blockinnenbereiche umschließen. Wichtig ist dem Auftraggeber eine Blockdurchlässigkeit innerhalb des neuen Viertels mit einer Wegeführung, die Ein- und Ausblicke in die verschiedenen Innenbereiche ermöglicht. Durch kurze Laubengängerschließungen ergeben sich wirtschaftliche Grundrisse und zum Teil frei gestaltbare Außenfassaden.

*Wettbewerb*

**Ort**

Wuppertal

**Bauherr**

Stadt Wuppertal

**Planungsjahr**

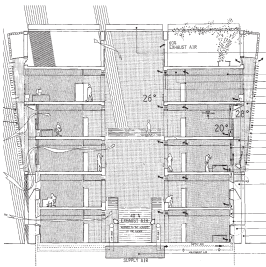
1990

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau / Wohnungsbau

## Administration Headquarters Julius Berger



Das Verwaltungsgebäude für die Tochterfirma von Bilfinger + Berger ist eines der wenigen Projekte von Loms außerhalb Deutschlands. Er setzt sich unter anderem mit den klimatischen Bedingungen und einheimischen Materialien auseinander und berücksichtigt diese beispielsweise in Form von doppelschichtigen Fassaden oder heimischen Holzsonnenrastern in seinem Entwurf. Es entsteht ein Gebäude mit einem Sockelgeschoss, vier Bürogeschossen und einer mittigen, gebäudehohen Halle im Innern. Große Bedeutung aufgrund des Klimas haben Belüftung und Luftzirkulation.

*Wettbewerb / Gutachten*

**Ort**

Abuja / Nigeria

**Bauherr**

Julius Berger Nigeria

**Planungsjahr**

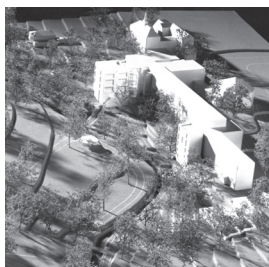
1991

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Bürogebäude

## Katholisch-Soziales Institut

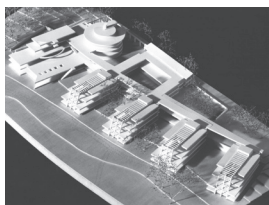


Der Entwurf besteht aus Ergänzungsbauten für die bestehenden Häuser Kardinal-Frings-Haus und St. Anno-Haus. Angepasst an die Topographie entstehen mehrteilige Baukörper auf unregelmäßigem Grundriss mit umgebender Grüngestaltung. Auch baulich sollen in dem Tagungsgebäude erweiterte Angebote für die Seminarteilnehmer gemacht werden. Von Lom schlägt unter anderem die Veränderung des Eingangsbereichs und Wohnbereiche für die Seminarteilnehmer vor. In Anlehnung an den Charakter der bestehenden Einrichtung wählt er eine architektonisch einfache strenge Ordnung.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Bad Honnef
<b>Bauherr</b>	Erzdiözese Köln
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Wohnen / Erweiterung

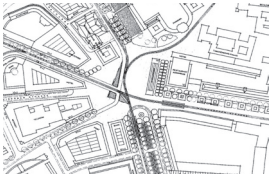
## Lippische Landesbrandversicherungsanstalt



Ein enger Landschaftsbezug und der Gedanke der Verzahnung von Gebäude und Landschaft, stehen bei dem Entwurf einer kammartigen Gebäudestruktur Pate. Während die Gebäudeflügel, die die Büroräume aufnehmen, dreigeschossig Hof- beziehungsweise Gartenbereiche rahmen, liegt die architektonische Dominante, in der Kundendienst, Direktion und weitere Sonderfunktionen untergebracht sind, an der nordöstlichen Grundstückskante. Mit einer Überhöhung der Rundform wird dabei die Eingangssituation an der Straßenseite und der Bezug zum Innenbereich markiert.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Detmold
<b>Bauherr</b>	Lippische Landes- Brandversicherungsanstalt
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bürogebäude

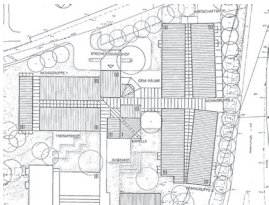


## Postplatz

Um den innerstädtischen Postplatz aufzuwerten, schlägt von Lom vor, den Platz auch optisch als solchen im Stadtgefüge sichtbar werden zu lassen. Dies soll die bauliche Fassung sein, in der die Blockstrukturen an den Platz herangeführt werden oder die Blick- und Platzbezüge zum Zwinger beziehungsweise der Zwingergeraststätte. Zusätzlich besteht im städtebaulichen Kontext der Bezug zum Wallring. Der Platz wird in Richtung Zwinger geschlossen, indem das Theater mit einem Anbau als kleines Haus ergänzt wird. In Ergänzung dazu erarbeitet von Lom ein Verkehrskonzept zur Einschränkung des Durchgangsverkehrs an dieser Stelle und Aufwertung des Straßenraumes für Fußgänger und Radfahrer.

### *Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Dresden
<b>Bauherr</b>	Stadt Dresden
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau



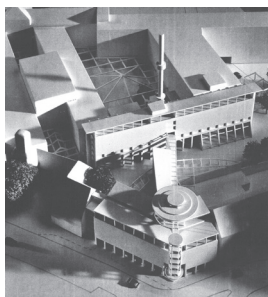
## Einrichtung der Altenhilfe

Auf annähernd T-förmigem Grundriss entwirft von Lom ein Altenwohnheim mit Einzelappartements und kleineren Kommunikationsbereichen in den Obergeschossen sowie Sonderfunktionen und zentralem Kommunikationsbereich im Erdgeschoss im Schnittpunkt der drei Wohnflügel. Die Gestaltung berücksichtigt die geringe Mobilität der Bewohner mit Loggien beziehungsweise großzügiger Durchlichtung in den Wohnbereichen. Tageslicht fällt auch durch die vollständig verglasten Erschließungssegmente zwischen den Häusern sowie die Oberlichtbänder im Firstbereich.

### *Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Eslohe
<b>Bauherr</b>	Altenhilfe Stadt Eslohe
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

## Hotel Hannover (Bahlsen-Gelände)

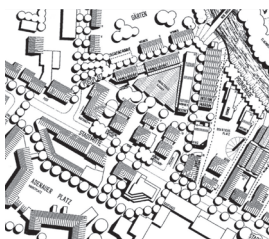


Auf dem Gelände der ehemaligen Bahlsenfabrik gilt es, die Baulücke an der Straßenkante Podbielski-Straße/Rühmkorfstr. zu schließen. Von Lom entwirft ein mehrgliedriges Hotelgebäude mit vier- bis siebengeschossigen Elementen. Zentrales Element ist ein im Grundriss rund erscheinender Kern, den der Architekt aus der umgebenden Industriearchitektur heraus generiert. Dieses Rund wird in den Obergeschossen turmartig überhöht, in den Hotelgeschossen ist es der Ausgangspunkt für die Stichflure und die Verbindung zum Altbau. Der Bestandsbau wird erweitert und in die Neunutzung integriert.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Hannover
<b>Bauherr</b>	Bahlsen AG
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Hotel

## Chronosgelände



Mit dem freiwerdenden Chronos-Industriegelände im Stadtzentrum bietet sich für Hennef die Möglichkeit, der Ost-West-Orientierung eine neue Nord-Süd-Orientierung vom Bahnhof bis zur Siegaue hinzuzufügen. Es entsteht ein neues Wohn- und Geschäftshaus mit Wegeverbindungen, Stadtplätzen und einer neuen Uferpromenade an der Sieg.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb*

<b>Ort</b>	Hennef
<b>Bauherr</b>	Stadt Hennef
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

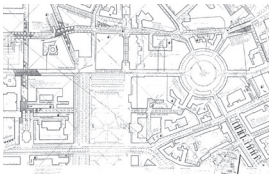


## Quartier Neugasse

Da das neue Quartier im historischen Einzugsbereich des Stadtzentrums liegt, soll auch bei den Neu- und Ergänzungsbauten explizit auf die vorhandene Struktur Rücksicht genommen werden. Dies führt zu einem Entwurf mit einer offenen, inneren Gebäudereihe, Ergänzungsbauten die kleine Hofsituationen entstehen lassen und einer Fußwegeverbindung durch den mittigen Grünbereich, die die beiden Parallelstraßen, die eine davon mit offener Bebauung, die andere mit geschlossenen Hofbauten, mit neuer Qualität ergänzen.

*Wettbewerb (1. Preis); nicht ausgeführt*

<b>Ort</b>	Hofheim / Taunus
<b>Bauherr</b>	Stadt Hofheim
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau



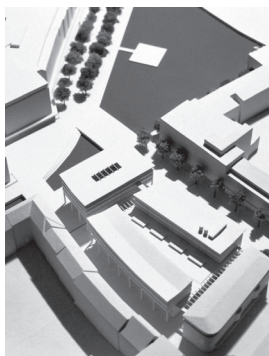
## Stadtplätze: Bauplätze

In dem offenen Stehgreif-Wettbewerb „Stadtplätze: Bauplätze“ setzt sich von Lom mit den Stadtstrukturen in Kassel auseinander. Eine wesentliche Rolle dabei spielen der äußere Erschließungsring, an dem der Garde-du-Corps-Platz, Ständeplatz, Marstallerplatz, Renthof und Papinplatz liegen sowie der Kernbereich mit Friedrichsplatz, Opernplatz und Rathausplatz. Daraufhin entwickelt er unter Berücksichtigung des vorhandenen Grünkonzeptes Leitlinien für die unterschiedlichen Quartiere. Dies sind die Quartiere obere Neustadt, Neue Fahrt, obere Altstadt und Altstadt mit Teilen der Freiheit. Immer sind es ordnende qualitätscharakteristische Vorschläge für eine bessere Wahrnehmung des öffentlichen Raums.

*Offener Stehgreif-Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Kassel
<b>Bauherr</b>	Stadt Kassel
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

## Woolworth



In dem Ideengutachten von Loms geben städtebauliche Überlegungen den Rahmen für die gestalterische Lösung vor. Dies sind zum Beispiel die Betonung der Neu- und Altstadtkante, die keilförmige Blickbeziehung zwischen Berliner Platz und den Wasserflächen, die Schließung des offenen Baublocks, die Ausbildung eines attraktiven Stadtplatzes und das Aufnehmen der Bauflucht der Nachbarbebauung. Vorkragende Obergeschosse und der Neubau als Fassung des Platzes dienen zudem den wirtschaftlichen Interessen des Bauherrn. Im Blockinnenbereich zweigeschossig, sind die Gebäuderiegel straßenseitig viergeschossig, die Ladenlokalzone im Erdgeschoss setzt sich gestalterisch von den Verwaltungs- beziehungsweise Bürogeschossen ab.

### *Ideengutachten*

<b>Ort</b>	Kiel
<b>Bauherr</b>	Woolworth Kaufhaus mit Stadt Kiel
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus / Kaufhaus

## Wohn- und Geschäftshäuser Severinsviertel Block 5

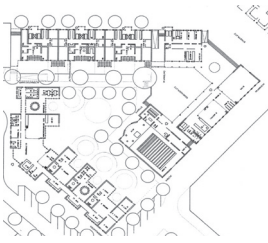


Der Block 5 besteht aus drei Gebäudeflügeln. Der mittlere Teil, zur Rheinfront gelegen, ist repräsentativ als „Stadtkante“ gestaltet, die Nebenflügel passen sich in ihrer Geschossigkeit und Dachform den anschließenden Bauten der Seitenstraßen an. Die Hauptfassade zur Bayenstraße zeichnet sich durch folgende Gestaltungsmerkmale aus: achsensymmetrische Gliederung mit mittigem, zurückgesetztem und über mehrere Stufen erreichbarem Haupteingang zu den Geschäftsräumen, die Erdgeschosszone im Äußeren entspricht zwei Geschossen im Inneren und erkerartige Vorsprünge an den Gebäudekanten im zweiten bis fünften Obergeschoss sowie zwei zurückgesetzte Mansardgeschosse mit leicht gewölbtem Pultdach.

### *Realisiert*

<b>Ort</b>	Köln-Severinsviertel
<b>Bauherr</b>	Centrum - Stadtentwicklungs Gmbh
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	1994
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshäuser

## Gemeindezentrum St. Katharina von Siena



Mit dem Neubau des Gemeindezentrums soll dem Ortsteil Blumenberg eine eigene Identität gegeben werden. Dem öffentlichen Stadtplatz wird ein etwas intimerer Gemeindeplatz angehängt, der von den Gemeindebauten gerahmt wird. Die zwischen Kindergarten und Pfarrheim positionierte Kirche ist ein pultdachgedeckter Saal, der von einem Turm, die östliche Gebäudekante erweiternd, ebenfalls mit Pultdachabschluss, flankiert wird. Für den gesamten Stadtbereich werden bauliche und funktional inhaltliche Vorschläge gemacht.

### Wettbewerb

<b>Ort</b>	Köln-Blumenberg
<b>Bauherr</b>	Erzdiözese Köln
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kirche / Sozialbau

## Wohnquartier Kaiserstraße



Auf dem alten Industriegelände der ehemaligen Firma Draloric soll ein neues Wohnviertel entstehen. Von Loms Konzept umfasst Mehr- und Einfamilienhäuser, Wohnblocks mit gestalteten Grünflächen im Innenbereich sowie die Umnutzung alter Industriegebäude. Es entwickelt sich ein zentraler Anger, baulich gefasst als neues Quartierszentrum, um den sich die weiteren Wohnquartiere mit offenen Grünflächen lagern.

### Entwurf

<b>Ort</b>	Köln-Porz
<b>Bauherr</b>	Wohnungsbau Schwaben München
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhäuser



## Wohnquartier Rodderweg



Im Rahmen des Wohnungsbauprogramms 2000 lobt die Stadt Köln den städtebaulichen Ideenwettbewerb „Rodderweg“ aus. Von Lom entwirft ein Stadtquartier orientiert am Gedanken eines Stadtangers. Auf dem langrechteckigen Grundstück ordnet er die drei- bis fünfgeschossigen Mehrfamilienhäuser entlang der Ränder an und entwickelt sich wiederholende Häusertypen. Dazwischen befindet sich die verkehrliche Erschließung und eine großzügig gestaltete Grünfläche. Optisch markanter Abschluss des neuen Quartiers im Norden ist ein konkav geschwungener, annähernd über die gesamte Breite reichender Bau, der dem Innenraum einen deutlichen Halt und Abschluss gibt.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb (1. Preis); nicht ausgeführt*

<b>Ort</b>	Köln-Sürth
<b>Bauherr</b>	GAG Gemeinnützige Aktiengesellschaft
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Wohnungsbau

## Rathausenerweiterung



Die Erweiterung des Rathauses gestaltet von Lom als mehrteiligen, drei- bis viergeschossigen Baukörper entlang einer Tangente parallel zur Rathausstraße. Die optische Gliederung im Äußeren spiegelt die Unterteilung der Funktionseinheiten beziehungsweise der Ämter im Inneren wieder. Der Ratssaal, an der Gebäudekante zur Hauptstraße gelegen, wird durch Lage, Höhe und einen Gebäudevorsprung an dieser Stelle besonders hervorgehoben. Das ganze Bauegefüge wird durch einen inneren überdachten Kommunikationsgang verbunden.

<i>Entwurf</i>	
<b>Ort</b>	Lohmar
<b>Bauherr</b>	Stadt Lohmar
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau



## Pfarrheim St. Elisabeth

Um den gestiegenen Raumbedarf der Kirchengemeinde zu decken, schlägt von Lom zwei unterschiedliche Varianten vor, bevorzugt aber jene mittels derer er einen neuen, geschützten Pfarrhofbereich schafft. Hierzu entwirft er einen Neubau als Verlängerung des vorhandenen Pfarrgebäudes. Dieser ist auf der bisherigen Kirchhofffläche platziert. Durch eine arkadenartige Verbindung zur Kirche entsteht ein geschlossener Pfarrhof. Es verbleibt zur Straße hin ein öffentlicher Kirchplatz.

*Wettbewerb*

**Ort**

Münster

**Bauherr**

Kath. Kirchengemeinde

St. Elisabeth

**Planungsjahr**

1991

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Kirche / Sozialbau



## Altenpflegeheim St. Johannes Baptist

Das Pflegeheim besteht aus zwei schräg zueinander liegenden, einhüftigen Wohnriegeln und zwei Verbindungsbauten, in denen allgemeine Funktionen und Gemeinschaftsräume untergebracht sind. Die Gebäudeflügel öffnen sich zu drei Innenhöfen, in deren größtem ein runder Kapellenbau eingefügt wurde. Mit seiner Dreigeschossigkeit fügt sich dieser mit seiner Gliederung in das Ortsgefüge ein. Die Putzfassaden der pultdachgedeckten Gebäude sind farbig gestaltet. Pro Pflegezimmer gibt es ein raumhohes Fensterelement, gleiches gilt für die erkerartigen Vorsprünge im gartenseitigen Bereich.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

**Ort**

Rietberg

**Bauherr**

Kath. Kirchengemeinde

St. Johannes

**Planungsjahr**

1991

**Fertigstellung**

2000

**Bautyp**

Bauen für Senioren

## Einkaufszentrum Ankerschule

Besondere Herausforderung bei diesem Projekt ist die Vereinbarkeit von architektonisch-gestalterischem Anspruch einerseits und topographischen, stadträumlichen und historisch-denkmalpflegerischen Vorgaben andererseits. Das Raumprogramm sieht zwei Einkaufsebenen in Erd- und Untergeschoss sowie zwei darüberliegende Parkgeschosse vor. Von Lom wählt daher auch keine geschlossene Überdachung, sondern eine Art Schirmdachkonstruktion, jeweils mittig zu den Parkstreifen angeordnet. In der Aufsicht entsteht eine kammartige Dachstruktur, die die Differenziertheit der umgebenden Dachlandschaften neu interpretiert.

### *Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Rottenburg / Neckar
<b>Bauherr</b>	
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus / Kaufhaus

## Museum Burg Friedestrom



Das sich an die alte Stadtmauer anschmiegende Gebäudeensemble des Kreismuseums Zons besteht aus Herrenhaus, Pferdestall und dem Galerieneubau. Der Galerieneubau, bis auf die Stadtmauerseite vollständig verglast, bietet vollständige Transparenz und mittels der zweischichtigen Metall-Glas-Konstruktion auch die Möglichkeit der Regulierung des Lichteinfalls durch Metalljalousien. Eine eingehangene Galerieebene und das konvex gebogenes Pultdach unterhalb der Traufhöhe der Nachbarbauten nehmen nicht nur Rücksicht auf den Altbaubestand, sondern sind auch besondere gestalterische Details. Der Bau nimmt die Dimension und den architektonischen Rhythmus der beiden vorhandenen Bauten auf.

### *Realisiert*

<b>Ort</b>	Zons
<b>Bauherr</b>	Kreis Neuss
<b>Planungsjahr</b>	1991
<b>Fertigstellung</b>	1994
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

## EBZ Europäisches Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft

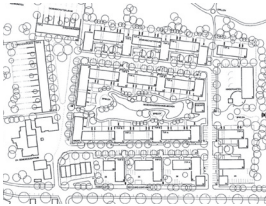


In Bochum-Springorum entsteht auf einem ehemaligen Zechenareal ein neuer Stadtteil. Ein Bau- und Campus der Wohnungswirtschaft mit Berufsschule, Akademie, Forschungsinstitut, Hotel und Mehrzweckgebäude belegt. Gundgedanke von Loms ist die Kombination kommunikativer und kontemplativer Elemente, eine Verbindung von Innen und Außen. Baulich drückt sich dies in der Anordnung der viergeschossigen Gebäude um einen begrünten gestalteten Innenhof mit Wasserfläche aus sowie dem Hotelriegel, der mit seinen kammartigen Querriegeln begrünte Flächen flankiert. Großzügige Parkierungsflächen, ein Mehrzweckbau in der anschließenden Freifläche und Kunst am Bau steigern die Aufenthaltsqualität.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis); Auszeichnung guter Bauten 1997 BDA Ruhr*

<b>Ort</b>	Bochum
<b>Bauherr</b>	Ausbildungswerk der Wohnungswirtschaft
<b>Planungsjahr</b>	1992
<b>Fertigstellung</b>	1997
<b>Bautyp</b>	Kultur / Wohnen (Campus)

## Wohnquartier Everstalstraße



Im Osten Bochums soll ein neues Wohnquartier entstehen. Von Lom entwickelt hierfür verschiedene, zwei- bis viergeschossige Typenbauten (Hofhäuser, Blockhäuser, Laubenganghäuser und Reihenhäuser), deren Dächer entweder begrünt oder als Pultdach ausgebildet sind. Sonderbauten wie zum Beispiel eine Kneipe, ein Eiscafé und ein Kindergarten ergänzen die Siedlung. Konzeptionell hat jede Wohnung direkten Zugang entweder zum Innenhof oder zum zugeordneten Gartenbereich. Das Zentrum der Anlage bildet ein parkartig angelegter, für alle zugänglicher Innenhof als Kommunikationsort des doppelt angelegten Gebäude-Rings.

*Wettbewerb (3. Preis)*

<b>Ort</b>	Bochum-Langendreher
<b>Bauherr</b>	Stadt Bochum
<b>Planungsjahr</b>	1992
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohngebäude / Städtebau

## Rheinterrassen



Zur Erweiterung der Rheinterrassen nutzt von Lom die bestehende mittlere Achse des vorhandenen Gebäudes und verlängert diese in Richtung Fluß. Auf diese Weise wird das axiale Prinzip des von Wilhelm Kreis entworfenen Gebäudes konsequent weiterentwickelt. Mit der Stahl-Fachwerkträger-Konstruktion entsteht der Eindruck, dieser Gebäudeteil mit dem neuen Kongresssaal schwebt über dem Rhein. Die Stahl-Glas-Fassaden ermöglichen Ein- und Ausblicke nach drei Seiten und schaffen einen intensiven Stadt- und Landschaftsbezug.

*Wettbewerb*

**Ort**

Düsseldorf

**Bauherr**

Stadt Düsseldorf

**Planungsjahr**

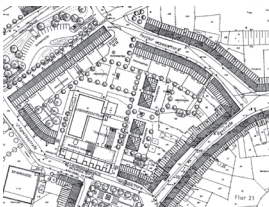
1992

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Kongresshaus-Erweiterung

## Fabrikgelände Lohmann



Die Industriebrache des ehemaligen Lohmannge­län­des im Norden Emmerichs soll aktiviert werden. Die Idee von Loms ist es, durch Schließung der Baublöcke die Stadtkanten zu betonen und durch diese bauliche Fassung die Platzsituationen, darunter auch der Nonnenplatz, qualitativ zu stärken. Bis auf wenige Sonderfunktionen wie zum Beispiel einem Jugendzentrum im alten Lohmann-Gebäude soll das Quartier dem Wohnen dienen.

*Städtebaulicher Wettbewerb*

**Ort**

Emmerich

**Bauherr**

Stadt Emmerich

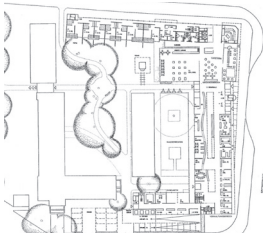
**Planungsjahr**

1992

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau

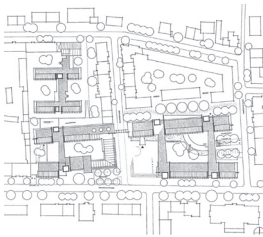


## Seniorenzentrum Am Mittelfelde

Ein vorhandenes innerstädtisches Seniorenzentrum soll baulich und inhaltlich ergänzt werden. Konsequenterweise wurde das verkehrsumbrandete Quartier mit großdimensionierten fünf- bis sechsgeschossigen Bauten geschlossen und ein gut nutzbarer Innenhof geschaffen, zu dem alle Wohn- und Ergänzungsnutzungen hin ausgerichtet sind. Ein differenzierter Fassadenaufbau und eine rhythmische Gliederung mit einem Wechsel von Loggien- und Fensterachsen unterstreicht den städtischen Charakter.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Hannover
<b>Bauherr</b>	
<b>Planungsjahr</b>	1992
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren



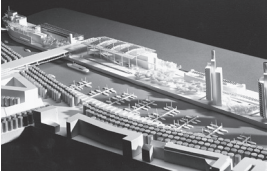
## Bruderhilfe

Für das Versicherungsunternehmen schlägt von Lom in seinem Gutachten einen mehrteiligen, fünfgeschossigen Gebäudekomplex vor. Das Zentrum bildet ein langgestreckter Mittelbau. Von ihm ausgehend entwickeln sich Ergänzungsbauten, die in die Baublöcke hineinragen, entweder in kammartiger Reihung oder Hofbereiche umschließend. Unter Ausnutzung der vorhandenen Grundstücksressourcen soll baulich mit guter Orientierbarkeit und klarer Funktionszuweisung ein Image des kooperativen Miteinanders ausgedrückt werden.

*Gutachten*

<b>Ort</b>	Kassel
<b>Bauherr</b>	Bruderhilfe Sachversicherung im Raum der Kirchen
<b>Planungsjahr</b>	1992
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bürogebäude

## Rheinauhafen



Der Entwurf von Loms sieht eine Bebauung vor, die wie ein im Rheinstrom verankerter Schleppzug vor der eigentlichen Stadtkante liegt. Die Planung erhält die historischen Lagerhäuser, ergänzt diese um Punkthochhäuser und wird durch großzügige Platzflächen aufgelockert. Die Rheinuferstraße besteht aus einer mehrreihigen Allee, erst dahinter beginnt die Stadt. Ziel des städtebaulichen Ideenwettbewerbs ist die Revitalisierung der Hafenhälfte mit einem Nebeneinander unterschiedlicher Nutzungen wie Kultur, Freizeit, Wohnen und Dienstleistungen. Von Lom schlägt hierzu unter anderem zwei sich überlagernde Bauachsen sowie die Umgestaltung der Rheinuferstraße zu einer großzügigen Allee vor.

### Städtebaulicher Ideenwettbewerb

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln mit HGK Häfen und Güterverkehr Köln
<b>Planungsjahr</b>	1989
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

## Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Melatengürtel

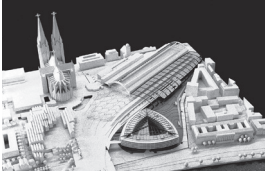


Der von Melatengürtel, Oskar-Jäger-Straße, Weinsbergstraße, grüner Weg und Vogelsangerstraße umschlossene Bereich lässt sich aufgrund der Straßenführung in zwei Quartiere gliedern. Beiden gemeinsam ist, dass von Lom eine Nutzung mit Büro, Dienstleistung und Gewerbe vorschlägt, lediglich im Bereich Melatengürtel wäre optional auch eine Wohnnutzung möglich. Gestalterisch orientiert er sich an der heterogenen Gebäudestruktur der Umgebung. Dazu gehört auch eine punktuelle Hochhausbebauung die ein langer, die einzelnen Quartiere verbindender, flacher Gebäuderiegel entlang der alten Bahntrasse, zu einer einheitlichen Adresse zusammenzuschließen versucht.

### Gutachten / Wettbewerb

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln mit KVB Kölner Verkehrsbetriebe AG
<b>Planungsjahr</b>	1992
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

## Breslauer Platz



Um den städtebaulich wichtigen zentralen Platz mit dem Hauptbahnhof, Großbauten und Dom aufzuwerten, entwirft von Lom einen weiteren Solitärbau. Unter Berücksichtigung von Wege- und Blickbeziehungen, horizontalen und vertikalen Strukturen der Umgebung und funktionalen Gesichtspunkten, wird für die Bahnhofserweiterung eine Hallenkonstruktion angeboten, die in dynamischer Form die nördlichen drei Bahnsteige überwölbt. Der Funktionsbau, der in Form eines Dreiecks mit konvex gewölbten Seiten zu schweben scheint, wird getragen von Stahlbetonstützen und kann wahlweise eine Nutzung als Kaufhaus, Hotel, Restaurant oder Verwaltungsgebäude aufnehmen.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1992
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

## Wohn- und Geschäftshaus Friesenwall / Friesenstraße



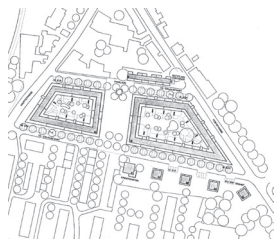
Unter Berücksichtigung des historistischen Altstadtquartiers entwirft von Lom ein fünf- bis sechsgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit zurückgesetztem Staffelgeschoss, das die Strukturen der Umgebung in Gliederung und Gebäude-dimensionen berücksichtigt. Die Gebäudekante ist an dieser markanten Kreuzung mit einem quadratisch-turmartigen Aufbau mit weit vorgezogenem Flachdach betont. Die oberen beiden Geschosse bieten als Maisonettewohnungen, neben den Normalwohnungen der übrigen Geschosse, Angebote für das obere Preissegment. Diese sowie auch die Ladenzone im Erdgeschoss, heben sich gestalterisch von den übrigen Geschossen ab.

*Realisiert; Gutachten*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Bauherrngemeinschaft Friesenwall / Gerling Konzern
<b>Planungsjahr</b>	1992
<b>Fertigstellung</b>	1996
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshaus



## Wohnbebauung



Als Quartiersergänzung entwirft von Lom für den Bereich zwischen Post- und Hauptstraße zwei geschlossene Wohnblöcke mit jeweils begrünt gestaltetem Innenbereich. Zwischen den Wohnblöcken entsteht ein zentraler Quartiersplatz, Post- und Hauptstraße sollen durch zwei neue, baumbestandene Straßen verbunden werden. Die Wohngebäude sind fünfgeschossig, wobei das oberste Geschoss als Mansardgeschoss ausgebildet ist und von einem flachen Satteldach abgeschlossen wird. Die Fassadengestaltung zeichnet sich durch eine rhythmische Anordnung der Fenster, Loggien und Balkone aus.

*Gutachten (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Köln-Porz
<b>Bauherr</b>	Ewald Hohr GmbH + Co Köln
<b>Planungsjahr</b>	1992
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhäuser / Städtebau

## Kulturzentrum



Bei dem Projekt für das Kulturzentrum Konstanz gilt es, ein Konglomerat aus zusammenhängenden Grundstücken und vorhandenen Gebäuden im Altstadtbereich zusammenzufassen, baulich zu ergänzen und die gemeinsame Erschließung und Nutzung zu klären. Folgenden Nutzungen sollte dabei Rechnung getragen werden: Foyer, Bibliothek, Ausstellungsräume, Museen, Café, Vortrags- und Veranstaltungsräume, Verwaltung, Depots und Werkstätten. In der äußeren Gestaltung bleibt der Bestand in seiner Heterogenität erhalten, mit einer Überdachung der schmalen Durchgangsflächen wird jedoch ein gemeinsamer Rahmen gegeben, und die Gebäudekante zum Domplatz mit einem klar gestaffelten Neubau betont.

*Wettbewerb (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Konstanz
<b>Bauherr</b>	Stadt Konstanz
<b>Planungsjahr</b>	1992
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur

## Dorferweiterung Theodor Fliedner Werk

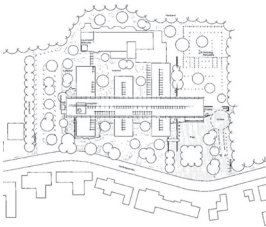


An den Entwürfen der Wohnanlage für Alte und Behinderte des Fliedner Werks waren neben von Lom auch die Architekten Hinrich Baller, Wolfgang von Herder & Partner, Eckhard Feddersen, Peter Kulka sowie Rob Krier und Cristoph Kohl beteiligt. Jeder der Architekten entwirft einen Bezirk mit vorzugsweise eingeschossigen Bauten, welche – stilistisch teilweise sehr unterschiedlich – sich nicht nur zu einem Ganzen fügen, sondern auch unterschiedliche Wohnbedürfnisse und Präferenzen der Bewohner befriedigen. Von Lom schafft in seinen Gebäuden durch Holz, Oberlichter, große Fenster und helle Farben eine freundliche, offene Atmosphäre. Großzügige Aufenthaltsbereiche lassen den Bewohnern die Wahl zwischen Rückzug und Gemeinschaft.

### Realisiert

<b>Ort</b>	Mülheim-Selbeck
<b>Bauherr</b>	Theodor Fliedner Werk
<b>Planungsjahr</b>	1988
<b>Fertigstellung</b>	1992
<b>Bautyp</b>	Quartier mit Wohnhäusern und Sozialbauten

## Akademiegebäude



Unter besonderer Berücksichtigung der umgebenden landschaftlichen Qualität entwirft von Lom für die Akademie Rheinischer Genossenschaften einen dreigeschossigen Gebäudekomplex mit drei Querriegeln (er ergänzt die beiden bestehenden um einen weiteren), die durch einen um ein Geschoss überhöhten Längsriegel verbunden werden. Zusammen mit dem vorhandenen Längsriegel bildet sich so ein interner Hof- beziehungsweise Grünbereich und eine enge Verknüpfung von Schulung und Unterkünften.

### Wettbewerb (2. Preis)

<b>Ort</b>	Rösrath
<b>Bauherr</b>	Rheinische Genossenschaften
<b>Planungsjahr</b>	1992
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Schule mit Internat

## Altenheim St. Josef

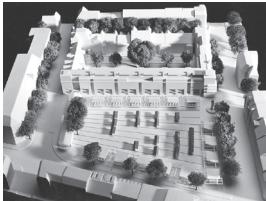


Unter Erhalt des vorhandenen 60er Jahre Gebäudes entwickelt von Lom dieses weiter, indem er es verlängert, um ein Geschoss aufstockt und es mit weiteren, im rechten Winkel angeordneten Gebäudeflügeln ergänzt. Konzeptionell wird das einhüftige Erschließungssystem beibehalten, entscheidend ist die optimale Durchlichtung der Bewohnerzimmer, die ein Gefühl von Geborgenheit und Privatheit geben sollen. Kommunikationsmöglichkeit in der Gemeinschaft bieten die erweiterten Flurbereiche und die angeschlossenen Gemeinschaftsräume an. Aufgrund der Größe der Anlage wird sie von zwei Straßen aus erschlossen.

*Wettbewerb (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Willich-Anrath
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde St. Josef
<b>Planungsjahr</b>	1992
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren / Erweiterung

## Neumarkt

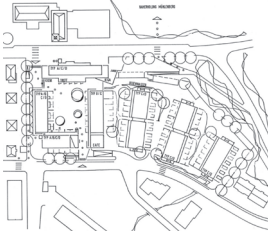


Die Sanierung des zentrumsnahen Quartiers wurde zwar nach dem Entwurf von Loms realisiert, aber nicht mit seinem Büro. In fußläufiger Entfernung zum Zentrum soll der Marktplatz nicht nur feste Marktstände erhalten, sondern auch von Wohn- und Geschäftshäusern flankiert werden. Die Westseite des Platzes wird durch eine vier- bis fünfgeschossige Bebauung gefasst, die sich in ihrer Maßstäblichkeit an die großzügige Bebauung der Neustadt anpasst.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb (1. Preis); nicht ausgeführt*

<b>Ort</b>	Zwickau
<b>Bauherr</b>	Stadt Zwickau
<b>Planungsjahr</b>	1992
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / zentraler Platz Neustadt

## Wohnquartier Innenstadt



Für das Baugebiet Annastraße entwickelt von Lom drei- bis viergeschossige Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 121 Wohneinheiten und vier verschiedenen Grundrisstypen. Im westlichen Bereich gruppiert er sie um einen Quartiersplatz, im östlichen setzt er die Zeilen parallel nebeneinander. Dazwischen führt eine Wegeverbindung zum benachbarten St. Ursula-Gymnasium. Topografische Gegebenheiten werden für unterirdische Stellplätze genutzt und auf dem Geländesprung die Spielterrasse für den Kindergarten untergebracht. An städtebaulich-architektonisch wichtigen Punkten plant von Lom Geschäfte, Gemeinschaftszonen und ein Café ein.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Arnberg
<b>Bauherr</b>	Stadt Arnberg
<b>Planungsjahr</b>	1993
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

## Spreeinsel



Die Spreeinsel wird durch eine geschlossene, im Berliner Höhenmaßstab gehaltene Bebauung – in die die historischen Bauten eingebunden sind – und durch eine offene, öffentliche Mitte neu charakterisiert. Auch der Schlossbereich ist neu gefasst und nur in den Eckpunkten baulich betont.

*Intern. städtebaulicher Ideenwettbewerb (1. Phase)*

<b>Ort</b>	Berlin
<b>Bauherr</b>	Stadt Berlin
<b>Planungsjahr</b>	1993
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Stadtzentrum Schlossbereich

## Kulturhaus Brühler Pavillion



Baufaufgabe ist, das ehemalige Tanzhaus des Schlosses zu einem Kulturhaus auszubauen, und um einen Theatersaal zu ergänzen. Von Lom schlägt vor, nachträgliche Anbauten an den Kernbau zu entfernen, den entstehenden Hofbereich zu überbauen und westlich in der Bauflucht der Flügel einen Erweiterungsbau anzuschließen. Der Erweiterungsbau, ebenfalls zweigeschossig, nimmt die Traufhöhe des Altbaus auf, wird durch seine Materialität aus Stahl und Glas geprägt und schließt mit einem Flachdach ab, aus dem statisch bedingt, konstruktive Trägerelemente ragen. Nach dem Wettbewerbsgewinn wird das Programm geändert und ein neuer Wettbewerb, nun unter dem Titel Max-Ernst-Museum, durchgeführt. Diesmal geht von Lom nicht als Sieger hervor.

*Wettbewerb (1. Preis); nicht ausgeführt*

<b>Ort</b>	Brühl
<b>Bauherr</b>	Stadt Brühl
<b>Planungsjahr</b>	1993
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur

## Quartier Köhlkamp



Um das Ziel, ein Quartier mit eigenem Charakter entstehen zu lassen, zu erreichen, nimmt von Lom sowohl die vorhandenen Gebäudetypologien als auch die gewachsenen Verbindungswege auf. Der Entwurf respektiert außerdem die umgebende Landschaft mit ihren Kanal- und Bachläufen. Für das Quartier Köhlkamp bietet er drei Gebäudeformen an: Mehrfamilienhäuser in Form von Zweispännern, auf die Gründerzeit zurück gehende dreigeschossige Bergarbeiterhäuser und Atriumhäuser. Die einzelnen Gebäudequartiere sind um eine grüne Mitte gruppiert.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb (1. Preis); Bebauungsplan*

<b>Ort</b>	Dortmund-Husen
<b>Bauherr</b>	Stadt Dortmund
<b>Planungsjahr</b>	1993
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

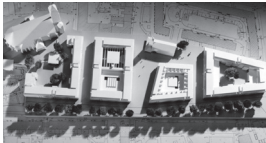


## Geschäftshäuser Angerpassage

Im Zentrum Erfurts soll unter Erhalt der historistischen Gebäude Anger 22-24 eine Einkaufspassage bis zum rückwärtigen Hirschlachufer entstehen. An der Höhe der Nachbarbauten orientiert, entwirft von Lom ein fünf- bis siebengeschossiges Geschäftshaus mit Verkaufs-, Büro- und Wohnetagen. Die Querverbindung Keilhauergasse bekommt ein tonnengewölbtes Glasdach, in dessen Zentrum eine Rolltreppenanlage die untersten drei Geschosse als „Shop in Shop“-Zone erschließt. Gebaut wurde lediglich der Neubau am Hirschlachufer, der die Fassadengestaltung seines historischen Nachbargebäudes frei interpretiert. Außerdem werden die beiden Altbauten am Anger ertüchtigt.

*Realisiert; Altbau und Neubau*

<b>Ort</b>	Erfurt
<b>Bauherr</b>	FVH Frankfurter Vermögens Holding
<b>Planungsjahr</b>	1993
<b>Fertigstellung</b>	1999
<b>Bautyp</b>	Wohn-, Büro- und Geschäftshaus



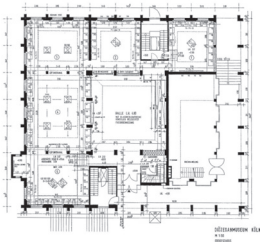
## Stadtcampus

Das historische Stadtzentrum Fürstenwaldes wird unter anderem charakterisiert durch die Lage am Spreeufer, die Einfassung durch den Spreekanal, die alte Graben- und Wallumfassung, den Dom und das Rathaus. Von Lom möchte diesen historischen Gesamtblick wieder herstellen, indem er die Grünzone auf Wall und Graben aktiviert, die historischen Blickbeziehungen wieder aufnimmt und die Bebauung an der Reinheimer Straße und Frankfurter Straße neu gestaltet beziehungsweise ergänzt.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb*

<b>Ort</b>	Fürstenwalde
<b>Bauherr</b>	Stadt Fürstenwalde
<b>Planungsjahr</b>	1993
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

## Vaticana (Ausstellung)



Glanzstücke der Ausstellung im Diözesanmuseum sind 88 wertvolle Handschriften aus der Vatikanischen Bibliothek. Für diese besonderen Stücke, ergänzt durch Objekte der Sammlung des Diözesanmuseums, entwickelt von Lom die Präsentation in Form von Vitrinen, die entweder schräg auf einer senkrechten Rückwand angeordnet oder flach in die Wand eingebracht sind. Für Standbilder entwirft er die Wandkonsolen und ist verantwortlich für das Gesamtarrangement.

*Dauer 09.10.1992-10.01.1993 / Ausstellungsarchitektur*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Erzdiözese Köln
<b>Planungsjahr</b>	1992
<b>Fertigstellung</b>	1992
<b>Bautyp</b>	Kultur / Ausstellung

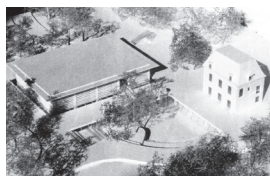
## Wohn- und Bürohaus Rheingasse 14



In dem historistischen Gebäude sollen in Erd- und zwei Untergeschossen die Büro- und Atelierräume des Architekturbüros sowie in den darüberliegenden drei Geschossen Wohnungen entstehen. Bei der Gestaltung der Geschäftsräume steht die Schaffung einer optimalen Arbeitsatmosphäre im Vordergrund, die durch ein Nebeneinander von Enge und Weite, Offenheit und Abgeschlossenheit, Ruhe und Kommunikation, Höhe und Gedrungenheit sowie Licht und Schatten erreicht wird. Konkret werden die historischen Mauern (jetzt teilweise weiß geschlämmt) unverkleidet belassen, Einbauten werden in Stahl-Glas-Konstruktion errichtet, darunter besonders bemerkenswert die transparente Treppenanlage, die den Charakter der Offenheit unterstreicht.

*Altbau; Ergänzung Rheingasse 16; s. Nr. 13*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Ursula von Lom
<b>Planungsjahr</b>	1990
<b>Fertigstellung</b>	1991
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshaus



## Bürgerhaus im Park

Das neue Bürgerhaus im Stadtpark soll in unmittelbarer Nähe zur alten Villa Friedlinde entstehen und diese in ihrer baulichen Dominanz stärken. Zu diesem Zweck soll für den Neubau das Niveau abgesenkt werden. Von Lom entwirft einen Glaspavillon, das gewählte Material Glas in Kombination mit Holz und Stahl bietet Transparenz zur umgebenden Landschaft und kontrastiert zu der bestehenden massiven Gründerzeitvilla, die trotz der bescheideneren Grundrissfläche der Blickfang bleibt.

*Wettbewerb (1. Preis); nicht ausgeführt*

<b>Ort</b>	Lohmar
<b>Bauherr</b>	Stadt Lohmar
<b>Planungsjahr</b>	1993
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau / Umbau



## Bergbaumuseum

In Nachbarschaft zu dem Besucherbergwerk mit Tagebauanlagen, Spülschächten und Malakoffturm soll ein Museum entstehen, dessen Ausstellungen sich schwerpunktmäßig mit dem Bleiabbau und der Stadtgeschichte auseinandersetzen. Ins Zentrum seines Entwurfs setzt von Lom kreuzförmig angeordnete Betonwände, deren Verlauf unterirdischen Stollen folgt und in deren Schnittpunkt eine Überdachung die Museumsräume einhaust. Er achtet darauf, dass sich der eingeschossige Flachdachbau auch mittels seiner Materialität aus Nadelholz, Glas, Beton und Backstein in die Landschaft einfügt. Ein- und Ausblicke ermöglicht die raumhohe Verglasung des Ausstellungsbereiches, die den Blick in die bewaldete Landschaft erlaubt.

*Überbauung der Stollenanlagen*

<b>Ort</b>	Mechernich
<b>Bauherr</b>	Stadt Mechernich
<b>Planungsjahr</b>	1993
<b>Fertigstellung</b>	1995
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum



## Kaufhaus

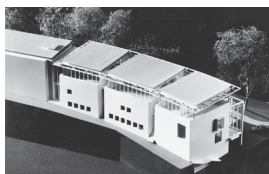


Mit der Schauffassade zum innerstädtischen Dominikanerplatz gelegen, entwirft von Lom für das trapezförmige Grundstück ein fünfgeschossiges Kaufhaus, bei dem die horizontale Gliederung durch die unterschiedliche Gestaltung der Geschosse besonders betont wird. Den Erdgeschossräumen ist eine Arkadenzone vorgelagert und das leicht zurückgesetzte Dachgeschoss wird als Restaurant genutzt. Städtebauliche Aspekte sind neben dem Erhalt von Blickachsen durch die Beachtung von Baufluchten die Einbindung in die umgebende Bebauung, die heterogen aus Nachkriegs- und historischen Elementen besteht.

### *Gutachten*

<b>Ort</b>	Münster
<b>Bauherr</b>	Stadt Münster
<b>Planungsjahr</b>	1993
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus

## Röntgen-Museum

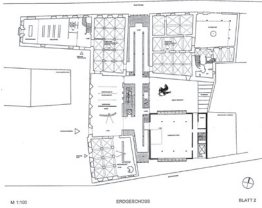


Die Straßenbiegung, den alten Stadtmauerverlauf und die städtebauliche Struktur der Altstadt aufnehmend, entwickelt von Lom die architektonische Fortsetzung des bestehenden Röntgenmuseums mit drei aneinander gereihten Kuben für Forschungs-, Informations- und Versuchsräume. Die Dachzone sowie die konvex geschwungene Fassade zur Hardtstraße hin, sind durch eine Metall-Glas-Konstruktion gegliedert und geöffnet, im rückwärtigen Bereich zur Stadtmauer dagegen geschlossen. Ein gemeinsamer Foyerbereich bietet die Flexibilität, die Raumeinheiten zusammenhängend oder einzeln zu nutzen.

### *Gutachten*

<b>Ort</b>	Remscheid-Lennep
<b>Bauherr</b>	Stadt Remscheid
<b>Planungsjahr</b>	1993
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

## Museumserweiterung

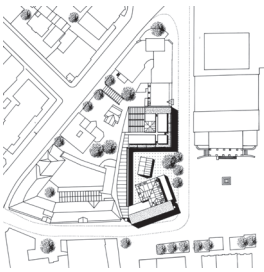


Der Erweiterungsbau für die Ulmer Museen soll die Kunstsammlung Fried aufnehmen und den Gebäudekomplex aus fünf ineinander übergehende Häuser funktional ergänzen. Der dreigeschossige Erweiterungsbau berücksichtigt die Maßstäblichkeit der vorhandenen Bauten und schließt die Baulücke an der Schelenstraße. Von Lom setzt in eine kleine Lücke an der Neuen Straße den Beginn der Erschließungsachse, die annähernd über die gesamte Grundstückstiefe reicht, die Front ausgeführt in einer Stahl-Glas-Konstruktion. An der Schelenstraße platziert er östlich der Erschließungsachse den kubischen Erweiterungsbau.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Ulm
<b>Bauherr</b>	Stadt Ulm
<b>Planungsjahr</b>	1993
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

## Block 23 am Theaterplatz

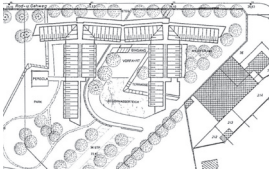


Der bauliche Bestand dieses innerstädtischen, zwischen Hummel-, Dingelstedt- und Schützenstraße gelegenen Baublocks ist geprägt von städtebaulicher Ambivalenz mit Einzelgebäuden und blockhaft zusammenfassender Randbebauung. Für den vier- bis fünfgeschossigen Komplex ist im Wesentlichen eine Restaurant- und Hotelnutzung, auch mit Außengastronomie und Passage zum rückwärtig gelegenen Kino- und Kulturgebäude geplant. Plätze werden geschaffen und gefasst, historische Bauten wie die Villa Werther und das Kutscherhaus hervorgehoben. Die Fassaden zeichnen sich durch eine überhöhte Arkadenzone im Erdgeschoss und die Betonung der Horizontalen durch quer gelagerte Fenster in den Obergeschossen aus.

*Wettbewerb (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Weimar
<b>Bauherr</b>	Stadt Weimar
<b>Planungsjahr</b>	1993
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshaus

## Altenheim am Südring



Für das Grundstück am Rand der Altstadt beziehungsweise an deren Umgehungsring gelegen, schlägt von Lom einen mehrgliedrigen Riegelbau vor, dessen nördliche vier Segmente sich in sehr stumpfen Winkeln aneinander reihen. Im rückwärtigen Bereich sind rechtwinklig zwei weitere Gebäuderiegel platziert, so dass eine Hofsituation entsteht. Konzeptionell spielt die Durchlichtung für die Bewohnergruppen eine große Rolle. Es sollen Ein- und Ausblicke in und aus dem Gebäude möglich sein. Die Wohnräume der dreigeschossigen Anlage sind sowohl über den taglichthellen, vorgelagerten Flur, als auch über die Südfront belichtet, mit durchgehendem räumlichen Blick zur Verkehrszone und zum ruhigen Innenhof.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Wesel
<b>Bauherr</b>	
<b>Planungsjahr</b>	1993
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

## Wohn- und Geschäftshäuser Mehrower Allee



Baufaufgabe ist, in der Großsiedlung Marzahn ein Verwaltungsgebäude für die Marzahner Wohnungsbaugesellschaft und Wohnhäuser mit circa 150 Wohneinheiten zu schaffen. Straßengebührend zur Mehrower Allee reiht von Lom die vier sechsgeschossigen Wohngebäude und das siebengeschossige Verwaltungsgebäude am Kopfende, jeweils auf leicht rautenförmigem Grundriss, auf. Straßenseitig sind sie mit einer passagenartigen Überdachung miteinander verbunden. Das Verwaltungsgebäude mit großen Fensterflächen spiegelt die Offenheit und Kommunikationsfreude des Bauherrn zu Kollegen und Kundschaft wieder. Mit der Gesamtkonzeption werden der offenen Baulandschaft Marzahns intimere Stadträume zugestellt.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis); Bauherrenpreis 2000 „Hohe Qualität - tragbare Kosten“*

<b>Ort</b>	Berlin-Marzahn
<b>Bauherr</b>	Wohnungsbaugesellschaft Marzahn
<b>Planungsjahr</b>	1994
<b>Fertigstellung</b>	1998
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Bürogebäude



## Bürohaus an der Stadtmünze

Unter Berücksichtigung der Topografie und der gewachsenen, bis ins Mittelalter zurückreichenden baulichen Struktur sowie der benachbarten Synagoge unmittelbar am Breitstrom gelegen, schlägt von Lom ein mehrteiliges, kammartig gegliedertes, dreigeschossiges Gebäude vor. Mit der Materialwahl geht er auf die umgebende Bebauung ein und plant rathausseitig Putz- und Betonsteinquader und für das Dach optional die Deckung mit Biberschwanz. Die vier Querriegel schließen mit einem flachen Satteldach ab und lassen am Flußufer mit den Giebelseiten eine mehrteilige Fassade entstehen, die der Massivität entgegen wirkt.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Erfurt
<b>Bauherr</b>	Stadt Erfurt
<b>Planungsjahr</b>	1994
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bürogebäude / Rathaus-Ergänzungsbau



## Pfarrheim St. Maria Magdalena

Die Pfarrkirche St. Maria Magdalena liegt im Zentrum Gelderns. Ihr städtebauliches Umfeld ist geprägt von den gewachsenen baulichen Strukturen und sich überlagernden Innen- und Außenräumen. Von Lom schlägt in Ergänzung der vorhandenen Gemeindebauten zwei L-förmig angeordnete Gebäude vor. Der eingeschossige Riegel mit Gruppen-, Spiel- und Nebenräumen schließt den entstehenden Gemeindegarten an der Grundstücksgrenze zur benachbarten Realschule ab. Das zweigeschossige Pfarrheim in der Bauflucht der Bücherei grenzt Kirchplatz und Gemeindeplatz voneinander ab.

*Wettbewerb (3. Preis)*

<b>Ort</b>	Geldern
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde St. Magdalena
<b>Planungsjahr</b>	1994
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kirche / Sozialbau

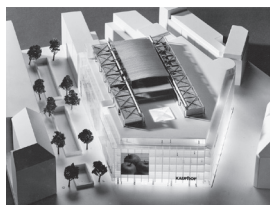


## Altenzentrum

Eine Ackerfläche in einem stadtnahen, offen bebauten Wohnquartier, ist für die Bebauung mit Altenwohnungen, betreutem Wohnen und einem Altenheim bestimmt. Von Lom schlägt ein stufenweise sich verdichtendes Einzelhaussystem mit einer witterungsgeschützten Aussenerschließung vor, die sich im Altenheim mittig zu der Gemeinschaftszone aufbaut. Altenwohnungen für ein oder zwei Personen, über Laubengänge erschlossen, bilden den Kern der Gesamtanlage.

*Wettbewerb (Ankauf)*

<b>Ort</b>	Gütersloh
<b>Bauherr</b>	Stadt Gütersloh
<b>Planungsjahr</b>	1994
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren



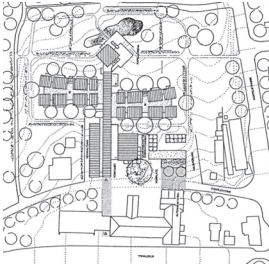
## Kaufhof

Das direkt in den Bahnhofsvorplatz wirkende Kaufhofgebäude der 1960er Jahre soll ein „neues Gesicht“ und erweiterte Verkaufsflächen bekommen. Dazu wird ein erkerartiger, verglaster Vorbau mit Ein- und Aussicht an den Hauptfassaden und ein zurückgesetztes Dachgeschoss als fünftes Verkaufsgeschoss plus einem zusätzlichen Technikgeschoss in Stahlkonstruktion vorgeschlagen.

*Wettbewerb / Gutachten*

<b>Ort</b>	Hannover
<b>Bauherr</b>	Kaufhof AG
<b>Planungsjahr</b>	1994
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus / Umbau / Fassadengestaltung

## St. Gertrudis-Haus



Das mehrteilige, zweigeschossige Gebäude orientiert sich an zwei inneren Erschließungsachsen. In Nord-Süd-Richtung liegen die Wohnriegel, in Ost-West-Richtung sind die Funktions-, Verwaltungs- und Gemeinschaftsräume angeordnet. Herausgehoben ist der Kapellenanbau, der sich auf quadratischem Grundriss in einem schrägen Winkel in den angrenzenden Park hinein schiebt. Der gemeinsame Erschließungstrakt verbindet die locker bebaute Gesamtanlage mit dem bestehenden Altenheim.

*Wettbewerb (2. Preis)*

**Ort**

Horstmar

**Bauherr**

Kath. Kirchengemeinde  
St. Gertrudis

**Planungsjahr**

1994

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Bauen für Senioren

## Kurienhaus



Das Ende der 1950er Jahre von Willi Weyres erbaute Kurienhaus in direkter Dornnähe erhält für die Dombauhütte durch die Ertüchtigung der Dachloggia einen großflächigen Schnürboden.

*Realisiert; Ausbau Dachgeschoss / Schnürboden-Aufstockung*

**Ort**

Köln

**Bauherr**

Dombauverwaltung  
Erzdiözese Köln

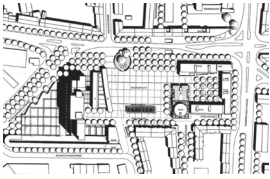
**Planungsjahr**

1994

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Kultur

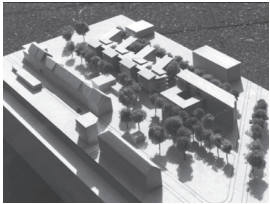


## Rochusplatz

An der verkehrsreichen Kreuzung von Venloer Straße und Äußerer Kanalstraße gelegen, soll der Platz konzeptionell gefasst und als Stadtraum erlebbar gemacht werden. Von Lom schlägt hierzu eine straßenseitige, dreigeschossige Bebauung vor. Diese dient auch als Lärmwall zum Platz. Die unmittelbare Umgebung der kleinen St. Rochus Kapelle wird hervorgehoben, indem sie ellipsenförmig mit Bruchsteinmauerwerk gefasst wird. Zusätzlich mit Sitzgelegenheiten versehen, wird ein kleiner Raum zum Innehalten geschaffen. Der übrige Platz gliedert sich in einen Wohnhof und einen Stadtplatz. Der Kindergarten erhält einer Freifläche auf dem Dach der geplanten Bebauung..

*Städtebaulicher Ideen- und Realisierungswettbewerb*

<b>Ort</b>	Köln-Bickendorf
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1994
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / neue Platzfassung



## Caritas-Zentrum mit Pflegeheim und Verwaltungsgebäude

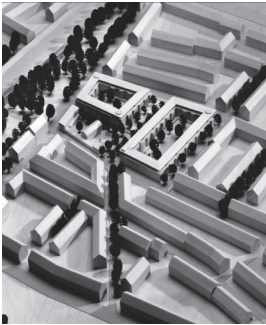
Der 1993 gewonnene Wettbewerb sieht auf dem schlauchartigen Grundstück im vorderen Teil das Caritasverwaltungsgebäude als zweihüftigen Ziegelbau (realisiert bis 1997) vor. Im hinteren Teil liegt das zehn Jahre später gebaute, an einer Hauptachse orientierte und mit mehreren Gruppenflügeln gegliederte Altenheim.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Köln-Ehrenfeld
<b>Bauherr</b>	Caritas Verband Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1994
<b>Fertigstellung</b>	2000
<b>Bautyp</b>	Bürogebäude / Bauen für Senioren

**Haus Hövel (Anbau)***Realisiert*

<b>Ort</b>	Köln-Hahnwald
<b>Bauherr</b>	
<b>Planungsjahr</b>	1994
<b>Fertigstellung</b>	1995
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus

**Andreae Grundstück**

Das Grundstück zwischen Wall-, Bach-, Andreae- und Papageienstraße liegt im Sanierungsgebiet Mülheim-Süd und ist ausschließlich als Wohngebiet definiert. Den Bestandsbau an der Wallstraße nutzt von Lom zu einem Kindergarten um, die fünfgeschossigen Neubauten dagegen plant er in geschlossener Blockrandbebauung. In deren Innenbereichen bietet er sowohl individuelle Gartenflächen als auch gemeinschaftliche Freiflächen an. In Weiterführung der schräg zulaufenden Wallstraße integriert er eine kleine Platzsituation, die in einen gestalteten Gemeinschaftsraum übergeht.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb*

<b>Ort</b>	Köln-Mülheim
<b>Bauherr</b>	Ewald Hohn GmbH + Co
<b>Planungsjahr</b>	1994
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Wohnquartiere



### Wohnbauten Von-Lohe-Straße / Clevischer Ring

Am Clevischer Ring und der Von-Lohe-Straße schließt von Lom den Baublock mit viergeschossigen Wohngebäuden des sozialen Wohnungsbaus. Die Fassade an der Von-Lohe-Straße wirkt durch ihre symmetrische Gliederung aus Treppenhäuser und Fensterachsen (insgesamt 19) besonders harmonisch. Die Eckbauten sind jeweils durch zwei Reihen von Balkonvorbauten und der Überhöhung um ein Geschoss besonders hervorgehoben. Die Balkone der übrigen Wohnungen liegen an der Hofseite.

<i>Realisiert; Öffentlich geförderter Wohnungsbau</i>	
<b>Ort</b>	Köln-Mülheim
<b>Bauherr</b>	Jean Paul Hohr
<b>Planungsjahr</b>	1994
<b>Fertigstellung</b>	1996
<b>Bautyp</b>	Wohnhäuser

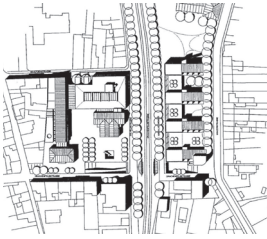


### Wohnbauten Poststraße/ Hauptstraße

An Post- und Hauptstraße gelegen, realisiert von Lom zwei fünfgeschossige Wohnhäuser des öffentlich geförderten Wohnungsbaus. Die Fassaden sind klar und rhythmisch gestaltet, Fenster- und Loggien- beziehungsweise Balkonachsen wechseln sich ab. Das oberste Geschoss ist als Mansardgeschoss zurück gesetzt und schließt mit einem flachen Walmdach ab.

<i>Realisiert; Öffentlich geförderter Wohnungsbau</i>	
<b>Ort</b>	Köln-Porz
<b>Bauherr</b>	Ewald Hohr GmbH + Co
<b>Planungsjahr</b>	1994
<b>Fertigstellung</b>	1996
<b>Bautyp</b>	Wohnhäuser



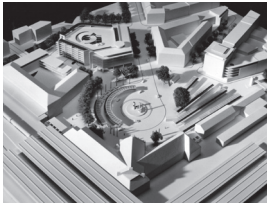


## Altstadt

In dem städtebaulichen Gutachten geht es um ein neues Nutzungskonzept für den Bereich Schützen-, Wilhelm- und Drachenfelsstraße. Geprägt wird dieses Areal insbesondere durch die trennende, durchschneidende linksrheinische Bahntrasse. Das alte Schulgebäude und das Amtsgericht sollen als prägende Bauten mit ihren dazugehörigen Freiflächen erhalten bleiben. Von diesem Bestand ausgehend macht von Lom Vorschläge für eine ergänzende Bebauung mit Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten, die insbesondere auch auf die Lärmemission Rücksicht nehmen.

*Städtebaul. Ideenwettbewerb (1. Preis); nicht ausgeführt*

<b>Ort</b>	Königswinter
<b>Bauherr</b>	Stadt Königswinter
<b>Planungsjahr</b>	1994
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Quartiere in Bahnnahe



## Bahnhofsvorplatz

Ziel des Wettbewerbs ist die gestalterische und funktionale Aufwertung des Bahnhofsvorplatzes als Entrée der Stadt. Dazu gehören die gute Orientierbarkeit für Fußgänger, die Schaffung von Fahrradstellplätzen inklusive Fahrrad-Servicestation, die Neukonzeption der Halte- und Wartepositionen des Busbahnhofs, die Platzierung von 20 Taxenplätzen sowie Park- und Haltemöglichkeiten. Von Lom definiert eine vollkommen neue Platzsituation, in deren rundem Zentrum eine Plastik aufgestellt wird. Radial sind im Kreisdrittel die Taxiplätze angeordnet. Für die Fahrräder ist ein Bereich in Verlängerung des östlichen Bahnhofsfügelns vorgesehen und vier Bahnsteigdächer parallel zum anderen Gebäudeflügel markieren die Bushaltestellen.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Osnabrück
<b>Bauherr</b>	Stadt Osnabrück
<b>Planungsjahr</b>	1994
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Neuordnung Bahnhofsvorplatz

## Museum Simeonstift

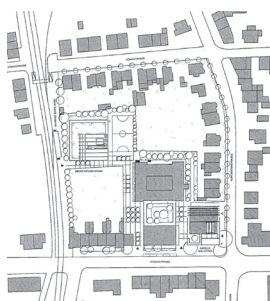


In unmittelbarer Nachbarschaft zur römischen Porta Nigra liegt das museal genutzte Simeonstift. Um zusätzliche Flächen für Sonderausstellungen anbieten zu können, erweitert von Lom den bestehenden quadratischen Kreuzgang an der Westseite um einen parallelen Gebäuderiegel zum Simeonstiftsplatz hin. Das durchgängig verglaste Erdgeschoss nimmt Touristen- und Ausstellungsinformation, Museumseingang und einen Gastronomiebereich auf. Die beiden Obergeschosse haben eine weitestgehend geschlossene Fassade, um eine für den Ausstellungsbetrieb möglichst flexibel nutzbare Fläche unter Ausschluss von Tageslicht anbieten zu können.

*Wettbewerb / Nachbarschaft zur Porta Nigra*

<b>Ort</b>	Trier
<b>Bauherr</b>	Stadt Trier
<b>Planungsjahr</b>	1994
<b>Fertigstellung</b>	1995
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

## St. Ursula-Gymnasium



Ziel der Planung ist, den vorhandenen Gebäudekomplex in einem Wohngebiet mit offener Bauweise liegend, unter der Prämisse, ein breiteres Angebot an Lehr- und Lerninhalten bieten zu können, neu zu ordnen und baulich zu ergänzen. Von Lom plant im Grundstücksbereich zur Stadtbahnhaltestelle hin ein neues Gebäude für die Sekundarstufe II und schafft dort einen zweiten Zugang auf das Schulgelände. Veränderungen erfährt auch der Turnhallenbereich der ins Innere rückt, während zur Straße hin der Kapellenraum (EG) und die Bibliothek (OG) liegen.

*Wettbewerb / Ankauf*

<b>Ort</b>	Brühl
<b>Bauherr</b>	Erzdiözese Köln
<b>Planungsjahr</b>	1995
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bildung / Neubau Schule



## Neubebauung am Neumarkt

Die unbebaute Fläche am Neumarkt beziehungsweise der Mühlenstraße, zwischen dem Gebäude der Kreissparkasse und der Aller Brücke als Stadtzufahrt gelegen, soll belebt werden. Von Lom schlägt zwei Gebäude vor: ein Wohn- und Geschäftshaus mit drei Geschossen für Geschäfts-, Büro- oder alternativ eine Praxisnutzung und zwei Dachgeschosswohnungen. Hinzu kommt ein Kinogebäude mit drei unterschiedlich großen Kinosälen, im Grundriss entsprechend gestuft und dem angrenzenden Straßenverlauf angepasst. Rückwärtig zur Aller gelegen sind ein Grünbereich und Parkmöglichkeiten geplant.

### *Gutachten*

#### **Ort**

Celle

#### **Bauherr**

Glessner und Raap  
Immobilien-gesellschaft  
1995

#### **Planungsjahr**

#### **Fertigstellung**

#### **Bautyp**

Städtebau / Stadtquartier  
am Fluss



## Universität mit Universitätsbibliothek

Mit Dimension und Position der Universitätsneubauten orientiert sich von Lom zum einen am Baubestand auf dem Universitätsgelände, zum anderen an räumlich städtebaulichen Bezugslinien, die im Zentrum Erfurts mit Petersberg und Domplatz zusammenlaufen. Der Bibliothek kommt in seinem Konzept eine besondere Bedeutung zu, da sie sich sowohl zur Stadt, als auch zum Universitätscampus hin orientiert. In der Fassadengestaltung drücken sich „geschlossene Konzentration“ (Massivbauteile) und „offene Kommunikation“ (durchlichtete Flächen) aus.

### *Wettbewerb*

#### **Ort**

Erfurt

#### **Bauherr**

Stadt und Universität Erfurt  
1995

#### **Planungsjahr**

#### **Fertigstellung**

#### **Bautyp**

Kultur / Campus und  
Bibliothek

## Altenpflegeheim und Seniorenwohnanlage

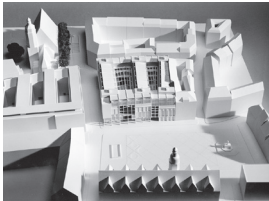


Unter weitgehender Erhaltung der öffentlichen Grünanlage plant von Lom ein Altenzentrum mit mehrteiligem Pflegeheim und Einzelhäusern für Altenwohnungen. Letztere sind am Rand des Grundstücks den umliegenden Straßen zugeordnet. Das Pflegeheim ist in sechs annähernd parallel angeordnete Wohngruppenhäuser gegliedert, die über einen Verbindungsgang kurze Wege ermöglichen. Halbkreisförmig im rückwärtigen Bereich ist an einem See das Gemeinschaftshaus mit Verwaltung angelegt. Die Wohngruppenhäuser haben belebte Grundrisse beziehungsweise Fassaden, da in jedem Einzelappartement der einhüftigen Anlage ein kleiner Erker den Raum erweitert, Tageslicht hereinlässt und Ausblicke ermöglicht.

### Wettbewerb

<b>Ort</b>	Hamburg-Uhlenhorst
<b>Bauherr</b>	
<b>Planungsjahr</b>	1995
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren / Stadtquartier

## Marktgalerie



Leipzigs typische Messehausstruktur wird mit einem Galeriekomplex für verschiedene Nutzungen ergänzt. So sind im 1. Untergeschoss, Erdgeschoss, 1. und 2. Obergeschoss Galerie- und Verkaufsfächen vorgesehen, in drei weiteren Untergeschossen Park- und Lagerflächen. Außerdem soll es Büroflächen (2. bis 4. Obergeschoss) und Wohnungen (3. bis 6. Obergeschoss) geben. Von Lom entwirft diesen Bau um sechs Erschließungskerne herum im Stahlskelettverbundsystem und orientiert sich dabei mit der Höhe an der umgebenden Bebauung, während er sich mit dem Material Stahl und Glas bewusst von dem historischen Massivbauegefüge absetzt. Die charakteristischen, inneren Durchwegungen in Form gedeckter Galerien werden variationsreich durchspielt.

### Wettbewerb

<b>Ort</b>	Leipzig
<b>Bauherr</b>	Brune Immobilien
<b>Planungsjahr</b>	1995
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus / Innenstadtcaree



## Wohn- und Geschäftshaus

Das Parzellegefüge der Umgebung ist ausschlaggebend dafür, dass von Lom entlang der Hörsterstraße zur Blockschließung die Aneinanderreihung von sechs giebelständigen Einzelhäusern vorschlägt. Im Erdgeschoss sind Ladenlokale, Versorgungsräume und Erschließung vorgesehen, die zwei Untergeschosse enthalten eine Tiefgarage und die darüberliegenden zwei Vollgeschosse sowie die Maisonettegeschosse im Dach sind dem Wohnen vorbehalten. Homogen mit den Materialien Ziegel, Stahl und Glas gestaltet, gibt es dennoch kleinere individualisierende Abweichungen von Haus zu Haus. Jedem Wohnbereich ist entweder eine Terrasse oder ein Balkon zugeordnet.

### *Gutachten*

<b>Ort</b>	Münster
<b>Bauherr</b>	Investorengemeinschaft
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshaus



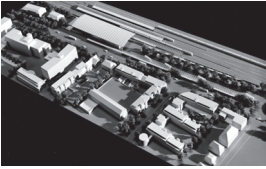
## Sparkasse und Wohnbebauung

Auf dem Grundstück Norfer Straße / Bonner Straße soll Wohnungsbau mit einer Sparkassenfiliale kombiniert werden. Von Lom plant ein dreiteiliges Ensemble. Mittig erweitert er die Kreuzungsfläche keilartig um einen gestalteten Platz mit 13 Stellplätzen. An der Bonner Straße auf dreieckigem Grundriss liegt die viergeschossige Sparkassenfiliale, deren unterstes Geschoss hinter Stützen zurückgesetzt ist, mit Wohnungen in den oberen beiden Geschossen. Entlang der Norfer Straße auf L-förmigem Grundriss liegt das viergeschossige Mehrfamilienhaus, dessen Material Backstein und Holz im obersten Geschoss seinem Gegenüber entspricht. Platzseitiges Angebot ist ein Café und zwischen den Balkonachsen sorgt ein blauverputzter Gebäudevorsprung für einen Farbakzent.

### *Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Neuss-Grimlinghausen
<b>Bauherr</b>	Neusser Bauverein / Sparkasse Neuss
<b>Planungsjahr</b>	1995
<b>Fertigstellung</b>	1998
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshaus

## Bahnhofsbereich

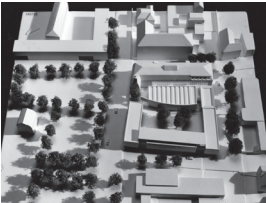


Geprägt wird das Areal durch die gestreckte Längsausdehnung der Bahnlinie und der Bahnhofstraße. So greift von Lom städtebaulich-gestalterisch diese Achse auf, indem er eine alleenartige Bepflanzung vorsieht. Für die bauliche Entwicklung entlang der Straße schlägt er ein mehrstufiges, wachsendes, ebenfalls den Achsen folgendes Umsetzungsverfahren vor, je nach Möglichkeiten, Realisierbarkeit und wirtschaftlichen Zwängen. Der Busbahnhof soll mittels einer transparenten Überdachung charakterisiert werden, die, weitere Funktionen aufnehmend, auch die Aufenthaltsqualität erhöhen soll.

*Wettbewerb (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Paderborn
<b>Bauherr</b>	Stadt Paderborn
<b>Planungsjahr</b>	1995
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Bahnhofshalle und -plätze

## Kulturzentrum Alte Kraftpost



Ziel des Wettbewerbs ist die Entwicklung eines neuen Museumskonzepts für das Kulturzentrum alte Kraftpost, in dem unter anderem Ausstellungsflächen für die pfälzische Industrie- und Sozialgeschichte und Kunst des Dadaisten Hugo Ball vorgesehen sein sollen. Von Lom ergänzt die denkmalgeschützte Alte Kraftpost im rückwärtigen Bereich um einen Anbau, der sich im Grundriss hofseitig mit konvex geschwungener Fassade wölbt. Mittig nimmt dieser einen multifunktionalen Raum auf, seitlich schließen sich auf drei beziehungsweise vier Geschossen Emporen, Museumspädagogik oder andere Nutzflächen an. Die Kraftpost behält ihre Dominanz, indem die Neubauten bis zur Traufhöhe reichen. In einem zweiten Bauabschnitt soll der gesamte Baublock geschlossen werden.

*Wettbewerb (Ankauf)*

<b>Ort</b>	Pirmasens
<b>Bauherr</b>	Stadt Pirmasens
<b>Planungsjahr</b>	1995
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum mit Veranstaltungssaal



## Stadtparkasse

Das dreigeschossige Sparkassengebäude entsteht unter Berücksichtigung der gewachsenen Umgebung mit der Kirche und dem gegenüber liegenden Deutschen Klingenmuseum. Ausgerichtet zur Gerberstraße mit einem vorgelagerten Parkplatz sind das überhöhte Erdgeschoss und die Obergeschosse differenziert gestaltet. Das Erdgeschoss, mit großen Fensterflächen ist mit hellgrauem Naturstein verblendet, das erste Obergeschoss wird bestimmt durch ein umlaufendes Fensterband hinter hölzernen Lammellenelementen. Im zweiten Obergeschoss sind drei tiefe Loggien für die gesondert erschlossene Wohnnutzung eingelassen. Im rückwärtigen Bereich sind auf der Sparkassenhalle drei Stadthäuser mit ebenfalls separater Erschließung aufgesetzt.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Solingen-Gräfrath
<b>Bauherr</b>	Stadtparkasse Solingen
<b>Planungsjahr</b>	1995
<b>Fertigstellung</b>	1998
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshaus



## Siedlung Sauerland

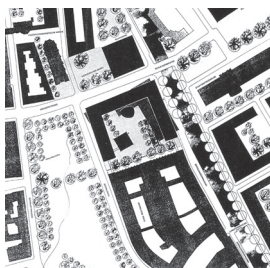
Unter der Prämisse, kostengünstig Wohnraum zu schaffen, sind für die Siedlung Sauerland gleichartige und somit rational gebaute Wohnblöcke vorgesehen. Im vierten Bauabschnitt sollen drei dieser Wohnblöcke entstehen und von Lom entwirft fünfgeschossige Bauten mit großzügigen Dachgärten. Die Fassaden sind klar gegliedert, jeder Wohnung ist ein Balkon oder ein Loggia zugeordnet, im Erdgeschoss sind es Gärten. Zwischen den Baublöcken sind gestaltete Wegbereiche und Parkierungsmöglichkeiten vorgesehen, den Wohnparteien sind Tiefgaragen zugeordnet. Die Mittelzone zwischen den Baublöcken ist als großzügige, allgemein zugängliche, Grünzone gestaltet.

*Realisierungswettbewerb 4. Bauabschnitt*

<b>Ort</b>	Wiesbaden
<b>Bauherr</b>	Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen
<b>Planungsjahr</b>	1995
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhäuser



## Auswärtiges Amt



Das Auswärtige Amt mit Sitz im ehemaligen Reichsbankgebäude soll unter besonderer Berücksichtigung seines demokratischen Selbstverständnisses und seiner Geschichte erweitert werden. Von Lom entwirft einen siebengeschossigen Dreiflügelbau. Die unteren beiden Geschosse werden in einer überhöhten, von Stützen getragenen und mit Blick in den Innenhof geöffneten, Erdgeschosszone zusammengefasst. Leicht schräg eingesetzte, durchlichtete, transparente Baukörper symbolisieren Offenheit und beinhalten die für den öffentlichen Besucherverkehr bestimmten Räumlichkeiten wie zum Beispiel ein Besucherzentrum. Durch die beiden unterschiedlichen Richtungsbezüge werden Verbindungen zu unterschiedlichen Geschichtsabschnitten Berlins hergestellt.

### *Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Berlin
<b>Bauherr</b>	Bundesrepublik Deutschland
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau / Verwaltung

## Rheinisches Landesmuseum



In einem Gutachten wird ein Erweiterungsbau für die Ausstellung der Frühgeschichte bis in die heutige Zeit des Landes NRW im Rheinischen Landesmuseum vorgeschlagen, der in sehr offener Weise einen jeweils direkten Kontakt zum Besucher zulässt.

### *Gutachten / Einrichtung und Erweiterung*

<b>Ort</b>	Bonn
<b>Bauherr</b>	Landschaftsverband Rheinland LVR
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum



## Hochwasserschutz

Unter Bezugnahme auf den bereits erarbeiteten und gültigen Rahmenplan für das Stadtzentrum weist von Lom auf nachträgliche Abweichungen und darauf reagierende Lösungsvorschläge hin. Den Fokus seiner Stadtbildanalyse und Ideen zu baulichen Ergänzungen lenkt er dabei auf den Rhein als Hauptbezugspunkt. Hochwasserschutz und Aufenthaltsqualität im Rheinpark/der Rheinaulandschaft sind gleichberechtigte Ziele. Die Qualität der Promenadengestaltung soll neben dem freizeithlichen Nutzungsaspekt mit einem vielschichtigen Angebot Priorität haben. Technisch ausgeführt wurde das Projekt in enger Zusammenarbeit mit Gewecke + Partner, Detailbereiche mit mehreren Kontaktbüros.

*Realisiert (mit Ingenieurbüro Gewecke + Partner)*

<b>Ort</b>	Emmerich
<b>Bauherr</b>	Stadt Emmerich
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	2006
<b>Bautyp</b>	Technisches Bauwerk/ Hochwasserschutz



## Innenministerium Thüringen (Erweiterungsbau)

Das Innenministerium erhält einen Erweiterungsbau der sich an der streng klassizistischen Fassade des Altbaus im Gesamtaufbau orientiert und diesen neu interpretiert. Der viergeschossige Mehrflügelbau ist im ersten Obergeschoss über eine Brücke unmittelbar an den Altbau angeschlossen. Das überhöhte Erdgeschoss ist in weiten Teilen vollständig durchlichtet und hat einen eigenen Eingangsbereich. Im ersten und zweiten Obergeschoss sind die Fenster rhythmisch in Dreiergruppen gegliedert, während sich das oberste Geschoss in der Gestaltung, einer Reihung kleiner quadratischer Fenster absetzt. Berücksichtigt werden mussten auch erhöhte Sicherheitsanforderungen.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Erfurt
<b>Bauherr</b>	Freistaat Thüringen
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau

## Landtag Freistaat Thüringen

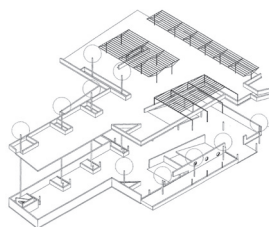


Der bestehende Gebäuderiegel an der Arnstädter Straße wird verbreitert und rückwärtig zu einem Vierflügelbau erweitert. Dieser erreicht die Bauflucht des bestehenden Verwaltungshochhauses und wird mit diesem auch baulich verbunden. Der Haupteingang wird zum Beethovenplatz hin verlagert, nicht axial, sondern leicht nach Süden versetzt. Einen Gegenpart auf der anderen Seite bildet der über vier Geschosse reichende, aus der Gebäudeflucht vorspringende Plenarsaal. Die neuen Fassaden sind bestimmt durch eine Stahl-Glas-Konstruktion mit quergelagerter Fensterrasterung und schlanken vorgesetzten Stützen. Ein zurückgesetztes Staffelgeschoss schiebt sich über den Altbau und verklammert so Alt und Neu zu einer Einheit.

### *Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Erfurt
<b>Bauherr</b>	Freistaat Thüringen
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau

## Parkpalette

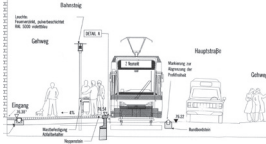


Umgeben von Wohn- und Gewerbenutzung liegt das Grundstück für die Parkpalette zurückgesetzt in einem Hofbereich an der Franzstraße. Von Lom entwirft Parkmöglichkeiten auf zwei Ebenen mit entsprechenden Zufahrten, Rampen und Wegeverbindungen. Die Flächen sind teilweise überdacht und es sind eingefaßte Segmente für die Anpflanzung von Bäumen vorgesehen.

### *Realisiert*

<b>Ort</b>	Frechen
<b>Bauherr</b>	Stadt Frechen
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	1998
<b>Bautyp</b>	Verkehr

302b



## KVB Haltestelle Frechen

Für den Straßenbahnhaltepunkt Rathaus entwirft von Lom die Bahnsteiggestaltung mit Straßenlaterne.

*Realisiert*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Frechen

Kölner Verkehrs-Betriebe AG

(KVB)

1997

Technisches Bauwerk/  
Verkehr

303



## Altenpflegeheim der Heilsarmee (Florencehort)

Den Charakter der bestehenden Bebauung, insbesondere des dominanten historistischen Altbaus, und des umgebenden Walds aufnehmend, schlägt von Lom für das Altenpflegenheim beziehungsweise Altengerechtes Wohnen eine Ergänzung mit mehreren Einzelgebäuden vor, deren Erschließung über ein eigenes Wegesystem erfolgt. Dem Altbau am nächsten platziert er ein eingeschossiges Gebäude mit Oberlichtband im Dachfirst, das Gemeinschaftseinrichtungen wie zum Beispiel ein kleines Ladenlokal oder Therapieräume aufnehmen kann. Die dreigeschossigen Wohngebäude liegen von der Straße zurückgesetzt und versetzt zueinander, paarweise mit einem durchlichteten Erschließungsbereich zusammengefasst, und sind mit einem Oberlicht im Dachfirst gekennzeichnet.

*Wettbewerb*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Güterfelde

Heilsarmee Güterfelde

1996

Bauen für Senioren

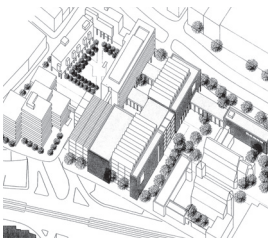


### Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft

Der in Form einer Vierteilellipse angenäherte Grundriss folgt dem Straßenverlauf und gibt dem Bibliotheksgebäude einen markanten und individuellen Charakter, der durch die vollständig durchlichtete, konvex geschwungene Fassade noch verstärkt wird. Auf fünf Geschossen sind im äußeren Ring die Lese-, Büro- und Arbeitsräume angeordnet. An der Längsseite ist ein Gebäuderiegel vorgesetzt, der straßenseitig mit schmalen Fensterbändern die einzelnen Geschosse markiert, dessen Fassade ansonsten geschlossen ist. Hier sind die Bibliotheks- und Archivräume für den unmittelbaren Zugriff, während in den beiden Kellerräumen das Hauptdepot liegt.

*Realisiert; Gutachten*

<b>Ort</b>	Kiel
<b>Bauherr</b>	Land Schleswig-Holstein
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	2001
<b>Bautyp</b>	Kultur / Bibliothek



### Rautenstrauch-Joest-Museum

In unmittelbarer Nachbarschaft zu dem Grundstück des neuen Museums befinden sich bereits städtebaulich verdichtet das Schnütgen Museum und die damit verbundene Doppelkirchenanlage St. Cäcilia / St Peter, die Volkshochschule, die Stadtbücherei und ein Ärzte- und Geschäftshaus. In den Dimensionen dem Bautenkonvolut angepasst und mit Rücksicht auf den romanischen Kirchenbau, setzt von Lom ein im Wesentlichen aus Kuben zusammengesetztes Museumsgebäude, dessen Fassaden entsprechend der dahinter liegenden Funktion transparent oder geschlossen gestaltet sind.

*Wettbewerb*

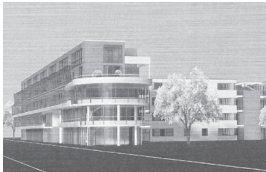
<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur

**Wallraf-Richartz-Museum**

Im Altstadtbereich gelegen, berücksichtigt von Lom neben der gebauten Umgebung mit Gürzenich und dem Mahmal St. Alban auch städtebauliche Aspekte wie Blickbeziehungen. Aufgrund der Baulinie ist die Westfassade in einem stumpfen Winkel abgeknickt. Es entsteht ein zweiteiliges Gebäude mit differenzierter Fassadengestaltung und einer Eingangshalle, die den alten Lauf der Straße In der Höhle, dem Lebensort Stephan Lochners, verglast überdacht. Der nördliche, kubische und größere Bau nimmt die Ausstellungsräume auf, der kleinere ist für Büro- und Verwaltungsräume, den Vortragsraum mit Blick in die Ruine St. Alban, die Bibliothek, ein Café und den Kassenbereich mit Shop bestimmt.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur

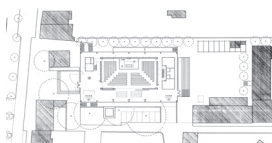
**Liebigstraße**

Für das neue Wohnquartier an der Liebigstraße schlägt von Lom eine vier- bis fünfgeschossige Blockbebauung, eingebettet in gestaltete, halböffentliche Grünflächen vor. Bestandteil ist auch ein Kindergarten und eine Spielfläche. Im rückwärtigen Bereich zur Bahnlinie hin sind Stellplätze angeordnet. Für das Projekt werden drei Wohnungstypen entwickelt, die Bedürfnisse der Bewohner wie zum Beispiel flexible Nutzung von Wohn- und Schlafräumen, gute Abstellmöglichkeiten und Wirtschaftlichkeit sind maßgeblich. Die Längszeilen werden von aneinandergereihten Einzelhäusern gebildet, für die Querriegel wird eine geschlossene Baufront mit der Option der im Viertel praktizierten Mischung vorgeschlagen.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb*

<b>Ort</b>	Köln-Ehrenfeld
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Wohnquartier

## Kirche St. Theodor



Für die Pfarrgemeinde St. Theodor entwirft von Lom eine kubische Hallenkirche mit nördlich platziertem Kirchturm. Grundlage ist die Idee von „sich verdichtenden, atmosphärisch intensivierenden, materialisierten Bauringen, die sich mantelartig um den inhaltlichen Mittelpunkt, den Altar legen“. Dreiseitig um den Altar sind die Sitzbänke platziert, darum legt sich die erste bauliche Hülle. Eine größere, äußere Fassadenhülle umschließt – wintergartenartig großzügig durchlichtet – in einer Kirchenraumerweiterung weitere Nebenräume wie zum Beispiel Sakristei, Taufbecken oder Kreuzweg. Ein großzügiges Sockelgeschoss bietet Raum für die vielschichtigen sozialen Aktivitäten der Gemeinde im sozialen rechtsrheinischen Brennpunkt.

*Wettbewerb (4. Preis)*

<b>Ort</b>	Köln-Vingst
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde St. Theodor
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kirche mit Gemeinderäumen

## Fußgängerzone



Ziel des gutachterlichen Ideenwettbewerbs ist die Aufwertung der Innenstadt und damit verbunden die Steigerung der Aufenthaltsqualität und die Verträglichkeit der Maßnahmen mit den traditionell dort stattfindenden gesellschaftlichen Aktivitäten wie Schützenfest, Bürgerschaftsfest und Karneval. Von Lom legt den Schwerpunkt seines Konzepts auf Sanierung und Verdichtung des Grüngürtels, die Verknüpfung der Plätze untereinander und Verlagerung des Verkehrs auf Randlagen. Er nimmt konkret Bezug auf die Achsen, die nördlichen Plätze, insbesondere den Neumarkt, den Meererhof, die südlichen Plätze mit Markt, Münsterplatz und Freithof, den Busbahnhof sowie verschiedene Straßenzüge im Innenstadtbereich.

*Städtebaulicher Ideenwettbewerb*

<b>Ort</b>	Neuss
<b>Bauherr</b>	Stadt Neuss
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Fußgängerzone

## Kapelle Haus Maria im St. Vincenz-Altenzentrum



Im Baukomplex von den drei massiven Großbauten des Altenheims der Vincentinerinnen soll an zentraler Stelle eine Kapelle entstehen, die von allen Häusern witterungsunabhängig erreichbar ist. Von Lom schlägt einen dem im unteren Niveau gelegenen Erschließungssystem zugeordneten intimen Kapellenraum vor, der durch einen lichtgebenden und künstlerisch gestalteten Überbau mit Empore auch einen sichtbaren architektonischen Ausdruck in kubischer Form erhält.

*Realisiert; Kapelle innerhalb eines Altenzentrums*

<b>Ort</b>	Paderborn
<b>Bauherr</b>	Kongregation d. Barmherzigen Schwestern v. Hl. Vincenz v. Paul
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	1997
<b>Bautyp</b>	Kirche

## Landratsamt Kreisverwaltung



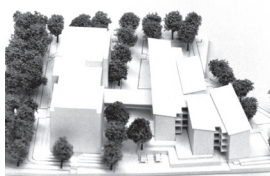
Auf dem zentral gelegenen Gelände der ehemaligen Firma Robotron gilt es, zwei der Industriebauten für die Nutzung als Landratsamt zu aktivieren. So entsteht ein viergeschossiger Verwaltungsbau mit einem alle Geschosse verbindenden offenen Treppenhaus. Das zweite Gebäude, eine ehemalige Halle, soll publikumsintensive Funktionen aufnehmen und in baulicher Form Transparenz und Offenheit ausstrahlen. Am Marktplatz gelegen, ist diese Fassade durch den Plenarsaal betont, der als Kubus schräg in den Grundriss eingeschoben wird, was später vereinfacht ausgeführt und der Hauptnutzung Casino untergeordnet wird. Zum Gesamtkonzept gehört ein Grün- und Verkehrskonzept, das den Bezug zur umgebenden Landschaft mit der Werra beschreibt.

*Realisiert; Wettbewerb (2. Preis); Altbauertüchtigung / Erweiterung*

<b>Ort</b>	Schmalkalden Meiningen
<b>Bauherr</b>	Landkreis Schmalkalden Meiningen
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	1999
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau / Verwaltung



## Altenpflegeheim Am Malzmühlenfeld



Zur Erweiterung des bestehenden Altenheims an der Friedrichstraße entwirft von Lom einen eigenständigen, vielgliedrigen, viergeschossigen Ergänzungsbau im Grundstücksbereich Am Malzmühlenfeld, der über einen geschlossenen Verbindungsweg an den Altbau angeschlossen ist. In dem polygonalen Grundriss sind die Wohnerräume in drei abgestuften Zeilen über sich verjüngende Flure verbunden. Diese sind gleichzeitig Gemeinschaftsflächen mit Sitz- und Kommunikationsmöglichkeiten. In der Außenhaut ist diese Dreiteiligkeit in jeweils eigenen Pultdächern ablesbar, die in der Aufsicht fächerförmig wirken.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Schönebeck
<b>Bauherr</b>	
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

## Material-, Forschungs- und Prüfungsanstalt MFPA



Mit einem Ergänzungsbau wird der innerstädtische Standort der Hochschule gestärkt und die städtebauliche Situation an der Couchraystraße verbessert. Von Lom schlägt zur Straße hin ein offen einsichtiges Gebäude vor und lagert in den mit dem Altbau sich bildenden Winkel die großzügige sheddachgedeckte Maschinenhalle aus.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Weimar
<b>Bauherr</b>	Freistaat Thüringen / Stadt Weimar
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Institutsgebäude / Universität

**Haus Backhaus**

Zur Wohnraumerweiterung eines bestehenden Einfamilienbungalows plant von Lom den Aufbau eines Satteldaches über die komplette Grundfläche.

*Realisiert*

**Ort**

Pulheim

**Bauherr**

Maria und Karl-Heinz  
Backhaus

**Planungsjahr**

1996

**Fertigstellung**

1996

**Bautyp**

Wohnhaus

**Haus des Deutschen Beamtenbundes**

Das Projekt „Haus des deutschen Beamtenbundes“ umfasst ein Altbau- und ein Neubaukonzept. Der fünfgeschossige Altbau erhält mit zwei auf- und zurückgesetzten Mansardgeschossen eine neue Dachzone. Das überhöhte Erdgeschoss wird weitestgehend durchlichtet und die Fassade der Obergeschosse mit Natursteinplatten verkleidet. Der Neubau, sechsgeschossig mit Mansardgeschossen und kubischem Erscheinungsbild, hat eine in kleinen querrchteckigen Kompartimenten gerasterte Fassade. Geschossweise sind in der Vertikalen unregelmäßig geschlossene und durchlichtete Flächen differenziert, die auf die alte Parzellenstruktur Bezug nehmen.

*Gutachten, Altbau und Neubau*

**Ort**

Berlin

**Bauherr**

Deutscher Beamtenbund  
DBB

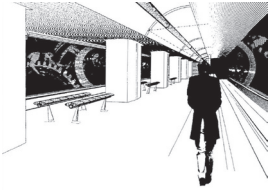
**Planungsjahr**

1997

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Öffentlicher Bau / Verwaltung

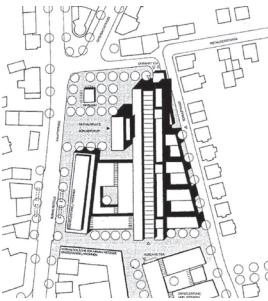


## Stadtbahnhof Bessemer Straße

Die U-Bahnhaltestelle Bessemer Straße erhält einen mittigen Bahnsteig, flankiert von einem Gleis je Fahrtrichtung. Die Gleise werden von durchbrochen-kreisförmigen Tunnelröhren überwölbt. Die Erschließung wird durch je eine Verteilerebene im Osten und Westen gesichert. Mittels gestalterischer Elemente wie zum Beispiel einer lenkenden Wandbeleuchtung wird eine gute Orientierbarkeit unterstützt. Mit seinen Materialvorschlägen nimmt von Lom Bezug auf Ortsgeschichte und Umgebung, so zum Beispiel Gussstahl als Zeichen der Industrialisation oder den Stahlbau vor Ort.

### Wettbewerb

<b>Ort</b>	Bochum
<b>Bauherr</b>	Stadt Bochum Verkehrsbetriebe
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Technisches Bauwerk/ Verkehr



## Rathaus und Kernbereich

Für das trapezförmige Grundstück zwischen Schul-, Pestalozzi- und Hauptstraße entwirft von Lom ein aus mehreren Gebäuden unterschiedlicher Höhe zusammengesetztes Bauvolumen. Im Erdgeschoss sind bürgernahe Bereiche und die repräsentativen Sitzungssäle der Fraktionen, des Magistrats und des Stadtvorstands mit individuellen trapezförmigen Grundrissen untergebracht. Dominiert wird das Ensemble von dem mittigen, langgestreckten, fünfgeschossigen Verwaltungsriegel, dessen Fassaden durch quergelagerte Fenster ruhig gegliedert sind und dessen verglastes Attikageschoss sich mit vorkragendem Flachdach absetzt. Das Ensemble wird fernwirksam ergänzt durch einen vertikalen, punktförmigen Akzent.

### Investorenwettbewerb (2. Phase 1998)

<b>Ort</b>	Dreieich-Sprendlingen
<b>Bauherr</b>	DEPFA-Immobilienmanagement AG/ Stadt Dreieich
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau

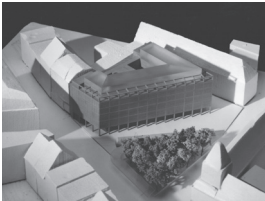


## Waldschlösschenbrücke

Die Entwurfsgemeinschaft schlägt mit besonderer Rücksicht auf das Weltkulturerbe „Dresdner Elbtal“ eine schlanke, zurückhaltend geschwungene Balkenbrücke in Spannbeton vor. Es wird die niedrigst-mögliche Höhe gewählt. Die Schlankheit wird durch die Trennung von KFZ- und Fahrrad- beziehungsweise Fußgängerverkehr erreicht. Fußgänger können die Elbe über eine Ebene unterhalb der Fahrbahn überqueren, die die Elbuferwege auf kürzester Distanz verbindet.

*Wettbewerb (mit D. Kämmler u. H. Henke, Berg, Gladbach)*

<b>Ort</b>	Dresden
<b>Bauherr</b>	Stadt Dresden
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Technisches Bauwerk/ Elbbrücke



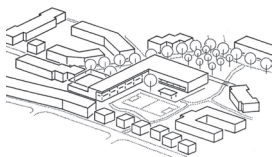
## Geschäftshaus Angereck

Angepasst an das trapezförmige Grundstück zwischen Anger, Schlösserplatz und Borngasse, entwirft von Lom ein fünf- bis siebengeschossiges Geschäfts- und Bürogebäude. Die Fassadengestaltung ist differenziert und in 4:12:9 Achsen gegliedert, wobei die Angerseite sich an der vorhandenen Gebäudestruktur und Gliederung orientiert. Im Erdgeschoss ist ein Arkadengang hinter schlanken Stützen den Ladenlokalen vorgelagert. Im 1. und 2. Obergeschoss sind Achsen mit seitlich schmalhochrechteckigen oder großen quadratischen Fenstern oder geschlossenen Wandflächen gruppiert. Im 3. und 4. Obergeschoss zeigen sich je eine Variation von Doppelfenstern, während die obersten Geschosse zurückgesetzt sind. Hofseitig bietet ein Baumdach (3. OG) einen Ruhebereich an.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Erfurt
<b>Bauherr</b>	
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus

## Grundschule mit Sporthalle



Die Grundschule in Erkelenz entwirft von Lom als zweigeschossigen Gebäudekomplex mit drei rechtwinklig aneinander gereihten Segmenten. An den kleineren Verwaltungsbau schließt sich der langgestreckte Schultrakt mit den Klassenräumen an, die offenen Geschosse sind über Leitertreppen verbunden. Rechtwinklig an diesen Riegel schließt sich die Sporthalle an, sodass ein zwei-seitig umschlossener Pausenhof entsteht.

*Wettbewerb (1. Stufe)*

<b>Ort</b>	Erkelenz
<b>Bauherr</b>	Stadt Erkelenz
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bildung

## Zentralbibliothek Gildehof



Das stillgelegte „Spaßbad“ in den Untergeschossen und die ungünstige Organisation der über sechs Geschosse im Hochhaus verteilten Stadtbibliothek führen zu der Idee, die Bibliothek nach unten zu verlegen, das Erdgeschoss für ein Bürgerforum und die übrigen Geschosse für die Stadtverwaltung zu nutzen, um so der einmaligen zentralen Lage des Gildehofcenters wieder zum Leben zu verhelfen. Von Lom realisiert eine „Bibliotheksstraße“, an die sich die Funktionsbereiche Verwaltung, Erschließung und Ausstellung angliedern. Die mittige Halle, die über drei Geschosse reicht, schließt mit einem tonnenförmigen Glasdach ab. Diese markante Form verleiht der Bibliothek auch nach außen hin eine optische Identität.

*Realisiert; Gutachten / Umbau „Spaßbad“ zur Stadtbibliothek*

<b>Ort</b>	Essen
<b>Bauherr</b>	DG Immobilien Anlagegesellschaft Liebherr + Schütze
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	1999
<b>Bautyp</b>	Kultur

**Juwelier Kaufhold**

Für das Ladenlokal in der WDR-Passage werden Vitrinen, Beleuchtungs-, Wand- und Präsentationselemente entworfen. Besonders auffällig sind zwei in ihrer Wirkung oberlichtartige Deckeneinschnitte beziehungsweise -leuchten, die einmal kreisrund und einmal ellipsenförmig sind. Die ellipsenförmige Leuchte korrespondiert mit einem ähnlich geformten Verkaufs- beziehungsweise Schmuckpräsentationsmöbel darunter. Die jeweils konvexe Schwingung wird von einer farbig gestalteten Trennwand in unmittelbarer Nähe ebenfalls aufgenommen.

*Realisiert; mit Hubert Meuser*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Kaufhold
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	1997
<b>Bautyp</b>	Ladeneinrichtung

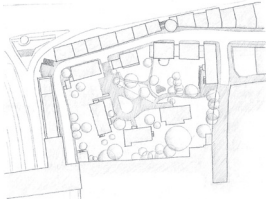
**Diözesanmuseum Kolumba**

Kunst und Religiosität sind die Leitbegriffe für von Lom, wenn er das neue Diözesanmuseum als Winkelbau auf dem innerstädtischen Grundstück in Kombination mit der vorhandenen Kapelle St. Kolumba und der Kriegsruine konzipiert. Sein Anliegen ist es, die Zeitschichten, insbesondere das Kriegsvakuum, erlebbar zu machen. Über dem Erdgeschoss mit Café, Wechsausstellungsflächen und den gotischen Kirchenresten an der Brückenstraße liegen zwei Obergeschosse mit Ausstellungsflächen. Als Querriegel ist ein Geschoss für die Verwaltung aufgesetzt. Ein Lichtkonzept mit geschlossenen Wänden, Seiten- und Oberlichträumen berücksichtigt die konservatorischen Erfordernisse. So wird Vorhandenem und Neuem jeweils genügend Raum belassen.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Erzdiözese Köln
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

323a



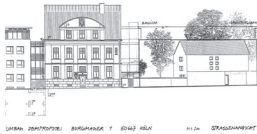
## Domherrensiedlung

Die Domherrensiedlung befindet sich in exponierter Lage im Kölner Stadtgrundriss, nur wenige Meter vom gotischen Dom entfernt. Sie besteht aus den Wohnhäusern der Domherren, viele davon aus der unmittelbaren Nachkriegszeit. Daher besteht Sanierungsbedarf beziehungsweise die Notwendigkeit der Anpassung an aktuelle Bedürfnisse und Standards.

*Realisiert; Ergänzung des Domherrenquartiers / Gesamtplanung*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Hohes Domkapitel Köln
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	2006
<b>Bautyp</b>	Wohnhäuser / verschiedene Umbauten

323b



## Dompropstei Burgmauer 1

Wesentlicher Bestandteil des Umbaus der neoklassizistischen Dompropstei von 1913 ist die Verlagerung des Treppenhauses beziehungsweise der Anbau eines außenliegenden Aufzugs. Durch diese Grundrissänderung wird mehr Wohnraum, vor allem im Maisonettbereich, geschaffen. Dieses Teilprojekt ist eingebettet in die Gesamtmaßnahme Domherrensiedlung.

*Realisiert; Umbau der alten Propstei*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Hohes Domkapitel Köln
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	2006
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus

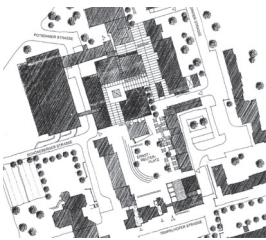


### Haus an der Burgmauer

Das viergeschossige Wohnhaus schließt eine Baulücke in der Straße Burgmauer und wurde im Vorfeld der Sanierung der Dompropstei (Burgmauer 1) und des Umfelds realisiert. In seiner Maßstäblichkeit, Materialität (Holz und Backstein) und Detailgestaltung (durchbrochene Dachterrassenüberdachung für den Domblick) nimmt der Neubau unmittelbar Bezug auf die Nähe zum Dom und das unmittelbar nach dem Krieg errichtete Pfarrhaus von Karl Band am Margarethenkloster. Im Kontaktbereich mit der alten Propstei befindet sich fugenartig abgesetzt durch Material und Rücksprung die Einfahrt in die doppelgeschossige Tiefgarage.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Hohes Domkapitel Köln
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	1998
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus



### Ernst-Reuter-Platz / Friedrichstraße

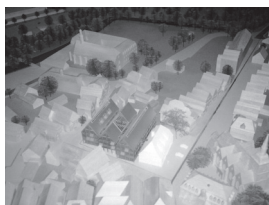
Der Maßnahmenplan für den Ernst-Reuter-Platz im Berliner Viertel in Monheim, einer Großsiedlung der 1960er Jahre, stellt neben gestalterischen Eingriffen vor allem die Platzerschließung in den Vordergrund. Zur Überbrückung eines Höhenunterschiedes werden beispielsweise die massiven Bastionen durch eine Treppenanlage und barrierefreie Rampe ersetzt. Integriert werden auch Außengastronomie und Grüngestaltung, um eine höhere Aufenthaltsqualität zu erreichen.

*Planungswerkstatt*

<b>Ort</b>	Monheim
<b>Bauherr</b>	Stadt Monheim
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Platzgestaltung



## Erweiterung Rathaus

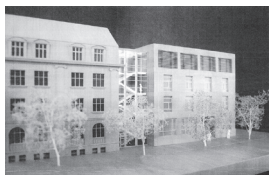


In Anlehnung an die gewachsene Stadtstruktur und Maßstäblichkeit läßt von Lom bei dem Erweiterungsbau im Äußeren den Eindruck von drei aneinander gereihten giebelständigen Häusern entstehen. Im Innern dagegen sind die Dienstleistungsflächen auf drei Geschossen eine Einheit mit mittig offener Halle und Oberlicht. Die Errichtung in einer Stahl-Glas-Konstruktion vermittelt den für die Verwaltung wichtigen transparenten Charakter. Giebelständigkeit und einheitliche Firsthöhen lassen Alt- und Neubau als harmonisches Ensemble erscheinen.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Rietberg
<b>Bauherr</b>	Stadt Rietberg
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau

## Finanzamt



Den Erweiterungsbau für den denkmalgeschützten Altbau des Rudolstädter Finanzamts setzt von Lom über ein verglastes, zurückgesetztes Treppenhaus ab und schließt in gleicher Maßstäblichkeit den Baublock entlang der August-Bebel-Straße und Am Oberanger. Eine backsteinsichtige Vorhangsfassade gibt das Raster vor. Sprossierte Fensterflächen in einem überhöhten Erdgeschoss und den Obergeschossen sorgen für eine rhythmisch ruhige Gliederung. Das Mansardgeschoss ist als Gebäudeabschluss differenziert gestaltet und orientiert sich mit dem Ansatz des Pultdaches an der Traufhöhe des Altbaus.

*Gutachten / Erweiterung / Sanierung*

<b>Ort</b>	Rudolstadt
<b>Bauherr</b>	Freistaat Thüringen
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau / Verwaltung

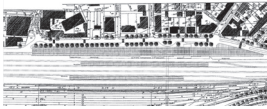


## Sparkasse

Für den Entwurf des Sparkassengebäudes spielt die städtebauliche Einbindung eine große Rolle. Der Neubau soll nicht nur eine Ergänzung des bestehenden Gebäudes sein, sondern diesem als Korrektiv zu einer ortsverträglichen Dimension in Anlehnung an andere Sonderbauten des Stadtkerns verhelfen. Von Lom entwirft unter Aufnahme der Atriumbautypologie ein fünfgeschossiges Geschäfts- und Verwaltungsgebäude mit zentraler offener Halle. Erdgeschoss und oberstes Geschoss des als Lochfassade gestalteten Massivbaus sind differenziert ausgebildet. Der Neubau ist über ein verglastes Erschließungssegment mit dem Altbau verbunden. Die Dachkorrektur des Altbaus wird in Form eines zurückgesetzten Mansardgeschosses gelöst.

### *Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Starnberg
<b>Bauherr</b>	Sparkasse Starnberg
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus



## Bahnhof

Das Gutachten zum Bahnhofsbereich anlässlich der neuen ICE-Trasse Köln-Frankfurt wurde unter Berücksichtigung des Bestands und der funktionalen Notwendigkeiten (beispielsweise PKW- und Fahrradstellplätze) erstellt. Es enthält nicht nur Vorschläge für den Neubau einer langgestreckten Halle parallel zur Straße für Dienstleistungsbetriebe wie zum Beispiel einer Fahrradstation, sondern auch städtebauliche Aspekte wie die Verknüpfung der bisher durch die Bahnlinie getrennten Stadtteile Troisdorfs.

### *Gutachten Ausbau ICE-Strecke*

<b>Ort</b>	Troisdorf
<b>Bauherr</b>	Stadt Troisdorf und Deutsche Bahn AG
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau

## Neue Nuntiatur - Vatikanische Botschaft

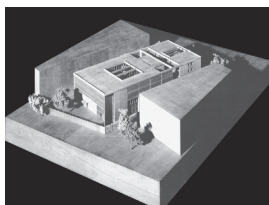


In dem Entwurf für die Botschaft des Vatikans versucht von Lom das Spannungsverhältnis von „Himmel und Erde, Licht und Substanz, Verbindung und Separierung, Offenheit und Introvertiertheit“ in Architektur zu übersetzen. Es entsteht ein über fünf Geschosse reichender, scharfkantiger Kubus, im Erdgeschoss um eine Kantine, einen Gemeinschaftsraum und eine Kapelle erweitert. Der Fassadengestaltung, mehrschichtig aus Beton, Holz und Glas aufgebaut, ist ein quadratisches Raster zugrunde gelegt. Offene Partien in den obersten Geschossen, nur durch Stützen und Träger markiert, horizontale Fensterbänder oder Lamellenstrukturen lassen Licht und Schatten wirken und schaffen einen Bezug zur Umgebung.

### Wettbewerb

<b>Ort</b>	Berlin
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirche Vatikanstadt
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau / Botschaft

## Indische Botschaft



Grundriss und Aufbau des fünfgeschossigen Gebäudes orientieren sich an den Massordnungen indischer Tempel- und Hausbaukunst, insbesondere dem Vastu-Purusha-Mandorla Catasula. Maßgeblich waren repräsentative Funktion und Sicherheitserfordernisse. Straßenabgewandt befindet sich das Residenzgebäude, durch einen schmalen Gartenstreifen vom Botschaftsgebäude abgesetzt. Letzteres besitzt eine über drei Geschosse reichende Eingangshalle, deren Umgang die Büro- und Funktionsräume erschließt. Die Fassaden vermitteln mit großen, hochrechteckig geteilten und über mehrere Geschosse reichenden Fensterflächen Transparenz, dennoch bleibt der rote indische Sandstein das Grundmaterial.

### Wettbewerb (ein 1. Preis); nicht ausgeführt

<b>Ort</b>	Berlin
<b>Bauherr</b>	Republik Indien
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau / Botschaft



## Wohnungsbau Biesdorf-Süd

Für die neue Siedlung in Biesdorf entwickelt von Lom mehrere Reihen- und Kettenhaustypen mit Gärten, je nach Typ sind sie für ein oder mehrere Baufelder vorgesehen. Die Anordnung erfolgt streng rechteckig entlang der Erschließungswege. Gestaltete Gemeinschaftszonen werden ebenso eingeplant wie ein Fußwegenetz, Versorgungswege oder Kinderspielflächen. Neben der kostengünstigen Realisierung wird gleichzeitig die Option der Standarderhöhung offen gehalten. Gestalterisch arbeitet von Lom mit Pultdächern, teilweise extensiv begrünt, überwiegend raumhohen Fenstern sowie Schiebeläden zwecks Sonnen- und Einbruchschutz. Als Material wählt er Naturholz, teilweise farblich lasiert, Putzflächen und farbige Haustüren.

*Investorenauswahlverfahren (mit Peter Bauwens GmbH + CoKG)*

<b>Ort</b>	Berlin-Biesdorf
<b>Bauherr</b>	Berliner Wohnungsbaugesellschaft
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Wohnsiedlung

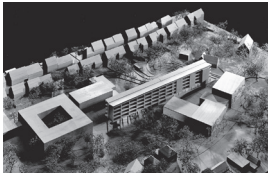


## Europäisches Ausbildungszentrum

Die Bauaufgabe Ausbildungszentrum löst von Lom in der an zwei Achsen orientierten Reihung von Einzelbauten entlang einer Campuswiese. So entstehen in der nordwestlichen Reihe die Ausbildungsbetriebe für Tischler, Berufsvorbereitung, Hauswirtschaft und Gärtner, außerdem Freizeitanlagen, Sporthalle, Mensa und Verwaltung. Getrennt durch den Grünbereich des Campus mit einer Obstwiese liegen an der südöstlichen Seite die fünf U-förmigen Wohnhöfe für die Internate.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Bitburg
<b>Bauherr</b>	Europäisches Berufsbildungswerk Bitburg
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bildung / Schule mit Internat

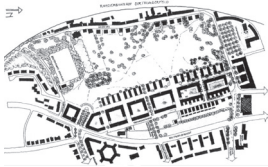


## Kaufmännische Berufsschule

Zusammen mit den bestehenden Berufsschulgebäuden bilden die Neubauten einen Komplex, der auf verschiedene Faktoren der Umgebung reagiert. Zum Busmannsweg ausgerichtet liegen die neue Turnhalle mit Nebengebäude, im rückwärtigen Bereich der durch den Sportplatz definierte Innenhof und die Ergänzung eines Pavillonbaus. Darüber schiebt sich – im östlichen Bereich auf Stützen – ein langgestreckter Berufsschulriegel mit vier Obergeschossen, der die Gebäudeflucht der bestehenden Bauten aufnimmt. Damit erhält die Anlage ein übergeordnetes Ordnungsbild und Erscheinungsbild.

*Wettbewerb (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Bochum-Wattenscheid
<b>Bauherr</b>	Stadt Bochum
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bildung / Schule



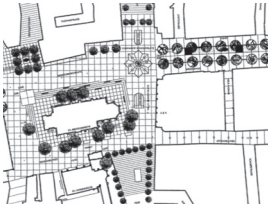
## Planungswerkstatt Tremonia

Auf dem ehemaligen Zechengebiet „Tremonia“ plant von Lom strukturierende Blockrand- und Reihenhausbebauung mit Erschließungswegen und schließt auf diese Weise an die Charakteristika des Kreuzviertels an. Bei der Platzierung berücksichtigt er die Bahntrasse im Westen und den umgrüneten Sportplatz. Außerdem entwickelt von Lom einen zentralen Stadtpark als Abstandsfläche zwischen dem ergänzten Stadtteil und dem Rangierbahnhof Dortmunder Feld.

*Workshop zur Nutzung einer Industriebrache*

<b>Ort</b>	Dortmund
<b>Bauherr</b>	Stadt Dortmund
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Wohnquartier

## Kampstraße / Brüderweg



Bei dem städtebaulichen Projekt geht es um die Neugestaltung der innerstädtischen Ost-West-Durchquerung, die durch Tieferlegung der Straßenbahn möglich wird. In der Auseinandersetzung mit der historischen Substanz (zum Beispiel Stadt-toren, Graben- und Wallanlagen), der Erschließung sowie Grüngestaltung mit Alleen und Kinderspielplätzen, macht von Lom Vorschläge zur qualitativen Aufwertung einzelner stadträumlicher Bereiche. Dies sind beispielsweise ein höhengleicher, einheitlicher Bodenbelag, ein Lichtkonzept und ein verbindendes Kunstkonzept. Letzteres könnten die unterschiedlichen Alleeabschnitte mit Stadtplätzen und begleitenden Wasserflächen sein, mit Basaltsteinen als Sitzgelegenheiten gefasst und mit Stahlskulpturen geschmückt.

*Realisierungswettbewerb*

<b>Ort</b>	Dortmund
<b>Bauherr</b>	Stadt Dortmund
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Fußgängerzone

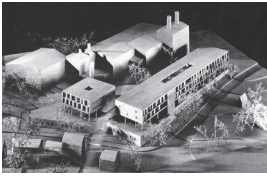
## Betreutes Wohnen im Alter



Entwickelt aus der Maßstäblichkeit der umgebenden Bebauung, schlägt von Lom eine mehrteilige, dreigeschossige Wohnanlage für die insgesamt 34 Seniorenappartements vor. Direkt an der Straße Im Gregel gelegen sind im Erdgeschoss alternativ Sondernutzungen wie zum Beispiel Waschräume, Sozialstation, Abstellraum oder Ladenlokale möglich. Von diesem Gebäude zweigen zwei Gebäudeflügel ab, in jedem Geschoss über ein Laubengangsystem miteinander verbunden. Die Fassaden im rückwärtigen Bereich sind rhythmisch mit Wintergärten und Loggien gegliedert, das oberste Geschoss setzt sich gestalterisch ab. Straßenseitig variiert die Gliederung von Geschoss zu Geschoss. Etwas abseits entsteht ein zusätzlicher Pavillonbau mit Sonderfunktion.

*Investorenauswahlverfahren*

<b>Ort</b>	Engelskirchen
<b>Bauherr</b>	Interboden Baugesellschaft
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren



## Kreisverwaltung Nordwestmecklenburg

Von Lom setzt den Neubau der Kreisverwaltung in unmittelbarem Bezug zum Baudenkmal der ehemaligen Malzfabrik, indem er den dreigeschossigen langgestreckten Verwaltungsriegel über einen Verbindungssteg anbindet. Zusammen mit einem Annexbau gleicher Höhe und Gestaltung rahmt er einen neuen Kreishausplatz. Während straßenseitig das massive Sockelgeschoss (Büros und Aktendepot) sichtbar ist, scheint das Gebäude auf schlanken Stützen zu schweben. Das Erdgeschoss mit transparenter Fassade nimmt Ämter mit viel Bürgerkontakt auf. Die Fassaden der Obergeschosse sind unregelmäßig wechselnd geschlossen und durchlichtet und betonen durch diese Reihung die Horizontale. Der Malzmühlenkomplex soll eine Nutzung als Einkaufs- und Freizeitanlage erfahren.

*Wettbewerb (Ankauf)*

<b>Ort</b>	Grevesmühlen
<b>Bauherr</b>	Kreisverwaltung Nordwestmecklenburg
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau

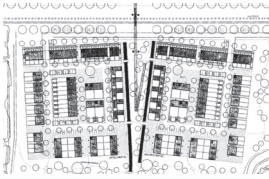


## Alten- und Pflegeheim

Zur Ergänzung des vorhandenen Altenheims schlägt von Lom einen doppelflügeligen Atriumbau vor, der unmittelbar an das bestehende Sozialgebäude anschließt, beziehungsweise dessen Erdgeschoss er für Küchen-, Lager- und Sondernutzung umplant. Das Erdgeschoss des Neubauteils, dessen Flügel einen kleinen Innenhof umschließen, enthält in Gänze zentrale Einrichtungen wie zum Beispiel Rezeption, Café, Büro- und Praxisräume. Diese besonderen Funktionen werden von Außen über die Glasfassade und den Arkaden sichtbar. Die Fassaden der Obergeschosse mit Pflege- und Schwesternzimmern sowie jeweils einem Aufenthaltsbereich, sind durch bodentiefe Fenster ruhig und gleichmäßig gegliedert.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Hohenmölsen
<b>Bauherr</b>	Arbeiterwohlfahrt Hohenmölsen
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren/ Erweiterungsbau



## Bahnhofsumfeld

Der städtebauliche Wettbewerb umfasst Bereiche nördlich und südlich der dominanten Bahnlinienachse. Parallel zur Bahnlinie aktiviert von Lom den Verlauf des Nordkanals mittels einer baumgesäumten Stadtstraße, an der er an besonderen Punkten durch Pyramidenpappeln Akzente setzt. Dem Bahnhofsgebäude und seiner Gastronomie wird ein kleiner, mit einem geschlossenen Gebäuderiegel gefasster Stadtplatz vorgesetzt. Den größten Flächenanteil der Neuplanung machen aber die vier neuen Wohnquartiere aus. Eines entsteht nördlich, drei südlich der Bahnlinie. Hierfür entwickelt von Lom zwei- bis dreigeschossige Ketten- und Reihentypen, die er in einer Systematik aus Gebäudegruppen, Erschließungs- und Freiflächen platziert. So entstehen vier kleine Nachbarschaften in einem ansonsten zersiedelten Stadtgefüge.

*Städtebaulicher Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Kaarst
<b>Bauherr</b>	Stadt Kaarst
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Wohnquartiere



## Pflegeheim u. Seniorenwohnungen Jünkerather Straße

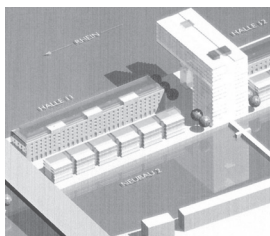
Bei dem Entwurf für das Pflegeheim und die Seniorenwohnungen greift von Lom auf die Proportionen der umgebenden Stadtstruktur zurück und plant auf H-förmigem Grundriss eine drei- bis fünfgeschossige kompakte Wohnanlage. Organisatorisch sind die Gemeinschaftseinrichtungen in dem Verbindungsbau untergebracht, in den unteren beiden Geschossen der Längsriegel befinden sich die Pflegestationen, in denen außer den Wohnräumen immer auch Gemeinschaftszonen angeboten werden. In den Geschossen darüber befinden sich die Seniorenwohnungen, die, durch einen Laubengang erschlossen, damit ebenfalls kommunikative Zonen besitzen. Für alle Bereiche ist eine großzügige Durchlichtung mit guten Sichtbeziehungen in Hof, Garten und Straße gegeben.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Köln-Sülz
<b>Bauherr</b>	GAG und SBK Zentrum für Senioren und Behinderte
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren



## Rheinauhafen Halle 11



In seiner Studie schlägt von Lom für das ehemalige fünfgeschossige Lagergebäude eine Mischnutzung vor. Während das überhöhte Erdgeschoss mit seiner Gewölbestructur für Gastronomie oder Ladenlokale geeignet ist, können die Obergeschosse zu Bürozwecken ausgebaut werden. Ergänzend setzt er zwei Wohngeschosse obenauf. Die Studie beinhaltet auch eine Neubauzeile an der rheinabgewandten Seite.

### *Umbau einer Lagerhalle*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	moderne Stadt Entwicklungs GmbH
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshaus

## Deutsches Sport- und Olympiamuseum



Baufgabe ist die Umnutzung eines denkmalgeschützten Lagergebäudes in ein Museum. Unter weitestgehender Erhaltung der Originalbaubsubstanz. In dem dreischiffigen Hallengebäude entscheidet sich von Lom, die Geschossdecke des mittleren Abschnittes zugunsten eines großzügigen Innenraumes mit markantem, offenem Treppenaufgang zu öffnen. Der Innenraum erhält außerdem einen besonderen Charakter durch die sichtbaren Stützkonstruktionen. An der Außenfassade sind bewusst alle Kriegs-, Brand- und Gebrauchsspuren belassen und nur massiv beschädigte Stellen ausgebessert. Die zerstörten Ecktürme wurden in einer offenen Stahlkonstruktion nachgebildet und der Dachbereich als Sportplatz mit Einzäunung hergerichtet.

### *Realisiert; Umbau der alten Lagerhalle 10 Rheinauhafen*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	moderne Stadt Entwicklungs GmbH
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	1999
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

## Hausgemeinschaft alter Menschen



Die Idee des Bebauungsvorschlages für das Grundstück zwischen Gartenstiege und Kirmstraße ist, eine Wohngemeinschaft für ältere Menschen zu schaffen. Dies mündet in einen Entwurf unterschiedlicher Einzelbauten und zwei zweigeschossigen Winkelbauten, bei denen zusätzlich zu den sechs Apartments und vier Wohnungen ein großer Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss allen Bewohnern zugänglich ist. Eine Grün- und Hofgestaltung, offene Durchwegung, sowie ein separates kleines Gemeinschaftshaus schaffen mit kurzen Wegen ein Angebot, um auch mit der Öffentlichkeit beziehungsweise der Nachbarschaft in Kontakt zu treten.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Münster-Nienberge
<b>Bauherr</b>	
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren



## Betreutes Wohnen Engelsstift

Wie auch schon bei anderen Altenwohnprojekten vermeidet von Lom schon im äußeren Erscheinungsbild den Heimcharakter, indem straßenseitig der Eindruck von fünf aneinandergereihten Einzelhäusern entsteht, zumal sie sich beispielsweise über die Fenstergrößen voneinander unterscheiden. Sie sind über gläserne Erschließungsfugen miteinander verbunden. Das Innere ist bewusst hell und wohnlich, mit den Bewohnern vertrauten Materialien wie Tapeten (auch in den Fluren) oder Holz gestaltet.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Nümbrecht
<b>Bauherr</b>	Theodor Fliedner Werk
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	1999
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

## Alteneinrichtung

Zwei alte Fachwerkbauten werden mit einem Neubau in angeglichenener Dimension ergänzt und für betreutes Wohnen umgebaut. Organisatorisch sind sie an das nahe gelegene Engelsstift I angegliedert. Es entsteht eine nahezu unveränderte Wohnsituation für alte Dorfbewohner.

*Umbau und Ergänzung von Einzelgebäuden / Entwurf*

<b>Ort</b>	Nümbrecht
<b>Bauherr</b>	Theodor Fliedner Werk
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

## Betreutes Wohnen Fliedner Werk

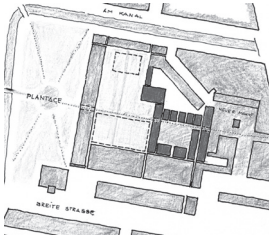


Bei dem Projekt für das Fliedner Werk gilt es, die aktuellen Erfordernisse für zeitgemäßes Betreutes Wohnen mit der historischen Umgebung des Schloßparks Babelsberg mit den Blickachsen und insbesondere des ehemaligen Gesindehauses als bereits genutztes Gebäude, in Einklang zu bringen. Dem Altbau wird ein kubisches, durchlichtetes Erschließungselement angefügt, das sich gestalterisch bewusst absetzt und nur Treppenhaus und Aufzug aufnimmt. Südlich wird ein Flachbau angehängt, dessen zwei Geschosse wegen des Geländeversprungs nur aus nordöstlicher Ansicht wahrnehmbar sind. In diesem Ergänzungsbau befinden sich je Geschoss eine Wohnung für acht Personen in Einzelzimmern.

*Realisiert; Altbauertüchtigung und Neubau*

<b>Ort</b>	Potsdam
<b>Bauherr</b>	Theodor Fliedner Werk
<b>Planungsjahr</b>	1997
<b>Fertigstellung</b>	2001
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

## Sanierungs- und Umbaumaßnahmen Kutschstallgelände

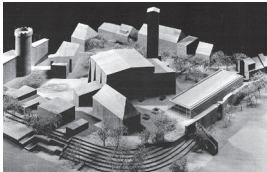


Bei dem Projekt zum Kutschstallgelände wird in mehreren Alternativen untersucht, ob die beabsichtigte Nutzung, zu der auch Ausstellungsfächen des Museums für Brandenburgisch-Preußische Geschichte gehören, mit den vorhandenen Raumkapazitäten unter Erhalt der denkmalwerten Substanz möglich ist, inwieweit dabei alte Bausubstanz berücksichtigt oder doch einer Neuinterpretation und Neubebauung weichen darf.

*Planung (mit Olaf Gibbins Architekten)*

<b>Ort</b>	Potsdam
<b>Bauherr</b>	
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur

## Römertherme Museum

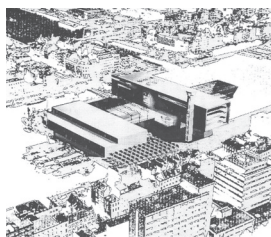


Zum Schutz der archäologischen Funde des ehemaligen Römerbads entwirft von Lom ein Museumsgebäude mit „immateriellen Fassaden“. Diese bestehen aus einer Stahl-Glas-Konstruktion mit vorgesetzten Lamellen als Sonnenschutz. Da die Grabungsebene im Niveau tiefer liegt als die Straße, liegen die Ausstellungsfächen und damit verbunden ein Veranstaltungssaal sowie diverse Nebenräume (Cafeteria, Küche, Shop) eine Ebene tiefer. Das Konzept nimmt auch Bezug auf das ortsgeschichtlich-städtebauliche Umfeld mit der Kirche St. Peter.

*Wettbewerb (2. Preis)*

<b>Ort</b>	Zülpich
<b>Bauherr</b>	Stadt Zülpich und LVR
<b>Planungsjahr</b>	1998
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

## Museum aan de Stroom

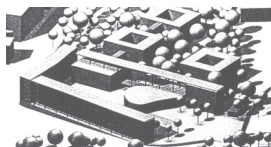


In seinem Museumsentwurf bezieht sich von Lom auf die besondere Hafensituation und die Handelsgeschichte Antwerpens, die Einfluss auf die Ausrichtung der Gebäude und die Wegeverbindungen nehmen. So entsteht ein dreiteiliger Gebäudekomplex. Dem bestehenden geschlossenen, umgenutzten Hallenbau wird ein im rechten Winkel weit in den Hafen kragender lichter Baukörper mit Eingangshalle entgegengesetzt. Aufgestellt und den Flachbau im rechten Winkel überlagernd, liegt der mehrgeschossige Museumsriegel, dessen Längsseiten nur dort mit Fensterbändern durchbrochen sind, wo es die Nutzung im Innern erfordert. Ein vertikaler Aussichtsturm ergänzt das Ensemble.

### Wettbewerb

<b>Ort</b>	Antwerpen
<b>Bauherr</b>	Stadt Antwerpen
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

## Erweiterung Fachhochschule



Auf dem Gelände der ehemaligen Schüleschen Kattunfabrik entwirft von Lom für die Hochschule Augsburg unter Ertüchtigung der Reste des Industriedenkmals einen mehrteiligen Gebäudekomplex. Dieser nimmt die Dimensionen des früheren Baubestands auf, so dass ein bekanntes stadträumliches Erscheinungsbild entstehen kann. Die Bestandsbauten an der Rote-Torwall- und Friedebergerstraße werden um eine hohe Verdachung ergänzt und umschließen einen Hofbereich. Unter diesem Längsdach befinden sich das Hörsaalgebäude und die sich mit organischem Grundriss in den Hof hineinschiebende Mensa. In dem anschließenden Grünbereich liegen die drei kubischen Institutsgebäude um einen Innenhof.

### Wettbewerb

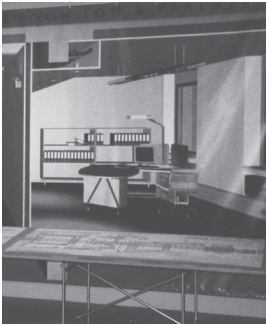
<b>Ort</b>	Augsburg
<b>Bauherr</b>	Stadt Augsburg
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bildung

**Belgische Botschaft**

Grundgedanke des Entwurfs ist die Übersetzung der Aspekte innerer und äußerer Transparenz als Identifikationscharakteristiken eines Staates in Architektur, was bei der Verwendung der Grundstruktur des vorhandenen Plattenbaus eine Herausforderung ist. Aufbauend auf dem vorhandenen Konstruktionsraster schlägt von Lom eine in zehn Achsen gerasterte Fassade vor. Diese ist mit belgischem Granit verkleidet und in den Obergeschossen durch große Fensterflächen gekennzeichnet. Der zurückspringende Eingangsbereich ist durch Hoheitssymbol und Überdachung hervorgehoben. Ein fünftes Geschoss ist unter Rücksicht auf die Nachbarbebauung teilweise zurückgesetzt, ein gefasster, unterparkter Innenhof bringt eine gewünschte Intimität.

*Realisierungswettbewerb (3. Preis)*

<b>Ort</b>	Berlin
<b>Bauherr</b>	Staat Belgien
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau / Botschaft

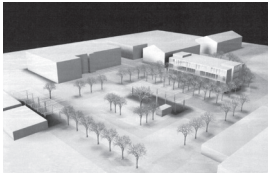
**Bundeskunsthalle (Ausstellung)**

Für eine Ausstellung in der Bundeskunsthalle mit einem Beitrag zur Neugestaltung des alten Auswärtigen Amtes und alten Postministeriums an der Adenauerallee entwickelt von Lom ein Raumsystem mit Trennwänden, Regalen und Präsentationstischen.

*Realisiert; temporäre Ausstellungseinrichtung*

<b>Ort</b>	Bonn
<b>Bauherr</b>	Bundesbaudirektion
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	1999
<b>Bautyp</b>	Kultur / Ausstellung

## Willy-Brandt-Platz



Unmittelbar am Bahnhof gelegen und damit intensiv von fließendem und ruhendem Verkehr genutzt, soll mittels gestalterischer Maßnahmen der Platz wieder als solcher erlebbar gemacht werden. Von Lom macht Vorschläge zu Platzbelag, Platzmöblierung, Beleuchtungselementen und der Akzentuierung von Platzwänden und Platzmitte durch Bepflanzung. Bauliche Elemente wie zum Beispiel Überdachungen sollen die Aufenthaltsqualität dort verbessern.

*Städtebaulicher Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Dormagen
<b>Bauherr</b>	Stadt Dormagen
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Platzgestaltung

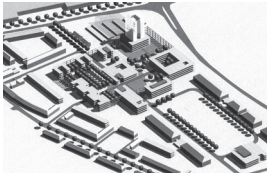
## Haus Kö-Blick



Als Alternative zu einer Sanierung und Modernisierung des vorhandenen neungeschossigen Gebäudes schlägt von Lom einen Ersatzbau vor. Dieser zeichnet sich durch die Betonung der abgerundeten Ecksituation an dieser markanten städtebaulichen Position aus. In die Spalte der natursteinverkleideten Fassade tritt eine Glasfassade. Dem 2. bis 7. Obergeschoss ist jeweils straßenseitig eine Glaslamellenkonstruktion als individuell regelbarer Sonnenschutz vorgesetzt, die von schlanken Stützen getragen wird. 8. und 9. Obergeschoss, als zurückgesetzte Staffelgeschosse dem Wohnen vorbehalten, unterstreichen durch ihre Rundungen im Grundriss und die Glasfassaden den Charakter der Eckbetonung mit Überhöhung. Veränderungen gibt es auch im Hofbereich und der Erschließung.

*Ersatzneubau / Entwurf*

<b>Ort</b>	Düsseldorf
<b>Bauherr</b>	Rheinische Zusatzversorgungskasse
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohn-, Büro- und Geschäftshaus



## Behördenzentrum

Auf dem ehemaligen Kasernengelände soll unter Erhalt umgenutzter Kasernenbauten und eines Exerzierplatzes ein neues Behördenzentrum unter anderem für Oberfinanzdirektion, Finanzamt, Stadtkasse und Staatsbauamt Erfurt entstehen. Die notwendigen Neubauten entwickelt von Lom anhand des Flächenbedarfes der einzelnen Dienststellen mittels eines konstruktiven architektonischen Grundrasters. Die Ergänzungsbauten variieren in ihrer Grundrissform und sind als Dreiflügelanlage, Zeilenbauten, mit kleinen oder großen Innenhöfen – teilweise überdacht – ausgeformt.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Erfurt
<b>Bauherr</b>	Freistaat Thüringen
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bürogebäude

## Umnutzungskonzept Grube Karl

Die alten Produktions- und Lagergebäude werden unter Hinzufügung neuer Bauteile und unter Berücksichtigung der besonderen rauen Charakteristik zu einer Wohnanlage ausgebaut.

*Konzept (Dokumentation Gruhl & Partner)*

<b>Ort</b>	Frechen
<b>Bauherr</b>	
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Umbau / Wohnen



## Beratungszentrum Sparkasse



Eingebettet in stadtplanerische Überlegungen schlägt von Lom für die Sparkasse Hagen einen dreiteiligen Gebäudekomplex vor. Das bestehende Hochhaus wird als Solitär mit einem Kongressbereich dem Stadtpark zugeordnet. Der im Restgrundstück geplante, durch den Straßenlauf getrennte, Neubau mit dem Kaufhaus Karstadt und dem Rathaus wird zur weiteren blockhaften Stadtreparatur genutzt. Auf der Verkehrsinsel mit dreieckigem Grundriss entsteht ein markantes Gebäude für den Publikumsverkehr mit Kundencenter und verbundenen Abteilungen. Eine Brückenüberquerung der Straße sorgt für die Verbindung der drei Bauteile miteinander.

### *Gutachten*

<b>Ort</b>	Hagen
<b>Bauherr</b>	Stadtsparkasse Hagen
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus

## Museumserweiterung Schloss Homburg



Die besondere topografische Lage mit einer erhöhten Burganlage und ihrer baulichen Dominante, dem Herrenhaus, sind die bestimmenden Faktoren bei diesem Projekt. Von Lom löst dies mit einem Entwurf, der alle am Aufgang zum Herrenhaus liegenden Alt- und Neubauten aktiviert und in einem größeren Neubau mit Verbindung zum ebenfalls aktivierten Herrenhaus endet. Die Dimension und kubische Zusammensetzung orientiert sich an der Schloßanlage, reicht insgesamt bis zu deren Traufhöhe und beeinträchtigt das Baudenkmal damit nur minimal. Konzeptionell sind die einzelnen Funktionsbereiche separat nutzbar.

### *Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Homburg
<b>Bauherr</b>	Oberbergischer Kreis
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

## Glasdach Atrium Römisch-Germanisches Museum



Das Projekt beinhaltet zum einen die Neugestaltung der Passage mit einer Präsentation von Bodendenkmälern an der dem Eingang gegenüberliegenden Wandfläche und zum anderen die Überdachung des innen liegenden, annähernd quadratischen Atriumbereiches. In Zusammenarbeit mit Stephan Polonyi entwickelt von Lom ein filigranes Glasdach. Die die Glasfläche stützenden Träger sitzen auf den Kreuzungspunkten der dünnen, als Raster gespannten Drahtseile, der Blick des nun museal genutzten Innenhofes auf die Domtürme bleibt dabei weitgehend ungestört erhalten.

*Entwurf (mit Stephan Polonyi)*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

## Sanierung GAG-Siedlung

Die Siedlungen Vingst I und Vingst II sind 1958-59 nach Plänen des Architekten Herbert Neubert entstanden. Es galt, mit einem Farbkonzept die Identifikation der Bewohner mit ihren Häusern zu steigern und eine positive Atmosphäre zu schaffen. Von Lom schlägt einen mineralischen Außenputz in den warmen Farbtönen rot, braun, gelb, ocker und orange vor. Die jeweiligen Treppenhäuser nehmen die Fassadenfarbe in hellerer oder dunklerer Tönung auf, ebenso die lackierten Haustüren. Die Maßnahme beinhaltet auch die Erneuerung der Balkone in einer einheitlichen Gestaltung.

<b>Ort</b>	Köln-Vingst
<b>Bauherr</b>	GAG Köln
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhäuser / Farbkonzepte

## Preisgünstiges Wohneigentum in Verdichtungsgebieten

Das Ziel, für kleines Budget Wohneigentum anzubieten, verbindet von Lom mit einem Entwurf der das bestehende Ortsbild sinnvoll ergänzt und dennoch ein Quartier mit eigener Identität schafft. Hierfür entwickelt er vier Typenbauten, jeweils gruppiert als Reihen-, Stadtreihen-, Doppel- oder Teppichhäuser. Ein vorhandener Parkplatz wird durch Ergänzung eines flankierenden Grünstreifens zum Quartiersanger und kennzeichnet in seinem Verlauf die geschwungene Nord-Süd-Erschließung.

*Landeswettbewerb*

**Ort**

Neuss-Uedesheim

**Bauherr**

Land NRW

**Planungsjahr**

1999

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Wohnhäuser

## 1000 preisgünstige Einfamilienhäuser

Für den Anbieter-Wettbewerb entwickelt von Lom einen dreigeschossigen Reihenhaustyp. Bei einer Hausbreite von nur 5,60m sind im Erdgeschoss Wohnzimmer, Küche, Garderobe und Gäste-WC und im ersten Obergeschoss Bad, zwei Kinder- und das Elternschlafzimmer untergebracht. Das zweite Obergeschoss reicht nur über die Hälfte der Gebäudetiefe, enthält einen separaten Wohn- und Schlafraum, bietet einen Austritt auf eine großzügige Dachterrasse als zweiten Außenraum in Ergänzung zum kleinen Gartengrundstück.

*Mit Ed. Züblin AG*

**Ort**

NRW

**Bauherr**

Land NRW

**Planungsjahr**

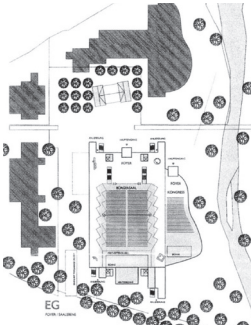
1999

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Wohnhäuser

## Kultur- und Kongresszentrum



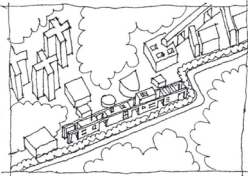
Die Fläche für das neue Kultur- und Kongresszentrum am Rande der Altstadt wird umschlossen von dem Bogen der Konrad-Adenauer- beziehungsweise Eberhardstraße und der Achse des Busbahnhofs. Unter Erhalt des Bruderhauses entwirft von Lom entlang der Wegeachse sich im Grundriss verjüngende, viergeschossige Gebäuderiegel. Dazwischen und/oder davor gelagert sind niedrigere, transparente Elemente, teilweise auf amöbenartigen Grundrissen. Mehrheitlich nehmen diese Elemente Versammlungsräume auf. Die vier entstehenden Gebäudegruppen sind für die Nutzung als Multiplexkino, Kongresszentrum, Hotel und Verwaltungsbau bestimmt und gruppieren sich um den neuen Willy-Brandt-Platz.

*Realisierungswettbewerb*

<b>Ort</b>	Reutlingen
<b>Bauherr</b>	Stadt Reutlingen
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Kultur

## Klinikverwaltung

FUNKTIONALE ERGÄNZUNGEN IM GRÜN  
KOMPLETTIERUNG DER PRIMÄRSTRUKTUR



Mit dem neuen Bürogebäude in unmittelbarer Nähe zur Medizinischen Klinik soll der gestiegene Raumbedarf von Klinik- und Pflegedienstleitung, Verwaltung und Dekanat der Medizinischen Fakultät befriedigt werden. Von Lom entwirft einen viergeschossigen, dreihüftigen Stahlbetonbau mit Flachdachabschluss und kleinem Lichthof im obersten Geschoss. Die Teilung im Innern kann flexibel auf Großraum-, Gruppen-, Kombi- oder Einzelbüros zugeschnitten werden. Im rückwärtigen Bereich ist ein Annexbau in leichter Stahl-Glas-Konstruktion für die Kasino- oder Konferenzraumnutzung eingefügt. Markant ist hierbei der Grundriss als Kombination aus Kreis und Quadrat. Der Klinikbau ist eingebunden in eine lineare Struktur weiterer Hochschulbauten.

*Realisierungswettbewerb*

<b>Ort</b>	Ulm
<b>Bauherr</b>	Universität Ulm, Medizinische Fakultät
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bürogebäude

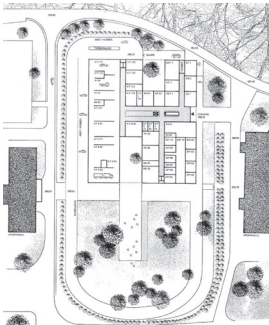


### LVR-Niederrheinmuseum in der Zitadelle

Die Reste der Zitadelle sollen zusammen mit dem ehemaligen Torhaus für eine kulturelle und museale Nutzung preußischer Festungsbaukunst aktiviert werden. Von Lom setzt das bauliche Projekt in Beziehung zu der städtebaulichen Situation. Das ehemalige Zitadellengelände ist durch verkehrliche Schneisen nicht mehr erlebbar, sodass er eine Änderung der Verkehrsführung empfiehlt und eine straßenübergreifende Platzgestaltung vorschlägt, in die weitere raumbildende Neubauten mit kulturellen Nutzungen eingebunden werden. Im Innern der Zitadelle werden Torhaus und Kasematten baulich verbunden und im ersten Untergeschoss entsteht ein doppelgeschossiger Ausstellungsraum in dunkel gehaltener Kasemattenatmosphäre.

#### Wettbewerb

<b>Ort</b>	Wesel
<b>Bauherr</b>	Landschaftsverband Rheinland LVR
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum und Kulturzentrum



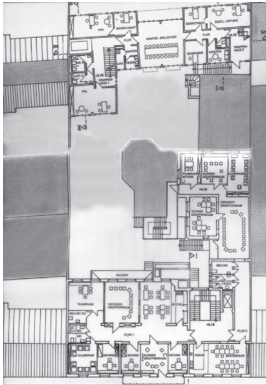
### Kfz-Laborhalle der Westsächsischen Hochschule Zwickau

Für die campusartige Anlage der Westsächsischen Hochschule Zwickau (Fakultät Kraftfahrzeugtechnik) entwirft von Lom die KFZ-Laborhalle als kompaktes Hallengebäude auf H-förmigem Grundriss, wobei die beiden Einschnitte versetzt aneinander liegen. Im Innern teilweise mit Emporengeschoss, sind diese zweigeschossigen Bereiche an Ost- und Südfassade durch eine horizontale Fensterbänderung markiert. Die Westfassade des in Betonskelettkonstruktion errichteten Baus ist vollständig durchlichtet. Da die Halle nur den nördlichen Teil des Grundstücks einnimmt und die KFZ-Prüfstelle in das Außenareal verlegt wurde bleibt im südlichen Bereich Platz für eine kleine gestaltete Parkanlage.

#### Wettbewerb

<b>Ort</b>	Zwickau
<b>Bauherr</b>	Land Sachsen, Westsächsische Hochschule Zwickau
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Technisches Institut

365b



## Sozialstation / Anbau

Im Hof der Klinik „Gemeindenaher Psychiatrie“ im Severinsviertel wird ein neuer Flügel mit Sozialstation, Kontakt- und Verwaltungsräumen eingefügt, an den auch der aktivierte Altbau angeschlossen wird. Die Gesamtanlage gruppiert sich um einen gemeinsamen Innenhof und wird über die Straßen an Vorder- und Rückseite erschlossen.

*Neubau im Hof*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Köln

Aktion gemeindenaher

Psychiatrie e. V.

1999

2000

Sozialbau

366



## Wohnhaus Burgstraße 7

Eine alte kleinbäuerlichen Hofanlage wird mit einem hufeisenförmigen, zweigeschossigen und mit Satteldach gedeckten Neubau nachempfunden. Jeder der drei Flügel erhält eine um den gemeinsamen Innenhof gruppierte abgeschlossene Wohnung gleichen Grundrisses.

*Realisiert; Neubau auf altem Hoffundament*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Aremberg

Ursula von Lom

2000

2002

Wohnhaus

## Schmuckladen Kaufhold



Für den Juwelier Kaufhold werden die Inneneinrichtung und die Straßenfassade des zweigeschossigen Ladenlokals am Kurfürstendamm neu gestaltet. Dazu gehören ein Verkaufstresen und -tische in geschwungener Form, Trennwände, Glasvitrinen zur Schmuckpräsentation und Werkplätze im Obergeschoss für die Goldschmiedearbeiten. Die geschosshohen Fenster im Obergeschoss gleichen durch Schrägstellung den leichten Vorsprung der Überdachung im Erdgeschoss aus.

*Realisiert (mit Hubert Meuser)*

<b>Ort</b>	Berlin
<b>Bauherr</b>	Kaufhold
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	2000
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus

## Ehemaliges Postministerium / Bundesrechnungshof



Für den Bundesrechnungshof gilt es, das 1953/54 nach Plänen von Josef Trimborn errichtete ehemalige Postministerium, bereits Ende der 1980er Jahre für das Auswärtige Amt umgeplant, zu sanieren. Die Maßnahmen, darunter eine Erhöhung des technischen Standards, sollen die Qualitäten des repräsentativen Gebäudes der 1950er Jahre unangetastet lassen. Die Historie der Errichtung in der jungen Demokratie der alten Bonner Republik, die politische Relevanz und die einmalige Lage am Rhein sowie die gestalterischen inneren und äußeren Qualitäten machen dieses Projekt bauhistorisch besonders bedeutsam. Der alte Versammlungsraum im rheinseitigen Flügel wurde zu einer großzügigen Bibliothek umorganisiert und eine verglaste Kantine vorgelagert.

*Sanierung / vgl. Nr. 146*

<b>Ort</b>	Bonn
<b>Bauherr</b>	Bundesrepublik Deutschland
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	2002
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau

## Auswärtiges Amt



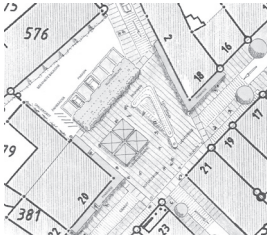
Der Komplex des Auswärtigen Amtes mit Ministerbau, Seufzerbrücke und Verhandlungszentrum wurde 1953 bis 1955 nach Plänen des Architekten Hans Freese errichtet. Neben der Perspektive auf eine langfristige, flexible Nutzung, steht eine Sanierung aufgrund baurechtlicher Auflagen und technischer Aufrüstung an. Die Maßnahmen betreffen im Wesentlichen das Gebäudeinnere. Auch wenn Ministerbau, Weltensaal, Vortragssäle, Eingangsfoyer und Paternoster in Farbe und Material erneuert werden, behalten sie auch nach der Sanierung ihren ursprünglichen Charakter. Die Historie der Errichtung in der jungen Demokratie der alten Bonner Republik und die damit verbundene politische Relevanz machen dieses Projekt besonders bedeutsam.

*Sanierung / vgl. Nr. 146*

<b>Ort</b>	Bonn
<b>Bauherr</b>	Bundesrepublik Deutschland
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	2003
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau

370

## Platzstudie Kaßstraße / Einkaufszentrum / Neumarkt



Die Neugestaltung der Freifläche Kaßstraße / Krekelingstege steht in Zusammenhang mit der sukzessiven Aufwertung des Bahnhofsumfeldes und der Wegebeziehung von dort zur Innenstadt (s. Nr. 372). Konkret soll die Aufenthaltsqualität gesteigert und eine Ruhefläche mit Außengastronomie geschaffen werden. Fließendem und ruhendem Verkehr, Fußgängern und Gastronomie werden eigene Flächen zugewiesen. Gestaltungselemente sind die Begrünung der Fassaden, Lichtstelen und die Pflasterung, die mit grauem Granit und rotem Ziegel die typischen Materialien der Innenstadt Emmerichs aufnehmen und in ihrer Detaillierung die Platz- und Straßenprofile unterstreichen.

*Gutachten*

<b>Ort</b>	Emmerich
<b>Bauherr</b>	Stadt Emmerich
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Fußgängerzone





## Mennonitenstraße

Von der Mennonitenstraße über den Parkring bis zum alten Hafengelände reichend, können bestehende große Flächen einer neuen Nutzung zugeführt werden. Der Bebauungsvorschlag bezieht historische Bauten ein und orientiert sich an den Maßstäben der vorhandenen Wohnbebauung. Eine besondere Rolle spielt die Hafensituation und der direkte Zugang zum Wasser. Vorgesehen sind Ladenlokale, Dienstleistungsbetriebe, Tiefgaragen, ein Kongresszentrum mit Gastronomie, ein Hotel und vor allen Dingen Wohngebäude.

### Gutachten

<b>Ort</b>	Emmerich
<b>Bauherr</b>	Stadt Emmerich
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Wohnquartier am alten Hafen

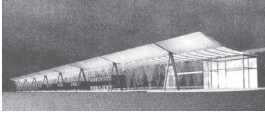


## Bahnhof

Die Umgestaltung des Bahnhofsbereiches soll vor allem die durch die Gleisanlagen bedingte Trennung der Stadtteile mindern, insbesondere aber den Bahnhof an die Innenstadt durch bauliche Verdichtung anbinden und diesen städtischen Bereich dadurch funktional sowie gestalterisch aufwerten. Dies beinhaltet auch eine Vergrößerung des Stellplatzangebotes mit Park and Ride, die Errichtung einer Fahrradstation die Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für den Bahnhofsbereich und barrierefreie Zugänge / Anlagen mit Tunnelquerung.

### Entwurfswerkstatt, modifiziertes Planungsverfahren zur Anbindung des Bahnhofs an die Altstadt

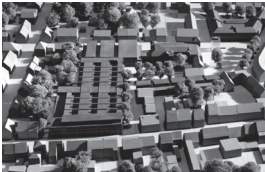
<b>Ort</b>	Emmerich
<b>Bauherr</b>	Stadt Emmerich
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

**Verkehrsplatz / Busbahnhof**

Der Verkehrsplatz Essen-Steele erfährt eine bauliche und städtebauliche Neuordnung. Eine geringfügige Änderung der Verkehrswegeführung ermöglicht eine größere, zusammenhängende Fläche für den Busbahnhof, der mit einem filigranen Glasdach überspannt wird. Dieses ist konkav nach unten geschwungen, wobei die mittigen Glasflächen von Metallflächen gleicher Schwingung flankiert werden. A-förmige Stützelemente tragen die Konstruktion. Unter dem Dach befinden sich Glaspavillons für unterschiedliche Nutzungen. Eine Grünplanung ergänzt das Konzept. An der Steeler Straße ist eine Allee vorgesehen und der überhöhten Stützmauer der Bahntrasse wird ein Spalierrost für eine dichte Rankbepflanzung vorgesetzt.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Essen-Steele
<b>Bauherr</b>	Verkehrsbetriebe Stadt Essen
<b>Planungsjahr</b>	1999
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Verkehr

**Kaufhaus Ganghofer Straße und City-Center**

Auf dem innerstädtischen Grundstück an der Schöngesinger Straße soll ein großflächiges Kaufhaus mit Tiefgarage und zusätzlichen Dienstleistungsangeboten, zum Beispiel Kino und Fitnesscenter entstehen. Wichtig ist die Berücksichtigung des gewachsenen Charakters mit seinen Bürgerhäusern und deren Maßstäblichkeit. Bedeutung hat auch die Fußwegevernetzung und Erreichbarkeit des Areals. Nur ein erster Teilabschnitt, nämlich die Erneuerung des Kaufhauses, wird realisiert. Das stark durchgrünte Quartier an der Ganghofer Straße soll jungen Familien Eigenumbildung und ökologisches Wohnen ermöglichen. Von Lom entwirft Reihen- und Kettenhaustypen, deren besondere Kennzeichen extensiv begrünte Dächer und die Verwendung natürlicher Materialien sind.

*Realisiert; Projektentwicklung*

<b>Ort</b>	Fürstenfeldbruck
<b>Bauherr</b>	ECUE-AG
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kaufhaus / Städtebau

## Pius Carrée

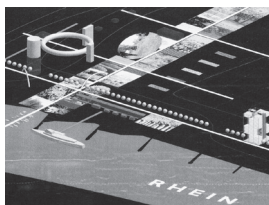


Für das abseits der Venloer Straße gelegene Grundstück entwirft von Lom fünf parallel gesetzte Mehrfamilienhäuser und einen durch seinen ellipsenförmigen Grundriss hervorgehobenen Solitärbau, der im Innern des Blockes eine für alle nutzbare umlaufende Grüninsel belegt. Alle Gebäude haben vier Vollgeschosse und ein zurückgesetztes Staffelgeschoss. Zu dem Konzept gehört auch eine intensive Durchgrünung mit Gartenhöfen zwischen den Gebäuderiegeln und der Parkanlage um den Ellipsenbau.

*Plangutachten*

<b>Ort</b>	Köln-Ehrenfeld
<b>Bauherr</b>	Bauwens AG
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnquartier

## Landesgartenschau



Das Konzept für die Leverkusener Landesgartenschau auf der größten Mülldeponie der Bayerwerke nimmt diese untypischen Merkmale für eine Gartenschau mit Industrieanlagen, Abfalldeponie oder Verkehrsbauten auf. In Kombination mit gartengestalterischen Elementen wird das Spannungsverhältnis zwischen der Verwundung der Erde und der Schönheit der Natur aufgezeigt. So kann zum Beispiel ein kontemplativer Zengarten einen Kontrast zu Verkehrs- und Diskolärm bieten. Konkrete gestalterische Elemente entwickelt von Lom entlang einer Achse quer zum Rhein liegend.

*Wettbewerb (mit Bernhard Werth)*

<b>Ort</b>	Leverkusen
<b>Bauherr</b>	Land NRW / Stadt Leverkusen
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau



## Rahmenplan

Mit Hauptaugenmerk auf die Planung neuer Wohnquartiere, macht von Lom einen Vorschlag zu deren Anbindung an einen landschaftsparkähnlichen Grünbereich. Auch stadtteilbezogene Infrastruktur wie Schule, Sportplatz, Kindergarten oder Jugendzentrum sollen in direktem Bezug zur Grünanlage stehen. Der vorhandene Festplatz bleibt bestehen und wird in die Planung integriert. Das Gutachten untersucht außerdem die verkehrliche Situation mit Schwerpunkt Fußgängerfreundlichkeit.

### *Gutachten*

**Ort**

Meerbusch-Osterath

**Bauherr**

Stadt Meerbusch

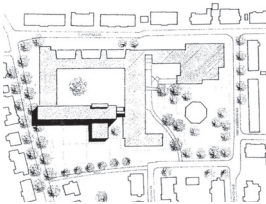
**Planungsjahr**

1999

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau / Rahmenplan



## Erweiterung Wilhelm-Hittorf-Gymnasium

Der Erweiterungsbau des Wilhelm-Hittorf-Gymnasiums soll neben Fach- und Klassenräumen auch zwei Elternsprechzimmer, einen multifunktionalen Versammlungsraum und eine Medien-Bibliothek enthalten. Gleichzeitig soll von der begrenzten Frei- beziehungsweise Schulhofffläche möglichst wenig Raum verloren gehen. Dafür wird ein zweigeschossiger Gebäuderiegel aufgestellt und so eine überdachte Hofffläche und gleichzeitig ein vierter Flügelbau für die bestehende Schulanlage geschaffen. Lediglich in einem Teilbereich ist das neue Forum im Erdgeschoss als neben dem Sportplatz vorkragendes Element unterbaut.

### *Stufenwettbewerb (1. Stufe)*

**Ort**

Münster

**Bauherr**

Stadt Münster

**Planungsjahr**

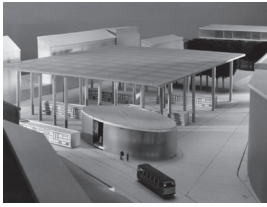
2000

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Bildung

## Graf-Wilhelm-Platz



Das Werkstattverfahren soll gestalterische Lösungsvorschläge für den innerstädtischen Graf-Wilhelm-Platz aufzeigen. Der bisher nur auf verkehrsfunktionale Anforderungen ausgerichtete Platz soll verschiedene Nutzungen zulassen, eine höhere Aufenthaltsqualität bieten und die zentrale Einkaufsachse besser anbinden. Von Lom organisiert eine dreiteilige Platzgestaltung: In großflächiges, lichtdurchlässiges Dach auf hohen Stelzen für den Busbahnhof, das den eingeschossigen Informationspavillon auf ovalem Grundriss teilweise überfängt sowie das sogenannten Palmenhaus, in das ein 1950er Jahre Pavillon integriert werden konnte und einen erhöhten Platzbereich als baumbegleiteter Aufenthaltsraum.

*Entwurfswerkstatt (mit Mechthild von Schwerin und BGS Ingenieursozietät)*

<b>Ort</b>	Solingen
<b>Bauherr</b>	Stadt Solingen
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

## 380a



## Innenstadt

Auf Basis eines 1998 erstellten Leitplans lädt die Stadt Wermelskirchen 2000 vier Teams zur Teilnahme an einem Werkstattverfahren ein. Aufgabe ist die Neugestaltung des Kernbereichs, inklusive einer Neuordnung, Aufwertung und Entwicklung weiterer zentraler Areale unter besonderer Berücksichtigung der Verlagerung der B51, die Ausgangspunkt für eine Neudefinition des gesamten Innenstadtbereichs ist. Für das Entwurfsteam ermöglicht letzteres unter anderem eine Anbindung moderner Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen an den Ortskern inklusive Stellplatzangebot. Ein weiterer Schwerpunkt des Entwurfs ist die Einbeziehung des Landschaftsraums in das Stadtbild bedingt durch die exponierte topographische Lage.

*Gutachten (mit Christian Schaller und Christine Wolf)*

<b>Ort</b>	Wermelskirchen
<b>Bauherr</b>	Stadt Wermelskirchen
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

380b



## Rheinauhafen / Siebengebirge

Das große Lagergebäude, das wegen seiner sieben Giebel zur Stadtseite diesen Namen trägt, wird mit seinen riesigen Dächern in ein Wohngebäude umgestaltet, ohne die Struktur und das Erscheinungsbild substantiell zu verändern. Im Erd- und 1. Obergeschoss befinden sich Gewerbeflächen mit Öffnungen zu den beidseitigen Promenaden.

*Entwurf; Umbau von Lagerhallen*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stabag / Bauwens AG
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus / Umbau

381a



## Mehrgenerationenhaus Fünf Architekten und Züblin / Wohnungsbau (Haustypen)

Mit dem Projekt gibt die Züblin AG ein Typenhaus in Auftrag, das als sogenanntes Vario-Haus verschiedene Wohnmodelle möglich machen soll, so zum Beispiel Wohnen und Arbeiten unter einem Dach. Eine Besonderheit stellt die getrennte Erschließung der Etagen dar, die eine Vermietung ermöglichen und die Finanzierbarkeit erleichtern soll. Das Reihenhaus von Loms ist dreigeschossig mit großer Dachterasse im zweiten Obergeschoss und Flachdachabschluss. Weiß verputzt beleben unterschiedlich große Fenster die straßenseitige Fassade. Rückwärtig ermöglichen bodentiefe Fenster den Ausblick in den Garten.

*Musterhaus*

<b>Ort</b>	ohne
<b>Bauherr</b>	Fa. Züblin AG
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus

381b

### Sanierungsmaßnahmen St. Maria Lyskirchen



In St. Maria Lyskirchen, der kleinsten der Kölner romanischen Kirchen, sind als einziger Kirche die mittelalterlichen Gewölbefresken erhalten. Zur Sicherung der klimatischen Verhältnisse wird das Dach erneuert und im Zuge weiterer Maßnahmen der gesamte Innenraum einschließlich der Fenster restauriert und neu gestaltet.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Erzdiözese Köln
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	2006
<b>Bautyp</b>	Kirche

381c

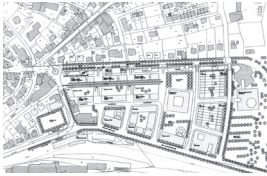
### Wohnhaus und Werkstatt / Flidner Werk

Für das betreute Wohnen von geistig und körperlich Behinderten werden in innerstädtischer Lage Altbauten ergänzt und umgebaut. Damit wird den Bewohnern ein ortsnahes, in das normale Umfeld integriertes Leben ermöglicht. Eine innere Gartenstraße verbindet die einzelnen Häuser.

*Aktivierung vorhandener Wohnhäuser*

<b>Ort</b>	Potsdam
<b>Bauherr</b>	Theodor Flidner Werk
<b>Planungsjahr</b>	2001
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Sozialbau

## Konzept östliche Innenstadt



Die beabsichtigte städtebauliche Neuordnung soll die Attraktivität des Standortes steigern. Dies soll durch die Verknüpfung neu geschaffener Einzelhandelsflächen mit der Innenstadt, dem Bahnhof und der Touristenattraktion Attahöhle realisiert werden. Von Loms Entwurf zeichnet sich vor allem durch die Umgestaltung der Verbindungsachse Finnentroper Straße als Flaniermeile von der Innenstadt zur Attahöhle aus. Er lässt sie zur Allee werden und von einem Bach flankieren, der in Nähe der Attahöhle in einen See mündet und in eine Grünanlage überleitet.

*Wettbewerb (4. Rang)*

<b>Ort</b>	Attendorf
<b>Bauherr</b>	Stadt Attendorf
<b>Planungsjahr</b>	2001
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Rahmenplan

## Parkplatz Welle



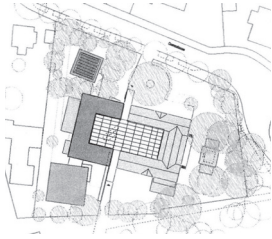
Als Neubau auf dem ehemaligen Parkplatz wird ein vier- bis fünfgeschossiges Wohn-, Büro- und Geschäftshaus mit drei Tiefgaragengeschoßen vorgeschlagen. In der Altstadt gelegen, befindet sich im östlichen Bereich des trapezförmigen Grundstücks ein Bodendenkmal. Die Grabungsfläche wird mit einem gläsernen Baukörper umhüllt, der Ein- und Ausblicke bis in die Untergeschosse ermöglicht. Als Einheit konzipiert, soll über die Gliederung in sechs Abschnitte der Massivität entgegengewirkt und die Maßstäblichkeit der Altstadt gewahrt werden. Der Gebäudekomplex ist für unterschiedliche Nutzungen bestimmt. Hierzu zählen Einzelhandel, Gastronomie, Büros, Ausstellungsflächen und im obersten Geschoss Wohnungen.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Bielefeld
<b>Bauherr</b>	Stadt Bielefeld
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohn-, Büro- und Geschäftshaus



## Max-Ernst-Museum



Die Beschäftigung mit dem Künstler Max Ernst führt von Lom zu dem Ansatz, den Anbau architektonisch von der klassizistischen Architektur des Altbaus zu lösen und dem Prinzip der Collage entsprechend eine eigene Formensprache zu entwickeln. Er ergänzt, die Baufuchten des Altbaus aufnehmend, einen U-förmigen Bau, dessen kompaktes Obergeschoss von schlanken Stützen getragen wird. Die Lichte des verglasten Erdgeschosses wird nur von einem kleineren Kubus für Wechselausstellungen durchbrochen. Der Innenhof wird mit einem filigranen Glasdach in Traufhöhe des Altbaus überspannt. Der Neubau schließt mit einem Flachdach ab. Die Collage wird ergänzt durch zusätzliche freistehende Kuben für Zusatznutzungen.

### *Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Brühl
<b>Bauherr</b>	Stadt Brühl
<b>Planungsjahr</b>	2001
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

## Bebauungsplan Frechen-Hücheln



Mit dem Bebauungsplan soll auf den wachsenden Bedarf an privatem Wohnraum reagiert werden. Die ehemals landwirtschaftlich genutzten Flächen sollen als Bauland für 200 bis 230 Reihenhäuser ausgewiesen werden. Neben der baumbestandenen Verbindungsstraße zwischen Krankenhausstraße und Arnikastraße ist eine verkehrliche Erschließung mit verkehrsberuhigten Wohnstraßen mit sehr dichtem Baubesatz in wirtschaftlichem Grundstücksschnitt vorgesehen. Im Zentrum bildet sich ein Dreiecksplatz mit Kinderspielfläche an den sich eine öffentliche Grünfläche anschließt.

### *Bebauungsplan Nr. 25 F*

<b>Ort</b>	Frechen
<b>Bauherr</b>	Stadt Frechen
<b>Planungsjahr</b>	2001
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

## Christliches Hospiz Am Roten Lämpchen



Bei der Bautengruppe sind sowohl das historische Fachwerkhaus „Rotes Lämpchen“ als auch die kleine barocke Annenkapelle zu integrieren. Der Baukörper der dreigeschossigen Seniorenwohnanlage ist mit Fensterachsen und Loggien rhythmisch klar gegliedert. Im Erdgeschoss sind die Eingangsbereiche laubengangartig von dem angrenzenden Grünbereich mit geschosshohen Glasscheiben getrennt. Der Hospizbereich wirkt intimer und beherbergt sechs Sterbezimmer sowie Angehörigenzimmer. Einen würdigen Rahmen zum Abschied nehmen bietet der sakrale Raum der Stille mit seiner besonderen Lichtführung und Wandgestaltung. Die bestehende Barockkapelle bildet den Eckpunkt des dazugehörigen Innenhofes.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis); Bauherrenpreis 2006*

<b>Ort</b>	Hamm
<b>Bauherr</b>	Klinik St. Barbara und Christliches Hospiz Hamm
<b>Planungsjahr</b>	2001
<b>Fertigstellung</b>	2003
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

## Westforum/ KVB-Hauptverwaltung

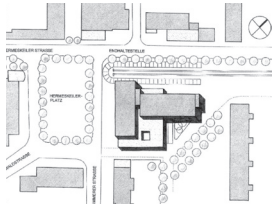


Für die KVB Hauptverwaltung saniert von Lom das bestehende Verwaltungsgebäude aus den 1960er Jahren und ergänzt es um zwei weitere Bauten ähnlicher Dimension. Es entsteht ein fünf- bis sieben-geschossiger Gebäudekomplex, der, in mehreren Bauabschnitten realisiert, im Endergebnis eine einheitliche Fassadengestaltung aufweist. Ziel war es, den Auftraggeber als kundenorientiertes und kommunikatives Mobilitätsdienstleistungsunternehmen darzustellen, wofür von Lom hauptsächlich die Materialien Metall und Glas nutzt. In städtebaulicher Hinsicht wird ein neuer Eingangsplatz an der Scheidtweilerstraße geschaffen und mit dem differenzierten Gebäudekomplex auf die unterschiedlichen städtebaulichen Maßstäbe reagiert.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB)
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	2004
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus/ Umbau und Neubau

## Wohn- und Bürogebäude Hermeskeiler Platz

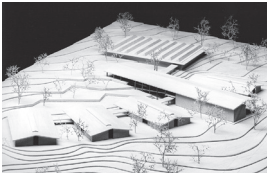


Im Rahmen des Umbaus der Straßenbahn-Wendeschleife untersucht von Lom die Bebaubarkeit der östlichen Platzwand des Hermeskeiler Platzes. Er schlägt zwei viergeschossige, rechteckig zueinander angeordnete Baukörper vor. Ein eingeschobener Flachdachbau erweitert die als Ladenlokale im Erdgeschoss und Büroräume im ersten Obergeschoss zu nutzenden Flächen. Darüber sind Wohnungen vorgesehen. Die Fassaden weisen mit unterschiedlicher Gestaltung der Geschosse auf die verschiedenen Nutzungen hin. Dies sind die raumhohe Durchlichtung des überhohen Erdgeschosses hinter Arkaden, die Büronutzung des ersten Obergeschosses mit einem Wechsel von geteilten Fenstern und Holzverkleidung sowie Wohngeschosse mit großen Loggien.

### *Bebauungsvorschlag*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Kölnener Verkehrs-Betriebe AG (KVB)
<b>Planungsjahr</b>	2001
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Bürogebäude

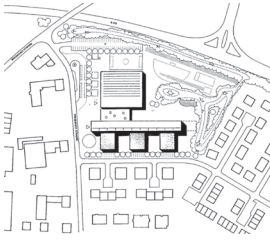
## Grundschule Sonnenhügel



Die umgebende hügelige Landschaft und die Wahl eines kleineren Maßstabs für die Zielgruppe Grundschulkinder führt zu dem Entwurf von vier Pavillonbauten mit je vier Klassenräumen und einem getrennt zu nutzenden Mehrzweckraum. Ergänzt werden sie von einem zweigeschossigen Gemeinschaftshaus im Verlauf des leicht geschwungenen Verbindungsgangs. Alle Häuser schließen mit einem flachen Satteldach ab, die Unterrichtshäuser werden durch ein Oberlichtband im Dachfirst zusätzlich belichtet. Zu dem Komplex gehören außerdem eine Sporthalle und ein Landschaftsgarten.

### *Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Königswinter-Oberpleis
<b>Bauherr</b>	Stadt Königswinter
<b>Planungsjahr</b>	2001
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bildung



## Gymnasium mit Sporthalle

Das Gymnasium mit Sporthalle in Ortsrandlage bildet von Lom als heterogenen Baukörper aus. Für die Klassenräume ist ein dreigeschossiges Gebäude auf E-förmigem Grundriss vorgesehen. Mit den drei kurzen Querriegeln reagiert er unmittelbar auf den städtebaulichen Anschluss an die südliche Wohnbebauung. Nördlich, über einem Gemeinschaftsbebereich mit Aula erreichbar, platziert er die Sporthalle. Damit die Sporthalle die notwendige Höhe erreicht, ist die Halle entsprechend tiefer gelegt.

*Wettbewerb (1. Stufe)*

<b>Ort</b>	Neuenburg am Rhein
<b>Bauherr</b>	Stadt Neuenburg
<b>Planungsjahr</b>	2001
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bildung



## Bus-Terminal

Der Entwurf für den Bahnhofsplatz beziehungsweise Busterminal sieht eine ellipsenförmige Verkehrsinsel vor, an der die verschiedenen Haltepunkte andocken. Überspannt wird dieses Oval von einer einfachen, orthogonalen Stahl-Glas-Konstruktion. In die gestalterischen Überlegungen werden auch die umliegenden Bäume und die neu entwickelte Platzbeleuchtung einbezogen.

*Gutachten (mit Gewecke + Partner)*

<b>Ort</b>	Remscheid
<b>Bauherr</b>	Stadt Remscheid
<b>Planungsjahr</b>	2001
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Verkehr

## Stadthaus

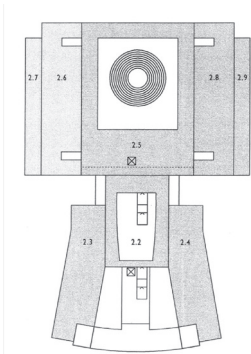


Das Stadthaus Viersen entwirft von Lom als kubischen, viergeschossigen Baukörper mit Innenhof, dessen Fassaden unregelmäßig mit geschosshohen Rücksprünge plastisch geformt und in einem klaren Rastersystem durchlichtet sind. Dieser Wechsel von geschlossenen und offenen Flächen spiegelt das Spannungsverhältnis von Enge und Weite. Das überhohe Erdgeschoss, von drei Seiten betretbar und damit in das Raum- und Wegenetz der Stadt eingebunden, bietet unter anderem Platz für ein großzügiges Foyer mit Ausstellungsflächen, einem Café und einem großzügigen Bürgerbüro. Es wird dreiseitig gerahmt von einem Galleriegeschoss mit Einzelbüroräumen.

*Realisiert; Wettbewerb (1. Preis)*

<b>Ort</b>	Viersen
<b>Bauherr</b>	Viersener Aktienbau VAB und Stadt Viersen
<b>Planungsjahr</b>	2001
<b>Fertigstellung</b>	2004
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau / Rathaus

## Schwimmoper



Das ehemalige Schwimmbad, 1955-57 nach Plänen des Architekten Friedrich Hetzelt errichtet, soll denkmalgerecht umgenutzt werden. Von Lom kooperiert mit der auf Freizeiteinrichtungen spezialisierten ASP-Aerospace-Plaza GmbH. Das zweigeteilte Gebäude soll demnach als Aerospace-Plaza Stadtpalais zukünftig Veranstaltungs- und Eventräume aufnehmen. Dazu zählen auch Flächen für eine Diskothek und Gastronomie. Im Äußeren markant ist besonders die ehemalige Schwimmhalle mit dem breiten, konkav nach unten geschwungenen Dach und dem damit verbundenen, vorkragenden verglasten Obergeschoss. Diese besondere Architektur der Wuppertaler Schwimmoper bestimmt weiterhin unverändert das äußere und innere Erscheinungsbild.

*Entwurf; Umbau Schwimmbad zum Kulturcenter*

<b>Ort</b>	Wuppertal
<b>Bauherr</b>	ECUE AG
<b>Planungsjahr</b>	2001
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur

## Rathaus (Umbau und Erweiterung)



Der Ergänzungsbau für das klassizistische Rathaus vervollständigt die Randbebauung an der Wilhelmstraße und zollt dem Altbau Respekt indem seine Gesamthöhe nur bis zu dessen Traufhöhe reicht. Eine gläserne Erschließungssachse bildet die Fuge zwischen Alt und Neu. Wie beim Altbau, sind auch beim dreigeschossigen Ergänzungsbau Erdgeschoss und Obergeschosse differenziert gestaltet. Während das Erdgeschoss weitgehend durchlichtet ist, wechseln sich in den Obergeschossen schmale, raumhohe Elemente aus Glas, Holz oder Faserzement in wechselnder Anordnung ab und geben dem Neubau die notwendige Maßstäblichkeit.

*Wettbewerb; nicht ausgeführt*

<b>Ort</b>	Eppingen
<b>Bauherr</b>	Stadt Eppingen
<b>Planungsjahr</b>	2002
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Öffentlicher Bau

## Baulücke am Karlsplatz



Zur Baulückenschließung an einem der zentralen Altstadtplätze schlägt von Lom einen dreigeschossigen Baukörper mit ausgebautem Dachgeschoss und einer Tiefgarage im zweiten Untergeschoss auf winkelförmigem Grundriss vor. Während für das Erdgeschoss eine gewerbliche Nutzung vorgesehen ist, sind die Obergeschosse dem Wohnen, teilweise auf mehreren Ebenen, vorbehalten. Von breiten Loggien und bodentiefen Fenstern durchbrochen, nutzt von Lom als Fassadenmaterial bewusst den ortstypischen roten Sandstein.

*Gutachten*

<b>Ort</b>	Heidelberg
<b>Bauherr</b>	Stadt Heidelberg
<b>Planungsjahr</b>	2002
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus / Baulückenschließung

## Altenheim St. Vincenz

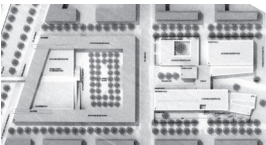


Das dreigeschossige St. Vincenz-Haus bezieht sich mit seiner konvex geschwungenen dreigeteilten Schaufrent direkt auf die Umgebung, indem es die Bewegung des nahe gelegenen Baytalbaches aufnimmt. Ein in den beiden Obergeschossen vollverglaster Mittelteil hinter dem die Gemeinschaftsräume liegen wird flankiert von den Wohntrakten, deren raumhohe Durchlichtung für viel Helligkeit in den Wohnräumen sorgt und Ausblicke zulässt.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Körperich
<b>Bauherr</b>	Provinz der Franziskanerinnen vom Hl. Josef
<b>Planungsjahr</b>	2001
<b>Fertigstellung</b>	2003
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

## Hochschulstadt



Das neue Stadtteilzentrum soll ein Forum, eine Grundschule mit Sporthalle, eine Kindertagesstätte, einen Jugendtreff und einen Raum für kirchliche Nutzungen enthalten. Entlang der axialen Ost-West-Ausrichtung wird ein ein- bis zweigeschossiger mehrteiliger Gebäudekomplex mit verschiedenen Grundrissformen angeboten. Aus einem Modularsystem werden die einheitlichen Gestaltungsmerkmale aus extensiv begrünten Flachdächern und geschlossenen Wandflächen kombiniert mit raumhoher Durchlichtung oder breitgelagerten kleinen Fenstern. Das Forum ist in offener Wegeführung an die benachbarten Quartiere mit Marktplatz und Stadtteilpark angeschlossen.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Lübeck
<b>Bauherr</b>	Stadt Lübeck
<b>Planungsjahr</b>	2002
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Bildung

398a

### **Christinenstift Unkel**

Aus der Analyse des Baubestandes generieren sich Vorschläge zur Positionierung von Neubauten durch Arrondierung der Gesamtanlage um einen Hof mit ergänzenden straßenseitigen Laden- und Caféfächern, eingebunden in die Altstadtstruktur der alten Unkeler Ortschaft.

*Studie zur Verträglichkeit der geplanten Bebauung des Büros AHN mit der Umgebung*

<b>Ort</b>	Unkel
<b>Bauherr</b>	Provinz der Franziskanerinnen vom Hl. Josef
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

398b

### **Dachsanierung und Aufstockung**

Es handelt sich um die Aufstockung des Verwaltungssitzes der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) mit gleichzeitiger Sanierung des gesamten Flachdachbereichs des Gebäudekomplexes.

*Realisiert; Bauleitung*

<b>Ort</b>	Ratingen
<b>Bauherr</b>	RZVK Ratingen
<b>Planungsjahr</b>	2003
<b>Fertigstellung</b>	2005
<b>Bautyp</b>	Bürogebäude



## Haus am Nordkanal – Seniorenzentrum



Das Haus am Nordkanal besteht aus zwei parallelen, langgestreckten, zweigeschossigen, großzügig durchlichteten und mit pultdachgedeckten Gebäudezeilen, die aufgrund von Dacheinschnitten den Eindruck von Reihenhauszellen vermitteln. Die Bewohnerzimmer der einhüftig genutzten Anlage sind zu den Außenseiten, also zum Kanal und zur Straße hin ausgerichtet. Zum Innenhof, der gemeinschaftlich genutzt werden kann, liegen die raumhoch durchlichteten Flure. In den Verbindungstrakten sind die Gemeinschaftsbereiche untergebracht. Auffällig sind Material- und Farbwahl bei diesem Altenwohnheim. Von Lom verwendet bewusst warme Farben und Holz, kanalseitig nutzt er rotbraune Fassadenfarbe, um die Architektur zu gliedern.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Viersen
<b>Bauherr</b>	Ev. Kirchengemeinde Viersen
<b>Planungsjahr</b>	2002
<b>Fertigstellung</b>	2003
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

## Wohnhaus in der Eifel



Ein Wohnhaus am Hang mit massivem Untergeschoss und einem zweigeschossigen Holzaufbau mit Steildach ist der Zweitwohnsitz des Architekten. Die Giebelseiten sind vollverglast mit weitem Ausblick in die Eifellandschaft und einem über alle Geschosse reichenden Innenraum, der diesen Ausblick allen weiteren Zimmern öffnet.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Aremborg
<b>Bauherr</b>	Ursula von Lom
<b>Planungsjahr</b>	2002
<b>Fertigstellung</b>	2003
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus

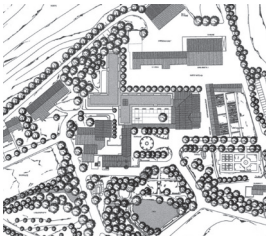


## Anbau Kaufhaus Daume

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens werden die Geschäftsräume um Ausstellungsflächen im Erdgeschoss, aufgrund des Höhenversprungs teilweise auf zwei Ebenen, erweitert. Dem Straßenverlauf angepasst hat der Anbau einen schmalen, trapezförmigen Grundriss. Seine vollständig durchlichtete Stahl-Glaskonstruktion wird nur durch eine massive, winkelförmige Eingangssituation unterbrochen und schließt mit einem weit vorkragenden, von schlanken Stützen getragenen Flachdach ab. Diese Verdachung setzt sich auch vor dem Fassadenbereich fort, dem keine Glashülle vorgesetzt ist. Hier gibt es Änderungen im Bereich der Schaufenster. Die Architektursprache der Umbauten kontrastiert mit dem satteldachgedeckten Bestandsbau.

*Realisiert (mit Hubert Meuser)*

<b>Ort</b>	Bergisch Gladbach
<b>Bauherr</b>	Daume
<b>Planungsjahr</b>	2003
<b>Fertigstellung</b>	2003
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus

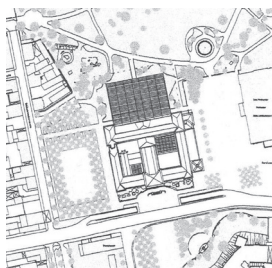


## Erweiterung Clemens-Josef-Haus

Für den Erweiterungsbau des Altenwohn- und Pflegeheims nutzt von Lom die Gebäudestruktur des ehemaligen herrschaftlichen Hellerhofs inklusive der ehemaligen Scheune. So entsteht eine dreigeschossige Anlage auf kreuzförmigem Grundriss mit versetzten Riegeln. Von einem offenen, zentralen Drehpunkt aus erschließen sich die Geschosse der einhütig angelegten Wohntagen. Gestalterisch sind die Außenfassaden mit rhythmischen Fensterachsen gegliedert und bei dahinterliegenden Fluren beziehungsweise Gemeinschaftsflächen vollständig – zwecks Ausblick in das umgebende Grün – durchlichtet. Das extensiv begrünte Flachdach des Hauses kragt abschließend hervor.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Blankenheim
<b>Bauherr</b>	Caritasverband Aachen
<b>Planungsjahr</b>	2003
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren / Erweiterung

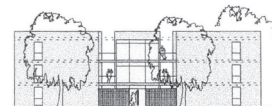


## Erweiterung Hessisches Landesmuseum

Die Bauaufgabe besteht darin, einen Ergänzungsbau für das 1906 nach Plänen von Alfred Mussel errichtete Landesmuseum zu schaffen. Um die massive Hauptfassade in ihrer städtebaulichen Situation, Dominanz und Axialität zu belassen, platziert von Lom den Ergänzungsbau im rückwärtigen, parkzugewandten Bereich. Ausgebildet als Glaskubus, kontrastiert er mit dem Altbau und nimmt Bezug auf die umgebende Natur. In der homogenen, grünen Glashaut spiegelt sich das Grün des Parks. Bei Dunkelheit dagegen kann der erleuchtete Kubus in die Umgebung ausstrahlen. Der Innenraum ist in vier Ebenen unterteilt, Erdgeschoss und erstes Obergeschoss sind teilweise zu einer höheren Halle zusammengefasst.

### Wettbewerb

<b>Ort</b>	Darmstadt
<b>Bauherr</b>	Land Hessen
<b>Planungsjahr</b>	2003
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum, Erweiterung



## Altenwohnungen

Zur Bebauung des Grundstücks untersucht von Lom zunächst verschiedene potentielle Gebäudeformen beziehungsweise Bauvolumina. Besonderheiten sind ein vorhandener Kindergarten und die umgebende Grünfläche mit einem durchfließenden Bach im rückwärtigen Bereich. Der Lösungsvorschlag ist schließlich ein dreigeschossiges Gebäude auf H-förmigem Grundriss mit insgesamt 19 Wohneinheiten.

### Wettbewerb

<b>Ort</b>	Köln-Dünnwald
<b>Bauherr</b>	Kath. Kirchengemeinde St. Joseph
<b>Planungsjahr</b>	2003
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

## Internationale Schule am Rhein



Die Internationale Schule am Rhein wird campusartig angelegt. Fünf Gebäuderiegel mit Unterrichts- und Klassenräumen reihen sich kammartig an einen konvex geschwungenen Erschließungsweg. Ihre Giebelseiten schließen den zentralen Hofbereich auf der Ostseite. Die entstehenden Zwischenzonen können als individuelle Pausen- und Themenhöfe gestaltet werden. Ihnen gegenüber liegen nebeneinander ein kleines Schwimmbad, die Cafeteria mit Versammlungsraum, eine Sporthalle und ein Verwaltungsgebäude. Dahinter liegend schließt sich ein Sportplatz an. Offene und gedeckte Wege(-beziehungen) zwischen den Funktionsbereichen dienen der Auflockerung im Lern-, Lehr- und Freizeitbetrieb.

*Gutachten*

<b>Ort</b>	Neuss
<b>Bauherr</b>	Internationale Schule am Rhein gGmbH (ISR)
<b>Planungsjahr</b>	2003
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bildung

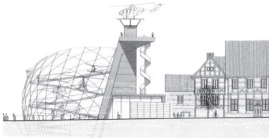
## Clemens-Sels-Museum



Den detailreichen Bestandsbau, errichtet 1972-75 nach Plänen von Harald Deilmann, ergänzt von Lom mit einem kontrastierend einfachen Baukörper, zumal sich das mittelalterliche Obertor auf der Gegenseite als städtebauliche historische Dominante befindet. Entsprechend dem Verlauf der Zitadellenstraße sind dies zwei versetzt angeordnete, miteinander verbundene, zweigeschossige Gebäuderiegel in grüner Glashaut. In den Glasflächen kann sich tagsüber die Umgebung, insbesondere die umgebende Landschaft spiegeln. Bei Dunkelheit dagegen wird das Museum zu zwei leuchtenden, skulpturalen Kuben.

*Wettbewerb (engere Wahl)*

<b>Ort</b>	Neuss
<b>Bauherr</b>	Stadt Neuss
<b>Planungsjahr</b>	2003
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum



## Erweiterung Hubschraubermuseum

Ziel des Bauherrn ist es, über die Architektursprache das Hubschraubermuseum ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und gleichzeitig die Flächenbedarfe für Café, Museumsshop und zusätzliche Ausstellungsflächen zu befrieden. Von Loms Entwurf schlägt die gerundete Form eines Kuppelbaus in Leichtkonstruktion mit durchscheinender Haut vor. Vollständig transparent entsteht eine große, gewölbte Halle, die mit einer umlaufenden Rampe in die Höhe hinein erschlossen wird. Zum Bestandsbau hin schließt der Erweiterungsbau mit einem kontrollturmartigen Bauteil ab, auf dessen Spitze ein Hubschrauber platziert ist.

*Wettbewerb (Ankauf)*

<b>Ort</b>	Bückerburg
<b>Bauherr</b>	Hubschraubermuseum e.V.
<b>Planungsjahr</b>	2004
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum, Erweiterung



## Amalie-Sieveking-Haus

Von Lom entwickelt eine mehrteilige Erweiterung, die ringförmig um den zentralen weitstrahlenden und identitätsstiftenden Altbau gruppiert ist. Am Alten Uentropser Weg entstehen zwei durch ein Erschließungselement miteinander verbundene Gebäude auf annähernd quadratischem Grundriss für Wohngemeinschaften, deren Bewohnerzimmer einen Kranz um die zentralen Gemeinschaftsflächen legen. An den Altbau schließt ein Gebäude mit Servicewohnungen und Sonderfunktionen im Erdgeschoss an. Drei parallele Wohnriegel an der Conderstraße sind im Obergeschoss miteinander verbunden. Alle Neubauten sind zweigeschossig und farbig verputzte Fassadenbereiche wechseln mit bodentiefen Fenstern ab.

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Hamm
<b>Bauherr</b>	Amalie-Sieveking-Haus Evang. Altenheim e.V.
<b>Planungsjahr</b>	2004
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren



Der Architekt schlägt einen viergeschossigen kubischen Baukörper in Betonskelettbauweise mit großmaschigem Konstruktionsraster vor. Auffälliges Merkmal der Längsfassaden sind die hohen Fenster im Wechsel mit den Glasgusselementen, die jedoch in den Obergeschossen schachbrettartig versetzt sind. Die unterschiedlich farblich beschichteten Lüftungsflügel der Fenster lockern die Gliederung zusätzlich auf. Im Innern gibt es zunächst eine Einzelbüroorganisation, die grundsätzlich unterschiedlich dimensionierte, individuell strukturierte Bürozonien möglich machen. Zusammen mit der in der Rückfront neu gestalteten Fassade einer alten Halle entsteht ein mit Wasserflächen gestalteter Pausengarten für die Mitarbeiter.

*Wettbewerb*

**Ort**

Köln-Merheim

**Bauherr**

Stadtentwässerungs-  
betriebe Köln

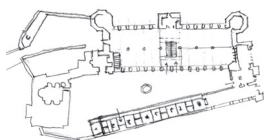
**Planungsjahr**

2004

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Bürogebäude



In Verlängerung eines historischen zweigeschossigen Gebäudes mit Walmdach plant von Lom einen Hoteltrakt. Die Tiefe übernimmt er von dem Bestandsbau und in der Länge orientiert er sich an einem Rekonstruktionsmodell, das nicht mehr vorhandene Funktionsbauten an dieser Stelle nachweist. Die vorhandene Gastronomie erhält einen Ableger im Bergfried. Während die unteren drei Geschosse ihre Nutzung mit Kapelle, Verließ und Museum beibehalten, sind Küche und Klub im dritten Obergeschoss untergebracht und das hohe Dach wird zum Restaurantbereich mit Galerie. Das im Bergfried positionierte Museum wird im Saalbau untergebracht, in dessen Untergeschoss auch eine Fitnesszone eingerichtet wird.

*Vorkonzept / vgl. Nr. 37*

**Ort**

Nideggen

**Bauherr**

Kreis Düren und LVR

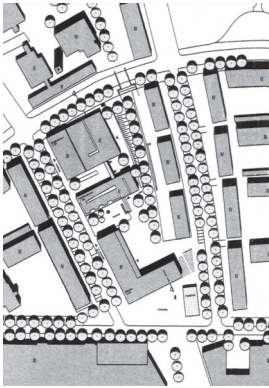
**Planungsjahr**

2004

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Kultur / Erweiterung Hotel /  
Gastronomie

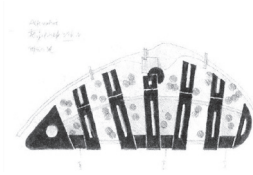


## Ortsmitte mit Familienzentrum

Das zentral gelegene und dreiseitig erschlossene Grundstück soll unter dem Leitbegriff „Haus der Begegnung“ bebaut und vielfältig nutzbar werden. Priorität hat ein Familienzentrum mit Bistrobeereich, Mehrzweckraum und Räumen für kommunale Einrichtungen. Von Lom schlägt ein dreiteiliges, zwei- bis viergeschossiges Gebäudeensemble vor, das sich in verschiedenen Bauabschnitten realisieren und zu einem attraktiven urbanen Mittelpunkt ausbauen lässt.

### *Ideen- und Realisierungswettbewerb*

<b>Ort</b>	Poing
<b>Bauherr</b>	Gemeinde Poing
<b>Planungsjahr</b>	2004
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau

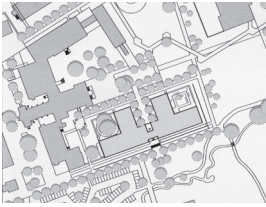


## Verwaltungsgebäude Homberger Straße / Oststraße

Für das halbkreisförmige Grundstück entwirft von Lom einen Gebäudekomplex aus sieben, fächerförmig sich aufspreizenden Riegelbauten. Die Endbauten weisen dabei eine individuelle Grundrissform auf (Dreieck und Halbkreis). Während der mittige Bau die Cafeteria und andere Sonderfunktionen aufnimmt, sind die flankierenden Bauten der Büronutzung vorbehalten. Gestalterisch sind sie als dreigeschossige Bauten mit auf- und zurückgesetztem Staffelgeschoss ausgebildet. Eine Verzahnung mit der umgebenden Grünanlage entsteht durch die Grünbereiche zwischen den Riegeln und dem Terrassenbereich der Kantine. Eine das Grundstück organisch umfließende Wasserfläche trägt ebenfalls zur Aufenthaltsqualität bei.

*mit Dr. Götzen/Quartis e-city by Interboden, Baufeld 7; Hochtief Projektentwicklung; Angebotsentwurf IBM Verwaltung Deutschland*

<b>Ort</b>	Hamm
<b>Bauherr</b>	Interboden - Innovative Lebenswelten GmbH & coKG
<b>Planungsjahr</b>	2004
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Konzept

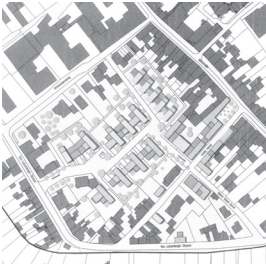


Das Konrad von Parzham Haus als Ergänzung des Stiftes soll speziell den Bedürfnissen von älteren, geistig oder mehrfach behinderten Menschen gerecht werden. Die zwei gespiegelt winkelförmigen, zweigeschossigen Baukörper sind über eine gemeinsame Erschließung miteinander verbunden. Die Organisation im Innern erfolgt durch die Bildung von achtköpfigen Wohngruppen mit je einem vorgelagerten Gemeinschaftsbereich. Dieser dient in Form eines Ess- und Aufenthaltsbereiches als kommunikatives Zentrum und bietet, indem er über die Gebäudetiefe reicht, sowohl den Ausblick in den Innenhof als auch den umgebenden Park. Zu dem Konzept gehört auch die Gestaltung der Außenanlagen mit privaten und öffentlichen Bereichen.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Tilbeck
<b>Bauherr</b>	Stift Tilbeck GmbH
<b>Planungsjahr</b>	2004
<b>Fertigstellung</b>	2007
<b>Bautyp</b>	Bauen für Senioren

414a

**Innenstadt**

Das innerstädtische Viertel soll verdichtet werden. Entlang neuer Erschließungsstraßen plant von Lom drei Reihenhusszeilen und zwei gestaltete kleine Platzanlagen. Für die Reihenhäuser, teilweise versetzt angeordnet, entwickelt er T-förmige Typengrundrisse, die je nach Bedarf auch Büro- oder Praxisräume integrieren. Die Wohn- beziehungsweise Nutzflächen der dreigeschossigen Reihenhäuser nehmen von Geschoss zu Geschoss immer weiter ab. Im ersten Obergeschoss entsteht über der Garage eine Terrasse, das zweite Obergeschoss hat nur noch einen Wohnraum und eine große Dachterrasse. Straßenseitig asymmetrisch angeordnete Fenster wirken individuell, während gartenseitig großflächige Durchfensterung den Ausblick ins Grün freigibt.

*Begrenzter städtebaulicher Ideenwettbewerb*

<b>Ort</b>	Zülpich
<b>Bauherr</b>	Stadt Zülpich
<b>Planungsjahr</b>	2004
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Wohnungsbau





## Wohn- und Geschäftshaus Ehrenstraße

In exponierter Innenstadtlage an einer der Haupteinkaufsstraßen schließt von Lom die Blockrandbebauung entlang der Ehrenstraße (fünfgeschossig) und Alte Wallgasse (viergeschossig). Während Erdgeschoss und erstes Obergeschoss als Laden- und Gewerbeflächen dienen, sind die übrigen Obergeschosse sowie jeweils ein ergänzendes, zurückgesetztes Staffelgeschoss dem gehobenen Wohnen vorbehalten. Die Exklusivität drückt sich aus in Dachterrassen, einem als Grünanlage gestalteten Innenhof und der besonderen Wohnungsausstattung. In der Fassadengestaltung wechseln raumhohe Durchlichtung und massive Elemente aus eingefärbtem Beton oder Metall.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Interboden – Innovative Gewerbeimmobilien
<b>Planungsjahr</b>	2004
<b>Fertigstellung</b>	2006
<b>Bautyp</b>	Wohn- und Geschäftshaus



## Marktcarrée

Im Stadtzentrum gegenüber der Kirche St. Josef soll eine Blockrandbebauung entstehen. Von Lom schlägt ein fünfgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit zurückgesetztem Staffelgeschoss und Flachdach vor. Die Blockinnenfläche nutzt er dabei als Ladenlokal (EG), Parkierungsfläche (1. OG) und Dachgarten (2. OG). Gestalterisch setzt sich das Erdgeschoss mit Ziegelverblendung von den übrigen Geschossen mit Putzfassade ab. Die Obergeschosse sind durch unterschiedliche Fensterformen differenziert. Die Gebäudekante mit dem Haupteingang wird durch einen Rücksprung als Platzweiterung und einen Glaserker betont.

*Entwurf (mit ECUE Aktiengesellschaft)*

<b>Ort</b>	Langenfeld
<b>Bauherr</b>	Stadt Langenfeld
<b>Planungsjahr</b>	2004
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus

## Altenzentrum Caritas

Ein bestehendes Altenheim wird mit mehreren Wohnhäusern in gleicher Dimension ortsverträglich ergänzt, wobei die bestehenden zentralen Einrichtungen an alter Position zur gemeinsamen Nutzung erhalten bleiben.

*Entwurf*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Köln-Worringen

Caritas Köln

2004

Bauen für Senioren



## Seniorenzentrum Bierbaumgelände

Das Bierbaumgelände soll sich als neu zu bebauendes Areal durch intensive Durchgrünung beziehungsweise als „Wohnen im Park“ auszeichnen. Diesem Gedanken wird mit einer geschwungenen Wegeföhrung und kleinteiliger, verteilter Bebauung gefolgt. Für die spitzwinklige Grundstückskante entwirft von Lom ein aus drei dreigeschossigen Bauten bestehendes Pflegeheim. Jeweils ein stumpfes L als Grundrissform, verbindet er diese kreis- beziehungsweise dreiecksartig, so dass ein individuell polygonaler, geschlossener Innenhof entsteht, der gärtnerisch mit Teich und Sitzgelegenheiten gestaltet ist. Zu dem Komplex gehören auch Seniorenwohnungen, die westlich des Pflegeheims in drei freistehenden Laubenganghäusern untergebracht sind.

*Realisierungswettbewerb*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Borken

Kath. Kirchengemeinde

St. Remigius / St. Marien-

Hospital Borken

2005

Bauen für Senioren

## Pfarrheim St. Johannes Baptist



Die Bedeutung des neuen Pfarrheims liegt nicht nur in seiner Nutzung, sondern auch in seiner städtebaulichen Funktion. An der Straßenecke Augusta-/Marienstraße gelegen, werden diese Straßenzüge um die fehlende bauliche Fassung ergänzt. Rückwärtig entsteht ein geschützter Platz, der sich westlich der Kirche zum Marienplatz weitet. Das zweigeschossige Pfarrheim ist mit einem flachen Pyramidendach gedeckt. Die Hälfte der Fläche im Innern nimmt geschossübergreifend der Pfarrsaal ein. Außerdem gibt es eine Küche, weitere Nebenräume, sowie Gruppenräume und eine Empore im Obergeschoss.

*Wettbewerb*

**Ort**

Duisburg-Homberg

**Bauherr**

Kath. Kirchengemeinde

**Planungsjahr**

St. Johann Baptist

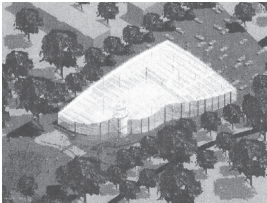
**Fertigstellung**

2005

**Bautyp**

Kirche / Sozialbau

## Ossendorfbad



Von Lom organisiert das neue Freizeitbad mit einem Versorgungsriegel im Norden, einem Querbau zur Aufnahme von Zusatzfunktionen wie zum Beispiel dem Foyer (EG), dem Fitnessbereich (1. OG) und dem Saunabereich (2. OG) im Osten. Um- und überfangen werden diese Riegel wie auch der Winkel zwischen ihnen von einer transparenten Hülle, deren Deckenwölbung einem sehr flachen Segmentbogen entspricht. Die Grundrissform im rückwärtigen Bereich bis hin zu den äußeren Gebäudekanten ist ähnlich einer Wellenbewegung geschwungen. Wasser- und Freiflächen werden teilweise überdacht, Innen und Außenraum verbinden sich, die umgebende Parklandschaft wird integriert.

*Wettbewerb*

**Ort**

Köln-Ossendorf

**Bauherr**

Bäderverwaltung Köln

**Planungsjahr**

2005

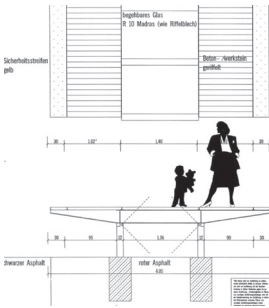
**Fertigstellung**

**Bautyp**

Sport / Freizeit

418a

## KVB-Haltestellen Linie 5, Heidemannstraße und Ittisstraße



Die Straßenbahn-Haltestellen Heidemannstraße und Ittisstraße sind als mittige, oberirdische Bahnsteige konzipiert, die von den Bahngleisen flankiert werden. Auf einem Doppel-T-Träger verankert, kragen sie mit der Bahnsteigfläche aus geriffeltem Beton beziehungsweise Werkstein und dem gelb gefassten Sicherheitsstreifen hervor. Mittig, die Längsachse betonend, bieten ein begehbare Glasstreifen, Wartehäuschen und Bahnsteigmobiliar gestalterische Akzente. Für die KVB plant von Lom außerdem die Haltestellen am Barmer Platz, der Dürener Straße, am Gürtel und in Junkersdorf sowie den Kiosk an der Aachener Straße.

*Realisiert*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB)
<b>Planungsjahr</b>	2007
<b>Fertigstellung</b>	2008
<b>Bautyp</b>	Verkehr

418b

## Archäologische Zone und Jüdisches Museum

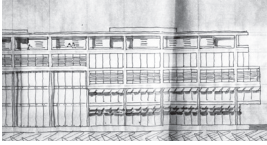


Die Überbauung der zentralen Platzfläche in unmittelbarer Nähe von Rathaus und Wallraf-Richartz-Museum ist als Politikum eine besonders anspruchsvolle Aufgabe. Es gilt, den verschiedenen historischen Schichten und der besonderen städtebaulichen Situation gerecht zu werden. Ins Zentrum über die Grabungen setzt von Lom einen Hallenraum. Dieses Quadrat wird von einer flachen Glas-konstruktion überspannt und von dreigeschossigen Gebäudekuben, die Besucher-, Ausstellungs- und Personalbereiche aufnehmen, flankiert. Die Gebäudedekanten, die von Arkaden begleitet werden, lassen den Marktplatz in alter Dimension entstehen, formen Judengasse und Portalsgasse sowie einen neuen Museumsplatz zwischen Wallraf-Richartz-Museum und Jüdischem Museum.

*Wettbewerb (mit Florian Oswald)*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	2008
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

## Rheinauhafen Baufeld 4

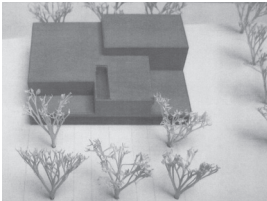


Für die letzte Baulücke im neuen Rheinauhafen an der Mittelpromenade und zum Hafenbecken orientiert, wird ein in Stahlbau konzipierter Riegelbau mit offener Erdgeschosszone für Geschäfte und Gastronomie vorgeschlagen. In den Obergeschossen befinden sich variabel zu nutzende Büroräume und im von der Brückenrampe abgewandten Teil Wohnungen.

### *Gutachten*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Moderne Stadt
<b>Planungsjahr</b>	2010
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Geschäftshaus

## Domsingschule



Zu dem Raumprogramm der Domsingschule gehören neben Übungs-, unterschiedlich großen Proben- und Versorgungsräumen auch je ein Hausaufgaben- / Ruheraum und Freizeit- / Gesellschaftsraum. Von Lom entwirft hierfür einen zweigeschossigen, aus flachen Kuben unterschiedlicher Höhe gestaffelten Baukörper mit teilweise vorkragendem Obergeschoss und einem durch Überhöhung betonten großen Proberaum. Ein kompaktes Gebäudeensemble das dem kommunikativen Miteinander, aber auch den einzelnen Beschäftigungsbereichen gute räumliche Möglichkeiten bietet.

### *Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Münster
<b>Bauherr</b>	Diözese Münster
<b>Planungsjahr</b>	2010
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Bildung

## Ausstellung Schnütgens Schätze

Von Lom entwickelt ein rudimentäres Grundkonzept für die Präsentation der Sammlung Schnütgen.

*Entwurfskonzept*

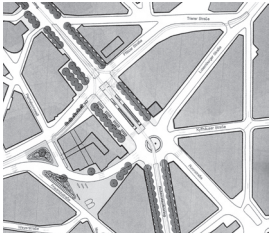
<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	2010
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Ausstellung

## Ausstellung Ein Land macht Geschichte

„Ein Land macht Geschichte. Archäologie in Nordrhein-Westfalen“ war eine an mehreren Orten stattfindende Landesausstellung. Eine der Stationen war das Römisch-Germanische Museum in Köln. Gezeigt wurden prähistorische, römische, mittelalterliche und neuzeitliche Artefakte, für deren Präsentation die Ausstellungsarchitektur entworfen wird.

*Realisiert; Dauer 18.03.-24.09.1995 / Ausstellungsarchitektur*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Stadt Köln
<b>Planungsjahr</b>	1995
<b>Fertigstellung</b>	1995
<b>Bautyp</b>	Kultur / Ausstellung

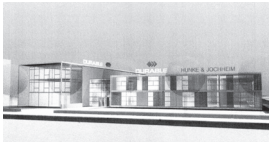


## Barbarossaplatz

Aus dem Verständnis der Kölner Stadtgeschichte heraus analysiert von Lom die verkehrliche Entwicklung rund um den viel befahrenen Barbarossaplatz. Die wesentlichen Faktoren sind die Dominanz des motorisierten Verkehrs und die oberirdischen Straßenbahnlinien und -haltestellen. Konkret schlägt er unter anderem die Verringerung der Straßenbreite ohne Parkierungsflächen und die städtebauliche Betonung der Sternform vor. Die Ringe und der Weyertorplatz werden in das Konzept einbezogen, dabei wird die Platzbebauung der Nachkriegszeit in Frage gestellt. Ein Ausbauplan in vielen Baustufen, an dessen Ende die komplette Unterfahrung des Platzes durch die beiden Stadtbahnlinien steht.

*Entwurfs-/Verkehrsstudie*

<b>Ort</b>	Köln
<b>Bauherr</b>	Kölner Verkehrsbetriebe (KVB)
<b>Planungsjahr</b>	1996
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Städtebau / Verkehr



## Firmensitz Durable

*Wettbewerb*

<b>Ort</b>	Münster
<b>Bauherr</b>	Durable Hunke + Jochheim GmbH
<b>Planungsjahr</b>	2000
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Industriebau



## Pfarrheim St. Johannes Nepomuk

Das klar von der Kirchengemeinde formulierte Raumprogramm übersetzt von Lom in einen eingeschossigen Baukörper mit Flachdach, dessen nordwestliche Gebäudekante um ein Geschoss überhöht ist. Hier hinter verbirgt sich der Meditationsraum – ungestört von anderen Nutzungen. Im Erdgeschoss befinden sich der Gemeindesaal mit Küche, Foyer und anderen Nebenräumen. Die Gruppenräume, den Werkraum und die Teeküche sowie die Funktionsräume werden im Untergeschoss untergebracht. Die geschlossene Fassade wird durchbrochen von raumhohen, schmalen Fenstern.

*Wettbewerb*

**Ort**

Burgsteinfurt

**Bauherr**

Kath. Kirchengemeinde  
St. Johannes Nepomuk  
2012

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Sozialbau



## Gentenberg-Viertel

Von Lom entwickelt erste Planungsansätze für ein neues, exklusives Wohnviertel in Düsseldorf-Kaiserswerth. Diese betreffen die Erschließung, die Geschossigkeit, die Bebauungsdichte und die Durchgrünung. Für die Einzelhäuser soll eine große gestalterische Freiheit gelten. Die Grundstücksgrößen erlauben eine großzügige Durchgrünung. Zentrale Alleeeachsen mit einem Stadtplatz im Kreuzungspunkt geben dem Quartier eine identifizierende Struktur.

*Entwurf*

**Ort**

Düsseldorf-Kaiserswerth

**Bauherr**

Interboden-Innovative  
Lebenswelten GmbH & Co. KG  
2005

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Städtebau



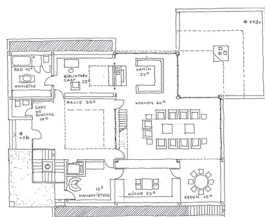
## Museo regionale dell'arte nuragica e dell'arte contemporanea del mediterraneo

Die Wettbewerbsteilnahme von Lom für das Kunstmuseum in Cagliari erfolgt in einer Entwurfsgemeinschaft zusammen mit Schaller/Theodor Architekten, dem Galeristen Dreiseitel, Kress & Adams Lichtatelier, Horz+Ladewig Ingenieure und dem Architekten Guiseppe Balzani.

*Entwurf*

<b>Ort</b>	Cagliari / Italien
<b>Bauherr</b>	Stadt Cagliari
<b>Planungsjahr</b>	2006
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Kultur / Museum

## Wohnhaus Pücklerstraße



In einer Villengegend in Berlin-Wilmersdorf entwirft von Lom ein sehr offenes, großzügiges, dreigeschossiges Wohnhaus mit großflächiger Dachterrasse. Das Haus hat klare Linien, öffnet sich nach allen Seiten und kann so die baumbewachsene Umgebung und die durchgrüneten Gartenanlagen einbeziehen. Die zentrale Halle bietet die gleiche Offenheit auch für die innere Kommunikation.

*Entwurf*

<b>Ort</b>	Berlin
<b>Bauherr</b>	Dr. Christiane Volkheimer, Haus Jost
<b>Planungsjahr</b>	2002
<b>Fertigstellung</b>	
<b>Bautyp</b>	Wohnhaus

**Hochhaus**

In mehreren Hochhausstudien wird für einen taiwaner Klienten die Bebauung eines innerstädtischen Bauplatzes in Taichung untersucht.

*Entwurf*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

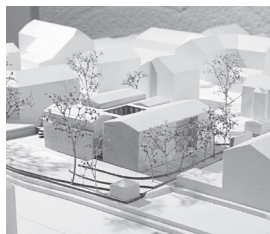
**Bautyp**

Taichung / Taiwan

Investorengemeinschaft

2000

Hochhaus

**Heim für Autisten**

*Wettbewerb (mit Architekten SLOW)*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Belp / Schweiz

2013

Sozialbau

**Altbirklehof (Umbau)**

Der denkmalgeschützte Schwarzwaldhof Altbirkle aus der Zeit um 1550 soll für das Internat Birklehof zu einer Bibliothek mit Dokumentationszentrum humanistischer Bildungsideale umgenutzt werden. Dabei werden die drei Funktionsbereiche der alten Hofanlage Grundlage einer auch optisch sichtbaren Funktionseinteilung.

*Entwurf*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Hinterzarten

Schule Birklehof e.V.

2012

Kultur / Bibliothek

**Tankstelle Weiden**

*Entwurf*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

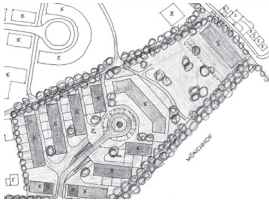
**Bautyp**

Köln

Heinrich Weiden

2010

Wohn- und Geschäftshaus

**Wohnen am Mönchshof**

Von Lom skizziert einen Bebauungsvorschlag für ein Grundstück an der Bahnstraße in Form von Mehrfamilienhäusern. In zwei Blöcken parallel angeordnet, zweigen sie im 45° Winkel von der mit einem Wendekreisel endenden Erschließungsstraße ab.

*Entwurf*

**Ort**

**Bauherr**

Köln-Sürth

Krahe Müller-Varain Jakobs  
GmbH

2010

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

**Bautyp**

Wohnhaus

**Bundfuss-Arkaden**

Bei den Bundfuss-Arkaden handelt es sich um den Neubau eines dreigeschossigen Einkaufszentrums.

*Entwurf (mit ECUE AG)*

**Ort**

**Bauherr**

**Planungsjahr**

**Fertigstellung**

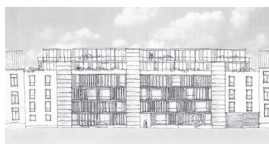
**Bautyp**

Templin

Stadt Templin und ECUE AG  
2001

Geschäftshaus

## Wohnbebauung Königsstraße



Die Baulücke an der Königsstraße schließt von Lom mit einem sechsgeschossigen Mehrfamilienhaus, wobei die obersten zwei Geschosse als Staffelgeschosse gestuft zurückgesetzt sind und sich in der Gestaltung von den übrigen Geschossen unterscheiden. Drei vollständig durchlichtete Erschließungsachsen unterteilen die Fassade in vier Abschnitte. Die beiden äußeren mit jeweils zwei Fensterachsen leiten als Putzfassaden zur Nachbarbebauung über. Mittig fällt die geschosshohe Durchfensterung auf, die mit lamellenartiger Verblendung abwechselt.

*Entwurf*

**Ort**

Neuss

**Bauherr**

Wehrhan Gruppe

**Planungsjahr**

2001

**Fertigstellung**

2003

**Bautyp**

Wohnhaus



## Impressum

Text  
Ludmila Siman

Gestaltung und Satz  
studio kasperek, Bonn

Lithographie  
studio kasperek, Bonn

© 2023 Ludmila Siman